Nr. 254 - 44.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Heute in der WELT



Die Geschichte und Struktur der Mafia

Die ZDF-Fernsehserie "Allein gegen die Mafia" vermittelt zur Zeit den deutschen Zuschauern einen Eindruck über Grausamkeit und Brutalität der größten und bestorganisierten Verbrecherorganisation der Welt. In spektakulären Gerichtsprozessen in Palermo und New York wird in diesen Tagen das Treiben dieser "ehrenwerten Gesellschaft" bloßgestellt. Über die Geschichte der Mafia, ihre Struktur und ihren Einfluß berichtet die WELT in einer vierteiligen Serie.

Die Broadway Story

Eine "Teufelskirche" und eine "Hölle mit Kronleuchtern" nannten Geistliche die ersten Regungen des amerikanischen Theaters im vorigen Jahrhundert. An Subventionen war unter solchen Vorzeichen nicht zu denken. Startsignal für mutige Unternehmer, Theater als Geschäft aufzuziehen. Das war die Geburtsstunde des New Yorker Broadway. WELT-Kulturkorrespondent Henry Marx hat jetzt seine Geschichte aufgeschrieben: "Die Broadway Story".

POLITIK

Flucht: Am Berliner Ausländerübergang Checkpoint Charlie ist ein Fluchtversuch zweier Männer, gescheitert. "DDR"-Grenzposten nahmen die Flüchtlinge fest.

Rinladung: Chinas Kulturminister Wang hat die Schriftsteller aus Taiwan in die Volksrepublik eingeladen. Zugleich bot er einen Gegenbesuch an.

slawien hat wachsende Wirtschaftsschwierigkeiten.

(405,80) Dollar.

Umfrage: Frankreichs Premier

Chirac überflügelte bei einer "Pa-

ris-Match"-Umfrage Staatschef

Mitterrand. 51 Prozent stimmten

Jugoslawien: Die Beigrader Füh-

rung geht jetzt massiv gegen Kri-

tiker im Lande vor. Grund: Jugo-

larmittelkurs 2,0188 (2,0275) Mark.

Goldpreis je Feinunze 406,50

Aktienindex der WELT 31.12.1964-100

für Chirac als Präsidenten.

Pregnose: Die deutsche Wirtschaft bleibt 1987 auf Wachstumskurs. Allerdings wird sich die Zuwachsrate im fünften Jahr des Aufschwungs leicht abschwächen. Das ist das Ergebnis der traditionellen Herbstumfrage des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) bei 14 000 Unternehmen. (S. 11)

Börse: An den deutschen Aktienmärkten haben sich die Kurse gestern deutlich erholt. Am Rentenmarkt kam es im Bereich der öffentlichen Anleihen zu Aufwärtsbewegungen. WELT-Aktienindex 267,08 (263,95). BHF-Rentenindex 106,039 (105,821). BHF-Performance-Index 106,803 (106,548). Dol-

KULTUR

Jubiläum: Das Israel Philharmonic Orchestra feierte sein 50jähriges Bestehen. Als Eröffpungskonzert wurde die den Philharmonikern gewidmete neue Komposition "Jubilee Games" von Bernstein gespielt. (S. 19)

Guardini: Die Katholische Akademie in Bayern gibt jetzt neu die Werke des 1968 verstorbenen Theologen und Religionsphilosophen Romano Guardini heraus. Der erste Band heißt "Vorschule des Betens". (S. 19)

SPORT

Nationalelf: DFB-Chefankläger Kindermann wird vermutlich gegen Franz Beckenbauer und Lothar Matthaus ermitteln. Beckenbauer hatte beim Länderspiel den Schiedsrichter verbal attackiert, Matthäus mußte vom Platz. (S. 8)

Fußball: Der frühere Bundesliga-Trainer Otto Knefler ist im Alter von 63 Jahren gestorben. Nach zwei Magenoperationen dauerte das Leiden von Knefler, der zuletzt bei Eintracht Frankfurt gearbeitet hatte, über acht Jahre. (S. 8)

AUS ALLER WELT



"Luise": Das Polizeischwein Luise" (Foto) wird zum Fernseh-Star. Zusammen mit Inge Meysel als Superkommissarin löst die verbeamtete Schnüffel-Sau in einer 90-minütigen "Tatort"-Persiflage einen für alle TV-Fahnder unlösbaren Fall. (S. 20)

Umgehnng: In London wurde die Stadtumgehungsautobahn der Welt eröffnet. Doch schon bezweifeln Verkehrsexperten, ob die sechsspurige Autobahn für das starke Verkehrsaufkommen ausreicht. (S. 20)

Leserbriefe und Personalien Fernsehen Wetter: Wechselhaft Reise-WELT

Seite 7 Seite 9 Seite 20 Seiten I-VIII

An Allerheiligen (Samstag) – in einigen Bundesländern gesetzlicher Feiertag - erscheint die WELT zur gewohrten Stande. Sie kann unseren Abonnenten jedock nicht überall am seiben Tag zugestellt werden. Veriga und Redaktion bitten um Verständnis.

Enttäuscht über Strauß verläßt Maier das Kabinett

Kultusministerium aufgeteilt / Stoiber Sonderminister / Innenressort an Lang

PETER SCHMALZ, München Überraschung gab es selbst bei den Abgeordneten der CSU, als der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß gestern vormittag der Fraktion und wenig später dem Landtag sein neues Kabinett vorstellte. Größtes Interesse erweckte dabei ein Name, der in der Ministerliste nicht mehr auftauchte: Professor Hans Maier, mit 16 Amtsjahren dienstältester deutscher Kultusminister, kehrt nicht mehr auf diesen Posten zurück. nachdem Strauß das Ministerium teilte. Maier lehnte das Angebot, eines der Teilministerien zu übernehmen, ab und gehört dem Landtag künftig als einfacher Abgeordneter an.

"Durch die Trennung des Kultusministeriums in zwei Häuser wird keines gestärkt", sagte Maier der WELT. Er sei immer gegen eine Auf-spaltung gewesen und habe daher aus "innerer Überzeugung" den Rücktritt erklären müssen. "Es führt zwangsläufig zu Reibungsverlusten, wenn Schule, Hochschule, Erwachsenenbildung und Künste in verschiedenen Ministerien untergebracht sind", sag-

Mit dem parteilosen Präsidenten der Technischen Universität München. Professor Wolfgang Wild, rückt wieder ein Hochschullehrer ins Kabinett nach. Der 56jährige Physiker übernimmt das Ministerium Wissenschaft und Kunst. Zum Minister für Unterricht und Kultur berief Strauß den 50jährigen Erdinger Landrat Hans Zehetmair, der als Vorsitzender des kulturpolitischen CSU-Arbeits-

SEITEN 2 UND 3: Weitere Beitröge

kreises die pädagogische Diskussion in Bayern seit Jahren entscheidend mitbestimmt und schon mehrfach als möglicher Nachfolger Maiers genannt worden war.

Zur ersten bayerischen Ministerin wurde die bisherige Kultus-Staatssekretärin Mathilde Berghofer-Weichner ernannt. Sie übernimmt das Justizressort, während August Lang, der dieses Amt vier Jahre innehatte, neuer Innerminister wurde. Ihm gab Strauß neben Heinz Rosenbauer mit dem bisherigen Münchner Kreisverwaltungsreferenten Peter Gauweiler

einen zweiten Staatssekretär zur Seite, der vor allem für die Bereiche Sicherheit und Ordnung zuständig sein soll Karl Hillermeier, bislang Innenminister, wechselt ins Sozialressort, das neu besetzt werden mußte, nachdem Franz Neubauer zum Präsidenten des bayerischen Sparkassen- und Giroverbandes gewählt wurde.

Neuer Minister mit gleichbleibenden Aufgaben wurde Edmund Stoiber, als Leiter der Staatskanzlei die rechte Hand des Ministerpräsidenten. Hiermit wurde eine Aufstufung vollzogen, die durch Stoibers Kompetenzen de facto längst gegeben war. Erwartungsgemäß verlor Max Fischer seinen Staatssekretärsposten im Umweltministerium. Er wird abgelöst vom bisherigen Vorsitzenden des Umweltausschusses im Landtag, Alois Glück, der in der Diskussion um die Kernenergie für eine nachdenkliche Haltung plädiert und den verstärkten Ausbau alternativer Energiequellen fordert. Staatssekretär im Wissenschaftsressort wurde Thomas Goppel, der jüngste Sohn

Rolle Syriens erstmals Thema vor Gericht

Prozeß um Anschlag gegen Deutsch-Arabische Gesellschaft / Damaskus und Paris kooperieren

WERNER KAHL, Berlin

Vor dem Berliner Landgericht wird zum ersten Mal von einer deutschen Staatsanwaltschaft die Rolle Syriens im internationalen Terrorismus behandelt. Im Mittelpunkt steht der Mißbrauch der syrischen diplomatischen Vertretung in der "DDR" und der Transitstrecken zwischen Berlin und dem übrigen Bundesgebiet. Das geht aus der Anklageschrift gegen die Jordanier Salameh und Hasi, einem Bruder des am vergangenen Freitag in London zu 45 Jahren Haft verurteilten Terroristen Hindawi, hervor.

Unter der Anklage gemeinschaftlich versuchten Mordes durch einen Bombenanschlag gegen die Deutsch-Arabische Gesellschaft in West-Berlin beginnt am 17. November de: Prozeß vor einer Schwurgerichtskammer. Vom Ausgang des Verfahrens will das Bonner Auswärtige Amt die weiteren diplomatischen Beziehungen zu Syrien abhängig machen.

Nach übereinstimmenden Angaben der Beschuldigten stammte der Sprengstoff aus der syrischen Botschaft in Ost-Berlin. Der Koffer mit dem explosiven Inhalt sei zur Tauschung der West-Berliner Sicherheitsbehörden nicht über einen innerstädtischen Grenzübergang, sondern die Transit-Autobahn nach West-Berlin transportiert worden.

Als zwei Anschläge mißlangen, gab nach den Geständnissen ein zwischen Damaskus und Ost-Berlin pendelnder syrischer Geheimdienstoffizier namens Said den Jordaniern Anweisungen. Der Anschlag wurde un-ter maßgeblicher Beteiligung des kurz darauf in London wegen eines versuchten Bombenanschlages auf ein israelisches Flugzeug verhafteten Nezar Hindawi geplant. Gegen ihn hat die Berliner Steatsanwaltschaft ebenfalls ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Zuvor hatte sich der Jordanier vergeblich darum bemüht, den Vorstand der Deutsch-Arabischen Gesellschaft für "revolutionäre Aktionen" gegen Israel und die USA zu

der frühere Anwalt der Bundesregie- zu stoppen."

rung für den Freikauf politischer Gefangener aus "DDR"-Gefängnissen. Ülo Salm, auf. Falls die Geständnisse aufrechterhalten werden, gehe er von einer raschen Klärung der Beschuldigungen aus, sagte Salm der WELT.

Das Schwurgericht wird sich jedoch nicht mit dem Anschlag auf die Berliner Diskothek "La Belle" befassen. Der Verdacht, daß der Angeklagte Hasi von syrisch-libyschen Hintermännern in dieses Verbrechen verstrickt wurde, konnte nicht erhärtet

Der syrische Vizepräsident Chaddam hat bestätigt, daß sein Land mit den französischen Sicherheitsbehörden zusammenarbeitet, um weitere Terroranschläge in Frankreich zu verhindern. Chaddam im französischen Fernsehen: "Die syrische Regierung hat ihren Sicherheitsbehörden sehr klare Anweisung gegeben, mit den französischen Polizeibehörden zusammenzuarbeiten, um die für die Als Verteidiger tritt in dem Prozeß Anschläge in Paris Verantwortlichen

An Olmärkten kein "Yamani-Effekt"

Ablösung des saudi-arabischen Energieministers ein Signal an die OPEC?

Die internationalen Ölmärkte haben auf die Meldung aus Riad, daß der bisherige Energieminister Ahmed Saki Yamani abgelöst worden ist, zurückhaltend reagiert. Einen "Yamani-Effekt" hat es nicht gegeben. In Rotterdam blieb die allgemeine Stimmung wie schon in den Vortagen nervös und der Abwärtstrend setzte sich fort. Mit einer grundlegenden Veränderung der Ölpolitik Saudi-Arabiens nach dem Abtreten von Yamani wird nicht gerechnet. In diesem Sinne hat sich auch der Saudi-Arabische Innenminister Neef Ben Abdel Asis in Paris geäußert. Er erklärte, daß Saudi-Arabiens Politik nicht an personelle Veränderungen gebunden sei.

Die Saudi-Arabische Nachrichten-Agentur hatte gestern überraschend mitgeteilt, daß Yamani durch König Fahd von seinem Posten abgelöst worden sei Zum vorläufigen Nachfolger ist Planungsminister Hisham Naser ernannt worden. Naser gilt als enger Vertrauter des Königs und ist seit 1968 Minister im obersten Ölrat,

SED hinter der Fußball-Absage?

Vermutlich auf Intervention der "DDR" hat der sowjetische Fußball-Verband das für den 29. August 1987 im Berliner Olympiastadion geplante Fußball-Länderspiel gegen die deutsche Nationalmannschaft abgesagt Die Mannschaft der UdSSR wird aber am 10. Oktober 1987 in Ost-Berlin gegen die "DDR" spielen. Dieses Spiel gehört zur Qualifikation für die 1988 in der Bundesrepublik Deutschland stattfindende Europameisterschaft, bei der die UdSSR und die "DDR" in einer Gruppe spielen. Nach Ansicht politischer Beobachter hat die "DDR" ihren Einspruch damit begründet, daß ein Spiel der sowjetischen Mannschaft in West-Berlin wenige Wochen vor ihrem Austritt in Ost-Berlin die 750-Jahr-Feier im Westteil der Stadt aufwerten würde. Moskau hat allerdings seinen Willen bekräftigt, 1988 an einem internationalen Turnier in West-Berlin teilzuder die amtliche Ölpolitik des Landes schwemmen. Die Folge war ein Preisbestimmt.

Gründe für die Ablösung von Yamani wurden in Riad nicht genannt. Der 55jährige Yamani war seit 1962 im Amt. Innerhalb der OPEC mit ihren 13 Mitgliedern hat er die gemäßigte Haltung Saudi-Arabiens vertreten und mit geschickter Taktik mehrere Krisen des Kartells entschärft. Die Anfang der achtziger Jahre einsetzende Ölschwemme, verbun-

SEITEN 3 UND 11: Weitere Beiträge

den mit einem drastischen Preisverfall, versuchte Yamani zunächst durch eine "Swing-Förder-Politik" Saudi-Arabiens zu regulieren. Die Produktion des größten Förderlandes innerhalb der ÖPEC ging zeitweise auf zwei Millionen Barrel pro Tag zurück. Als diese Maßnahme zu keiner Stabilisierung der Märkte führte, begann Yamani unter voller Ausnutzung der Saudi-Arabien zustehenden Förderquote, den Ölmarkt zu über-

Alternative senden in der "DDR"

In der "DDR" soll von heute an ein alternativer Radiosender sein Programm ausstrahlen. Das geht aus einem Flugblatt hervor, das in den letzten Tagen in Ost-Berlin in hoher Auflage verbreitet wurde. Der Sender soll von 22.00 Uhr an auf der UKW-Frequenz 99,2 Megahertz erstmals eine halbe Stunde lang zu hören sein, und wird sein Programm vor allem in den Bezirken Prenzlauer Berg, Berlin-Mitte und in Teilen von Friedrichshain ausstrahlen.

Das Programmangebot befaßt sich ausschließlich mit speziellen Themen aus der "DDR" und liefert dabei Hintergrundinformationen aus dem Lande. In der Kulturzene wird die Initiative als Versuch alternativer Gruppen gewertet, auf einem neuen Gebiet ihre Ausdrucksform zu finden. Ob die Radiostation auf dem Gebiet der "DDR" steht oder aber von Westberliner Gebiet aus sendet, ist noch un-

verfall bis auf weniger als zehn Dollar pro Faß.

Spekulationen über einen Abgang von Yamani waren bereits vor zwei Jahren aufgetaucht, dann aber wieder

Der Preisverfall an den Ölmärkten und die harte Haltung von Yamani gegenüber den Partnern in der OPEC haben in den vergangenen Wochen offenbar zu Spannungen mit der königlichen Familie geführt. Die Ablösung von Yamani könnte ein Hinweis für die übrigen Mitglieder der OPEC sein, daß Saudi-Arabien an gemeinsamen Regelungen über Produktionsquoten interessiert ist, die mehr Rücksichten auf die speziellen Belange der übrigen Mitglieder nehmen. Der Preisverfall und die damit verbundenen Einnahmeeinbußen haben vor allem in der gefährdeten Golfre-gion mit den kriegführenden Ländern Iran und Irak zu heftigen Kontroversen geführt, an denen Riad nicht gelegen sein kann:

Mehr Schadstoffe aus Ibbenbüren

dg. Ibbenbüren

Das Kohlekraftwerk Ibbenbüren darf nach einer neuen Vereinbarung des nordrhein-westfälischen Umweltministers Matthiesen (SPD) mit den Betreiberfirmen in den kommenden beiden Jahren rund 120 Prozent mehr Stickoxid ausstoßen als nach den bisherigen Regelungen. Die Übereinkunft vom 2. Oktober, von der bisher keine Zahlen vorlagen, erlaubt dem Kraftwerk, 1987 und 1988 insgesamt 34 700 Tonnen statt der bisher gestatteten 15 800 Tonnen Stickoxid zu emittieren. Die Regelung vom Dezember 1985 sah vor, daß Ibbenbüren von 1988 an nur noch 1700 Tonnen ausstoßen dürfe, nach der neuen sind mehr als 13 000 Tonnen möglich, Zudem darf das Werk die 1986 eingesparten Stickoxid-Mengen in den nächsten beiden Jahren "nachholen", dies entspricht 6500 Tonnen des giftigen Gases.

Seite 4: Doppelt soviel

DER KOMMENTAR

Warum Hans Maier?

Mit Hans Maier ist der dienstälteste Kultusminister der Bundesrepublik zurückgetreten. Der bayerische Ressortsessel galt immer als ein Schleudersitz. Maier hat die Geschäfte nicht nur mit Geschick geführt, er wurde zur Institution. Er hinterläßt eine reich differenzierte Schullandschaft; das Abitur der Gymnasien des Freistaats gilt als das beste. Die Universität München ist unbestritten die Nummer eins. Wenn Denkmalschutz heute ein fast schon selbstverständliches Thema ist, dann kommt das Hauptverdienst daran Maier zu. Er hat, von Experten neidlos anerkannt, das beste Gesetz Europas geschaffen.

Warum wird ein solcher Mann förmlich zum Rücktritt gezwungen? Franz Josef Strauß hat erst am Tag vor der Regie-rungsbildung Maier darüber in-formiert, daß das Kultusministerium geteilt werde.

Ahnliche Entscheidungen häuften sich in den siebziger Jahren. Inzwischen weiß man, daß eine solche Lösung schwerwiegende Probleme mit sich

bringt. Die neuerliche Reform der gymnasialen Oberstufe, über die im kommenden Jahr in der Kultusministerkonferenz beschlossen werden soll, ist ein Beispiel dafür, wie eng verzahnt die Fragen sind. Denn hier geht es ja auch um verbesserte Studierfähigkeit. Es war ein Gewinn für die ganze Republik, daß mit Maier ein Politiker mit Rat und Tat zur Verfügung stand, der das Ganze im Blick hatte, der nicht aus Ressortegoismus die beiden Bereiche gegeneinander ausspielte, der sachlich vermittelte.

A ber was am schwersten wiegt: Hans Maier ist ein Mann der Kultur. Er hat sie nicht nur und nicht in erster Linie verwaltet, er hat sie gelebt. Er wurde von Schriftstellern und Künstlern auch dann respektiert, wenn sie politisch anders dachten. In seiner Person hat er Macht und Geist, in Deutschland traditionell durch einen tiefen Graben getrennt. versöhnt. Der Gesamtstaat, nicht nur Bayern und die Unionsparteien, haben einen herben Verlust erlitten.

NH-Ausschuß prüft neue Vorwürfe gegen Lappas

Unregelmäßigkeiten beim Hausbau des BGAG-Chefs?

DIETHART GOOS, Bonn Der Untersuchungsausschuß Neue Heimat des Bundestages erwartet eine positive Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, die seine weitere Ermittlungstätigkeit erleichtern wird. Nach einer nichtöffentlichen Ausschußsitzung verlautete gestern, es sei spätestens Ende nächster Woche mit dem Votum der Verfassungsrichter zu den beiden Verfassungsbeschwerden des Gewerkschaftsmanagers Alfons Lappas und seines Unternehmens, der gewerkschaftseigenen Finanzholding

Lappas hatte das böchste Gericht wegen der gegen ihn verhängten Beugehaft zur Aussageerzwingung vor dem Untersuchungsausschuß angegerichtlich verfügten Aktenherausga-be an den Untersuchungsausschuß nicht Folge leisten und hat sich daher an das Verfassungsgericht gewendet.

BGAG, zu rechnen.

In der gestrigen Ausschußsitzung sorgten zwei Briefe für beträchtliches Aufsehen. So berichtete Bauleiter Ortmann, bei der Errichtung der Privathäuser von Lappas und seines Bruders in Friedrichsdorf am Taunus

,Hamburger Kessel' WELT-Report war rechtswidrig

Der "Hamburger Kessel", die poli-zeiliche Einschließung von mehreren hundert Demonstranten am 8. Juni dieses Jahres war rechtswidrig. Das entschied gestern die zwölfte Kammer des Hamburger Verwaltungsgerichts. Nach Ansicht des Gerichts hätte die Demonstration nur aufgelöst werden dürfen. Für die teilweise 15 Stunden dauernde Einschließung habe es keine Rechtsgrundlage gegeben. Zu dem Verfahren kam es auf Antrag von 15 Demonstranten. Sette 4: Gericht rügt Polizei

durch die Neue Heimat Südwest seien den Bauherren insgesamt 282 000 Mark erlassen und die Zahlung über andere Objekte der Neuen Heimat verrechnet worden. Diesem Brief wurde eine eidesstattliche Erklärung des Bauleiters beigefügt.

Außerdem beschäftigte sich der Ausschuß mit einem Schreiben, das Lappas dem Geschäftsführenden DGB-Vorstand sowie den Aufsichtsratsmitgliedern der Neuen Heimat und den DGB-Landesvorsitzenden geschickt hat. Darin bekundet der BGAG-Vorstandsvorsitzende die Bereitschaft, vor dem Untersuchungsausschuß nach seiner kategorischen Weigerung nun doch über persönliche Belange wie seinen Hausbau, die Aufsichtsratstätigkeit für die Neue umat und uber den verkauf des Unternehmens an den Berliner Brotfabrikanten Horst Schiesser aussagen zu wollen. Diese Aussagebereitschaft hat Lappas allerdings dem Parlamentsgremium bisher nicht mitgeteilt. Der Ausschußvorsitzende Hüsch äußerte sich gestern gegenüber der WELT zuversichtlich, bis Mitte Dezember dem Bundestag einen Bericht vorlegen zu können.

"Eisenhüttentag"

Neue schwere Zeiten kommen auf die deutsche Stahlindustrie zu. Die Erlöse geraten wieder unter Druck, die Rohstahl-Produktion sinkt in diesem Jahr von 40.5 auf 38 Millionen Tonnen und der Abbau der Arbeitsplätze von derzeit 207 000 geht weiter. Bis Ende 1988 müssen zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit noch einmal 15 000 Stellen gestrichen werden. Mit den Problemen der Branche beschäftigt sich ein zehnseitiger WELT-Report zum Eisenhüttentag. Seite 11: Chaos ohne Grenzen

Moskau bekämpft Fonds für die politischen Gefangenen

Nach der Haft geraten die Verfolgten in tiefe soziale Not

KNA, Moskau Die Behörden der Sowjetunion haben dem sogenannten Russischen Sozialfonds zur Unterstützung politischer Gefangener und deren Familien den Kampf angesagt. Der Fonds war 1974 von Alexander Solschenizyn mit Hilfe der Einnahmen aus dem Verkauf seines Buches "Archipel GU-Lag" gegründet worden.

Wie jetzt das britische Ost-Institut "Keston College" in London mitteilte, hat das KGB über den Fonds bereits eine Akte angelegt. Dem heute vor allem von Christen getragenen Sozialfonds wird "antisowjetische Agitation und Propaganda unter Verwendung materieller Hilfe von au-Ben" vorgeworfen. Einer der Verwalter des Fonds, der russisch-orthodoxe Christ Sergei Chodorowitsch, war bereits im Dezember vergangenen Jahres wegen "Verleumdung des sowietischen Staates und des sozialistischen Systems" zu drei Jahren Arbeitslager verurteilt worden.

"Kronzeuge" bei der Verfolgung des Sozialfonds für politische Gefangene soll, so "Keston College", Wsewolod Kuwakin sein. Er war 1981 wegen "anti-sowjetische tion und Propaganda" verur den. Seine Strafe sei jedog britische Ost-Institut, mit Arbeitslager und fünf Jah nung "relativ mild" auss Grundlage für das

Behörden gegen den det die 1984 eingefül des Artikels 70 im Dieser stellt die "ant tation und Propagan Durch die Einführung dieses Artikels wird strengeres Strafma wenn dieser Tatbest wendung materielle Ben" ergänzt wird. dung des gesamter den Sozialfonds wir berücksichtigt, daß schließlich Gefange nach ihrer Entlassun milien, die oft in sehr L Not geraten sind, zu denn ein einmal Veru nach seiner Haft besont Er findet kaum noch Arten

DIE WELT

Kein Gegenzeuge

Von Michael Jach

N iedersachsens Sicherheitspolitiker werden der Auswahl eines jener beiden V-Männer, die 1978 in Terroristenkreise lanciert wurden, nicht froh. Die erneute Verhaftung des seinerzeit schon vorbestraften, dann für seinen Einsatz mit Straferlaß belohnten, 1981 nach weiteren Sraftaten abermals verurteilten Manfred Berger wegen illegalen Schußwaffenbesitzes gibt – nicht nur in Hannover – Wasser auf die Mühlen der rot-grünen Opposition: Da erweise sich, wie der Staat unter die Räuber falle, wenn er wie hier beim Rückgriff auf V-Leute die selbstgesetzte Rechtlichkeit mißachte. So ließ sich der SPD-Fraktionsvorsitzende Gerhard Schröder vernehmen.

Und, so wird mit aktuellem Seitenhieb hinzugefügt, da erweise sich, was dem Staat demnächst mit so manchem als hilfreich erhofften Kronzeugen blüht.

Solche Argumentation, so sittenstreng sie daherkommt, greift denn doch recht kurz. Wenn die Staatsgewalt einen Strafnachlaß für V-Mann- wie für Kronzeugen-Dienste gewährt, nimmt sie eine Minderung ihres auf Straftaten gerichteten Sanktionsanspruchs in Kauf, gegen wohlabgewogene Aussicht auf Verhinderung oder Aufklärung relativ schwererer Verbrechen. Gewiß, sie geht ein Prognose-Risiko ein – ähnlich wie etwa bei Strafentlassung auf Bewährung; hier allerdings wird aus derselben politischen Ecke regelmäßig davor gewarnt, Rückfälle als Einwand gegen Resozialisierungschancen zu benützen.

Zwei Parallelbeispiele einer rechtsstaatlichen Kosten-Nutzen-Abwägung. Mag sein, daß die Rechnung im Fall des niedersächsischen V-Manns mit einem Minus schließt. Bisher läßt sich das keineswegs sagen; gegebenenfalls könnte ein Untersuchungsausschuß des Landtags dies klären. Nach allem, was die Landesregierung bisher wissen ließ, konnten mittels des Schwerverbrechers Berger offenbar Schwerstverbrechen verhindert werden. Die Landesregierung wird gut daran tun, offensiv zu informieren.

Übrigens: Der zweite 1978 zur Terrorbekämpfung aus der Haft angeworbene V-Mann, auch ein schwerer Junge, ist, soweit bekannt, seither sauber geblieben.

Das Öl fließt nicht anders

Mit dem Abgang von Scheich Ahmed Saki Jamani ist die internationale Ölwelt sicher um eine Attraktion und eine Kompetenz ärmer. Kein anderer Ölminister war wie er in der Lage, mit geschliffener Diktion und glasklarer Logik Zusammenhänge und Probleme der weltweiten Ölmärkte darzustellen. Er galt als Mr. Opec persönlich und hat annähernd vierundzwanzig Jahre in dieser Organisation die führende Rolle gespielt.

Seine Ablösung wirft denn auch unmittelbar die Frage auf, was aus der Opec und damit der internationalen Ölpolitik künftig wird. Driftet das Kartell noch weiter auseinander oder löst sich die Karawane gar ganz auf? Geht mit Jamani der letzte Rufer in der Vüste, dessen ökonomischer Weitblick, dessen Intelligenz und dessen Macht als Vertreter des größten Öllandes der Welt das Produzentenkartell noch einigermaßen bändigen konnte? Es hieße sicher, die Machtbefugnisse und den Einfluß von Jamani zu überschätzen, wenn man davon ausgeht, die internationale Ölwelt werde sich durch seinen Abschied in ihren Grundfesten ändern.

Dies wäre allenfalls gerechtfertigt, wenn sein Fall gleichzeitig eine grundlegende Kehrtwende in der saudi-arabischen Ölpolitik bedeuten würde. Damit ist kaum zu rechnen. Jamani war unbestritten ein exzellenter Fachminister, aber nicht der Macher saudi-arabischer Ölpolitik. Ohne den König und die große Prinzengarde läßt sich am Hofe Riads keine Politik, und auch nicht die mit Öl machen. So mag es denn sein, daß die ohnehin nervösen Ölmärkte auf die Vorgänge in Saudi-Arabien mit kurzfristiger Hektik reagieren werden. Sie werden sich beruhigen, sobald erkennbar wird, daß Saudi-Arabien bei seiner Ölpolitik bleibt.

Das Wüstenland, das ein Viertel der gesamten Ölreserven unter seinem Sand weiß, ist an stabilen Verhältnissen interessiert, um langfristig Rendite aus seinen Naturschätzen zu ziehen. Mit einer Politik gegen die Grundregeln des Marktes ist dies nicht zu bewerkstelligen. In diesem Sinne hat es Riad spätestens seit der zweiten Ölkrise versucht, auf die Opec mäßigend einzuwirken. Ob es dem neuen Ölminister gelingt, die Raison saudi-arabischer Politik so eindrucksvoll wie Jamani zu vermitteln, bleibt allerdings offen.

Wer wird abgelöst?

Von Enno v. Loewenstern

Auf den ersten Blick könnte man folgern, irgendein Teufel habe den sozialdemokratischen Pressedienst "PPP" in Bonn geritten, daß er ein anonymes Papier nachdruckte. Das Pamphlet stammt angeblich aus der CDU und behauptet, Kohl müsse spätestens 1988 als Kanzler abgelöst werden.

Es ist so offensichtlich eine Fälschung oder jedenfalls Provokation, daß man zunächst fragen könnte, ob die SPD-PubliNational wirklich so dämlich sind, das nicht kapiert zu haben,
Mitter bis sie so böswillig sind, ein solches Papier wider besseres

1 zu veröffentlichen. Da wird zum Beispiel ausgerechnet
vtschaftliche Bilanz der Koalition attackiert – als ob es

1 soprets fob ted U-Mitglied (oder ein SPD-Mitglied) gäbe, das nicht
itte, wie gerade die wirtschaftspolitischen Indikatoren

Nov. 25 agt, auf den ersten Blick ist die SPD bis in die 1750 amiert. Doch dann fragt man sich, ob man dem 1850 amiert gerecht wird.

KAKAO Josebon (28)

1500-151 it school manche seltsamen Abenteuer mit ihren

1500-151 it seltsemacht; nicht nur zuletzt jene Veröffentli
1500-151 it seltsemacht; nicht in eine Reihe mit

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand einen

2UCUSR London (28/1) NL.2 Rosa Luxemburgs rückte. Hat sich jemand

PESTER Singular Strokes.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

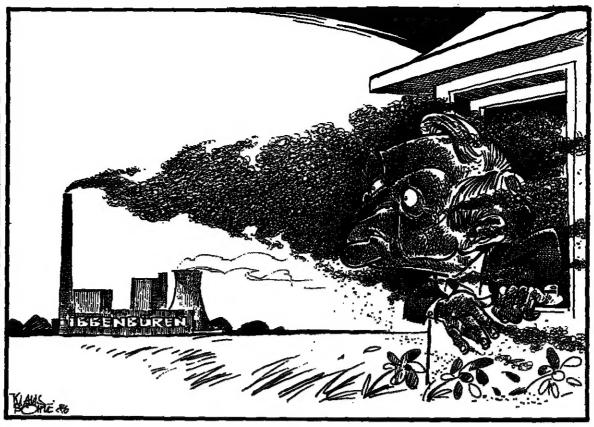
2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Mals. Wenn von der Ablösung eines Kandidaten die Schrowspez.

2. Ma



Der Wind hat sich gedreht

KLAUSSÖHLE

Ibbenwaterloo

Von Dankwart Guratzsch

Ministerpräsident Rau, der noch vor wenigen Tagen hochgemut verkündet hat, er wolle die Bundesrepublik ökologisch umbauen, ist in die größte umweltpolitische Krise seiner Amtszeit geschlittert. Nichts von alledem ist stichhaltig, was er über das Kohlekraftwerk Ibbenbüren behauptete.

Weder ging es bei der 1,3 Milliarden DM teuren "größten Stickoxidschleuder der Welt" um die Erhaltung von Arbeitsplätzen – der alte, fast ideal saubere Kraftwerksblock A hätte lediglich für 100 Millionen DM nachgerüstet werden müssen, um die Vollbeschäftigung der 4500 Kraftwerksarbeiter auf Jahre zu sichern. Noch sind die Nachbesserungen zum geringeren Stickoxidausstoß der Anlage wirksam geworden, die Rau vor zehn Monaten öffentlich zugesichert hat.

Stickoxide mit ihren Umwandlungsprodukten, den Photooxidantien, gehören zu den gefährlichsten Schadstoffen für die Vegetation Sie werden maßgeblich für das Waldsterben verantwortlich gemacht. Die Umweltminister der Bundesländer haben deshalb im Frühjahr 1984 einen Grenzwert von 200 Milligramm pro Kubikmeter Rauchgas vereinbart. Dieser Wert wird von der Neuanlage in Ibbenbüren um das Zehnfache überschritten.

Allerdings weisen die Betreiberfirmen darauf hin, daß ihnen die Regierung Rau, die diese Ministervereinbarung mit unterschrieben hat, im gleichen Jahr 1984 mit ihrem Emissionsminderungsplan sogar noch 30 Prozent höhere Emissionen gestattet habe, als sie ihnen jetzt für die Übergangszeit bis zum Erreichen der von den Ministern festgesetzten Werte auferlegt hat. Raus Regierung mußte nachgeben und den Firmen nunmehr 120 Prozent mehr Emissionen freistellen, als im Dezember 1985 für die Jahre 1987/88 vereinbart worden waren. Das Ergebnis ist, daß in diesen beiden Jahren zusammen 34 700 Tonnen Stickoxide ausgeworfen werden statt 15 800. Damit beträgt die Emission dieses einen Werks fast die Hälfte der Einsparungen an Stickoxidemissionen, die Raus eigene Partei noch vor einem Jahr mit ihrer Kampagne für ein Tempolimit für alle 27 Millionen Pkw der Bundesrepublik erreichen wollte.

In diesem Zusammenhang muß man sich daran erinnern, daß dieselbe Regierung Rau über Jahre hinweg die Verwirklichung einer wirksamen Luftreinhaltepolitik in der Bundesrepublik Deutschland blockiert hat. Dabei hat sie, wie eine frühere Mitarbeiterin des Bundesinnenministeriums, Edda Müller, in ihrem Buch "Die Innenwelt der Umweltpolitik" (westdeutscher Verlag Wiesbaden) enthüllte, ihre direkten Drähte zum früheren Bundeskanzler Helmut Schmidt genutzt. Während im FDP-geführten Innenministerium und in Abstimmung mit allen Bundeslandern die Grundzüge für eine umfassende Großfeuerungsanlagen-Verordnung erarbeitet wurden, bediente sich Rau mit Unterstützung der Gewerkschaften der "Parteischiene" am Innenminister vorbei direkt zum sozialdemokratischen Bundeskanzler, um dieselben Planungen zu konterkarieren.

Tatsächlich ist die in der Umweltabteilung des Ministerialdirektors Menke-Glückert im Bundesinnenministerium ausgearbeitete Verordnung erst verabschiedet worden, als Schmidt nicht mehr Kanzler war und dieser Draht nicht mehr funktionierte.

Wie nun das Beispiel Ibbenbüren zeigt, beendete die nordrheinwestfälische Regierung ihre Opposition gegen die Umweltpolitik der Bundesregierungen jedoch keineswegs – sie verlagerte sie lediglich auf andere Schauplätze. Kernstück dabei ist der sogenannte Emissionsminderungsplan für Nord-



Was hat "Vorrang der Kohle" mit Umwelt zu tun? Kraftwerk libbenbiren

rhein-Westfalen, auf den sich heute die Betreiberfirmen von Ibbenbüren berufen.

Die Prämisse, unter der Ibbenbüren auf nachdrücklichen Wunsch der Regierung Rau und mit öffentlichen Zuschüssen gebaut und von Rau persönlich in Betrieb genommen wurde, ist die Jahre vor dem Unfall von Tschernobyl von Rau eingeleitete Akzentverschiebung von der Kernkraft zur Kohle. Sie hatte eindeutig wirtschaftspolitische und nicht, wie heute oft behauptet wird, sicherheitstechnische Gründe. Raus wirtschaftspolitisches Evangelium ist die Kohlevorrangpolitik für das rheinisch-westfälische Industriegebiet – eine durchaus umstrittene Philosophie, da sie eine Präferenz für wirtschaftliche Monostrukturen bedeutet und nicht unbedingt den Prozest der technologischen Innovation unterstützt.

Nur unter dieser Voraussetzung ist die Kraftwerksplanung von Ib-benöuren zu verstehen. Die soge-nannte Altanlage, die Ende 1987 stillgelegt werden soll und die nur des neuen Blocks B auswirft, ist nämlich noch nicht einmal zwanzig Jahre alt. Ihr einziges Handikap gegenüber dem neuen, riesigen und umwelttechnisch noch immer nicht beherrschten Schmelzkessel ist die geringere Kapazität. Die aus den Bergwerken von Ibbenbüren geförderte Kohle türmt sich zu Halden von drei Millionen Tonnen. Nur um sie abzubauen, nicht um Arbeitsplätze zu erhalten, wurde der neue Kessel geplant und wird die Altanlage jetzt auf den Schrott geworfen.

Einer solchen Politik mag Ver-

dienste zusprechen, wer will; den Namen Umweltpolitik verdient sie nicht. In der Sache bedeutet sie einen Rückfall in die Zeiten eines fast manchesterhaften Industrieverständnisses, aus dem auch alte Gewerkschaftsfunktionäre noch ihre Motivation für den Klassenkampf herleiten. Daß sie einhergeht mit einer Strategie der Vertuschung und der vorgeblendeten Show-Effekte, läßt sie vollends dilettantisch und unglaubwürdig erscheinen. Johannes Rau, der sich der Bundesrepublik als neuer Kanzler empfiehlt, mag viele gute Motive haben - ein Herold des Umweltschutzes ist er nicht.

IM GESPRÄCH Wolfgang Wild

Ethik ohne Kleinmut

Von Günter Zehm

Er entstammt einer alten bayerischen Beamtenfamilie, aber sein Habitus wirkt ungemein preußisch. Seine Gestik ist knapp, seine Rede druckreif, die ganze Erscheinung strahlt Solidität und Seriosität aus. Die Ethik des Dienens, des Sicheinsetzens für das höhere Ganze hat er, so scheint es, schon mit der Muttermilch eingesogen.

Dabei ist er ein Schöngeist, ein leidenschaftlicher Liebhaber klassischer Musik mit Dauerabonnement im Münchner. Nationaltheater und, obwohl gelernter Kernphysiker, ein überzeugter Grenzgänger zwischen Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft und Geisteswissenschaft immer wieder kreisen seine geschliffenen Vorträge, die ihn berühmt gemacht haben, um das Thema der zwei kulturen", der Technik und der Literatur, und wie man beide zum Nutzen der Gesellschaft zusammenbringen und miteinander versähnen könne.

Seine wissenschaftlichen Sporen verdiente sich der geborene Bayreuther in Heidelberg als Lieblingsschüler und Assistent des späteren Nobelpreisträgers Hans Daniel Jensen, mit dem zusammen er an der Klärung der extrem hohen Stabilität von Atomkernen bei bestimmten Nukleonenzahlen arbeitete. Just auf dem Höhepunkt der sogenannten Studentenrevolte trat er seine erste Professur für theoretische Physik an – in Berlin an der Freien Universität, die Zentrum und Krisenherd der "Kulturre-

volution" war.

Nicht zuletzt die endlosen, bohrenden und von seiten der Vorlesungsstörer mit aller Brutalität geführten Diskussionen der damaligen Zeit haben aus dem (bis heute parteilosen) Physiker Wolfgang Wild einen souveränen, mit allen Wassern gewaschenen Wissenschaftspolitiker gemacht. Als er 1961 an die Technische Universität München überwechselte, kam ihm diese politische Begabung sehr zustatten. Er absolvierte erfolgreich verschiedene Grennen-Ämter am In-



aiers Nachtolger als Wissen Auftsminister Wild FOTO: RABANU

stitut und bald auch an der Gesamtuniversität und wurde 1980 zu deren Präsident wählte.

Auch in den großen Wissenschaftsorganisationen, in der Rektorenkonferenz und bei der Forschungsgemeinschaft, machte er sich nun einen Namen. Er wurde Mitglied des Goethe-Instituts und des Rats der Siemensstiftung. Energisch setzte er sich für das Hochbegabtenstudium ein und geißelte die bürokratischen Hemmisse, die im Zuge der Reformeuphorie über die deutsche Forschung gebracht wurden. Als einer der ersten nahm er die Herausforderung durch das grün-alternative Wissenschaftsverständnis an.

Wolfgang Wilds Linie war klar: Man kann die von der Technik geschaffenen Probleme nur mit technischen Mittein lösen, und die Ethik des Wissenschaftlers darf nicht durch Kleinmut und Pessimismus geprägt sein. Diese klare Linie wird er auch als neuer Bayerischer Wissenschaftsminister verfechten. Er freut sich auf das Amt. Nur daß er jetzt für seine Frau, eine ehemalige Deutschlehrerin, und seine drei Töchter noch weniger Zeit haben wird als bisher schon, trübt die Perspektive.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

LE FIGARO

Singe Tage vor dem Besuch des Repierer den Bürgermeisters von Berlig in Pari kritisiert die Parierr Zeitung demonstrate

Diger dem Vorbensit eines Veiss

der Alliierten nahm er die Einladung Erich Honeckers an, an den Zeremonien zum 750. Geburtstag der Stadt teilzunehmen. Nach Paris wird Diepgen Ende Dezember in London um die Erlaubnis nachsuchen. Der Bürgermeister hat die Alliierten in Verle-genheit gebracht, inden er so tat, als habe er die Einladung seines kommunistischen Kollegen von vornherein angenommen. Damit schob er ihnen die Verantwortung für eine eventuelle Weigerung zu ... Sicherlich will Diepgen die Hindernisse des Berlin-Status nicht überspringen. Er will lieber heimlich darunter hindurck. Die christdemokratischen Stadtväter von West-Berlin sind - mit ihrer jugendlichen Energie, ihrem Bemühen, Berlin als Sprungbrett zu benutzen, und einem Hauch unechter Naivität - für den Osten einfache Gesprächspartner. Es besteht kein Zweifel daran, daß Honecker den Bürgermeister dazu verleiten will das Vier-Mächte-Statut der Stadt zu verletzen, indem er ihn als Statisten zu einer Zeremonie einlädt, die Berlin (Ost) den Status der "Hauptstadt der DDR" geben



Die Hamen-Zeitung greift ein Strahlungsthema auf: Hessen warnt vor radioaktivem Die unabhängige Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung in München hat aber nachgewiesen, daß diese Strahlung im Laub unbedenklich und ungefährlich ist. Denken wir mal nach: Warum warnt nur die rotgrüne Hessenregierung vor dem Herbstlaub – die anderen Bundesländer aber nicht?

sium pro Kilo. Uns soli schaudern.

RHEINISCHER MERKUR

Eine Mitarbeiterin der Wochenzeite mehlert siek fiber die Quotenfran

Versuchen wir es doch mal mit Gerhard Jahns (SPD) Vorschlag zur Güte. Der ehemalige Justizminister plädiert dafür, bei jeder Kandidatur jeweils einen Mann und eine Frau zur Abstimmung zu stellen. Sofern von Mann und Frau nach Eignung entschieden wird, soll's recht sein Das wäre echte Gleichstellung, wie sie im Grundgesetz verankert ist. Und hinfort wäre keine Politikerin mehr mit dem Alibi-Rüchlein diskreditiert. Bianängig? Die Herren Damen schießen ihre Böcke selbst – so gut sie

SUDKURIER

Die Arbeitgeber werden der Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit auf 35 Stunden in der Woche niemals nachgeben. Seit gut einem Jahr fehlen in der Metallindustrie Fachkräfte. Wober sollen die Betriebe also das bei einer so starken Arbeitszeitverkürzung erforderliche zusätzliche

So macht sich die Kirche verächtlich und verhaßt

Bonhoeffers Ruf nach einer neuen Reformation vor mehr als fünfzig Jahren / Gastkommentar von Georg Huntemann

In einer unlängst erschienenen Studie der EKD liest man, daß im Jahre 2030 "der Anteil der evangelischen Kirchenmitglieder an der deutschen Bevölkerung nur noch zwischen 30 Prozent und 34 Prozent betragen würde". Mit einer Konsequenz: "Das bereits gegenwärtig zu beobachtende, durch vielerie Gründe bedingte "härtere Klima" zwischen staatlichen Stellen und evangelischer Kirche wird sich

möglicherweise weiter versteifen."
Mit anderen Worten: Kirche und
Staat, Christentum und Gesellschaft werden sich noch weiter auseinanderleben. Ein entkirchlichtes
und entchristlichtes Deutschland
am Ende dieses Weges?

am Ende dieses Weges?

Eine schnelle Verweltlichung aller unserer Lebenseinstellungen, die immer weiter um sich greifende Auflösung von Ehe und Familie, die Revolution der Werte in den Schulen durch eine emanzipatorische Pädagogik sind gewiß Faktoren, die von außen gegen die Kirche wirken. Aber klar ist auch die innere Ursache des Zerfalls. Diese Kirche tritt zwar mit einer Art Ver-

antwortungsimperialismus auf, hat aber dabei einen erschreckenden Substanzverlust. Mit ihrem Hineinreden in alle Probleme der Tagespolitik von der Atomkraft bis zum Asylantenproblem läßt sie sich selbst auf der Herdplatte der Parteipolitik verdampfen.

Ein Reformator, ein neuer Martin Luther, müßte her – das wünschen viele. War nicht Dietrich Bonhoeffer so eine Reformatorengestalt?

Schon in den Sommervorlesun-

gen 1932 klagte der Berliner Theologiedozent Bonhoeffer über die Identitätskrise der evangelischen Kirche: "Sie will überall sein und ist darum nirgends ... Sie ist nie und nirgends ganz sie selbst. Sie existiert nur in Verkleidung. Sie wurde zur Welt, ohne daß Welt Kirche wurde ... Auf der Flucht vor sich selbst ist die Kirche heute einer tiefen Verachtung verfallen. Sekten werden ernster genommen als die Kirche, weil sie an einem bestimmten Ort stehen." Und: "Sie möchte aber gern im Zentrum stehen und redet darum von der Peri-

teilend zu zentralen Fragen des Lebens. So macht sie sich verächtlich und verhaßt." Sein Rzt: "Sie muß um die Rein-

heit der Lehre bemüht sein. Sie hat den Gottesdienst nicht der Politik oder dem Asthetentum zu überlassen. Die Pfarrer dürfen keine Moralisten, keine Demagogen, dürfen nicht pfäffisch sein. Solche Haltung überwindet die Welt nicht. Auch eine betonte, gesuchte Weltlichkeit, wie sie von Theologen geübt wird, ist vom Übel. Damit gibt man sich nur der Verachtung preis und ist nur im schlechten Sinne weltlich "

Bekanntlich wirken unsere "Landeskirchen" – von dem Koloß Nordelbische Kirche einmal abgesehen – immer noch in den Landesgenzen von 1866. Innerhalb dieser "Landeskirchen" wird jeder Kirchensteuerzahler der Gemeinde seines Wohnsitzes zugewiesen, ob er will oder nicht. An der Spitze dieser Gemeinde waltet ein Pastor als Beamter auf Lebenszeit. Über ihm walten und verwalten Kirchen-

pherie aus beurteilend und verurteilend zu zentralen Fragen des Lebens. So macht sie sich verächtlich und Dekane.

Darüber hinaus gibt es eine Armee von übergemeindlichen, sehr begehrten Pfarrstellen wie Studenten-, Öffentlichkeits-, Sozial-, Krankenhauspfarrämter und anderen. Jeder dritte Pfarrer in der Evangelischen Kirche in Deutschland ist kein Gemeindepfarrer. In diesem Apparat ist die bekennende Gemeinde verantwortlicher Christen bedeutungslos geworden.

Schon der Kirchensteuersegen

der zentral gesteuert von oben nach unten fließt und ohne den die Struktur dieser Kirche in Atemnot geraten würde, meldet die totale Basisverfremdung dieser Großkirche. Bonhoeffer hatte das klar erkannt und selbst leidend enfahren. Er schrieb im Sommer 1944 aus dem Gefängnis: "Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist. Um einen Anfang zu machen, muß sie alles Eigentum den Notleidenden schenken. Die Pfarrer müssen ausschließlich von den freiwilligen Gaben der Gemeinden leben, even-

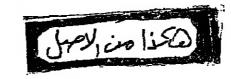
tuell einen weltlichen Beruf ausüben. Sie muß an den weltlichen Aufgaben des menschlichen Gemeinschaftslebens teilnehmen, nicht herrschend, sondern helfend und dienend. Sie muß den Menschen aller Berufe sagen, was ein Leben mit Christus ist, was das

heißt, für andere da zu sein."
Dietrich Bonhoeffer wird heute
mehr gefeiert und zitiert als irgendein anderer Theologe des Jahrhunderts. Aber warum werden seine
Worte, wird seine reformatorische
Mahnung an die Kirche überhaupt

nicht angenommen?

Bonhoeffer meinte am Ende seines Lebens nicht, daß die Kirche den Zweiten Weltkrieg überleben werde. Ebenfalls im Sommer 1944 schrieb er. "Es wird nicht die Aufgabe unserer Generation sein, noch einmal große Dinge zu begehren, sondern unsere Seele aus dem Chaos zu retten und zu bewahren und in ihr das einzige zu erkennen, das wir wie eine Beute aus dem brennenden Hause trägen."

Professor Georg Huntemann Ist Pfarrer von St. Martini in Bremen



Diesmal gab es für den Professor kein Zurück mehr

Erwartet wurde eine "kleine Lösung". Doch sie geriet bei der Neubildung des Kabinetts in München dann doch etwas größer und forderte ein prominentes Opfer: Deutschlands dienstältesten Kultusminister Hans Maier.

Von PETER SCHMALZ

s war schon dunkel geworden in München, und Licht brannte im ersten Stock der Staatskanzlei hinter den hohen Fenstern, die das geräumige Amtszimmer des bayerischen Ministerpräsidenten vom Lärm der Prinzregentenstraße abschirmen. Eigentlich wollte Franz Josef Strauß zu dieser Stunde schon unterwegs sein nach Kreuth, wo die Bundestags-Abgeordneten der CSU auf mehrstündige Analysen und Ausblicke ihres Parteivorsitzenden warteten. Doch der Regierungschef brütete noch immer über einem Puzzlespiel, und die Rede mußte um einen Tag verschoben werden. Ein neues Kabinett war zu bilden und am nächsten Morgen um halb neun der Fraktion und neunzig Minuten später dem Landtag vorzustellen.

Eine Routine-Arbeit, so schien es. Strauß, ohnehin zögernd und zurückhaltend bei Personalentscheidungen, hatte angekündigt: Es wird kein Massensterben geben." Man richtete sich auf eine "kleine Lösung" ein, also nur auf die Neubesetzung des Sozialressorts, das Franz Neubauer in Richtung Sparkassenpräsidium ver-

Doch an diesem Mittwoch köchelte Strauß an einem überraschend neuen Menü, wobei ein Gang ein besonders harter Brocken war – die geplante Teilung des Kultusministeriums nach Vorbildern wie Baden-Württemberg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen in ein Ministerium für Wissenschaft und Kunst und eines, das den bisherigen Gesamt-Namen "Unter-

richt und Kultus" weitertragen soll. Neu war die Überlegung nicht, immer wieder mußte sich Strauß Klavon Parteifreunden anhören, gen von Parteifreunden annoren, dem Ministerium, dem mit 140 000 Bediensteten über die Hälfte des öffentlichen Dienstes Bayerns untersteht, fehle eine straffe, organisationsfreudige Hand, der gesamte Lehrerbereich stehe etwas im Schatten der Interessensphäre des Ministers. Der Ministerpresident hatte dafür schon deshalb offene Ohren, weil sich Professor Hans Maier sehr häufig schon als unbequemer Widerpert zeigte und im Wissen um sein hohes Ansehen immer wieder erfolgreich damit ge-

irohi hatta, semen Hut zu nehmen Nach diesen Regeln begann auch diesmal das Spiel Maier, mit 16 Amtsjahren dienstältester und - wie Strauß gestern sagte - "sicher auch erfolgreichster" der acht bayerischen Kultusminister nach dem Krieg, wußte von den Teilungsplänen, die über seinem Mammutressort schwebten, - spätestens seit vergangener Woche, als sein persönlicher Referent während eines CSU-Fraktionsabends mit Strauß über diese Frage einen heftigen Disput führte. Und der Minister tat, was bisher stets zum Ziele geführt hatte: Für eine solche Lösung stehe er nicht zur Verfügung, ließ er Journali-

Aber Strauß war es Ernst mit struk-

nettsgefüges. Vor allem der Kultusbereich, so begründete er gestern seine Entscheidung vor dem Landtag, stehe am Ende einer Epoche, in der Unterricht und Bildung, Hochschule und Forschung durch immer mehr generelle und abstrakte Regulierungen in den Griff genommen werden", und müsse abgelöst werden durch eine dem Geist wieder weiter geöffnete, verständnisvolle und werbende kulturpolitische Arbeit". Und dann folgte der pragmatische Satz: Die daraus erwachsende politische Aufgabe kann für einen so großen Bereich nicht mehr nur von einer Persönlichkeit umfassend erfüllt

Dieser Analyse aber wollte Maier am Mittwoch nicht zustimmen, immer härter praliten die Argumente aufeinander, bis Maier zum Erstaunen des Regierungschefs sogar for-derte, seine Vorbehalte in einem Protokoll festzuhalten. Strauß jedoch beharrte auf seinem Verfassungsrecht, kraft seines Amtes über die strukturelle wie personelle Ausgestaltung seines Kabinetts selbst ni bestimmen, und man trennte sich ohne Einigung. Gegen 17 Uhr, zur Zeit des allgemeinen Büroschlusses, schrieb Professor Maier seine Absage nieder und ließ sie in die Staatskanzlei

So wurde wahr, was Maier selbst vor zweieinhalb Jahren ohne Not angekündigt und später reuig widerrufen hatte: Daß er am Ende der letzten Legislaturperiode das Ministeramt niederlegen und sich wieder der Wissenschaft zuwenden werde. Strauß griff gestern diesen Gedanken wieder auf, als er den scheidenden Minister dafür lobte, in einer Zeit, da sich in der ganzen Bundesrepublik ein "Reformeifer mit zum Teil rätedemokratischen Zielen" des deutschen Hochschulwesens bemächtigte, sinn- und maßvolle Reformvorstellungen entwickelt zu haben, und ihn auf den

Weg schickte mit der Bemerkung, er wünsche ihm "auch die Beglückung durch die wiedergewonnene wissenschaftliche Freiheit".

Ein herzliches Verhältnis verband

diese beiden Männer nie (unverges-sen ist das Schauspiel, als der Minister mit Hilfe des "Münchner Merkur" öffentlich gegen den vom "Bayernkurier" unterstützten Ministerpräsidenten vorging), und so mag es Strauß nicht allzu schwer gefallen sein, den Absagebrief entgegenzunehmen. Andererseits stand er mun aber in der Verpflichtung, für den im Volk wie in der Nobeletage der Wissenschaft hoch angesehenen Maier schnell einen ebenbürtigen Nachfolger zu präsentieren: Er fand ihn in dem Naturwissenschaftler Professor Wolfgang Wild, dem Präsidenten der Technischen Universität München. Dabei mag der allen technischen Innovationen aufgeschlossene Regierungschef auch die Chance im Auge gehabt haben, sich mit dem Physiker Wild einen Kontaktmann zwischen Wissenschaft und Industrie an den Kabinettstisch zu holen.

Hans Zehetmair, der neue Mann in der anderen Kultus-Hälfte, kreist schop seit Jahren in der Warteschleife, bei jeder "Maier-Krise" wurde er als heißer Favorit gehandelt. Er ist jetzt für den großen Schulbereich tätig und bekam von Strauß den mahnden Hinweis zu hören, auf ihn warte eine Fülle von Arbeit. Der neue Minister, der in der vergangenen Woche seinen 50. Geburtstag feierte, war Gymnasiallehrer, dann CSU-Land-tagsabgeordneter und seit acht Jahren Landrat von Erding, zuletzt mit 76,5 Prozent wiedergewählt.

Als Vorsitzender des kulturpolitischen Arbeitskreises der CSU forderte er das Kultusministerium immer wieder zu pädagogischem Handeln auf "Der Hans", hat er einmal über den Minister gesagt, "soll halt nicht nur schön reden und schreiben, sondern das im Ministerium auch mal



durchsetzen." Jetzt darf er selbst seine Durchsetzungsfähigkeit beweisen.

Auch die anderen Posten-Entscheidungen sind nicht ohne Pointen. "Ich habe es mir sehr genau überlegt", sagte Strauß gestern noch vor der Landtagssitzung zur WELT. Und so bekommt die erste Frau in der bayerischen Ministerrunde nicht das typische Frauen-Ressort "Soziales", sondern das Justizministerium, für das die promovierte Juristin Mathilde Berghofer-Weichner, langjährige Kultus-Staatssekretärin, das fachliche Rüstzeug mitbringt. Ins Soziale wird Karl Hillermeier versetzt, der im Innenministerium die atomaren Turbulenzen der vergangenen Monate nicht zur Zufriedenheit des Kabinettschefs

Ein Hauch von Ironie mag Strauß gestreift haben, als er August Lang

aus dem ruhigen Justizministerium ins Innenressort holte und dem eher behäbig wirkenden Oberpfälzer CSU-Vorsitzenden somit die heikle Aufgabe übertrug, in seinem eigenen, von WAA-Eruptionen geschüttelten Bezirk für Ordnung zu sorgen. Doch einem sorgsam planenden Hausvater gleich, gab er Lang mit dem Münchner Kreisverwaltungs-Referenten Peter Gauweiler einen zweiten Staatssekretär zur Hand, der bisher im Kampf gegen Penner in der Fußgängerzone und schlecht eingeschenkte Maß auf dem Oktoberfest einen festen und unbeugsamen Willen bewie-

Daß Edmund Stoiber, als Leiter der Staatskanzlei die rechte Hand von Strauß, zum Sonderminister aufstieg, entspricht der inneren Logik seines Schreibtisches, an dem sich seit Jahren eine Kompetenzfülle ansammelte, von der die meisten Minister nur träumen können. Mit dem Ministerrang am Revers fällt es dem kühlen Blonden auch leichter, seinen Chef auf Ministerpräsidenten-Konferenzen zu vertreten.

Mit der Berufung von Thomas Goppel, dem Sohn des früheren Ministerpräsidenten, und Hans Maurer zu Staatsekretären ins Wissenschaftsbeziehungsweise Kultusressort belohnte Strauß Fleiß und Sachkunde. Daß der farblose Umwelt-Staatsekretär Max Fischer ausscheiden muß, wurde spätestens nach seinem kastrophalen Minus von 13,7 Prozent rwartet, sein Nachfolger Alois Glück ist nicht nur ein ausgewiesener Um-welt-Experte, er gehört auch zu der jungen Garde der CSU-Politiker, die Nachdenklichkeit durchaus als Qualitätsmerkmal der Politik betrachten. Nicht zuletzt seinen mäßigenden Bei-trägen im Landtag verdankt die CSU, daß sie die Tschernobyl-Debatte vor der Landtagswahl gut überstand

Strauß scheint zufrieden mit seinem Werk, dessen Grundzüge er schon am letzten Wochenende daheim mit seinem Intimus Gerold Tandler festlegte. Ob es wohl für ihn seine letzte Kabinettsbildung ist, will gestern ein Reporter wissen. Strauß stutzt, denkt nach und sagt: "Das weiß allein der liebe Herrgott."

Der Kronprinz entmachtet den Mann am Ölhahn

Man nannte ihn "Mr. Opec", Seit gestern ist dieser Beiname Geschichte: Ahmed Zaki Yamani wurde nach 24 Jahren aus dem Amt des saudischen Ölministers entlassen. Er wurde, so scheint es, ein Opfer des Kronprinzen Abdallah, der Saudi-Arabien auf einen neuen Kurs bringen will.

Von PETER M. RANKE

er Jurist aus Mekka hat drei Königen gedient, Faisal, Khaled und Fahd. Seit 1962 war er Ölminister und damit der wichtigste Mann des Kabinetts unter dem Vorsitz des Herrschers, denn Saudi-Ar-abien lebt vom Öl. Das gab Yamani Gewicht, vor allem auch in der Opec, dem heute schwer angeschlagenen Kartell von 13 ölexportierenden Staaten. Wer wie die Saudis praktisch per Knopfdruck die Produktion von ietzt 4,6 auf elf Millionen Barrel am Tag hochfahren und damit allen anderen Rohöl-Exporteuren den Preis versalzen kann, der bestimmt weitgehend

den Kurs der Opec, Yamani tat es einmal, indem er die Preise hochjagte, ein andermal, indem er die Preise wie 1973 - in den Keller rutschen ließ.

Das war Ende vorigen Jahres, als die Saudis die Produktion erhöhten, um ihren Marktanteil zu halten und zu gerbessern. Yamani saß am Ölhahn und gleichzeitig an der Kasse. Aber er hatte wohl nicht bedacht, daß der Preisverfall so kräftig - bis unter zehn Dollar pro Barrel – und so anhaltend ausfallen würde.

Die Niedrigpreise haben das Königreich in eine tiefe Finanz und Wirtschaftskrise estürzt, die Einnahmen sanken von

über 100 Milliarden Dollar 1981 auf gut 20 Milliarden im letzten Jahr. Auch die Privateinnahmen des Königshauses sanken drastisch. Und das vor allem scheint Yamani das Amt und das Vertrauen des Königs und der Prinzen-Garde gekostet zu haben. Nicht einmal der Ehrentitel "Scheich", der dem Repräsentanten der aufstrebenden bürgerlichen Schicht der Technokraten verliehen worden war, ist ihm geblieben.

Wenn einer seine Starrolle auf inwar es Yamani. Gut gekleidet, oft humorvoll, glänzte er auf den Opec-Konferenzen als begehrter Gesprächspartner der internationalen Produzenten und der westlichen Ölindustrie. Er hatte deshalb viele Gegner, vor allem den iranischen und libyschen Ölminister, Einmal, im Dezember 1975 bei der Opec-Tagung in Wien, mußte Yamani vor dem Terroristen Carlos unter den Konferenztisch flüchten, sonst beherrschte er diesen Tisch und jede Konferenz,

Daß das Königshaus diesen bekanntesten Vertreter des modernen Saudi-Arabien geopfert hat, läßt auf schwerwiegende Differenzen unter den Prinzen und auf anhaltende Kri-

senstimmung schließen, in der ein Sündenbock her mußte. Der Ölpreis stagniert bei unter 15 Dollar, die neue Petro-Industrie hat Absatzschwierigkeiten, private Investitionen bleiben aus, die Regierung muß allein in die-sem Jahr rund 20 Milliarden Dollar aus den Finanzreserven entnehmen. Im ganzen Land muß gespart und eingeschränkt werden, da langfristige Verpflichtungen vor allem im Verteidigungs- und Infrastrukturbereich zu erfüllen sind. Die Wut und die Enttäuschung, die sich aus der verwöhnten Bevölkerung vielleicht gegen das Königshaus richten könnte, soll den Olminister treffen.

Yamani war dem König Fahd und vor allem dem Kronprinzen Abdallah zu selbstherrlich, zu unabhängig ge-worden. Mit seiner Ölpolitik beeinflußte er den politischen und wirtschaftlichen Weg des Königreiches. Der unsichere Fahd (65) mag das jahrelang hingenommen haben, nicht aber Kronprinz Abdallah (64), sein Halbbruder.

Abdallah ist ein Mann der Wüste und der Beduinen, internationales Auftreten und westliches Gebaren,



wie von Yamani gewohnt, sind ihm völlig fremd. Er gilt seit langem als Gegner Yamanis und will selbst die Richtung der Ölpolitik bestimmen. Vor allem darf seiner Meinung nach der zeitweise wirtschaftliche Niedergang Saudi-Arabiens nicht auch das Königshaus treffen. Offenbar hat der Kronprinz aus Machtinteressen die Notbremse gezogen und den König und den Clan hinter sich gebracht.

Der harte, karg lebende und westlichen Luxus verabscheuende Abdallah sieht die Zukunft Saudi-Arabiens nicht in einer Öl- und Militärmacht Arabiens und als ewigen Gegner des Ayatollah-Regimes in Iran, sondern in der Rückkehr zum fundamentalistischen Islam. Ein Technokrat fast westlicher Prägung wie Yamani ist dem Kronprinzen fremd.

Wohl auf Abdallahs Einfluß ist es zurückzuführen, daß König Fahd alle Versprechungen zur Konstituierung einer beratenden Versammlung seit Jahren zurückstellt und sich jetzt nicht mehr "Majestät", sondern "Be-wahrer" der heiligen Schreine in Mekka und Medina nennen läßt.

Die Absetzung Yamanis ist ein Hinweis, daß sich in Saudi-Arabien ein Macht- und Kurswechsel anhahnt oder bereits im Gange ist.





Tausenden von Plakaten optisch dar-

stellt, ist ein unermüdlicher Wahl-

kämpfer - bis Ende nächster Woche

bringt er es auf rund 250 Einsätze.

Perschau hat seine landespolitsche

Lektion gelernt. Er hat die Zahlen

und Daten parat, die die Fieberkurve

der hanseatischen Entwicklung er-

klären. Der Major a. D. ist seit Anfang

Bürgermeisters aufzutreten, wenn

Klaus von Dohnanyi sich zu Wort

meldet. Das ist sicher lästig für den

Spitzenmann der SPD, so lästig, daß

er - die Contenance verlierend - Hart-

mut Perschau als "das kleinste mit

dem bloßen Auge noch erkennbare

Karo" bezeichnete. Ein Ausrutscher,

der eher Stimmen kosten als einbrin-

Die Hamburger Christdemokraten.

von Jürgen Echternach straff geführt,

sind hoch motiviert. "Der Wahlkampf

schwärmt der CDU-Bürgerschaftsab-

geordnete Gert Bosysen, "Auch in

Vororten, wo sonst nur ein paar ver-

Vor der Wahl in Seine Strategie

1981 Vorsitzender

läuft seit Jahren

darauf hinaus, als

bombastisch*.

Widerpart

Opposition.

Gericht rügt die Polizei in Hamburg

Die polizeiliche Einschließung von mehreren hundert Demonstranten am 8. Juni dieses Jahres auf dem Heiligengeistfeld in Hamburg, die als "Hamburger Kessel" weit über die Hansestadt hinaus für Schlagzeilen gesorgt hatte, war rechtswidrig. Das hat die Kammer 12 des Hamburger Verwaltungsgerichts gestern entschieden. Nach ihrer Ansicht war diese Demonstration von Kernkraftgegnern eine Versammlung, für die das Versammlungsgesetz galt. Sie hätte aus diesen Gründen nur aufgelöst werden können, nicht aber eingeschlossen werden dürfen. Für diese zum Teil 15 Stunden dauernde Einkesselung habe keine Rechtsgrundlage vorgelegen.

Das Verwaltungsgericht hat diese Entscheidung auf Antrag von 15 Demonstranten getroffen, die damals eingekesselt worden waren. Sie hatten die verwaltungsgerichtliche Feststellung angestrebt, daß diese Maßnahme rechtswidrig gewesen sei. Insgesamt liegen dem Verwaltungsge-

Verdienen Sie genug?

mit den greiten überregionalen Stellen-mit den greiten überregionalen Stellen-markt für Fach- und Führungskräfte. Und mit vielen Informationen für mehr Erfolg im Beruf. Auf Wunsch: 4 Wochen kosten-los, Telefon 0130-60 60 (zum Ortstarif?). Oder Postkarte an: Die WELT, Postfach 2005 20 2000 H. miture ib.

DIE WELT Jeden Samstag mit BERUFS-WELT

richt rund 200 entsprechende Anträge vor. In der Verhandlung, die gro-Bes öffentliches Interesse gefunden hatte, war es am Vormittag zunächst um die Frage gegangen, wie der von der Polizeiführung erlassene Einkesselungsberehl zustandegekommen ist, und auf welcher Grundlage die Polizei die Überzeugung gewonnen hatte, daß bei der Demonstration des 8. Juni Gewalttätigkeiten zu erwarten

Der "Hamburger Kessel" hatte massive politische Auseinandersetzungen ausgelöst und zum Rücktritt des damaligen Innensenators Rolf Lange geführt.

DIE WELT (USPS 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar \$70,00 per anm Distributed by German Language Publid. Ni 07631 and at addit



Von HERBERT SCHÜTTE

Für Norbert Blüm waren es "die besten Wahlhelfer der CDU" – die 30 schreienden und pfeifenden Störer vom SDAJ, die am Mittwochabend von Saalordnern hinausgetragen wurden. Was sich in der Aula des heutigen Heinrich-Hertz-Gymnasiums hier hat Relmut Schmidt einmal die Schulbank gedrückt - vor 500 Zuhörem abspielte, unterstrich ganz dick die Schlagzeile der CDU-Wahlkampfzeitung vom vergangenen Wochenende: Wir wollen wieder Ordnung in Hamburg". Der Bundesarbeitsminister konnte nach dem Triller-Vorspiel richtig aufdrehen. Nichts ist für die Demokratie gefährlicher" - so sagte er - _als feige Demokraten. Feige sind wir nicht, wir bekämpfen die Unordnung auch hier an der Elbe".

Der Gast aus Bonn - einer von vielen Mitgliedern der CDU-Spitze; am gleichen Tag sprach auch Bundesverteidigungsminister Manfred Wörner in Hamburg, und gestern trat Bundeskanzler Helmut Kohl als Wahlkämpfer auf – sieht in der Hamburger Entscheidung am 9. November einen Schub für Bonn". "Ich bin dafür, daß die Sozialisten in Bonn nicht wieder zurückkehren und in Hamburg den Platz für Hartmut Perschau freimachen", sagte er unter dem Beifall

Wer gab V-Mann die Schußwaffen?

mj. Hannover

Die niedersächsische SPD-Opposition verlangt Aufklärung darüber, ob der jetzt in Sicherungshaft genommene frühere V-Mann des Landesamtes für Verfassungsschutz, Manfred Berger, zwei bei seiner Festnahme am Dienstag sichergestellte Schußwaffen von der Sicherheitsbehörde erhalten hat. Der mehrfach vorbestrafte Schwerkriminelle war 1978 für den Agenteneinsatz in der Terrorszene anzum Schutz vor Racheakten erlaubter Tarnname wurde vor kurzem durch Zeitungen aufgedeckt. Amtlich heißt es, zur Gewähr seiner persönlichen Sicherheit sei Berger weiterhin vom Verfassungsschutz "betreut" worden. Die Hamburger CDU ist zum Sturm auf das Rathaus angetreten. Die von Jürgen Echternach (Foto rechts) straff geführte Partei fühlt sich von einer Woge des Optimismus getragen. Hartmut Perschau (links) sieht sich als Widerpart zu Bürgermeister Klaus von Dohnayi. Ob er ein As oder nur das von Dohnanyi belächelte "kleinste mit bloßem Auge erkennbare Karo" ist, wird FOTOS: MATTHIAS JÜSCHKE/CHRISTA KUJATH der Wähler entscheiden.

Auch Adam Riese zählt die Hamburger CDU zu ihren Wahlhelfern

Hamburg

des Publikums. Wenn Hamburg wirt- im Rathaus, als der sich Dohnanyi auf schaftlich jetzt abgekoppelt sei, dann liege es nicht daran, "daß die Hamburger faul sind, sondern daran, daß sie eine schlechte Regierung haben".

Vor dem Kontrastprogramm eines Stadtstaates mit vergleichsweise vielen Negativ-Daten gegenüber einer soliden Finanz- und Wirtschaftspolitik der Bundesre-

gierung ist die CDU auf breiter Front zum Sturm auf das Hamburger Rathaus angetreten. Die Argu-

mente liefert schlicht die Statistik auch Adam Riese" - so Blüm - "ist Wahlhelfer unserer Partei". Eine Statistik, die ausweist, wie die Gebühren und Steuern gestiegen sind, wie die Verschuldung der ehemals reichsten Region Europas während in fünf Jahren um acht Milliarden Mark gewachsen ist und die Arbeitslosigkeit sich von 30000 auf über 90000 Menschen erhöht hat, "Klaus von Dohnanyi" – so wirft CDU-Spitzenkandidat Hartmut Perschau dem Amtsinhaber im Bürgermeisterzimmer vor - "ist der Schuldenbürgermeister".

Perschau, 44 Jahre alt und damit erheblich jünger als der Staatsmann

"Führerschein auf Probe" vorerst

Ein Sprecher seines Ministeriums

erklärte gestern, Bangemann wolle

zunächst eine Klärung in der Regie-

rungskoalition über die von ihm gewünschte Zulassung freier Sachver-ständiger zum TÜV-Prüfungsverfah.

ren. Ein Sprecher des Verkehrmini-

steriums betonte, trotz dieser Zustim-

mungsverweigerung gelte der Führerschein auf Probe für alle, die ab

diesem Samstag ihre Führerschein-

nicht zustimmen.

Führerschein auf Rätsel um Zeit trotz Einspruch **CSU-Abgeordnete**

läuft geradezu

Bundeswirtschaftsminister Martin Die CSU-Bundestagsabgeordnete Bangemann wird der Durchführungsverordnung für die am 1. November in Kraft tretende Regelung

Ursula Krone-Appuhn ist in der Nähe ihrer Wohngemeinde Bad Feilnbach (Landkreis Rosenheim) am Ufer des Jenbaches in hilflosem Zustand von Spaziergängern gefunden worden. Es weise nichts darauf hin, daß die Politikerin Selbstmordabsichten gehabt habe, sagte ein Arzt.

Frau Krone-Appuhn kandidiert nicht wieder für den Bundestag. Die hang mit einem Bestechungsskandal um den Berliner Bernd Bertram vor Gericht gestanden. Durch die Abgeordnete sei Bertram, so das Landgericht München, ins Waffengeschäft



träumte Leute zu unseren Veranstal tungen kamen, ist der Saal voll, auf Wochenmärkten finden wir ein ungeheures Interesse".

Die CDU nimmt zwar massiv die Unterstützung von Bonner Wahlkämpfern in Anspruch, und die Matadore aus der Bundeshauptstadt - von Rita Süßmuth bis zu Heinz Riesenhuber, von Walter Wallmann bis zu dem hier seit Jahrzehnten außerordentlich geschätzten Gerhard Stoltenberg tummeln sich an Elbe und Alster ausgesprochen gern. Doch die hanseatische Union hat auch aus eigener Kraft diesmal erhebliche Aktivposten eingebracht: Das Wahlprogramm unter dem Motto "Hamburg braucht den Wechsel", das in mehrjähriger Arbeit mit Hilfe zahlreicher Verbande und Bürger, die nicht der CDU angehören, als Perspektive für "Hamburg im Jahr 1990" konzipiert worden

Nach der letzten Umfrage liegt die CDU bei 39 Prozent Stimmenanteil. Sie müßte noch kräftig zulegen, um vor allem ins Lager der Unentschlossenen einzubrechen. Und sie brzucht eine FDP, die die fünf-Prozent-Hürde überwindet. Ob der Bonner Koalitionspartner das schafft, ist für die CDU im Hamburger Wahlkampf das größte Fragezeichen.

Gespräche über Wahlprogramm

In einem Spitzengespräch wollen die Vorsitzenden und die Generalsekretäre der beiden Unionsparteien heute in Bonn die Bedenken der CSU gegen den Entwurf für ein gemeinsames Wahlprogramm erörtern. Kanzler Kohl und CSU-Chef Strauß hatten darüber schon am Rande des CDU-Bundesparteitages in Mainz Anfang Oktober gesprochen. Die CSU wünscht stärkere Akzente in der Aun- und Deutschlandpolitik in der Innen- und Rechtspolitik, vor allem aber klarere Aussagen 21 der Interessenswahrung der Bundesländer bei Übertragung von Bundeskompeten-zen auf die EG. Das Streitthema Steuerpolitik wurde offenbar ausgeräumt.

Ibbenbüren darf Ausstoß von Stickoxid verdoppeln

Neue Vereinbarung Matthiesens mit Betreiberfirmen für 1987/88

Die nordrhein-westfälische Regierung ist in ihren Zugeständnissen bei der Entstickung des Kohlekraftwerks Ibbenbüren viel weiter gegangen als bisher angenommen. So ist nicht nur der Einbau einer effektiven Entstikkungsanlage noch einmal um ein Jahr hinausgeschoben worden, dem Kraftwerk wurde auch gestattet, die ursprunglich genannte Höchstmenge an Stickoxidemissionen um mehr als 100 Prozent zu überschreiten. Das haben Recherchen der WELT bei den Betreiberfirmen ergeben.

"Nachholbedarf von 1986"

Ministerpräsident Johannes Rau und sein Umweltminister Klaus Matthiesen hatten in mehreren Erklärungen nach Inbetriebnahme des Werkes versichert, die "größte Stickoxid-schleuder der Welt" werde spätestens zum 1. Januar 1988 eine Entstikkungsanlage erhalten. In Vereinbarungen mit den Betreiberfirmen vom Dezember 1985 sei sichergestellt worden, daß das Werk von diesem Zeitpunkt an nur noch 1700 Tonnen Stickoxide im Jahr emittieren werde. Bis dahin würden die beiden Kessel des Werkes so gefahren, daß statt 17 386 Tonnen nur 13 041 Tonnen Stickoxide im Jahr emittiert würden. Diese Ankündigungen sind jetzt hin-

Die neuerlichen Verhandlungen zwischen den Betreiberfirmen Preussag und RWE und Umweltminister Matthiesen haben am 2. Oktober stattgefunden. Dabei machten die Firmen geltend, daß sie eine rechtsgültige Genehmigung für die Errichtung des Kraftwerks von 1980 besitzen. Sie gestatte ihnen einen Stickoxidausstoß von 2500 Milligramm pro Kubikmeter Ranchgas. Die eigentliche Stickoziddiskussion sei erst Mitte 1982 in Gang gekommen. 1984 habe die Umweltministerkonferenz dann 200 Milligramm pro Kubikmeter als Grenzwert festgesetzt.

Die Firmen betonten, sie hätten im Dezember 1985 auch keineswegs zugesichert, daß die Entstickungsanlage tatsächlich am 1. Januar 1988 in Betrieb gehen könne. Die Formulierung sei vielmehr gewesen, daß sie sich "intensiv bemühen" würden. diesen Terminplan einzuhalten. Dies sei aus technischen Gründen jedoch nicht möglich gewesen. Außerdem gestatte der nordrhein-westfälische Emissionsminderungsplan von 1984 den Betreiberfirmen einen 30 Prozent höheren Stickoxidausstoß, als ihnen die nordrhein-westfälische Regiezember 1985 auferlegt habe. Nach diesen Darlegungen habe Umweitminister Matthiesen auf die Einhaltung der Vereinbarungen vom Dezember

Nach der neuen Vereinbarung vom

D. GURATZSCH, Ibbenbüren 2. Oktober sind die Betreiberfirmen an die Höchstmarke von Stickoxidemissionen pro Jahr-nicht mehr gebunden. Statt zunächst vereinbarten 13 041 Tonnen für 1987 und 1700 Tonnen für 1988 ist ihnen jetzt freigestellt. in beiden Jahren den Höchstbetrag von 13 041 Tonnen Stickoxide zu emittieren. Die Altanlage A darf mit zusätzlichen Emissionen in Höhe von 8 Prozent dieses Betrages gefahren werden. Außerdem darf das Werk diejenigen Emissionen "nachholen", die 1986 _eingespart* worden sind.

Dabei handelt es sich jedoch um einen erheblichen Betrag, weil die neue Kesselanlage B wegen technischer Anlaufschwierigkeiten noch nicht mit voller Kraft gefahren werden konnte. Wie Preussag-Direktor Hans Günther Stalp der WELT bestätigte, sind 1986 nur _knapp die Halfte" der erlaubten Emissionen ausgeworfen worden. Das bedeutet, daß der Restbetrag von 6500 Tonnen Stickoxiden, verteilt auf die Jahre 1987/88, zusätzlich emittiert werden darf. Gegenüber den ursprünglich vereinbarten Emissionen für die beiden Jahre in Höhe von zusammen rund 15 800 Tonnen Stickoxiden ermöglichen die neuen, von Umweltminister Matthiesen gegengezeichneten Vereinbarungen für die beiden Jahre nun Emissionen in Höhe von zusammen rund 34 700 Tonnen. Das bedeutet eine Erhöhung gegenüber den Vereinbarungen vom Dezember 1985 um rund 120 Prozent.

Minister Matthiesen hatte in dürftien Presseerkläningen nach seiner Vereinberung mit den Betreiberfirmen exakte Zahlenangaben vermieden. Auch die Firmen wollten keine genauen Zahlen nennen, da sie nach den Worten von Kraftwerksdirektor Gerhard Ackmann ,den erworbenen Freiraum nicht aufs Spiel setzen wollten. Ackmann bestätigte jedoch die kumulative Betrachtungsweise nach der der jährliche Durchschnittswert von 13 041 Tonnen plus 8 Prozent für die Jahre 1986, 1**987, 1988** mit 3 multipliziert den Gesamtbetrag der Emissionen für den Dreijahreszeitaum ergebe.

Aufs Kreuz gelegt".

Verärgert äußerten sich die Bergwerksdirektoren darüber, daß ihnen im Dezember 1985 extrem niedrige Emissionswerte auferlagt worden seien. Auf Grund des Emissionsminderungsplans der Regierung Res. von 1984 hätten sie bis einschließige 1988 jährlich 20 000 Tonnen Stretgride emittieren dürfen - 30 Prozent mels. Bergwerksdirektor Stalp zur WELT Das ist eine Schweinerei. Wir waß ten nicht, daß das auch für libbetbüren gilt. Wir wurden aufs Kreuz gelegt und runtergeknüppelt auf 16 000 bs

Atsone

10ACE.



Bei Antworten auf Chiffreanzeigen immer die Chiffrenummer auf dem Umschlag vermerken!



Markgräflerland Teleton (0 76 35) 10 92

Badische Weine direkt vom Erzeuger





Senator Scholz: Beugehaft ein legitimes Mitte DIETHART GOOS, wetizsenato

Der Berliner Justizsenator und Staatsrechtler Professor Rupert Scholz hat die vom Bundestags-Untersuchungsausschuß Neue Heimat (NH) gegen den DGB-Finanzmanager Alfons Lappas verhängte Beugehaft zur Aussageerzwingung als angemessenes Mittel verteidigt. In einem Gespräch mit der WELT sagte der Jurist, mit seiner beharrlichen Aussageverweigerung vor dem Untersuchungsausschuß könne ein Zeuge in Beugehaft genommen werden.

Untersuchungsausschüsse hätten gegenüber Zeugen Rechte aus der Strafprozeßordnung. Dazu gehöre auch die Beugehaft als legitimes von der Verfassung her vorgesehenes Mittel Die Aufgaben und die Befugnisse der Untersuchungsausschüsse seien nur begrenzt durch die Grundrechte und den Kernbereich exekutivischer Eigenverantwortung" - wie vom Bundesverfassungsgericht im Urteil über die Arbeit des Flick-Untersuchungsausschusses normiert. Dies beziehe sich auf geheimhaltungsbedürftige Sicherheitsbereiche.

Nach Darstellung von Professor Scholz stelle sich beim Zeugen Lappas kein Sicherheitsproblem, sondern nur die Frage, ob seine Grundrechte berührt würden. So dürfe durch seine Vernehmung die Intimsohäre nicht ausgeforscht werden. Soweit es das Beweiserhebungsthema rechtlich zulasse, müsse ein Zeuge vor dem Untersuchungsausschuß aussagen. Im Falle der NH sei die Bundeszuständigkeit gegeben. Denn der Untersuchungsausschuß habe Fragen des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes zu klären wie Probleme der Steuergesetzgebung und Subventionsfragen im Wohnungsbaubereich. Dies seien Themen, zu denen Lappas

aussagen müsse. Auch für die Beugehaft als dem härtesten Mittel der Aussageerzwingung gilt nach Darstellung des Juri-sten der Grundsatz der Verhältnismä-Bigkeit. "Wenn es keine anderen milderen Mittel zur Erzwingung der Zeugenaussage gibt – und das ist hier der Fall – ist Beugehaft angemessen."

Senator Scholz forderte den Bundestag mit Nachdruck auf, so bald wie möglich durch Bundesgesetz die Verfahrensweise und Zuständigkeit von Untersuchungsausschüssen zu regeln. "Es wäre gut, wenn sich der Bundestag endlich entschließen würde, dieses seit langer Zeit diskutierte Gesetz jetzt zu verabschieden." Denn in der Arbeit der Untersuchungsausschüsse würden sich, wie gerade der Tlick-Ausschuß gezeigt habe, Proble-ne des Steuergeheimnisses und der Geheimhaltungspflichten ergeben, die dringend einer gesetzlichen Klarstellung bedürften. Das bayerische Untersuchungsausschuß-Gesetz

Stürzt GdP-Chef wegen der Zitate von Hamburg?

Sieben von zwölf Landesverbänden gegen Wiederwahl Schröders

tiert worden. Doch schon bald mußte

Schröder heftige Kritik einstecken

im Jahre 1933 zu vergleichen.

Doch dieses Einlenken des Vorsit-

der Organisation nicht honoriert.

Vielmehr verschärfte sich die Kritik

GdP-Hauptquartier in Hilden bei

Düsseldorf hagelte es Proteste. Inzwi-

schen haben die Landesbezirksver-

bande von Hamburg, Schleswig-Hol-

stein, Berlin, Bayern, Niedersachsen

und Baden-Württemberg den Rück-

tritt Schröders oder seinen Verzicht

auf Wiederwahl gefordert. Auch die

Bezirksgruppe der GdP im Bundes-

kriminalamt, die den gleichen Status wie die Landesbezirksverbände der

Polizei-Gewerkschaft hat, wandte sich gegen Schröder. Lediglich der

Landesbezirksverband Nordrhein-

Westfalen stellte sich hinter den Vor-

sitzenden. Die Kritik an seinen Ham-

burger Außerungen gilt in GdP-Krei-

sen nur als einer der Gründe wach-

sender Unzufriedenheit. Dem SPD-

Mitglied Schröder wird von Gewerk-

schaftsseite vorgehalten, den harten

Kurs des DGB gegen die Bundesre-

gierung und besonders die Union

DIETHART GOOS, Bonn Die Wiederwahl des Vorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Günter Schröder, auf dem übernächste Woche in Mannheim stattfindenden Ordentlichen Gewerkschaftstag wird immer unwahrscheinlicher. Wie GdP-Pressesprecher Halt gestern der WELT mitteilte, haben sich bereits sieben der zwölf Landesverbände gegen die erneute Wahl von Schröder ausgesprochen. Die Landesorganisationen reagierten damit auf die heftig kritisierten Außerungen ihres Vorsitzenden im Zusammenhang mit der Verhaftung des Gewerkschaftsmanagers Alfons Lappas am 19. Oktober auf dem IG-Metall-Kongreß.

In der durch die Verhaftung von Lappas aufgeheizten Atmosphäre im Hamburger Congress Centrum hatte der 49jährige Kriminalhauptkommissar Schröder den mehr als tausend Delegierten und Gästen zugerufen: "Ich bin seit über 30 Jahren Polizeibeamter. Ich habe von meinen Lehrern gelernt, daß sich 1933 nie wiederholen wird . . . Ich habe draußen mit den Kriminalbeamten gesprochen. Ich habe ihnen gesagt, daß an diesem Ort, der nach meiner Idee und Vorstellung genauso immun ist wie das Parlament oder eine Universität, daß an diesem Ort kein Arbeitnehmer. weder ein ausländischer noch ein deutscher, festgenommen werden

Diese Erklärung des GdP-Vorsit-zenden war vom IG Metall-Kongreß zunächst mit tosendem Applaus quit-

Berlin verhaftet

Im Zuge der Aufdeckung der Berli-

ner Bau- und Korruptionsaffäre ist jetzt der Makler Jörg-Helmut Olden-

burg verhaftet worden. Er soll den ehemaligen CDU-Baustadtrat Antes

als Gegenleistung für einen Erbbau-

rechtsvertrag mit 100 000 Mark besto-

chen haben. Ebenso wie Antes steht derzeit auch der ehemalige Baustadt-rat Herrmann vor Gericht. Bei den

Verfahren geht es um Bestechungs-

gelder, die der Bauunternehmer Kurt

Franke gezahlt haben soll. Gegen

Franke selbst wird es derzeit keinen

Prozeß geben. Das Gericht hat die

Eröffnung des Hauptverfahrens abge-lehnt, weil der 71 jährige nicht ver-

handlungsfähig ist. Wegen seines Ge-

sundheitszustandes kann Franke

auch nicht zu den anderen Verfahren

als Zeuge geläden werden. Verwen-det werden dürfen jedoch seine An-

fang des Jahres zu Protokoll gegebe-

nen Aussagen. Wichtigstes Beweis-

stück der Anklagebehörde ist die

Kladde" Ftankes mil den kin gen der gezahlten Summen.

Makler in

Rehberger: Kein Stimmenkauf

nicht voll mitzutragen.

Albern* hat der saarländische FDP-Chef Rehberger den Vorwurf der SPD-Fraktion genannt, er habe versucht, vor der Gemeinderatswahl in Marpingen die dortige Wählergemeinschaft für 2000 Mark zu _kaufen". Im Vorfeld der kommunalen Nachwahlen in Marpingen habe es, so Rehberger, Gespräche mit der Freien Wählergemeinschaft über eine gemeinsame Liste mit der FDP gegeben. Die FDP habe sich nur bereiterklärt, 2000 Mark für den gemeinsamen Wahlkampf bereitzustellen. Von Kauf" könne nicht die Rede sein.

Der inzwischen eingesetzte U-Ausschuß, der den vermuteten "Stimmenkauf" bei der Landratswahl in Merzig ausleuchten soll, wird nach Kinschätzung Rehbergers erst nach der Bundestagswahl in die öffentliche Zeugenvernehmung eintreten. Damit scheiden nach Einschätzung der FDP die Vorgänge, in die alle drei im Landtag vertretenen Parteien Wahlkampithema aus

Die Mafia: Aufbau, Gesetze und Methoden der größten Verbrecherorganisation der Welt



Von F. MEICHSNER

Mafia? Ich weiß nicht, was das bedeutet." Diese Antwort gab vor mehr als hundert Jahren einer der Angeklagten im Prozeß gegen die Brüder Amoroso, einem der ersten großen Verfahren gegen eine "Familie" der sizilianischen Geheimorganisation, auf die Frage des Richters, ob er Mitglied der Mafia gewesen sei. Ähnliche Antworten konnte man noch bis vor wenigen Jahren hören, wenn man in Palermo oder in den Landarbeiterstädten Westsiziliens das Wort in den Mund

Mit der "Verschwörung des Schweigens", auf die sich die "ehrenwerte Gesellschaft" seit ihren dunklen Anfängen gründet, mußte das nicht unbedingt etwas zu tun haben. Mancher der Befragten hat möglicherweise nicht' einmal gelogen. Er kannte zwar "mafiosi", Leute, die sich auf eine ganz bestimmte, eben auf eine mafiose Weise verhielten, und er war vielleicht selbst ein solcher "mafioso", aber die Mafia als Organisation gilt eher als Erfindung der Polizei, der Justiz, der Staatsmacht generell.

Heute geht zwar jeder, der auf die Mafia angesprochen oder vor Gericht gar der Mafia-Zugehörigkeit beschuldigt wird, sofort auf Distanz oder bestreitet jede Verbindung. Aber er weiß, wovon die Rede ist, und dies seit mindestens zwei Jahren. Das "Verdienst" daran kommt vor allem einem Mann zu, der selbst eine steile Mafia-Karriere hinter sich hatte, bevor er als "Verräter" beziehungsweise als "pentito", was soviel wie reuiger Sünder bedeutet, die Karten auf den Tisch legte: Tomma-

Er, den sie einst, als er noch "ehrenwert" war, von Palermo bis nach Little Italy in New York ehrfurchtsvoll "Don Masino" nannten, Die festgefügte Organisation Mafia scheint ins Wanken zu geraten. Die italienische Justiz triumphiert: Endlich sei es gehungen, in "das Herz der Mafia-Struktur einzudrin-

Bruch mit dem Gebot des **Schweigens**

ten Gesellschaft" vor dem Untersuchungsrichter und dann als Zeuge vor Gericht ausgepackt und damit die wohl größte und am besten organisierte Verbrecherorganisation der Welt bloßgestellt. Seine auf 3000 Protokollseiten festgehaltenen Aussagen brachten den bisher größten Mafia-Prozeß mit nicht weniger als 470 Angeklagten in Gang, der seit Februar dieses Jahres im Gerichtsbunker des Uccardone-Gefängnisses von Palermo abläuft.

Diese Aussagen, mit denen sich der in Brasilien verhaftete, an Italien ausgelieferte und dann in einem amerikanischen Gefängnis sicherge stellte einstige "Boß der zwei Wel-ten" nach Überzeugung vieler Sizilianer selbst das Todesurteil sprach, legten zum ersten Mal detailliert die Strukturen der Geheimgesellschaft in der Alten und Neuen Welt offen.

Buscetta, der sich vom kleinen Zigarettenschmuggier zum großen "Don" hochgekämpst hatte, berichtete: Die Basis der Mafia ist die im Territorium verwurzelte "Familie". Deren Mitglieder bestehen aus _uomini d'onore" (ehrenwerten Männern) und einfachen "Soldaten". Über ihnen stehen die "Zehnercapos" und dann der "capo-familia", das "Familienoberhaupt". Mehrere dieser "Familienoberhäupter" bilden eine "Kommission". Über allem wölbt sich die aus den Kommis-sionschefs gebildete "Kuppel".

Die Hauptmacht liegt nach Darstellung Buscettas bei den Kommissionen. Diese haben die "gesetzgebende" und "richterliche" Gewalt und planen die großen Aktionen. Nach dem traditionellen Mafia-Kodex fällen sie Todesurteile gegen untreue "mafiosi", Urteile, denen aller-dings die "Familie" des Betroffenen zustimmen muß.

Die "Kuppel" tritt offenbar immer nur dann in Aktion, wenn der Lebensnerv der ganzen Mafia bedroht



"Todesurteile" über allzu eifrige Fahnder bei Polizei, Justiz, Presse und staatlicher Verwaltung – immer dann, wenn diese Personen bei ihren Ermittlungen kurz vor der Aufdekkung besonders gefährlicher Wahrheiten zu stehen scheinen. Nach Angaben des "Don" war es die "Kuppel", die die Ermordung sowohl des Carabinieri-Obersten Russo als auch des Richters Terranova, des Carabinieri-Generals und Präfekten von Palermo, Dalla Chiesa, und anderer Opfer beschloß, weil diese dem Drogengeschäft der Mafia auf die Spur gekommen waren.

Vor allem aufgrund der Buscetta-Aussagen erhob die Staatsanwaltschaft von Palermo in dem Mammutprozeß ihre Anklage. Als Hauptangeklagter gilt das Oberhaupt der "Greco-Familie", Michele Greco, genannt "der Papst". Buscetta und Salvatore Contorno, ein anderer "penti-to", haben ihn als den Chef der "Kuppel" bezeichnet.

Seine Familie war in den 70er Jahren aus einem Machtkampf zwischen den "Familien" Palermos als Sieger hervorgegangen. In einem anderen Verfahren war er von zwei Instanzen in Abwesenheit bereits zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Der Oberste Gerichtshof hatte dieses Urteil jedoch kassiert.

Als er und Hunderte seiner Getreuen aufgrund der Buscetta-Aussagen angezeigt und hinter Schloß und Riegel gebracht werden konnten, sprach der palermitanische Staatsanwalt Vincenzo Pajno triumphierend von einem "großen Erfolg", der alle Erwartungen übersteigt". Endlich sei es gelungen, "in das Herz der Mafia-Struktur einzudringen". Innenminister Scalfaro, selbst ein Sizilianer, warnte freilich davor, sich zu einem Halleluia hinreißen" zu

Wie recht er damit hatte: Wurde

Sizilien weiter gemordet wie eh und je. Eines der letzten Opfer war sogar ein Kind. Anfang dieses Monat erschoß ein gedungener Mörder in Palermo auf offener Straße Claudio Domino, den elfjährigen Sohn des Chefs einer Firma, der das tägliche Saubern des Gerichtsbunkers im Uccardone-Gefängnis übertragen worden ist. Daß es sich bei diesem Mord um eine der Mafia-üblichen "Warnungen" für jemanden handelt, der der "ehrenwerten Gesellschaft" einen "Gefallen" verweigert hat, ist zwar bisher nicht erwiesen, liegt jedoch nahe. Sollte vielleicht Claudios Vater irgendein "harmloses" Päckchen mit in den Bunker nehmen und dort _vergessen"?

Zum Halleluja gibt es auch in anderer Hinsicht keinen Grund. Denn wenn Parlament und Regierung in Rom nicht schnellstens Gegenmaßnahmen ergreifen, könnte der ganze so groß aufgezogene Mammutprozeß von Palermo platzen. Haben doch die Verteidiger der Angeklagten, deren Zahl durch Todesfälle und Abtrennung einiger Verfahren inzwischen auf etwa 450 (davon 180 in Haft) geschrumpft ist, in der vergangenen Woche auf volle Verlesung der über 800 000 Seiten starken Prozeßakte bestanden, worauf die Angeklagten laut Strafprozeßordnung theoretisch ein Anrecht haben.

Das würde etwa zwei Jahre dauern - lange genug auf jeden Fall, um allen inhaftierten Angeklagten, die nicht schon in einem anderen Verfahren rechtskräftig verurteilt sind, nach Ablauf der gesetzlich zulässigen Höchstzeit an Untersuchungshaft die "provisorische" Freiheit zu bringen - möglicherweise sogar Mi-chele Greco, dem "Papst".

Morgen in der WELT:

Wie ist die mafiose Mentalität historisch bedingt und gewachsen,

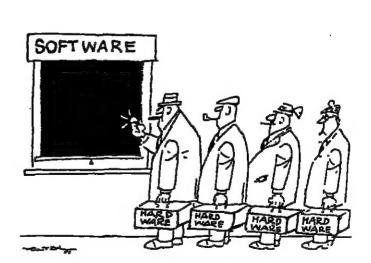
.wennJOYCE auspackt.



Auspacken, aufstellen, anfangen: JOYCE - das zeitgemäße Bildschirm-Schreibsystem

Das komplette System -Computer, Monitor, Drucker und Software für alle Schreibtische





...lieber gut beraten in Berlin

In aller Stille hat sich Berlin zum jüngsten deutschen Software-Zentrum entwickelt. 4000 Mitarbeiter von 500 Software-Häusern setzen annähernd eine halbe Milliarde Mark pro Jahr um. Natürlich fehlt keiner der großen Namen wie IBM, Siemens, Nixdorf, AEG, Wang, SEL, Bull, PSI oder Lufthansa. Die Spezialität der Stadt zeigt sich auch immer wieder in pfiffigen und individuellen Problemlösungen durch junge innovative Unternehmer.

Wirtschaftsförderung

Wir helfen bei der Zusammenführung von Software-Partnern und beraten Sie über die Berlin-Vorteile. Unsere Software-Datenbank liefert alle erforderlichen Informationen. Fordern Sie kostenlos den Fragebogen an.

Wirtschaftsförderung Berlin GmbH, Budapester Straße 1, 1000 Berlin 30, Tel. (030) 2636-1

Taiwan rückt vom Erbe Tschiang-Kai-scheks ab JOCHEN HEHN, Taipeh gnale für einen zunehmenden Wi

Mit aufwendigen Feiern begeht Taiwan heute den 100. Geburtstag seines früheren Staatspräsidenten Tschiang-Kai-schek Der vor elf Jahren gestorbene Generalissimus war 1949 nach seiner Niederlage im chinesischen Bürgerkrieg mit seinen Anhängern vor den kommunistischen Truppen Mao Zedongs nach Taiwan geflüchtet und hatte dort mit eiserner Faust regiert und Zeit seines Lebens die Diktion aufrecht erhalten, das kommunistisch regierte Festland wiederzugewin-

Die Feiern finden zu einem Zeitpunkt statt, da sich auf Taiwan ein tiefgreifender Wandel vollzieht. Tschiang Tschingkuo, der Sohn und Nachfolger des Generalissimus, hat unlängst erst einen entscheidenden Schritt in Richtung Demokratisierung getan.

Das historische Vermächtnis seines Vaters, im wesentlichen aus Kriegsrecht und Parteienverbot bestehend, möchte er nach und nach den 19 Millionen Taiwanesen in einer liberaleren demokratischeren Form präsentieren. Die wichtigsten Anderungen betreffen die Aufhebung des Kriegsrechts und die Zulassung von Parteien. Beides Forderungen, die von der nationalchinesischstämmigen Bevölkerung vor allem in den letzten Jahren immer nachdrücklicher gestellt wurden.

Tschiang Tsching-kuo hat offenbar erkannt, daß die Alleinherrschaft der in der "Kuomintang" zusammengeschlossenen Festländer" auf die Dauer gegen eine auf-begehrende und mehr Rechte fordernde Mehrheit des auf Taiwan geborenen Bevölkerungsteils (58 Prozent) nicht durchzuhalten ist. Proteste, Demonstrationen und die - illegale - Gründung der "Demokratischen Fortschrittspartei" waren in den letzten Wochen warnende Si-

derstand in der Bevölkerung. Die geplante Abschaffung des Kriegsrechts, das von Tschiang-Kai-schek vor allem im Hinblick auf die drohende Besetzung der Insel durch kommunistische Truppen aufrecht erhalten worden war, wird auch das Verhāltnis Taiwans zur Volksrepublik China beeinflussen, wo zur Zeit ebenfalls zaghafte Schritte einer Demokratisierung gewagt werden. Die politischen Anderungen wer-

den zur Folge haben, daß die ideologische Entfernung zwischen beiden Seiten gerin-ger wird. Zwischen einer Volksrepublik, die einen

gelockerten soziaistischen Weg geht und einer Republik, die nicht mehr auf dem äu-Bersten rechten Grat wandelt wird ein Dialog sicher eher möglich sein. Obwohl Taipeh innenpolitisch immer noch eine strikte anti-kommunistische Politik verfolgt, hat

seine Berührungsangst gegenüber Peking nachgelassen. Deutlichstes Signal dafür waren die chinesischchinesischen Verhandlungen über die Rückgabe eines in die Volksrepublik China entführten Jumbo-Frachtflugzeuges der taiwanesischen Luftfahrtgesellschaft CAL im Mai dieses Jahres - die ersten bilateralen Verhandlungen seit 1949.

Weitere Anzeichen für eine Lokkerung der Politik gegenüber Pe-king sind auch die "inoffiziellen Begegnungen" zwischen Sportlern aus Taiwan und der Volksrepublik bei internationalen Wettkämpfen. Viel wichtiger sind jedoch die wachsenden Wirtschaftskontakte zwischen den entzweiten Landesteilen. Da der direkte Handel von Taipeh unter Strafe gestellt ist, finden Waren vom Festland und von Taiwan eben über Drittländer - die meisten über Hongkong - ihren Weg. Das beiderseitige Handelsvolumen wird 1985 immerhin auf zwei Milliarden US-Dollar veranschlagt.

Falkland: Der Disput zwischen Briten Streit in La Paz über und Argentiniern flammt wieder auf London deklariert Wirtschaftszone / Schutz notfalls mit Waffen / Heftiger Protest Alfonsins Streit in La Paz über US-Einsatz gegen Kokain Amerikanische Soldaten zieben ab / Erfolge und Panner

SIEGFRIED HELM. London Gut vier Jahre nach dem Falklandkrieg zieht Großbritannien die Dauchrauben bei Argentinien wieder an. England erklärt die 150-Meilen-Spertzone für argentinische Schiffe mit Wirkung vom 1. Februar zur Fischerei-Schutzzone, um argentinischer "Aggression und Obstruktion" zu begegnen, wie Außenmini-ster Sir Geoffrey Howe bei der Ankündigung der neuen Maßnahmen im Unterhaus betonte.

Dieser Schritt löste in Buenos Aires und bei der britischen Labour-Opposition heftige Proteste aus. Der Sprecher des argentinischen Staats-präsidenten Raul Alfonsin nannte ihn einen _neuen Akt der Provokation". Alfonsin zitierte umgehend seinen Außenminister und hohe Militärs zu

Streit mit Moskau?

Labours "Schattenaußenminister" Denis Healey sprach von einem "folgenschweren" Beschluß und warf der Regierung Thatcher vor, nun "noch tiefer in den Sumpf des Falkland-Engagements zu geraten", Sir Geoffrey Howe unterstrich im Unterhaus, London sei von Argentinien unter Zugzwang gesetzt worden, und zwar durch "aggressives Patrouillieren" 200 Meilen von Süd-Patagonien ent-

FPÖ bietet ÖVP Koalition an

Der neue Parteichef der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ), Jörg Haider, hat der Volkspartei (ÖVP) eine Koalition nach den Wahlen am 23. November angeboten. Haider erklärte in einem Interview mit der Zeitschrift "Basta": "Bei allen Wahlergebnissen, bei denen die ÖVP weniger als zwei Prozent hinter der SPÖ zurückliegt, könnte Alois Mock (der ÖVP-Parteichef) mit unserer Hilfe antreten, um dennoch Kanzler zu werden." Die FPÖ hatte mit den Sozialisten zusammen in einer Koalitionsregierung gearbeitet, die von SPÖ-Kanzler Franz Vranitzky nach der Wahl Haiders zum neuen FPÖ-Parteichef aufgekündigt worden war.

fernt and innerhalb eines 200-Meilen-Radius um die Falklands, wohl wissend, daß London auch eine 200-Meilen-Fischereischutzzone hätte verhängen können. Außerdem habe Buenos Aires in bilateralen Fischereiabkommen mit der Sowjetunion und Bulgarien "vorgegeben", über die Falklands völkerrechtlich die Jurisdiktion zu besitzen.

Howe spielte die Befürchtung herunter, daß mit der neuen britischen Fischereischutzzone eine Konfrontation mit Moskau vorprogrammiert sein könnte. 80 Prozent der Fangerträge in den reichen Fischgründen um die Falklands entfallen auf Fischereifangflotten der Sowjetunion und anderer Ostblockstaaten.

Einzig zur Sicherung der rapide abnehmenden Fischbestände in den Gewässern wolle London nun han-deln. Allein 1986 haben dem Foreign Office zufolge über 600 Trawler dort gefischt, auch aus Japan, Südkorea und Taiwan. Das Ziel sei, ihre Zahl durch Einführung eines Lizenzzwangs auf 200 für die nächste Fangzeit zu limitieren. Wurden in den Gewässern 1984 erst 250 Trawler gesichtet, so waren es 1985 bereits 485. Bei der Lizenzvergabe, die den Insulanem etwa 60 Millionen Mark einbringen wird, sollen England und die Falkländer Priorität erhalten.

Im Zuge einer gezielten Dezentrali-

Anklage gegen Moskau: Konsens in Polen wächst

Polen hat nach Ansicht der Sowietunion eine "tiefe Krise" überwunden. Heute gebe es einen zunehmenden nationalen Konsens für Fortschritt in Polen, obwohl noch nicht alle Probleme gelöst worden seien, schrieb die Prawda". Anders als ein Anfang Oktober veröffentlichter Bericht des Blattes ließ die "Prawda" den von führenden "Solidaritäts"-Mitgliedern gegründeten Provisorischen Rat unerwähnt. Das mit sieben Personen besetzte Gremium war kurz nach dem Amnestie-Erlaß der polnischen Regierung im Spätsommer entstanden. "Prawda" hatte dem Rat, vorgeworfen, er wolle Polen in die Anarchie

sierung läßt London die neue Schutz zone durch die Falkländer patrouillieren, mit zwei neuen Patrouillenbooten und einem Flugzeug, die sämtlich unbewaffnet seien. Sir Geoffrey betonte jedoch, daß "auf die Kräfte der britischen Garnison zurückgegriffen werden kann, als Abschreckung argentinischer Aggres-sion und zur Gewährleistung der In-

Labour wittert Taktik

tegrität der Schutzzone".

Es konnte nicht ausbleiben, daß die Labour-Opposition in dieser Verschärfung der britischen Falkland-Politik, die Hoffnungen auf neue diplomatische Kontakte zu Argentinien vor den Kopf stößt, eine innenpolitische Motivation witterte. George Foulkes, außenpolitischer Labour-Sprecher, äußerte eine gezielte Verdächtigung: "Es würde mich nicht überraschen, wenn es Frau Thatcher insgeheim sehr gelegen käme, wenn noch vor den nächsten Wahlen etwas passieren würde." Mit anderen Worten: Wenn die Engländer Gelegenheit erhielen, die Argentinier zu "verhauen". Gemeint ist mit dieser Breitseite nichts weniger als eine zweite Auflage des "Falkland-Faktors", den Frau Thatcher 1983, im Jahr nach dem gewonnenen Krieg, geschickt bei ihrer Wahlkampfstrategie eingesetzt hatte.

"Unabhängigen"

Ein Tscheche, der im Mai dieses Jahres bei den Parlamentswahlen in der CSSR als "unabhängiger" Kandi-dat aufgetreten war, muß jetzt wegen "subversiver Tätigkeiten" eine fünfjährige Haftstrafe fürchten, wie das "Komitee zur Verteidigung ungerecht verfolgter Personen" (VONS) in Prag mitteilte. Der Mechaniker Pavel Wonka (33) und sein Bruder Jiri (36) waren am 26. Mai nach Hausdurchsuchungen in ihren Wohnungen in Ostböhmen verhaftet worden. In seinem "Wahlprogramm" hatte Pavel Wonka angekundigt, sich vor allem der _Ausweitung der Rechte der Bürger" und dem Umweltschutz widmen zu wol-

"Yanquis raus", steht an den Hauserwänden. Demonstranten skandierten: "Invasoren, Invasoren." Die Zeitschrift "Patria Grande" fragt auf der Titelseite: "Bolivien, ein besetztes

Die meist von links geschürte Aufregung dreht sich um jene 160 ameri-kanischen Soldaten, die seit Mitte Juli bei der Rauschgiftbekämpfung helfen und am 15. November zu ihrem Stützpunkt in der Panama-Kanalzone zurückkehren sollen. Schon wird über Erfolg oder Mißerfolg dieses ersten Einsatzes von US-Truppen beim Kampf gegen das Rauschgift auf lateinamerikanischem Boden kontro-

vers diskutiert. Tatsächlich ist der Rauschgifthandel heute fast tot. Die geheimen Labors wurden zerstört oder sind unbenutzt, weil die Kokain-Produzenten ins Ausland flohen. Im Handelszentrum Cochabamba fielen die Preise für ein Bündel Kokablätter auf ein Zehntel, von umgerechnet etwa 85 Dollar auf 8,50 Dollar. Nie zuvor war die bolivianische Drogen-Branche derart in der Defensive.

Regierungsvertreter gestehen aber Pannen ein. So hatte die Kokain-Mafia durch eine Indiskretion aus Washington rechtzeitig von der geplanten Operation erfahren und sich absetzen können. In der Ortschaft Santa Ana de Yacuma (Region Beni) blokkierte Landvolk den bolivianischen Spezialeinheiten, "Leopardos" ge-nannt, den Weg und beschimpfte die Uniformträger "Plünderer". Aus Santa Ana stammt der bolivianische Kokain-König Roberto Suarez, von dem iede Spur fehlt. Die Regierung sah sich jungst gezwungen, den Chef der nationalen Rauschgiftbekämpfungsbehörden, Oberst Edgar Bustillos, und den Kommandeur der Bundespolizei, General Julio Vargas Soto, zu suspendieren. Sie stehen unter Korruptionsverdacht

Die Kritiker der US-Hilfe, die gelegentlich auch im rechten Lager zu finden sind, führten nicht nur emotionsgeladene nationalistische Vorwürfe ins Feld, in denen der Reagan-Regierung unterstellt wird, sie verwandele Bolivien in ein _zweites Grenada". Sie argumentieren auch, die gemeinsame Aktion der Amerikaner und der "Leopardos" sei umsonst ge-

WERNER THOMAS, La Paz wesen. Die Rauschgiftbranche werde nach dem Abzug der US-Soldaten wieder aufblühen.

Dieser Verdacht ist nicht ganz unberechtigt. In der prosperierenden Industriemetropole Santa Cruz, dem Wohn- und Vergnügungsort vieler Mafiosi, kursiert schon das Gerücht, die Flüchtlinge bereiteten ihre Rückkehr vor. Die angesehene Tageszeitung "Presencia" meldete aus Cochabamba einen wieder steigenden

Trend bei Koka-Preisen. Der Krieg gegen das Rauschgift kann nur dann gewonnen werden, wenn die Campesinos der tropischen Anden-Regionen keine Koka-Pflanzen mehr anbauen müssen, um ihren

BOLIVIEN

brauchen Geld, viel Geld", stöhnt Innenminister Barthelemey. Er schätzt die jährlichen Kosten auf etwa 369 Millionen Dollar. Das entspricht nicht einmal den Exporterlösen. Der Minister betont daß ein Polizeibeamter, dem er nur umgerechnet 40 bis 50 Dollar im Monat zahlen kann, immer bestechungsanfällig sein wird. "Die Mafia zahlt viel mehr." Zudem glauben Regierungskreise, daß die energische Rauschgiftbekämpfung in diesem Jahr einen Devisenverlust von 300 bis 500 Millionen Dollar bedeutet. schwarze Devisen freilich. Vergeblich suchten die Bolivianer bisher nach einer langfristigen internationalen Finanzhilfe. Die Amerikaner gewährten einen Überbrückungskredit von 100 Millionen Dollar.

Victor Paz Estenssoro (79), der gro Be alte Mann der bolivianischen Politik, der im August 1985 zum vierten Mal die Präsidentschaft übernahm, warnte vor wenigen Wochen, die Rauschgift-Mafia könne auch politisch einmal die Macht ergreifen, wenn sie als Sieger aus diesem Krieg hervorgehe. Mit mur 15 Millionen Dol. lar seien in Bolivien Präsidentschaftswahlen zu gewinnen. Paz will die Zusammenarbeit mit der Reagan-Regierung aller Kritik zum Trotz aber auch dann fortsetzen, wenn die 160 US-Soldaten abgezogen

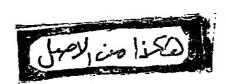


Steuerberater mit einem Personal Computer von Olivetti. Die Wahl fällt dabei in zunehmendem Maße auf das Spitzenmodell - den M28.

Personal Computer: Er eignet sich zum Beispiel als Mastersystem, an das Sie bis zu 4 Arbeitsplätze anschließen können.

Rufen Sie an: Telefon 0130/7273 Zum Ontstarif können Sie:

- mehr über den M28 erfahren
- Informationsmaterial anfordern
- den nächstgelegenen Olivetti-Händler erfrager



GEBURTSTAG

ge und -wissenschaftler bekanntge-

Wordene Berliner Musiker Sierfried

Botris wird am 4. November 80 Jah-

re alt. Borris ist Hindemith-Schüler

und hat besonders die von Hinde-

mith unterstützte Laienmusikbewe-

gung unter dem Gesichtspunkt einer

musischen Erziehung der Jugend

gefördert. Sowohl bei seiner Lehrtä-

tigkeit an der Berliner Musikhoch-

schule und bei seinen Publikationen

steht die Musikpädagogik im Mittel-

punkt seines vielfältigen Lebens-

werkes. So war Borris auch langjäh-

riger Präsident des Verbandes Deut-

scher Musikerzieher und konzertie-

render Künstler (VDMK), von 1971

bis 1977 Präsident des Deutschen

Musikrates und seitdem sein Ehren-

präsident und Mitherausgeber der

Zeitschrift "Musik und Bildung".

Borris ist auch durch seine "Prakti-

sche Harmonielehre" hervorgetre-

ten, die seit 1950 inzwischen zehn

Auflagen erlebte. Von seinen Kom-

positionen wurde eine "Friedens-

messe" bekannt, ferner Kantaten mit

Psalmentexten und Kammermusik.

Seine dem musikalischen Stilbe-

reich zwischen Paul Hindemith und

Carl Orff angesiedelten Arbeiten werden vielfach im In- und Ausland

Der als Komponist, Musikpädago-

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Frustration und Nationalismus, Liebe' in Moskau

Die Franzosen reagieren mit Recht sensibel auf Entwicklungen am rechten wie linken Parteienspektrum ihres östlichen Nachbarn. Mit Recht können sie von uns Verläßlichkeit erwarten. Die Franzosen müssen auf die Kontinuität deutscher Politik vertrauen können. Die von Bundeskanzler Helmut Kohl geführte Bundesregierung ist Ausdruck dieser Verläß. lichkeit und damit eines deutschfranzösischen Vertrauens- und Freundschaftsverhältnisses. Gegenwärtig besteht also kein Anlaß zu Befürchtungen, doch es gilt, mögliche langfristige Tendenzen im Auge zu

Wie Ruge bemerkt, stellt sich die französische Diplomatie auf die nationalen Strömungen - rechts wie links - bei uns ein. Es sollte jedoch hinzugefügt werden, daß nicht nur die französische Diplomatie auf "konservativen Patriotismus" und "linken Nationalismus" reagieren sollte. Betroffen ist vor allem die französische Politik. Die Politik Frankreichs kann ihrerseits viel dazu beitragen, ob rechte oder linke nationale Positionen in der Bundesrepublik Deutschland mittelund langfristig an Zulauf gewinnen. Die Verläßlichkeit der Bundesrepublik Deutschland wird auch in Zukunft stabil bleiben, wenn Paris eine engagierte europäische Einigungspolitik fördert und somit den Menschen in der Bundesrepublik die europäischen Einigungsperspektiven nicht nur als eine Hoffnung, sondern als

täglich erlebte Realität vor Augen führt. Das deutsch-französische Verhältnis ist die Grundlage des europäischen Einigungsprozesses. Französi-sche europapolitische Abstinenz würde in der Bundesrepublik europäische Frustration erzeugen. Europäische Frustration wiederum wird einen deutschen linken wie rechten Nationalismus fördern. So gesehen wird die Zukunft Deutschlands auch in Paris entschieden. Staatspräsident Mitterrand ist sich dieser Tatsache bewußt. Es ist zu hoffen, daß die Bedeutung der französischen Europapolitik für die Zukunft Deutschlands bei allen politisch Verantwortlichen in Paris ebenso erkannt wird. Im Europäischen Parlament versuchen wir, diese Einsicht unseren französischen Kollegen immer wieder zu vermit-

Nur ein enges Zusammenwirken Frankreichs und der Bundesrepublik Deutschland sowie der anderen Partner in der Europäischen Gemeinschaft macht es möglich, für die Freiheits- und Menschenrechte aller Deutschen und aller Europäer im östlichen Teil unseres Kontinents wirkungsvoll einzutreten. Ohne die europäische Einigungspolitik wird es langfristig weder für die Menschen im westlichen noch im östlichen Teil unseres Kontinents die Chance für die Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechtes geben.

Dr. Hans-Gert Poettering, Sicherheitspolitischer Sprecher der CDU/CSU im Europäischen

Bekannt ist Moskaureisenden nicht nur seit langer Zeit, daß das Angebot einzelner "Damen" in den Moskauer Hotels besonders groß ist, sondern eben auch, daß zumindest ein großer Teil der "horizontal Werktätigen" in enger Beziehung zum KGB steht und als solcher auch zum Auskundschaften und Ausspionieren eingesetzt wird. Dies ist der Grund, weswegen gegen die Prostitution in den Moskauer Hotels nicht eingeschritten wird, ist sie doch dem KGB und damit dem Sowjetstaat so nütz-

Hanno Corvey,

Militäranwerbung "Kämpfes für Camandantes, nicht für Recktestaat"; WKL/I vom 27. Oktober

Nachdem feststeht, daß die deutschen "Aufbauhelfer" (auch) als militante Kombattanten in Nicaragua Dienst tun, stellt sich die Frage, wann die Staatsanwaltschaft gegen das deutsche Anwerbebüro einzuschreiten gedenkt. Nach Paragraph 109 h StGB ist nämlich die Anwerbung zu ausländischem Militärdienst strafbar, und um eine solche Anwerbung handelt es sich bei diesem Büro ganz zweifellos. Die Staatsanwaltschaft wäre mit Sicherheit schon längst tätig geworden, wenn es bei der Anwerbung nicht um Nicaragua; sondern beispielsweise um Südafrika ginge.

Victor Hölterling

SPD und Zukunft

"Rauhe Zukunft"; WELT vom 25. Oktober Nach ihrem neuen Wahlmotto will die SPD "erneuern, um die Zukunft zu bewahren". Lapsus linguae oder symptomatische Entgleisung? Bewahren kann man ja nur Bestehendes oder Überliefertes, nicht dagegen Künftiges. Denn niemand - auch nicht die SPD - weiß heute schon, was uns die Zukunft bringt.

Hat die alte Arbeiterpartei nach über hundertjährigem Bestehen und 13 Jahren sozial-liberaler Koalition wirklich nichts Bewahrungswürdiges mehr aus Vergangenheit und Gegenwart, daß sie sich - "Hals über Kopf"

aufgeführt. **AUSWÄRTIGES AMT**

Neuer Botschafter der Bundesrepublik Deutschland im afrikanischen Staat Mali wird Klans Holderbaum. Der Berliner, Jahrgang 1938, Jurist und Volkswirt, gehört dem Auswärtigen Amt seit 1970 an. Bisherige Auslandsmissionen hatten ihn bereits zwei Mal nach Afrika geführt. Er war Ständiger Vertreter des Botschafters in Angola und wurde 1980 stellvertretender Leiter der deutschen Botschaft in Abidjan, Republik Elfenbeinküste. Seit 1983 arbeitete Holderbaum als stellvertretender Referatsleiter im Westeurope-Referat. Sein Vorgänger in Mali, Botschafter Heinrich Seemann, war in das Auswärtige Amt zurückgekehrt. Dort übernahm er die Leitung des Referats "Staatsbesuche".

EHRUNGEN

Der Kölner Flötist Michael Faust (27) gewann als erster Deutscher den Förderpreis der New Yorker Stiftung Pro musicis". Der Preis im

rittsgarantien in New York, Boston, San Francisco, Los Angeles und Wa-

shington ein. Faust war zuletzt Solo-

flötist bei den Münchner Philharmo-

Personen

Der Staatssekretär Dr. Walther Florian vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat in dieser Woche zwei hohe ausländische Auszeichnungen erhalten. Der Botschafter Italiens in der

Bundesrepublik Deutschland, Pro-



reichte ihm das Große Verdienstkreuz mit Stern der Republik Italien. und Dr. Friedrich Bauer, Botschafter der Republik Österreich in Bonn händigte ihm das Große Goldene Ehrenzeichen mit Stern der Republik Österreich aus.

Seit einigen Jahren zeichnet das Bundesforschungsministerium deutsche Wissenschaftler mit Technologie-Transfer-Preisen aus. Mit den Preisen in Höhe von jeweils 30 000 Mark sollen Spitzenleistungen der Grundlagenforschung und schnelle Umsetzungen von Forschungsergebnissen in die industrielle Praxis gefördert werden. Die Preisverleihung wird am 3. November im Auftrag von Forschungsminister Heinz Riesenhuber durch seinen Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Albert Probst vorgenommen. Im Bonner Wissenschaftszentrum wird das Ministerium diesmal besondere Leistungen auf dem Gebiet der Biologie, der Elektrochemie, der Holzforschung und der Physik würdigen. Ausgezeichnet wird Dr. Jürgen Lehmann von der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung in Braunschweig für die erfolgreiche

sor Dr. Bertel Kastening von der Kernforschungsanlage Jülich erhalten einen Preis für die Herstellung gedruckter Schaltungen. Professor Dr. Gert Kossatz, Dr. Karsten Lempfer, Dr. Heinz Sattler vom Fraunhofer Institut für Holzforschung in Braunschweig werden für die Entwicklung eines Verfahrens zur Herstellung gipsgebundener Spanplatten einen Preis erhalten. Den Sonderpreis in Höhe von 10 000 Mark erhalten Dr. Volker Bechthold, Dr. Peter Fehsenfeld, Josef Möllenbeck, Dr. Hermann Schweickert, Dr. Thomas Thouw und Dr. Gerd Krafft vom Kernforschungszentrum Karlsruhe für Aufbau und Betrieb einer Industrieanbindung der Karlsruher Kompakt-Zyklotron-Anlage.

VERANSTALTUNGEN

Einige hundert Gäste trafen sich in der Residenz des türkischen Bot-schafters Oktay iscen, der zusammen mit Ehefrau Mine zum Nationalfeiertag eingeladen hat. Im gro-Ben Marmorbau in Mehlem, ein Stückchen Baugeschichte wie "Tausend und eine Nacht" am Rhein, feierte man den Jahrestag, der an die Staatsgründung durch Kemal Atatiirk im Jahre 1923 erinnert. Die Glückwünsche der Bundesregierung überbrachte Staatsminister Lutz Stavenhagen. Unter den zahlreichen ausländischen Botschaftern der Franzose Serge Boidevaix. Au-Berdem waren zu Gast Ulrich Wegener. Kommandeur des Grenzschutzkommandos West, der Generalinspekteur der Bundeswehr, Admiral Dieter Wellershoff, der Inspekteur der Luftwaffe. Generalleutnant Eberhard Eimler, und der Inspekteur der Marine, Vizeadmiral Hans-Joachim Mann.

"Gericht aus Bonn" heißt das Motto des Presseballs 1986. 2700 Gäste hat die Bundespressekonferenz am Abend des 14. November in die Bonner Beethovenhalle eingeladen. Bundespräsident Richard von Weizsäcker, Bundeskanzler Helmut Kohl und Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher haben bereits zugesagt. Das Motto des Balles ziert wie früher auch die Titelseite des beliebten Ball-Almanachs, für den die Bonner Journalisten Karl Heinz Kirchner, Peter Jentsch und Gerd Lotze verantwortlich zeichnen. Ein bißchen Werbung darf beim Bonner

Presseball dabei sein: Dieses Mal wollen die Moselwinzer edle Weine spendieren, für 2000 Gäste in der Tombola je eine Flasche. Zugesagt haben unter den 2700 Gästen bisher auch die Weltmeisterin im Hochsprung, Ulrike Meyfarth, Zehn-kämpfer Jürgen Hingsen und die Schauspieler Günter Strack alias Dr. Lenz und Heinz Drache sowie Wissenschaftsastronaut Professor Reinhard Furrer. Zum ersten Mal haben als neue Geschäftsführerin der Bundespressekonferenz Inge Grimm und Marga Dietrich-Busse die Organisation des Balles über-

GESTORBEN

Im Alter von 85 Jahren ist die erste Bundesministerin überhaupt, die CDU-Politikerin Elisabeth Schwarzhaupt, in ihrer Ge-burtsstadt Frankfurt am Main gestorben. Sie war 16 Jahre lang, von 1953 bis 1969, Abgeordnete des Bundestages sowie von 1961 bis 1966 Gesundheitsministerin und damit die erste Frau in einem Bonner Kabinett. In die Zeit ihrer Ministertätigkeit fielen Maßnahmen der Gesundbeitsvorsorge für Krebs, Rheuma und Herz- und Kreislauferkrankungen sowie die Anderung des



Arzneimittelgesetzes nach der Contergan-Affare. Frau Schwarzhaupt arbeitete nach dem juristischen Studium zunächst in einer Rechtsschutzstelle, engagierte sich früh für die Ziele der Frauenbewegung und war später als Richterin tätig. Vor dem zweiten Weltkrieg wurde sie in Berlin Mitarbeiterin der evangelischen Kirche. Im kirchlichen Au-Benamt der EKD war sie vor ihrem Einzug in den Bundestag zuletzt als Oberkirchenrätin tätig.

Boykott der Ortskirchen de. Nur diese Sprache würde die

Die von der evangelischen Bekenntnisbewegung seit über 20 Jahren mit großer Geduld und Liebe geführte geistige Auseinandersetzung mit der politisierenden Amtskirche wird von den EKD-Gewaltigen einfach ignoriert

Diese Leute können nur durch einen gezielten Ausfall finanzieller Mittel beeindruckt werden. Politische Possenspiele wie zum Beispiel in Hannover geschehen, würden schwieriger durchführbar sein, wenn ein Boykott des Ortskirchgeldes schwerpunktmäßig praktiziert würAmtskirche verstehen. Heinrich Wiebemeyer

Wort des Tages

99 Es gibt kein unbedingtes und ungetrübtes Glück, das länger als ffinf Minuten dauert_

Theodor Fontane, deutscher Autor (1819–1898)

Entwicklung eines Bio-Reaktors. Le-ander Fürst, Wolfgang Faul, Profes- in die Zukunft flüchten muß? Werte von 15 000 Dollar schließt Auf-Horst Bärwind, Hannover 71

"Wer profitiert eigentlich von der Kernenergie?"

Viele glauben, nur die Betreiber und Hersteller von Kernkraftwerken - die Wirklichkeit sieht aber anders aus.

Viele Menschen glauben, daß unsere Energieversorgungsunternehmen vor allem deshalb an der Kernenergie festhalten, weil sie damit größeren Gewinn erzielen. Und sie meinen, es werde

zu wenig in die Entwicklung und Bereitstellung erneuerbarer Energien investiert.

Wer so argumentiert, verkennt den öffentlichen Versorgungsauftrag: Unsere Elektrizitätsversorgung erfolgt durch Unternehmen, die zwar privatwirtschaftlich geführt, aber zu rund 70 Prozent im Besitz von Staat und Kommunen sind. Ihre Aufgabe ist es, jederzeit ausreichend Strom zu liefern, preiswert und für jede Kundengruppe im jeweiligen Versorgungsgebiet zu einheitlichen

Tarifen. Diese werden von Länderregierungen überwacht, Anderungen werden nur nach Offenlegung der Bücher genehmigt.

Der kostengünstige Einsatz aller Energieträger - mit Kernenergie im Grundlastbereich rund um die Uhr - kommt allen zugute. Die Nutzung der Kernenergie ist dabei aufgrund niedriger Erzeugungskosten besonders günstig und spart unseren Kunden jährlich bei den Stromkosten Ausgaben in Milliardenhöhe. Und davon profitieren

nicht nur die Haushalte, sondern auch Industrie. Handel und Gewerbe, also unsere gesamte Volkswirtschaft. Die Kernenergie sorgt also auch für sichere Arbeitsplätze.

Ankuntinge Energiever	die Kernenergie, z.B. Sieherheit. Strahlenhelastur sorgung wissen wollen, fordern Ste tussere Inform ie Betreiber und Hersteller von Kernkraftwerke
In der Raste 14,5300	Sonn I.
Name:	
c. f.	On:

JUNIOREN

Sogar der Trainer war zufrieden

Zufrieden ist Berti Vogts nur selten, seine Kritik ist hart, und mit Lob geht er sparsam um, doch nach dem 2:0 (0:0) seiner DFB-Juniorenmannschaft "U 21" zum Auftakt der Qualifikation zur Fußball-Europameisterschaft gegen Bulgarien schwärmte selbst Vogts von seinem neuen Team: "Daß wir gute Einzelspieler haben, wußte ich, aber daß sie auch so als Mannschaft auftreten, hätte ich nie gedacht. Sie haben hervorragend ge-spielt. Und dieses Wort benutze ich nicht oft." So diktierte es Vogts den Journalisten in die Notizblöcke.

Wie die 5800 Zuschauer in Koblenz mußte auch der früher in Mönchen-

Jahrgang

Schlagzeilen aus einem Jahr, das unser Jahrhundert prägte: Der Weltkrieg tobt im dritten Jahr - Hunderttausende fallen im Kampf um Verdun, an der Somme und in der Schlacht im Skagerrak - Hin-denburg wird Stabschef - Deutsche Zeppeline über Paris - Der österreichische Kaiser Franz Joseph stirbt - Lenin im Schweizer Exil - Woodrow Wilson bleibt Präsident der USA - Jack London begeht Seibstmord - Rätsei um Rasputin Asta Nielsen als Diva des Stummfilms gefeiert. Fakten, Blider und Erinnerungen im Jahrgangsband »Chronik 1916«

Meir Informationen über sie Jehrgempsbliede der "Direnti-Riktistiset des 26. Jehrkenderts" bei Drees Bechblieder oder direkt beim Geraelt Verlag, Postinch 1205, 4890 Dortmand 7.

gladbach spielende DFB-Trainer lange auf das erste Tor warten. Trotz deutlicher Überlegenheit und zahlreicher Torchancen in der ersten Halbzeit fiel das 1:0 erst in der 47. Minute durch den Bochumer Uwe Leifeld. 25 Minuten später erzielte der Nürnberger Libero Stefan Reuter per Strafstoß das 2:0 und sicherte damit bereits den erhofften Sieg über die als stärksten Gruppengegner eingeschätzten Bulgaren.

Über die Leistung von Reuter freute sich Vogts besonders: "Er hat sich gen Schottland habe ich ihn noch hart kritisiert, aber heute muß ich ihn loben. Er ist der Nationalmannschaft ein Stück näher gekommen."

Generell strotzte seine Einzelkritik nur so vor Lob, und Teamchef Franz Beckenbauer will er unter anderem folgendes berichten: "Jürgen Kohler hat in der Abwehr für das zu Null gesorgt und damit seine momentan hervorragende Verfassung bestätigt. Bei Dieter Eckstein hat man wieder gesehen, daß man ihn keinen Augenblick aus den Augen verlieren darf, er war sehr gefährlich."

Für die Aufgaben im kommenden Jahr, die weiteren Gegner in der Gruppe 8 sind noch Luxemburg und Holland, ist Berti Vogts nach der Koblenzer Vorstellung optimistisch: "Der Sieg war gut für das Selbstver-

Vogts hofft weiter auf die Einsätze der A-Nationalspieler Kohler, Eck-stein und Ludwig Kögl, die ihm von Teamchef Franz Beckenbauer trotz des Österreich-Länderspiels zur Verfügung gestellt worden waren. "Die Qualifikation für das Viertelfinale ist immens wichtig, das hat auch der DFB erkannt", sagte Berti Vogts.

NATIONALMANNSCHAFT / Schwacher Schiedsrichter Agnolin, aber er ist nicht schuld an der Niederlage

●Überschwenglich feierte die Presse Österreichs 4:1-Erfolg über Deutschland. Als "Sensation". "Wunder" sowie "historisches Fußball-Ereignis" werteten die Zeitungen den Spielausgang. Die "Presse" schrieb: "Die Deutschen wurden in Grund und Boden gespielt." Die "Kleine Zeitung" in Graz formulierte: "Österreich demolierte den Vize-Weltmeister." Unterschiedlich wurde der Schiedsrichter beurteilt. "Südost-Tagesport": "Es begann alles mit einem gnädigen Elfmeter." Die "Kronenzeitung" hingegen schrieb: "Beckenbauer tobte zu Unrecht über die Elfmeter und den Ausschluß von Matthäus."

●Deutschland: Immel – Hörster - Funkel, Buchwald, Berthold, Frontzeck - Rolff, Matthäus, Thon - Allofs, Waas. - Auswechslungen: Ab 46. Minute Völler für Frontzeck, ab 66. Minute Rummenigge für Thon. -Österreich: Lindenberger -Weber - Piesinger - Messlender, Weinhofer - Zsak, Kienast, Werner, Baumeister - Oaris Polster. - Auswechslung: Ab 46. Minute Spielmann für Baumeister. - Tore: 0:1 Poister (57./Handelfmeter), 1:1 Völler (60.), 1:2 Polster (61./Foulelfmeter), 1:3 Kienast (66.), 1:4 Kienast (75.). – Schiedsrichter: Luigi Agnolin aus Italien - Zuschauer: 50 000 im neuen Wiener Prater Stadion.

Die Ausschreitungen von deutschen Rowdies am Rande des Länderspiels in Wien setzten sich auch nach dem Schlußpfiff fort. Die Polizei nahm insgesamt 56 Randalierer fest, die in der Innenstadt Schaufensterscheiben eingeworfen und versucht hatten, Würstchenbuden zu zerstören. Schon vor dem Spiel waren 14 gewalttätige deutsche Schlachtenbummler festgenommen worden. Sie sollen "überwiegend Mitglieder einer in der Frankfurter Unterwelt bekannten Bande" sein, wie ein Sprecher der Polizei mitteilte. Ein Polizist wurde verletzt. Bei den Festnahmen wurden waffenähnliche Geräte beschlagnahmt.



Weise über Beckenbauer-Schelte: "Müßte eine Anklage geben"

ULRICH DOST, Wien Wenn über eine Sache nach dem

1:4 der deutschen Fußball-Nationalmanschaft im neuen Wiener Prater-Stadion gegen die Österreicher nicht diskutiert zu werden braucht, dann ist das die miserable Leistung des italienischen Schiedrichters Luigi Agnolin. Daran läßt sich kaum deuteln. Selbst Beobachter, die ihn in Italien häufiger in der Liga sehen, schüttelten in Wien nur den Kopf. Wie etwa der Spielerberater Volker Schmidt, der den Transfer von Karl-Heinz Rummenigge nach Italien inszenierte: "Unglaublich, was der heute für einen Mist zusammengepfiffen hat. In Italien ist er eine echte Kapazität. Er ist einer der wenigen, vor dem die italienischen Spieler Respekt haben." Auch bei der Weltmeisterschaft in Mexiko bekam der Italiener nur gute Noten. In Wien aber schien er von allen guten Geistern verlassen.

Viel zu lange ließ er die Härte durchgehen (was in Italien fast alle Schiedsrichter tun), und die Österreicher, die sich bei Duellen mit den "Piefkes", wie sie die Deutschen bezeichnen, stets als David beim Kampf gegen Goliath sehen, hatten ihre Freude daran, ihre spielerische Un-terlegenheit durch Tritte ausgleichen

erzielt, hätte ihnen nicht der freundliche Italiener unter die Arme gegriffen. Zweimal pfiff er Elfmeter für Österreich und brachte damit ein Spiel zum Kippen, dessen Endresultat er damit zum Witz werden ließ. Beim angeblichen Handspiel von Olaf Thon und auch beim Zweikampf zwischen Toni Polster und Wolfgang Funkel handelte es sich auch nicht um torgefährliche Szenen.

Der zweite Elfmeter aber brachte

die Deutschen völlig aus dem Konzept. Waren sie bis dahin noch kühl und diszipliniert, so erlagen sie jetzt immer mehr den Provokationen des Schiedsrichters und des Gegners. Ziemlich törricht stellte sich dabei Lothar Matthäus an. Er protestierte vor dem Elfmeter bei Agnolin und bekam gelb. Nach dem Strafstoß gab er immer noch keine Ruhe und mußte dafür vom Platz. Matthäus fühlte sich zu Unrecht behandelt: "Und dann muß man dagegen angehen." Eigentlich ist das gar nicht seine Aufgabe, denn der Mannschaftsführer Klaus Allofs, und der alleine ist dafür zuständig, hatte längst mit dem Schiedsrichter gesprochen. Und es bleibt unerheblich, was Matthäus dem Italiener Agnolin ("Es ist kein

Thema, ob er mich beleidigt hat oder nicht") gesagt hat, offensichtlich war, daß er keine Ruhe gab, obwohl er gerade verwamt worden war. Mat-thäus: "Nach dem Elfer habe ich nur fragend die Arme gehoben und mit den Schultern gezuckt." Da es sich in Wien nur um ein Freundschaftsspiel handelte, hat der Platzverweis für den Münchner überhaupt keine Folgen.

Ohne Lothar Matthäus und ohne Olaf Thon, der nach 65. Minuten entkräftet ausgewechselt wurde, fand das deutsche Mittelfeldspiel über-haupt nicht mehr statt. Jeder rannte nach vorne und vergaß im Eifer des Gefechts seine Aufgaben. Die Kontertore waren die Strafe dafür. Franz Beckenbauer hätte sich lieber darüber aufregen müssen, daß seine Mannschaft plötzlich jede Selbstdisziplin vermissen ließ, statt sich zu verbalen Attacken, die sogar in Beleidungen gipfelten, gegen den Schiedsrichter hinreißen zu lassen. Denn ganz bestimmt hatte Luigi Agnolin nichts dafür gekonnt, daß die Deutschen durch Waas und Buchwald gleich zu Anfang des Spielms hundertprozentige Torchancen auslie-Ben. Mit einer verdienten 2:0-Führung hätte das Spiel sicherlich nicht diesen Verlauf genommen.

So aber entlud sich der Zorn von Beckenbauer über den Schiedsrichter: "Ich kann nur hoffen, daß der schnellstmöglich aus dem Verkehr gezogen wird, denn dieser Mann ist gemeingefährlich. Der Herr Agnolin hat das Spiel nicht ernst genommen und der Lächerlichkeit preisgegeben. Ich weiß nicht, was der im Kopf hat, wenn da überhaupt etwas drin ist." Beckenbauer glaubt nicht, daß er in seiner Wut zu weit gegangen ist. Eine Bestrafung wurde er sogar gerne zahlen, "wenn der Herr Agnolin dafür dem Verkehr gezogen würde. Wenn man immer nur brav ja' sagt, machen die Herren ja doch, was sie wollen. Sollen wir uns denn artig bedanken, obwohl er den größten Mist gepfiffen hat? Nein! De hört der Spaß

Die Scheite des Teamchefs blieb auch in der Bundesliga nicht ohne Konsequenz. So forderte gestern Dietrich Weise, Trainer von Eintracht Frankfurt "Wenn bei der UEFA und der FIFA die gleiche Rechtsprechung gilt wie bei uns, dann müßte es eine Anklage gegen Beckenbauer geben. In der Bundesliga werden wir gegangelt. Die Sache ist widerwärtig, undurchsichtig und schizophren und nicht mehr mit Ernst, sondern nur

noch mit Humor zu betrachten." Doch lachen mag darüber auch nie-

Franz Beckenbauer meinte, seine Mannschaft habe so einen Ausklang des Jahres nicht verdient. Nach der unerhofften Vize-Weltmeisterschaft sei der Neuaufbau mit dem 2:0 in Dänemark und dem 2:2 gegen Spanien in Hannover recht ordentlich gelungen. Und ganz so unzufrieden braucht er mit der Leistung seines Teams von Wien auch nicht zu sein.

Harald Schumacher ist wohl nach wie vor die Nummer eins. Der Abwehrblock mit Hörster, Buchwald, Funkel, Berthold und Frontzeck spielte insgesamt recht sicher. Hier kommt ja noch der Mannheimer Jürgen Kohler dazu. Daß es einen Spielmacher nicht gibt, ist nichts Neues. Aber mit Matthäus, Thon, Rolff, Rahn und Wuttke ist das Mittelfeld gut bestückt. Ein gesunder Völler und Klaus Allofs im Angriff versprechen zudem viel. So sollten sie Wien als eine Reise sehen, auf der zu lernen war, daß ein Klasse-Team gerade dann nicht die Nerven und den Kopf verliert, wenn der Schiedsrichter mal einen schwarzen Tag und der Gegner damit zum Provozieren eingeladen BOXEN

BSK Ahlen will Verband verklagen

Drei Wochen vor dem Start in die neue Saison der Box-Bundesliga steht dem Deutschen Amateur Boxverband (DABV) ein Gerichtstermin ins Haus. Präsident Egon Kaderka des Bundesliga-Zweiten BSK 27 Ablen wird noch in dieser Woche beim Amtsgericht Kassel eine einstweilige Verfügung gegen den DABV beantra-gen, um die Liga-Freigabe für den 23jährigen WM-Teilnehmer Klaus Niketta (Federgewicht) zu erwirken. "Ich lasse es nicht zu, daß der Verband meine Staffel ruiniert", sagt Kaderka, ein Gastronom aus Hamm.

Stein des Anstoßes ist ein am Mittwoch gefaßter Beschluß des DABV-Sportausschusses, der eine vom Ber-liner Boxverband ausgesprochene einjährige Liga-Sperre für Niketta bestätigt hatte. Der Boxer war Anfang Juli vom Aufsteiger Boxring Berlin nach Ahlen gewechselt, nachdem Kaderka ihm einen Arbeitsplatz verschafft und dem damals arbeitslosen

Athleten ein Auto vorfinanziert hatte. Unser Präsident Siegfried Kordts und Vizepräsident Heinz Birkle haben mich noch während der WM in Reno zu diesem Wechsel ermutigt", sagt Niketta. Doch das Liga-Stahrt schreibt bei einem Vereinswechsel die Zustimmung des abgebenden Landesverbandes vor, der einen Athleten für ein Jahr sperren kann, wenn in seinem Verbandsgebiet ebenfalls eine Staffel für die Liga antritt.

"Wir mußten Niketta aus Berlinpolitischen Gründen sperren", begründete Jürgen Neubauer, Sportwart des Berliner Boxverbandes, den Beschluß. "Macht das Beispiel Niket. ta Schule, verlieren wir als finanzarmer Verband unsere besten

"Unser Liga-Statut ist mit seinen Wechselbestimmungen schlichtwes verfassungswidrig, sagt DABV-Pre sident Kordts, ein pensionierter Sozialrichter. "Das Grundrecht auf Frei-zügigkeit wird mit den Füßen getre ten. Kein anderer Fuchverband hat so einschneidende Regeln."

STAND PUNKT

P. T. Usha

Schon mal etwas von Pilavulla-kandi Thekkeparambil Usha gehört? Dahinter verbirgt sich eine junge Frau von 23 Jahren. Sie kommt aus Indien, einem Land, dessen Armut bekannt ist. P.T. Usha aber ist eine Sportlerin. Und weil sie die Beste ihres Landes ist, braucht sie auch keine Not zu leiden. Die Regierung hat ihr jetzt 80 000 Mark, ein Auto und ein Haus vermacht. Ihr Arbeitgeber hat sie befördert. In der südindischen Stadt Cochin soll eine Straße nach ihr benannt werden.

Pilavullakandi Thekkeparambil Usha, der Name klingt wirklich schön, hat bei den Asienspielen in Seoul vier Titel (200m, 400m, 400m-Hürden und Staffel) gewonnen, 1984 in Los Angeles wurde sie Vier-te über 400-m-Hürden (der Ostblock war nicht am Start). Über die Zeiten, die diese junge Dame rennt, ist das Mäntelchen des Schweigens zu legen. Bei bedeutenden (und vor allem gut besetzen) internationalen Vergleichen bedeuten die Vorläufe für sie meistens schon Endstadion. Sie muß eine Volksheldin sein, daß man sie so reich beschenkt. An ihrem schönen Namen kann es nicht

TENNIS / Den Ranglisten liegen komplizierte Regeln zugrunde

Warum Boris Becker nur um einen Platz, aber 100 Punkte hinter Ivan Lendl liegt

Verwirrend ist das Spiel allemal Woche für Woche tauchen bei den Herren neue Ranglisten im Welttennis auf. Mal ist es die "Nabisco Grand-Prix-Points Ranking", dann wieder die Computer Rangliste der Association of Tennis-Professionals

Eine Daseinsberechtigung haben beide. Nur ist die Zielsetzung unterschiedlich. Während die Liste der erzielten Grand-Prix-Punkte lediglich für das Erreichen des Masters-Turniers, dem Finale einer jeden Grand-Prix-Saison entscheidend ist, ist die Rangliste der ATP gleichzusetzen mit der Weltrangliste.

Der Schlüssel, also die rechnerische Grundlage, die beiden Listen zugrunde liegt, ist abgesehen von wenigen Abweichungen beinahe identisch. Unterschiedlich ist allerdings der Zeitraum, für den sie erstellt werden. Die ATP-Weltrangliste wird fortlaufend jeweils für 52 zurückliegende Wochen berechnet. Dagegen zählt die Grand-Prix-Rangliste nur für das jeweilige Kalenderjahr.

In den Anfängen des Open Tennis in den Jahren 1968-1972 entschieden noch Promoter, Landesverbände und Turnierdirektoren nach Gutdünken

objektive Gerechtigkeit.

Erst ein Jahr nach der Gründung der ATP (1972) war es der heutige Coach des Deutschen Tennis-Bundes (DTB), Niki Pilic, der den entscheidenden Vorstoß wagte. An Hand von privaten, aufgezeichneten Ergebnissen konnte er dem ATP-Präsidium nachweisen, daß Schiebungen an der Tagesordnung waren.

Deshalb wurde in der ATP-Zentrale in Arlington (Texas) ein Computer installiert, der ständig mit den Ergebnissen der Spieler gefüttert wird und als Ergebnis die Weltrangliste erstellt. Punkte für die Computerrangliste werden bei Veranstaltungen ab einem Gesamtpreisgeld von 25 000 Dol-lar vergeben, wobei der Sieger der untersten Preisgeld-Kategorie 20

Für einen Sieg in einem der vier höchstdotierten Grand-Slam-Turniere gibt es 40 Punkte. Die zu gewinnenden Punkte steigen mit der Höhe des Preisgelds. So hat Boris Becker als Sieger vom Wimbledon (mit über einer Million Dollar Preisgeld) 410 Punkte kassiert. Alle Punkte werden 52 Wochen lang gespeichert und - um es noch komplizierter zu machen -

H.-JÜRGEN POHMANN, Bonn über die Teilnehmerfelder in den Turmit sogenannten Bonus-Points ad-

Denn jeder Spieler, der einen Profi von der Computerlisten-Nummer 150 bis hinauf zum Top-Athleten schlägt, erhält eine gestaffelte Bonus-Prämie die von einem bis zu drei Punkten bei einem Sieg über einen Aktiven der Top Five ausgeschüttet wird. Die gemeinsame Punktzahl wird dann durch die Anzahl der gespielten Turniere dividiert, und heraus kommt der auf den Turnieren erzielte Punk-

tedurchschnitt. Genau ein Jahr lang bleiben die Woche für Woche erkämpften Punkte im Computer. Beispiel: Der Grand-Prix-Sieg von Boris Becker in Tokio am vergangenen Sonntag. Vor zwölf Monaten unterlag Becker in Japan frühzeitig; dementsprechend gering war seine Punktausbeute. Jetzt, nach seinem jüngsten Erfolg, wurde das Vorjahresresultat gelöscht und der erhöhte Punktgewinn notiert.

Herausgekommen ist Weltranglistenplatz Nr. 2 hinter Ivan Lendl, der immer noch mit einem Punktedurchschnitt von 193 Zählern vor dem 18jährigen Leimener führt, der bei insgesamt 16 gespielten Turnieren immer noch einen Durchschnitt unter 100 Punkten aufweisen kann.

NACHRICHTEN

Keine Live-Übertragung

Frankfurt (dpa) - In der ARD-Sportschau wird es am Samstag-abend keine Live-Ausschnitte von Fußball-Bundesligaspielen geben. hat gestern entsprechende Spekulationen dementiert.

Titel aberkannt

Osle (dpa/UPI) – Die Europäische Box-Union (EBU) bat dem Norweger Steffen Tangstadt den Titel als Box-Europameister im Schwergewicht aberkannt. Tangstadt war am 7. September für 60 Tage gesperrt worden und konnte deshalb nicht zum angesetzten Europameisterschaftskampf am 17. Oktober gegen Andre van den Oet-laar (Niederlande) antreten. Damit verstieß er gegen die Vorschrift, wonach ein Europameister sich sechs Monate nach dem Titelgewinn einem Herausforderer stellen muß.

Otto Knefler gestorben

Saarbrücken (sid) - Der frühere Fußball-Bundesliga-Trainer Knefler ist in der Nacht zum Donnerstag im Alter von 63 Jahren gestorben. Er war vor acht Jahren Opfer eines Verkehrsunfalls geworden und litt seitdem an den Folgen und einer schweren Magenkrankheit. Zuletzt arbeitete Knefler in der Saison 1977/78 bei Eintracht Frankfurt.

ZAHLEN

Grand-Prix-Tarmier in Paris.

1. Runde: McEnroe (USA) - Reison (USA) 7-3, 6-4; Becker (Leiming - Runez (Ecuador) 7-5, 6-4; Forget (Frankreich) - Rostagno (USA) 6-3, 6-2; Leconte (Frankreich) - Charapion

Qualification our Europeanesserschaft, Gruppe 3: _DDR" - Island 2:0
(1:0); UdSSR - Norwegen 4:9 (3:0)1;
Gruppe 4: Jugoslawien - Türkei 4:0
(2:0); Gruppe 6: Denemark - Finnland
1:0 (0:0); Gruppe 2: Schweiz - Portugal
1:1 (1:0); Junioren U 21; Bundesrepubilly Deutschland - Bulgarien 2:0 (0:0)

BASKETBALL Liliana-Ronchetti-Pokai der Da-men, Achteldinal-Hinspiel: Barmer TV - Femminile Mailand 55:84. Europapo-kal der Landesmeister, Achteldinal-Hinspiel, Damen: Sportlife Amster-dam - Agon Düsseldorf 72:86.

Amateure in Bochum, Viertelfinsle;
Bantam; Gailer (Nürnberg) — Werner;
Bantam; Gailer (Nürnberg) — Werner;
(Kostheim) Disqualifikation in der 2:
Runde; Weiter: Künzler (Karlsruhe) —
Dimitroff (Wiesbaden) Abbruch in der
3. Eunde; Mittel: Ottke (Berlin) — Walteyjwosw (Ahlen) 4:1; Halbschwer;
Bott (Karlsruhe) — Hardt (Offenbach)
K. o. in der 1. Runde.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: Ziehung A: 12, 15, 19, 20, 22, 41 Zusatzzahl 6; Ziehung B: 9, 12, 18, 26, 33, 37 Zusatzzahl 29; Spiel 77:

»Wer die Macht hat, setzt die Ziele...«

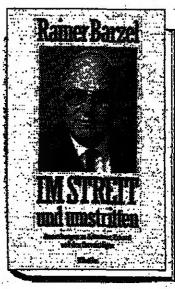
Die politischen Erinnerungen von Rainer Barzel

Was hielt Adenauer von der »Großen Koalition«? Wie kam es zu Erhards Sturz? Welche Rolle spielte die Opposition bei Brandts Ostverträgen? Rainer Barzel, einer der profiliertesten Politiker der deutschen Nachkriegszeit, stellt

mit seinem neuen Buch bisher unveröffentlichte Dokumente und persönliche Aufzeichnungen aus seiner Zeit als Fraktions- und später auch Parteivorsitzender der CDU vor, unter anderem persönliche Briefe von

Adenauer und Erhard sowie das Protokoll seines berühmten Gesprächs mit US-Präsident Nixon zum Thema Ostverträge.

»Im Streit und umstritten« - das ist ein Stück bundesdeutscher Nachkriegsgeschichte, ein lange erwartetes publizistisches Ereignis.



Im Streit und umstritten Anmerkungen zu Adenauer, Erhard und den Ostverträgen 236 Seiten, gebunden DM 38,-



Ein Bestseller beißender Polemik

Noch heute, 450 Jahre nach sei-nem Tod, ist er umstritten. Desiderius Erasmus (der erwünschte Liebling) von Rotterdam ist für die einen ein Opportunist und Feigling, ein bettelnder Parasit, dem genug Geist gegeben war, ein Erkenner mit zu wenig Mut, um ein Bekenner der Wahrheit zu sein" (Horace Walpole, 1785). Die anderen sehen in ihm einen überragenden Geist, der die Wahrheit suchte und sich für Diskussion anstelle von Gewalt einsetzte. Luther, einer seiner Bewunderer und später einer seiner schärfsten Gegner, warf ihm vor. daß "er in allen seinen Schriften nicht das Kreuz will, sondern den Frieden. Von daher hält er dafür, daß alle menschlichen Probleme durch Gemeinsinn und Wohlwollen gelöst werden sollten" - für den Reformator undenkbar.

Seine Schriften waren es, die den zwischen 1466 und 1469 unehelich als Sohn eines Priesters in Rotterdam Geborenen zum Arbiter litterarum (Schiedsrichter der Literatur) seiner Zeit machten. Der Augustiner-Kanoniker (später wurde er von den Gelübden entbunden), dem als Junge der Laienorden der "Brüder vom gemeinsamen Leben" ein persektes Latein beigebracht batten, war selbst unter den vielen großen Humanisten seiner Zeit eine Ausnahmeerscheinung. Sein Buch "Lob der Torheit" wobei hier Torbeit für Lebensfreude und Absage an den Nur-Verstand steht - hatte noch zu Lebzeiten des Autors vierzig Auflagen; ein Bestselbegnadeter Spötter und Polemiker.

Zielscheibe seines oft verletzenden Witzes war häufig der Klerus mit seinen Mißständen. Mit Todesstrafe bedrohte Karl V. die Verwendung seiner Colloquien im Unterricht, einer bis an den Rand des Schlüpfrigen gehenden lateinischen Stilkunde. Der

Lob der Torheit - ZDF, 19.15 Uhr

bedeutende Philologe Erasmus veröffentlichte 1516 sein wichtigstes Werk, eine kritische Durchsicht des griechischen Textes des Neuen Testaments mit einer neuen lateinischen Übertragung und einem Kommentar. Darin vergleicht Erasmus auch die kirchliche Übung seiner Zeit mit dem Bibel-



glaubte, in ihm einen Bundesgenos-

Doch Erasmus war jedes militante Engagement zuwider. Er distanzierte sich von Luther, je stärker der Wittenberger gegen Rom Stellung bezog (wobei Erasmus selbst dann noch lange Zeit hohe Kleriker bat, mit Luther zu sprechen und ihn nicht nur zu verdammen). Gegen Luthers Ansicht von der sündigen Natur des Menschen, die absolut auf den Gnadenakt Gottes und die Erlösung durch Christus angewiesen sei, schrieb der Niederländer 1524 "Über den freien Willen", in dem er den freien Willen des Menschen neben die Gnadenwahl durch Gott stellte. Luther seinerseits schlug mit der Schrift "Vom geknechteten Willen" 1525 zurück.

Der kleine, blasse, magere Mann, dessen Gesicht mit der spitzen Nase uns durch den Holzschnitt Albrecht Dürers und Porträts Hans Holbeins d. J. bekannt ist, war keine Kämpfernatur. Der amerikanische Kulturhistoriker Will Durant spricht von der lächelnden Indifferenz erasmischer Prägung gegen das kirchliche Dogma" als von einer Zeitstimmung. In der letzten Entscheidung blieb der Mann, der Freund von Thomas Morus, der mit allen Großen seiner Zeit Kontakt hatte, ein Sohn Roms.

In Basel, wo er 1536 starb, steht im Münster das von den Mitbürgern errichtete Grabmal des Mannes, der nur eines haßte: den Fanatismus, gleich welcher Art. HENK OHNESORGE

Unglaubliche Desinformation über die Miskito

Von der kulturellen Zweiteilung Nicaraguas erfuhr man vorgestern in Aus tiefer Not schrei ich zu dir (Indianer zwischen Sandinisten und Moravischer Kirche) nur von der Ansagerin zuvor. Sie wies darauf hin. daß die Herrenhuter Missionare in Nicaragua "Moraven" genannt werden. Bei dieser Bezeichnung blieb es während des Berichts Roman Barners. Welch ein Unsinn! Auf Deutsch heißt sie Mährische Kirche. Aber das ist nur eine Kleinigkeit im Vergleich zu den anderen Fehlern - das war Propaganda für die sandinistische Regierung, die deren Greuel an Indianern zu übertünchen versuchte.

Einige Beispiele. Das ZDF: Nach wie vor predigen moravische Pastoren im benachbarten Honduras Haß und Krieg. Die Wirklichkeit: Dem Bischof Schläfer folgten Tausende von Indianern ins Exil, um seinen geistlichen Zuspruch nicht zu missen. Das ZDF: Die Versorgung der Bevölkerung funktioniert nicht - das ist die Schuld der Contras. Die Wirklichkeit: Die Unfähigkeit der Regierung führt noch beteiligen sie sich am Aufbau zu Engpässen Das ZDF: Aufgrund des Sozialismus. Die kasernierten

eines Vertrages in Yulu zwischen kampfesmüden Contras aus dem Miskitolager und den Sandinisten können die Indianer wieder in ihre alten Wohngebiete zurückkehren, aus denen sie von den Sandinisten zu deren Schutz vor einer drohenden US-Invasion weggebracht worden sind. Die Wirklichkeit: Unter Somoza lebten die Waldlandindianer entlang des-Rio Coco in relativer Rube und Abge-

KRITIK

schiedenheit. Die Sandinisten wollten sie kontrollieren - als das nicht gelang, übten sie Zwang aus.

Als einen ersten Schritt zur besseren Kontrolle veranlaßte die Revolutionsjunta den Bau einer Straße zwischen West- und Ostnicaragua. Entlang dieser Straße wurden dann Dörfer angelegt - die Leute mußten zu den Straßen, die Straße kam nicht zu ihnen. Solange die Indianer im Busch leben, sind sie weder zu kontrollieren. Dorfanlagen entsprechen aber nicht der Lebensweise dieser Indianer kein Wort davon im Film. Das ZDF: Die Contras in Honduras bestehen aus Söldnern und Nordamerikanern. Die Wirklichkeit: Die meisten Miskito-Contras führen einen (übrigens 150jährigen) Befreiungs-Krieg gegen jede Zentralregierung in Managua.

Dazu kam eine Verschleierung dessen, was im Film blumig "Autonomie-Ausschüsse" genannt wurde wie blind muß ein Reporter sein um zu verkennen, wie autonom sie sind (etwa so autonom wie die Ukraine). Da man das Spanisch im Hintergrund mithören konnte, blieben auch die Fälschungen bei der Übersetzung nicht verborgen: Indigenas heißt Indianer, nicht Widerstandskämpfer.

Kann man einen dreiviertelstündigen Film über die Miskito machen. und auf die Menschenrechtsverletzungen der Regierung mit buchstäblich nur einem Wort eingehen? Und dies auch noch als Folge des Krieges, ja der Reagan-Aggression darzustellen? Das ist Fälschung erster Güte.

JOSEF-THOMAS GÖLLER





15.39 Tagesschou 15.30 Das Arche-Negh-Prinzip Deutscher Spielfilm (1983)

Regie: Roland Emmerich

17.15 ich bie ein Flüchtling ger Gedanken zum Asyl Von Michael Benckert

20.15 La Boum II – Die Fete geht weiter Französischer Spielfilm (1982) Mit Sophie Marceau, Claude Bros-

10.00 Togesschau, Tag

12.475

10/ 12 ES

379 4 641

seur, Brigitte Fossey, Pierre Corso Regie: Claude Pinateau Zwei Jahre sind vergangen, seit-dem Vic ihre erste Fête machen durfte. In den Sommerferien begegnet sie Philippe (17). 22.88 Gott und die Welt

Kirchen und "Friedenskonzil" Bilanz von Vido Voigt CSU in Kreuth. Kohl, Strauß und die Wahlplattform. FDP und Ter-rorgesetze. KSZF-Initiative Haert niend.

Hert' abend Falco bei Joachim Fuchsberger Falco bei Joachim Fuchsberger

25.45 Buddy, Buddy

Amerikanischer Spielfilm (1981) Mit Walter Matthau, Jack Lemmon, Paula Prentiss. Regie: Billy Wilder

Hermann Hesse: Gott ist in dir

15.55 Karl Bähm dirigiert Wiener Philhormoniker; Schuberts Große Sinfonie C-Dur Nr. 9 (D 944) 14.50 Blow 1st der Himmel
Amerikanischer Musiculfilm (1946)

Mit Fred Astaire, Bing Crosby Grönland-Durchquerung à la Frithjof Nonsen 17.00 beute / Aus den Ländern 17.25 Shaka Zulo Im Krol des Königs

18.18 Letzte Toge
Aus der Reihe "Hoffnungsapuren 19.00 seute 19.15 Lob der Torheit Zum 450. Todestag Erasmus' von Rotterdam – Von Gottfried Edel

17.50 austandsjournal US-Senats-Wahlen. Arbeitslose in Großbritannien. Enrile und Aquino. Albanische Hochzelt 20.10 Mit melnen helßes Träsen (2) Franz Schuberts letzte Jahre Im Reiche des Gartens - 1827

Dreigraschenoper in Paris. Kino-notiz "Um Mitternacht". Land-schaftspflege in der "DDR". Kurt Hübner wird 70. Goethe in Rom 22.45 Die Sport-Reportage
Boxen. Eishockey. Tennis in Paris
25.15 Gebeimpis des bilinden Meisters
Amerikanischer Spielfilm (1977)
Mit David Carradine, Eli Wallach

18.30 Halfo Speec 19.00 Aktuelle Sta 20.16 Tagesschas 20.15 Der Traum vom Gläck Bericht aus Thailand

21.00 Zeitgelst-Maschine (2) 21.45 Haben Sie schon einmo 22.15 in hoster Gesellschaft (1)

Uhren und Amourer 25.00 Vier Frauen – Vier Lebea Die Unabhängige

Aus der Petruskirche in Hamburg 28.00 Tagesschau

Aktuelle Wochenschau 20.45 Der Stermenhimmel im Novem Mit Erich Übelacker

Mit Horst Schlesser, René Kollo, Pierre Shostal, Nina Corti Gastgeber: Wolf Schneider, Hermann Schrelber, Wolfram Thomas HESSEN

20.00 Hous, Herd, Garten Magazin zum Selbermachen 20.45 Berichte aus der Wissenschaft

21.50 Drei aktuell, Sport 22.00 Talkshow (siehe Nord) SÜDWEST

18.00 Träeme, die keine blie 18.30 Schwarzes Theater 18.34 Mr. Merlin 19.00 Abendschau/Blick ins Land 28.15 Totes Herz Pferderennen in Australien

21,00 Aktuell/Neues 21.15 Kultor 21.45 im Gespräch B. Elchinger mit W. Backes 22.50 Erbe der Väter (3)

BAYERN 19.88 Unser Land 19.45 Spaths Fernsehfilm von W. Kouer 21.30 Rund

21.45 Kanal fotal 22.50 190 Jakre Lutherische Kirche In Papua-Neuauinea



15.15 Ungewöhnliche Ferren 16.00 Drei Müdchen, drei lunger 16.25 Die Waltens 17.10 Daktori Die Flutwelle kommt

18.00 Hoppia Locy Tante Agathe kommi 18.30 blick

18.49 Dictors Hospital
Fehidiagnose
19.45 Sine Frou von heute
Deutscher Spielfilm (1954)
Mit Luise Ullrich, Curd Jürgens

Regie: Paul Verhoeven to Talksh 23.15 Der Monn mit dem Keffer 0.05 blick 0.15 Flycht such Nevada

Amerikanischer Western (1948) Mit Joel McCrea, Charles Bickford Regie: Alfred E. Green



19.08 Die Kinder der Mission Bericht aus Tansania 19.45 Zwei mit Zeit zum Beten

20.60 Tageschau
20.15 Classic Aid
Galo aus dem Casino in Genf
Galo aus dem Casino in Genf

Präsentation: Peter Ustinov, Liese-lotte Pulver, Dietlinde Turban 22.45 Pirat der sleben Meere Italienischer Spielfilm (1961) Mit Rod Taylor, Irene Worth



18.15 Computer-Corner 18.50 Tips & Trends 19.00 heute

19.30 Diese Drombersche Alle Jahre wieder
Regie: Claus Peter Witt

20.58 Zer Sache

21.15 Zeit im Bild 2

Nach Martin Gray und Max Gallo Regie: Robert Enrico



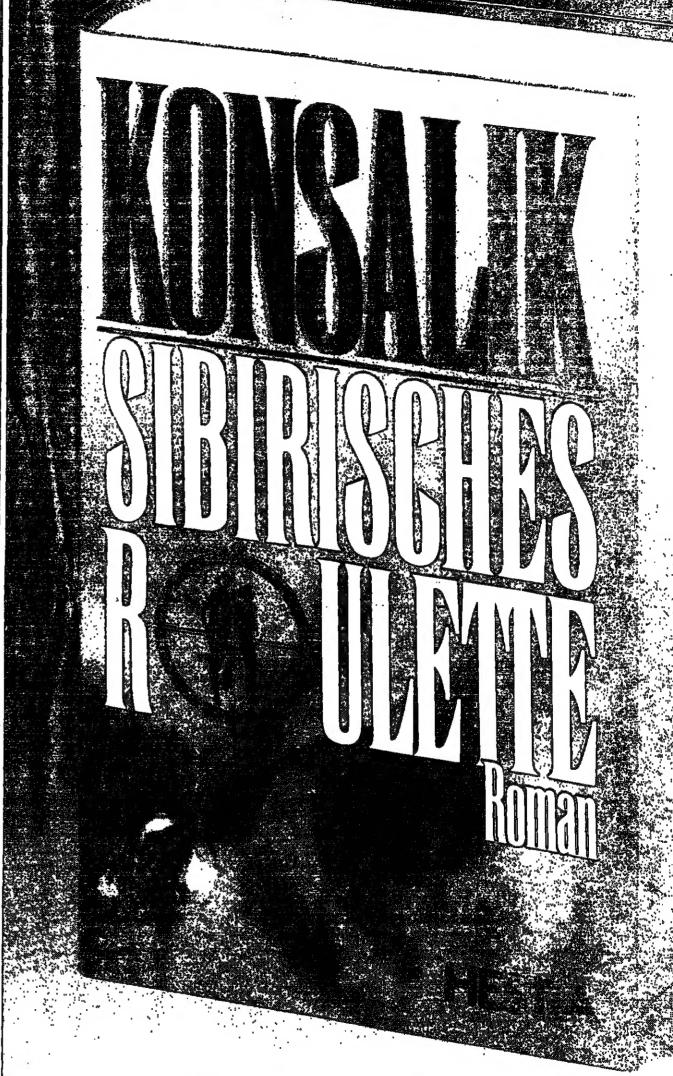
1835 Essen und Trinken 18.53 7 vor 7

Wahi (003 52 / 13 12) zwischen: Ich will leben

Osterreich. Spielfilm
3. O. S. Bernude-Dreieck
Amerikanischer Spielfilm (1977)
21.15 Nachrichten
21.56 Sartana Deutsch-ital, Western (1967) 23.95 Wetter/Heroskop/Be

Der Spezialist.

Niemand kannte seinen wirklichen Namen. Er selbst gab an, Igor M. Jugorow zu heißen. Eines Tages war er aus den Weiter Steppe aufgetaucht, um die drohend Umweltkatastrophe zu verhindern. Allein hatte er den Kampf aufgenommen. Für die Bewohner der Taiga und - für alle Menschen dieser Erde:



Der Top-Konsaik.
Aktuell, echt, aufrüffts



Konsalik signiert:

Berlin, 3. 11.: Buchhandlung Herder und Kaufhaus Hertie Hamburg, 4, 11.: Thalia Buchhandlung

und Karstadt, Wandsbeck Pforzheim, 6. 11.: Näheres aus der Lokaipresse. Buchhandlung Gondrom

Stuttgart, 6. 11.: Kaufhof Wuppertal-Elberfeld, 8, 11.: Kaufhof Köin, 8. II.: Kaufhof Wien, 5. 11.: Kaufhaus Steffl, Kärntnerstraße und Kaufhaus Gerngroß, Mariahilferstraße Zürich, 7. 11.: BB 2000 Buchhandlung, Seedamm-Center, Pfästikon b. Zürich und Jelmoli, Zürich

In allen guten Buchhandlungen und Buchabteilungen erhältlich. Erschienen bei

HEST

Wie aus einer "Mark Ost" 12 Pfennig werden

W.K. Bonn
Wieviel ist die Ostmark wert? An
den Schaltern der Banken in Frankfurt am Main, Berlin und Zürich
zeichnet sich seit Monaten ein schleichender Kursabfall ab.

Gestern wurde die Ostmark im Verhältnis zur D-Mark nur noch mit 100 zu 14,75 gehandelt; das ist der tiefste Sturz seit dem Mauerbau vor 25 Jahren. Mit dem drastischen Währungsverfall treten zugleich inflationäre Tendenzen in der "DDR" deutlich hervor. Das Schweigen der Regierung in Ost-Berlin läßt Gerüchte unter der Bevölkerung über die Währungssituation blühen.

Auf dem Schwarzmarkt tauschten "DDR"-Bewohner in Leipzig und anderen Orten in den vergangenen Tagen Ost-gegen Westmark im Verhältnis 8:1 ein. Unter Freunden, so ein Reisender aus Ost-Berlin, sei bisher ein Wechselkurs von 6:1 gehandelt worden.

Mit früher wiederholt bekanntgewordenen "Koffergeschäften" sowie dem heimlichen Umtausch von Ostmark-Beträgen durch Rentner beziehungsweise Reisende in dringenden Familienangelegenheiten ist nach Ansicht von Fachleuten der Sturz der "DDR"-Mark nicht zu erklären.

Anfang der 80er Jahre hatte die "DDR"-Führung die damalige drastische Erhöhung der Umtauschsätze für Besucher aus der Bundesrepublik Deutschland damit begründet, die "Westmark" sei immer weniger wert, während die Kaufkraft der "DDR"-Mark steige. In westlichen Wechselstuben wirden Ostmarkkurse manipuliert. Die "Mark der Deutschen Demokratischen Republik" (M) ist nicht konvertibel.

Hängt die Ostmark-Talfahrt mit den riesigen Verlusten zusammen, die der "DDR" allein im Bereich der Energiepreise durch den niedrigen Dollarkurs entstehen? Das "DDR"-Zahlungsmittel wird aber offenbar auch von anderen Ostblockstaaten verstärkt zum Umtausch gegen "harte Währung" auf den Markt im Westen gebracht.

Eine nicht geringe Rolle dürfte schließlich die steigende Inanspruchnahme von Intershops innerhalb der "DDR" spielen, wo nur Westmark als Zahlungsmittel gilt. Horten "DDR"-Bewohner außerdem auch "schwarz" getauschte D-Mark?

Bundeskriminalamt befürchtet jetzt einen Anschlag der "Action Directe"

Frankreich und Belgien "Rückzugsraum" / Sicherheitspolitischer Kongreß der CDU

RALPH LORENZ, Bonn
Nach dem Anschlag der "Roten Armee Fraktion" (RAF) auf den Diplomaten Gerold von Braunmühl befürchten Sicherheitsexperten jetzt einen "Parallelanschlag" der mit der
RAF zusammenarbeitenden französischen Terrorgruppe "Action Direc-

Wie der Vizepräsident des Bundeskriminalamtes, Gerhard Boeden, gestern auf dem sicherheitspolitischen Kongreß der CDU "Gegen Terror und Gewalt" sagte, lasse die in der Erklärung der Braunmühl-Attentäter mehrfach erwähnte gute Zusammenarbeit zwischen Frankreich und der Bundesrepublik befürchten, daß sich nunmehr wieder die Action Directe in Zugzwang sieht, einen Anschlag in gleicher Zielsetzung zu verüben". Boeden: "Die jüngsten Anschläge der RAF haben auch zum Ziel, anderen internationalen Terrorgruppen Schlagkraft und Aktionsfähigkeit auf gemeinsamem Angriffsfeld nachzu-

Ereignisse in der Vergangenheit hätten mehrfach belegt, daß Frankreich, Belgien und andere westeuropäische Nachbarstaaten deutschen Terroristen als "Aufenthalts- und Rückzugsraum" gedient hätten. Boeden forderte deshalb ein Mindestmaß an Harmonisierung straffechtlicher, polizei- und verwaltungsrechtlicher Bestimmungen in Europa. So müsse das Auslieferungsverfahren beschleunigt, das "Recht auf Nacheile" eingeräumt werden.

Obwohl die RAF in ihrer Organisationsstruktur mehrfach zerschlagen worden sei, verfügt sie nach Angaben des Staatssekretärs im Bundesinnenministerium, Hans Neusel, wieder über einen harten Kern von 20 bis 25 Personen und über mehr als 200 "militante Anhänger" in ihrem Umfeld und 2000 Sympathisanten. Allein in diesem Jahr seien 340 Anschläge verübt worden (60 Sprengstoff- und 280 Brandanschläge) – 50 Prozent mehr als 1985.

Als "Luftblasen" bezeichnete der baden-württembergische Polizeipräsident Alfred Stimper Diskussionsbeiträge wie "Wir haben genug Gesetze, sie müssen nur angewandt werden" oder die Aussage, dies sei "die Stunde der Fahndung". Solche Äußerungen hätten den Vorwurf an die Polizei zum Inhalt, sie sei in den zurückliegenden Auseinandersetzungen unfähig gewesen, das geltende Recht richtig anzuwenden. Stümper forderte "klare und einfache Normen" für die Polizei, mit denen sie unter dem Druck der Verhältnisse sachgerecht reagieren könne.

CDU-Generalsekretär Heiner Geißler hatte in seinem Einführungsreferat für das Instrument des "Kronzeugen" geworben. Sicherlich reiche die Sinführung des Kronzeugen in die StrafprozeBordnung an die Grenze des moralisch Erträglichen beran. Deshalb sollte sie auf zwei Jahre begrenzt werden. Wer die Chance der Kronzeugen-Regelung nicht nutze, mache sich selber zum Komplizen des Terrorismus durch die Inkaufnahme weiterer Mordtaten. Von der SPD verlangte Geißler Distanz zu den Grünen, so lange diese nicht ihr Verhältnis zur Gewalt geklärt und "die faschistoiden Skelette aus den Schränken" geräumt hätten. Die SPD solle entschlossen gegen die "rechtsstaatsfeindlichen Inhalte" der

SPD fordert Zimmermanns Rücktritt

Glotz: Versagen bei Terroristenfahndung / Kronzeugen-Regelung "Ablenkung"

Mit der Begründung, Bundesinnenminister Zimmermann habe bei der Fahndung nach den Mördern des Spitzendiplomaten Gerold von Braunmühl versagt, hat SPD-Bundesgeschäftsführer Peter Glotz gestern den Rücktritt des CSU-Politiinne gefordert Glotz sente von der

DIETHART GOOS. Bonn

desgeschartstuhrer Feter Ckütz gestern den Rücktritt des CSU-Politikers gefordert. Glotz sagte vor der Presse, der Bundeskanzler sollte dem Minister zumindest die Zuständigkeit für den Bereich der inneren Sicherbeit entziehen. Zimmermann habe "Fleiß, Phantasie und Hartnäckigkeit" bei der Terroristenfahndung versäumt.

Scharf kritisierte Glotz das am Vortag vom Bundeskabinett verabschiedete Paket neuer Maßnahmen zur Terroristenbekämpfung. Statt mitzuhelfen, die gewünschten Ergebnisse zu erreichen, würden diese Gesetze eher den Zielen der RAF Vorschubleisten. Der SPD-Bundesgeschäfts-

führer nannte es das Ziel der Terroristen, Unruhe, Hysterie und Überreaktion des Staates zu provozieren. Diese Absichten der RAF würden von der Bundesregierung mit ihrem Maßnahmenkatalog unwissentlich unter-

Entschieden wandte sich Glotz ge-

gen die geplante Kronzeugen-Regehung und sprach in diesem Zusammenhang von einer Ablenkungsgesetzgebung der Koalition. "Beim eng
begrenzten Kreis der RAF-Gesinmungstäter ist die Hoffnung, mit Hilfe
von Denunzianten die gesamte Szene
auffliegen zu lassen, gegenstandslos;
seitdem die RAF es aufgegeben hat,
anpolitisierte Kriminelle in ihren
Kreis hineinzuziehen, ist die Chance,
mit Hilfe von Kronzeugen Fahndungserfolge zu erzielen, nicht mehr
gegeben." Für diese vergebliche Hoffnung werde von der Regierung ein

Bruch des Gesetzlichkeitsprinzips mit erheblichem Verlust an Rechtlichkeit in Kauf genommen.

Als haltlos und grotesk wies der Sprecher des Innenministeriums, Michael-Andreas Butz, die Vorwürfe des SPD-Bundesgeschäftsführers gegen Minister Zimmermann zurück. Giotz wolle offenbar mit seiner Attacke davon ablenken, daß die SPD kein wirksames Konzept zur Terrorismushekämpfung vorlegen könne.

Wie die SPD lehnen auch die Grünen die Kinführung des Kronzeugen ab. Otto Schily, früherer Bundestagsabgeordneter der Grünen, sagte zwar, es milsse eine verstärkte Fahndung nach den Mördern von Braunmühls geben. Mit den geplanten Gesetzesänderungen in Hast und Hektik seien aber keine Verbrechen zu verhindern. Notwendig sei die politische Auseinandersetzung mit den Terroristen.

Fink: Jetzt kann Berlin mehr für Asylanten tun

D.D. Berlin

In Berlin steht ein großer Teil der Notunterkünfte für Asylanten leer. Vom 1 bis 29. Oktober haben sich bei den Behörden nur 125 Asylbewerber gemeldet. Diese geringe Zahl ist eine Folge der am 1. Oktober in Kraft getretenen neuen Visaregelung der "DDR". Im September hatten noch 5000 in Berlin um Asyl gebeten. Insgesamt waren es in den ersten neun Monaten dieses Jahres 30 938 Asylan-

Von den 125 im Oktober eingetroffenen Asylbewerbern kamen 52 aus Polen. Die übrigen hatten "DDR"-Visa, die noch vor Inkraftireten der neuen Regelung ausgestellt worden wa-

Der drastische Rückgang entlastet auch den Berliner Etat. "Wir hatten bis zum Jahresende mit Ausgaben für die Asylbewerber in Höhe von 120 Millionen Mark gerechnet. Die neue Entwicklung läßt uns hoffen, daß wir mit rund 100 Millionen Mark auskommen. Gegenüber 1985 bedeutet das aber immer noch eine Steigerung von rund 25 Prozent", sagte Berlins Sozialsenator Ulf Fink.

Derzeit warten noch rund 600 Ansländer in Berlin auf die Weiterreise in andere Bundesländer. Die Zahl der sogenannten "geduldeten" Ausländer, deren Asylanträge abgelehmt worden sind, die aber aus humanitären Gründen bisher nicht abgeschoben wurden, beträgt 2500. Rund 1900 davon sind Libanesen oder Palästigenser

Fink kündigte an, daß für die in Berlin lebenden etwa 3200 Asylbewerber die Betreuung verbessert werden soll. Kinder und Jugendliche erhalten beispielsweise Unterricht in ihrer Heimatsprache. Ein besonders großer Bedarf bestehe für Persisch. "Wir sind jetzt, nachdem der Zustrom abgeebbt ist, in der Lage, mehr für die hier bleibenden Asylanten zu tun", sagte Fink. Die Ausländerbeauftragte Barbara John (CDU) werde ein Konzept zur Integration entwickeln.

Zu der Sitnation in den anderen Bundesländern sagte Fink, konkrete Angaben über die Höhe der Asylbewerber im Oktober lägen noch nicht vor. "Es ist jedoch der Trend erkennbar, daß der Zustrom sich nicht verändert, sondern sich möglicherweise sogar leicht erhöht hat."

Auch in Genf bleibt Moskau unbeweglich

Reagans neuer Abrüstungsvorschlag auf der Linie von Reykjavik

RÜDIGER MONIAC, Benn

Nach der jüngsten amerikanischsowjetischen Verhandlungsrunde über Weltraumwaffen in Genf liegt der Sowjetunion nach dem Gipfel von Reykjavik ein neues umfassendes Abrüstungsangebot der USA vor. Washington hat darin, wie aus westlichen diplomatischen Kreisen zu erfahren war, seine Ankündigung verwirklicht, das neue Angebot auf der Linie der Abrüstungsofferten von Präsident Reagan gegenüber Generalsekretär Gorbatschow in Island zu halten. Es umfaßt im einzelnen die Elemente von Reykjavik: Beseitigung aller ballistischen Raketen strategischer Natur innerhalb von zehn Jahren; die sogenannte Null-Lösung für Mittelstreckenwaffen in Europa einschließlich der Reduzierung der in Asien stationierten sowjetischen Waffen auf 100 Sprengköpfe mit einem zahlenmäßig gleichen Gegengewicht in USA; die Beachtung des ABM-Vertrages sowie keine Stationierung eines Verteidigungssystems im Weltraum in der nächsten Dekade. Ob es auf der Grundlage dieses amerikanischen Angebotes zu Rüstungskontrollverträgen mit der Sowjetunion kommt, ist gegenwärtig offen. Die Sowjetunion habe auch in Genf die starre Linie beibehalten, die Gorbatschow gegenüber Reagan in Reykjavik verfolgt hatte und weigert sich am Verhandlungstisch die drei unterschiedlichen Gegenstände strategische Rüstung, Mittelstreckenwaffen und militärische Nutzung des Weltraums aufzuschnüren, hieß-es:

Die amerikanische Seite sieht dem Vernehmen nach darin eine Verzögerung möglicher Verhandlungserfolge und nennt die sowjetische Absicht unlogisch". Wie zu erfahren war, sind die USA auf die Forderung der europäischen NATO-Verbündeten eingegangen und verlangen für den Fall einer für Europa geltenden sogenannten Null-Lösung bei den Mittelstreckenwaffen die sowjetische Zusicherung, nach Abschluß eines solchen Abrüstungsvertrages unverziglich weitergehende Verhandlungen über die vollständige Beseitung der Mittelstreckenwaffen größerer Reichweite (LRINF) mit der Einbeziehung von Mittelstreckensystemen kurzerer Reichweite (SRINF) aufzunehmen.

DRK: Schaden begrenzen

Bedeutung des Ausschlusses von Pretoria relativiert

ANDREAS ENGEL, Genf
Die Weltkonferenz der RotkreuzBewegung hat einen Tag vor dem
heutigen Abschluß ihrer einwöchigen
Tagung in Genf eine Resolution des
Internationalen Komitees vom Roten
Kreuz gebilligt, in der sich die Mitgliedsstaaten zur Unterstützung von
Familieren

Wie der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Botho Prinz zu Sayn-Wittgenstein gestern mitteilte, hat sich besonders die Delegation aus der Bundesrepublik für diesen Entschluß stark gemacht. Damit werde auch an dem sowjetischen Parteichef Gorbatschow appelliert, Deutschstämmigen aus der Sowjetunion die Ausreise zu gestatten. Gerade Minderjährige sollten Zugang zu ihren Helmatländern bekannen.

Die internationale Rotkreuz-Konferenz einigte sich außerdem auf eine

Resolution, kimftig bei technischen Katastrophen – wie der in Tschemobyl – enger zusammenzuarbeiten.

DRK-Chef zu Sayn-Wittgenstein bekräftigte die Kritik des Deutschen Roten Kreuzes an der Suspendierung Südafrikas. Als "ermutigend" bezeichnete er die Solidaritätshinweise für Pretoria. Jetzt sei es wichtig, den "Schaden zu begrenzen". Außerden – so Wittgenstein zur WELT – bezieht sich der Ausschluß Pretorias nur auf diese Konferenz Bei diesen spektakulären Auftakt verlief der Übergang zur Tagesordung mühsam, damit die eigentliche Arbeit beginnen komnte".

IKRK-Chef Hay beklagte Verstöße gegen die Prinzipien der Roten Kreuzes: In Israel wegen seiner Siedlungspolitik in den besetzten Gebieten oder in Vietnam wegen des besetzten. Kambodscha, wo Gefänginenbesiche nicht er aubt stad:

Das Spezial-Angebot an 65 interRent Stationen. In wichtigen Wirtschaftszentren und an allen Verkehrsflughäfen: Zum Beispiel

Marcedes 230 E pro Tag

75 Mark + 0,75/km*

bei Anmietung und Rückgabe an einer dieser
65 Stationen. Auch im One-way.

Autovermietung - rent a car

¥Übrigens: Wir berechnen Ihnen maximal 209 Mark pro Tag inkl. aller gefahrenen km.

In Schweden, Dänemark, England und den USA arbeiten noch über die Hälfte der Männer aus der Altersgruppe der 60- bis 64 jährigen. In Österreich, Frankreich, Belgien und der Bundesrepublik dagegen nur rund ein Drittel und weniger. Bei den Frauen ist ein solcher Trend nicht so eindeutig zu erkennen. QUELLE, GLOBUS

FÜR DEN ANLEGER

China: Das Chemieunternehmen Livuan Daily Chemical Co., bisher im Besitz des Staates und von Kollektiven, wird als erste Gesellschaft in Peking Aktien ausgeben.

Rohstoffe: Nach dem Gesamtındex für Rohstoffe des HWWA-Instituts sind die Preise im September im Vergleich zum Vorjahresmonat um 30.9 Prozent ge-

WELT-Aktien-Indizes: Gesamt: 267,08 (263,95); Chemie: 159,98 (158,82); Elektro: 330,77 (330,47); Auto: 697.48 (701.04); Maschinenbau: 148,06 (147,92); Versorgung: 160.91 (158,96); Banken: 383,52 (378,91); Warenhäuser: 179,53

Bauwirtschaft: 533,38 Konsumgüter: 174.28 (172,16); Versicherung: 1362,62 (1340,88); Stahl: 145,23 (143,85).

 $\mathbf{D}\mathbf{M}$

19,80

175.00

11.2

9,31

7,17 119,50 Dt. Babcock Vz. 191,80 Nippon Kokan 3,00DM Kursverlierer: 5,74 5,33 5,30 5,00 57,50 71,00 Norsk Data Alum.Comp. 71,50 Rolinco 171,00 Schubert & Salz Hagen Batt. 282,00

(Frankfurter Werte) Nachbörse: Sehr fest

Kursgewinner:

Nikko Sec.

Adca Bank

Grace

UNTERNEHMEN & BRANCHEN

Quelle: Das Großversandhaus übernimmt das Versandgeschäft der Peter Hahn GmbH. die erst 1980 in den Besitz der Horten AG übergegangen war. (S. 13)

Peugeot: Der Automobilkonzern konnte seinen Reingewinn im ersten Halbjahr auf 364 Mill Francs verbessem.

446

1000

200 00

Medien: Peter Tamm, Vorstandsvorsitzender der Axel Springer Verlag AG, betonte während einer Vertriebstagung des Verlags in Berlin, daß es gelungen sei, die Auflage der WELT in einem Jahr um 10 000 Exemplare zu erhöhen; die hochste Steigerung in den vergangenen 14 Jahren. (S. 12)

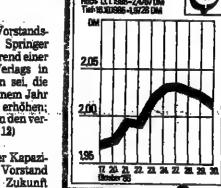
BMW: Trotz bestehender Kapazitätsengpässe sieht der Vorstand "mit Gelassenheit der Zukunft entgegen". (S. 13)

ne Dividende von sechs D 50-DM-Aktie ausschütten wil	M je 1
Dollar: Auf & ab Frunktener Fixing Hock 13,1, 1988-2,4787 DM Tinf-16,103985-4,5728 DM	3
OM I	1

Aqua-Signal: Das Unternehmen

hat bekräftigt, daß es trotz der

schwierigen Situation für 1986 ei-



Europäische Spotpreise für Mineralölprodukte (fob ARA/Dollar/t)

Produkt	29. 19. 86	28, 10, 86	1. 7. 86	L & \$5	1973
Superbenzin	161 60	155.00	105.00	BOG 00	
0,15 g Bleigshalt	151,50	155,00	165,00	286,00	97,00
Heistil (schwer/3,5 % S)	58,50	63,00	51,00	139,00	29,00
Gasői (Reizöl Diesel) 0.3 % S	109.00	110.75	104.00	226.00	84.00

MÄRKTE & POLITIK

Mrd. Kubikmeter gingen die deutschen Erdgasimporte in den ersten acht Monaten dieses Jahres im Vergleich zu denen des Vorjahres zurück. Rund 2 Mrd. DM wurden daddurch eingespart.

Computer: Nach dem "Überlebensjahr 1985" scheint sich die Europazentrale der Computerland Corp zu erholen. (S. 13).

Erdgas: Um 3.5 Prozent auf 25 10 DM-Münze: Grünes Licht für die Prägung der Münze gab der Finanzausschuß und billigte damit einen entsprechenden Regierungsentwurf

> Investitionsrücklage: Der Zentralverband des Deutschen Handwerks spricht sich zur Stärkung der Eigenkapitalausstattung von kleinen und mittleren Betrieben für eine solche Regelung aus.

WELTWIRTSCHAFT

US-Ansenhandel: Das Defizit in der Handelsbilanz der USA ist im September auf 12,56 Milliarden Dollar gesunken. Der Rückgang des Fehlbetrages deute die langerwartete Trendwende im Außenhandel der Vereinigten Staaten an, kommentierte das Handelsmi-

Australien: Ihren Rediskontsatz prägt.

Dassanlt-Breguet: Der 61jährige

hat die Zentralbank mit sofortiger Wirkung von 18 auf 17,8 Prozent gesenkt. Es sei eine technische Anpassung in Reaktion auf die Marktkonditionen.

Silber-Dollar: Rund I Mill. Feinsilber-Dollars mit einem Gewicht von jeweils einer Feinunze werden bis zum 24. November ge-

IBM-Europe: Zum neuen Director

General ist C. Michael Armstrong

NAMEN



Hapag-Lloyd: Claus Wülfers wurde vom Aufsichtsrat der Hapag-Lloyd AG zum stellvetretenden Vorstandsmitglied für den Geschäftsbereich Touristik bestellt. Bisher war der 47jährige auf Direktorenebene im Touristikbereich tätig.

NAMES AND ASSOCIATION OF THE PROPERTY OF THE P

WER SACT'S DENN?

Viele erkennen zu spät, daß man auf der Erfolgsleiter Stufen über-Serge Dassault (Foto) wurde zum Präsidenten und Generaldirektor des von seinem Vater gegründespringen kann - allerdings nur ten Flugzeugkonzerns gewählt. beim Hinuntersteigen.

S. Maugham

Nachfrage im Inland kann fehlende Export-Impulse kaum ausgleichen

Herbstumfrage des DIHT deutet leicht vermindertes Tempo im Aufschwung an

H.-J. MAHNKE, Bonn

Die deutsche Wirtschaft bleibt 1987 auf Wachstumskurs. Allerdings wird sich die Zuwachsrate im fünften Jahrt des Aufschwungs leicht abschwächen. Hauptursache für diese etwas verhaltene Einschätzung der Unternehmen ist die Erwartung, daß die im nächsten Jahr weiter zunehmende Inlandsnachfrage nicht ausreichen wird, die nachlassenden Impulse des Exports auszugleichen. Das ist das Ergebnis der traditionellen Herbstumfrage des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT) bei 14 000 Unternehmen.

Konjunkturmotor werden 1987 privater Verbrauch und Investitionen. Die Erweiterungsinvestitionen gewinnen wegen steigender Kapazitätsauslastungen an Boden. Die Beschäftigtenzahl wird weiter steigen, aber nicht so rasch wie in diesem Jahr. Trotz ungünstigerer Wechselkurse rechnen die Unternehmen wieder mit einer mengenmäßigen Steigerung, die höber als in diesem Jahr ausfallen dürfte. Die Importe werden jedoch auch 1987 stärker zunehmen. Dadurch nimmt der Wettbewerbsdruck im Inland weiterhin zu.

Nach der DIHT-Umfrage rechnen 26 Prozent für 1987 mit einer weiter verbesserten Situation. Bei der Umfrag im Februar lag diese Quote noch

bei 34 Prozent. Dafür ist der Anteil jener Firmen, die mit einer gleichen Etnwicklung, was zumeist gleich gute Entwicklung bedeutet, von 50 auf 57 Prozent gestiegen. Die Quote jener, die schlechtere Erwartungen hegen, ist mit 17 Prozent praktisch konstant

Am positivsten sind die Erwartun-

gen beim Handel. Die Hersteller von Investitionsgütern rechnen mit einer Konsolidierung auf hohem Niveau. Allerdings stellen sie sich auf geringere Zuwächse als in diesem Jahr ein. Die Produzenten von Kraftfahrzeugen erwarten für 1987 ein noch einmal besseres Ergebnis. Überdurchschnittlich sind auch die Erwartungen im Maschinenbau. Auch Elektronik sowie Feinmechanik und Optik gehen recht zuversichtlich ins neue

Verschlechtert hat sich die Einschätzung im Schiffbau sowie in der Eisen- und Stahlindustrie. In der Bauwirtschaft ist auf niedrigem Niveau ein deutlicher Stimmungswandel zum Besseren eingetreten. Zwiespältig sieht es bei den Verbrauchsgüterherstellern aus: Sie stellen sich zwar auf einen steigenden Konsum ein, gleichzeitig aber auch auf einen stärkeren Importdruck. Große Hoffnungen hegen auch die Nahrungs-

Die Exporte werden weiter wachsen, wenn auch ohne große Dynamik. Die Unternehmen schätzen ihre Wettbewerbsfähigkeit weiter hoch ein. Sie sind bereit, Erlöseinbußen im Auslandsgeschäft hinzunehmen um Marktpositionen zu halten. Mit einem Einbruch an der Exportfront wird keinesfalls gerechnet.

Die Zahl der Risiken, die von den Unternehmen gesehen werden, haben zugenommen. Unsicherheit über die Wechselkurse, Protektionismus, Dumping, Subventionen und der unsichere Konjunkturverlauf in den Abnehmerländer werden genannt. Im Inland werden die Tarifverhandlungen genannt,

Ein Viertel aller Unternehmen leidet in ihrer Geschäftsentwicklung unter nicht besetzbaren Stellen. Behinderungen aufgrund von Personalmangel treten besonders in Süddeutschland auf. Bei den Industrieunternehmen, die durch Personalprobleme behindert werden, beruht das zu 57 Prozent auf Facharbeitermangel

Zu 33 Prozent sind Produktionsprobleme auf einen Mangel an technischen Angestellten zurückzuführen. Dem Arbeitskräftemangel wollen die Unternehmen in erster Linie durch die betriebliche Weiterbildung begeg-

Stahl im "Chaos ohne Grenzen"

Eisenhüttentag 1986: Branche erwartet neue Schwierigkeiten im nächsten Jahr

Die deutsche Stahlindustrie erwartet härtere Zeiten. _1987 wird wieder ein schwieriges Jahr, in dem die Erlöse stärker unter Druck geraten wer-

den", erklärte der alte und neue Vorsitzende des Vereins Deutscher Eisenhüttenieute (VDEh), Theodor Wuppermann, am Vorabend des Eisenhüttentages 1986 in Düsseldorf, vor dem er heute seinen Rechenschaftsbericht ablegt. "Chaos ohne Grenzen" – so sei die desolate Lage auf den Welt-Stahlmärkten am besten umschrieben. Weil die größten europäischen Subventionsempfänger weiterhin in den roten Zahlen stekken, ist auch kein Ende der wettbewerbsverzerrenden Praktiken abzu-

sehen, so Wuppermann weiter. Dabel ist das heimische Umfeld nicht einmal schlecht. Denn der Stahlverbrauch in der Bundesrepublik liegt mit seit drei Jahren unverandert 40 Millionen Tonnen nach wie vor in der Weltspitzengruppe, so daß

Die Erwartung einer Diskontsen-

kung in Japan und die Spekulation,

daß sich diesem Schritt der Tokioter

Notenbank, der morgen wirksam

wird, in absehbarer Zeit auch die

Bundesbank anschließen wird, löste

an den deutschen Börsen kräftige

Der aufgrund der Einheitskurse er-

rechnete WELT-Aktienindex stieg

um 1,4 Prozent von 263,95 auf 267,68

Punkte: zahlreiche Blue Chips erziel-

ten bis zum Börsenschluß noch weit-

aus höhere Gewinne. Zu den Spitzen-

reitern mit rund 3,5prozentigen Kurs-

steigerungen gehörten Deutsche Bank, Commerzbank, Daimler und

Bayer. Auf dem Parkett sprach man

Am Rentenmarkt stellte sich eben-

falls eine bombenfeste Tendenz ein

Stürmische Auslandsnachfrage sorg-

te für Kurssteigerungen bis um 1,50

Mark bei öffentlichen Anleihen, die

während der letzten Tage besonders

schwach tendiert hatten. Die Durch-

schnittsrendite der Bundesanleihen

von massiven Auslandskäufen.

Kursgewinne aus.

Diskontsenkung in Tokio

stimuliert deutsche Börse

Wird auch die Bundesbank diesem erwarteten Schritt folgen?

können, daß der Stahl hierzulande

nichts an Attraktivität verloren habe. Obwohl die deutsche Stahlindustrie mit Abstand die schärfsten Kapazitätsschnitte – stillgelegt wurden seit 1980 mit rund 20 Millionen Tonnen mehr, als die gesamte französische Kapazität mit 18,8 Millionen Tonnen ausmacht - durchgezogen hat und im Durchschnitt besser ausgelastet ist als die wichtigsten Konkurrenten, wird sie durch die Überkapazitäten der Nachbarländer belastet. Denn für deren Produkte werden jetzt buchstäblich um jeden Preis Absatzmöglichkeiten gesucht", erklärte Wuppermann. Und: "Kaum eine Tonne erreicht unseren Markt zu fairen Handelsbedingungen."

Dazu droht in den kommenden Jahren das Damoklesschwert neu aufgebauter Kapazitäten in den Entwicklungs- und Schwellenländern. Erste Auswirkungen werden schon spürt. So wird 1986 der Ausführüberdie Eisenhüttenleute konstatieren schuß mit 2,1 (4,5) Millionen Tonnen

Dem Ausschwung an der deut-

schen Börse war gestern eine Kursex-

plosion in Tokio vorausgegangen, wo

der Nikkei Index aus 225 ausgewähl-

ten Titeln um 3,5 Prozent auf 15 010

Punkte kletterte; dieser Anstieg um

Man erwartet in Tokio, daß die No-

tenbank den Diskontsatz mit Wir-

kung von Samstag um einen halben

Prozentpunkt auf drei Prozent und

damit auf den niedrigsten Stand seit

dem zweiten Weltkrieg senken wird.

Leitende Beamte der japanischen

Zentralbanken bestätigten, wie Nach-

richtenagenturen berichten, daß heu-

te die formelle Entscheidung über die

Leitzinssenkung gefällt werden soll.

seiner wöchentlichen Pressekonfe-

renz zum voraussichtlichen Kurs-

wechsel, es sei angemessen, daß

Geld- und Fiskalpolitik jetzt wirksam

zur Förderung der Wirtschaft einge-

setzt werden. Eine geldpolitische Er-

leichterung sieht man im Zusammen-

hang mit dem Nachtragshaushalt,

den die Regierung heute im Parla-

Notenbankchef Sumita betonte auf

505 Punkte war ein Tagesrekord.

mehr als halbiert. Die Einfuhr von Walzstahlfertigerzeugnissen steigt in diesem Jahr nämlich drastisch um elf Prozent auf 10,7 Millionen Tonnen, während der Export stark um zehn Prozent auf 12,8 Millionen Tonnen sinkt. Die wesentliche Ursache für diesen Rückgang liegt im Ausfall einer Reihe von asiatischen Märkten.

Nachdem es in der Bundesrepublik zwischen 1982 und 1985 mit der Rohstahlproduktion von knapp 36 auf 40,5 Millionen Tonnen aufwärts gegangen war, wird in diesem Jahr mit einem Einbruch um sieben Prozent auf 38 Millionen Tonnen gerechnet. Damit einher geht der kontinuierli-

che Abbau der Belegschaft. Waren es 1974 noch 344 000 Mitarbeiter, so sind jetzt nur noch 207 000 beschäftigt. Bis Ende 1988 werden es noch einmal 15 000 weniger sein. "Im Augenblick" bemühen sich die Werke aber - wie auch in der Vergangenheit - den Beweise durch Kurzarbeit abzufangen*, berichtete Wuppermann.

AUF EIN WORT



ist **99**Gefordert Bildungskonzept, das sowohl die Regenerationsfähigkeit des Gemeinwesens als auch die Persönlichkeitsbildung des einzelnen und die soziale Verantwor-

Dr. Dorothee Wilms, Bundesministerin für Bildung und Wissenschaft, Bonn FOTO: R. SCHULZE-VORBERG

tung stärkt.

sank von 6,12 auf 6,05 Prozent. Demnächst wieder später in Rente?

Die Bundesregierung hält an dem jetzt bestehenden gegliederten und beitragsbezogenen System der Ren-

tenversicherung fest. Eine allgemeine Grundsicherung kommt nicht in Frage. Dies ist die Antwort auf eine Anfrage der SPD-Bundestagsfraktion. Die kurz- und mittelfristig gesicherte Finanzierung gibt Raum für grund-sätzliche Überlegungen für eine langfristige Konsolidierung. Dank der positiven Finanzentwick-

lung treten in den Jahren 1987 bis 1990 keine Liquiditätsprobleme auf. Die Schwankungsreserve wächst nach Schätzungen bis Ende 1990 auf 29,8 Milliarden DM. Damit können dann 2,3 Monatsausgaben – gesetzlich vorgeschrieben ist eine - finanziert werden. Auch bei einer sehr ungünstigen Konstellation mit nur drei Prozent Lohnsteigerung und niedrigem Beschäftigungsstand ist bis 1991 eine ausreichende Schwankungsreserve gegeben. In der günstigsten Variation mit fünf Prozent Lohnsteigerung und

höherem Beschäftigungsstand ist sogar bis Ende 1996 eine ausreichende Schwankungsreserve von über einer Monatsrentenausgabe vorhanden. Diesen Spielraum will die Bundes-

regierung nicht dadurch verschenken, daß sie kostspieligen Forderungen nachgibt. Diese beschränken sich nicht nur auf die beschlossene Senkung der Beiträge zurRentenversicherung zum 1. 1. 1987 von 19,2 auf 18,7 Prozent - dadurch vermindert sich der monatliche Höchstbetrag um rund 10 Mark -, sondern darüberhinaus auf eine Beitragssenkung auf 18 Prozent bis 1990.

Daß jedoch der gesamte sozialpolitische Kuchen nicht größer geworden ist, zeigt die notwendige Erhöhung des Beitragssatzes zur Arbeitslosenversicherung von vier auf 4,3 Prozent (1. 1. 1987) und der von verschiedenen Kassenvertretern angekundigte unausweichliche Anstieg der Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung - im Augenblick 12,17 Prozent.

Vorschläge für eine langfristig si-

chergestellte Finanzierung der Renten - im alten System - liegen auf dem Tisch. So hat sich der Sozialbeirat insbesondere für eine geänderte Bemessung des Bundeszuschusses ausgesprochen - derzeit 18 Prozent der reinen Rentenausgaben. Die Anbindung des Bundeszuschusses allein an die Entwicklung der Rentenausgaben reiche nicht aus, um den Staat angemessen an den demographisch bedingten Belastungen zu beteiligen. Weiteren Handlungsbedarf sieht der Sozialbeirat für eine Neuregelung der Anrechnung und Bewertung der beitragslosen Zeiten. Das Institut Finanzen und Steuern

gibt einen eher unerfreulichen Warnschuß ab: Nur wenn es gelingen sollte, das seit Mitte der siebziger Jahre von 62 auf 59 Jahre gesunkene durchschnittliche Renteneintrittsalter wieder deutlich anzuheben, könnte die langfristig anstehende Finanzproblematik in der Rentenversicherung ohne nennenswerte Beitragssatzerhöhungen bewältigt werden.

Subventions-Karussell

JB. - Die Schiffbauhilfen sind wieder in der Diskussion. Ausgelöst durch die ersten großen Zusammenbrüche an der Küste versuchen die Politiker, die Auffangnetze neu zu knüpfen, um wenigstens Teile der Branche zu retten. Daß nicht alle Betriebe überleben können, ist sichere Erkenntnis. In der deutschen Werftindustrie sind weitere 10 000, in Europa 30 000 Arbeitsplätze gefährdet.

Ein Kodex für staatliche Hilfen, die Umstrukturierungsmaßnahmen erleichtern und Grundbeschäftigung sichern sollen, ist dringend erforderlich. Die Misere im internationalen Schiffbau hat nicht zuletzt deshalb existenzbedrohenden Charakter angenommen, weil auf allen

Ebenen ein Subventionswettlauf betrieben wird, der auf Leistungsfähigkeit keine Rücksicht mehr nimmt. In der Bundesrepublik machen sich die Länder mit Beihilfen Konkurrenz, in der EG subventioniert jedes Land nach eigenem Gusto, weltweit bestimmen Japan und Südkorea Tempo und Höhe.

Der Subventions-Egoismus der Schiffbaunationen hat gute Gründe. Werften liegen fast überall in Strukturgebieten, wo Arbeitsplatz-Alternativen night vorhanden sind. Je schärfer die Krise aber wird, desto deutlicher zeigt sich, daß mit der Vergabe immer höherer Staatshilfen das Problem nicht gelöst werden kann. Nationale Alleingänge beschleunigen allenfalls das Subventionskarussell. In der Lösung der Schiffbaukrise kämen die Politiker ein gutes Stuck weiter, wenn sie sich endlich auf einheitliche Werfthilfen verständigen könnten.

Schwierige Partnerschaft

William Value Value of March

Die Unternehmen

klagen über die

Arbeitsämter. Diese

fühlen sich zu Unrecht

kritisiert. Projekte

anf lokaler Ebene zeigen,

daß beide Seiten durchaus

erfolgreich

zusammenarbeiten

können.

Die Klage ist nicht neu. Ein Teil-nehmer des Kongresses "Beschäftigungsoffensive der Arbeitgeber" in Berlin brachte sie auf die Formel: .. Vom Arbeitsamt bekommen wir ja doch nur Schrott ange-boten." Solche Stimmen hört man in allen Wirtschaftszweigen. Viele Unternehmer sind unzufrieden, mit der Arbeitsverwaltung im allgemeinen, mit der Qualität der Bewerber im Besonderen, die selten genau die Kenntnisse und Fähigkeiten haben, die gerade gebraucht werden.

Natürlich nimmt sich das Problem von der anderen Seite des Tisches anders aus. Während vor 20 Jahren noch Ausländer ohne jegliche deutsche Sprachkenntnisse eingestellt worden

seien, verlangten die Unternehmen heute, daß Anforderungsprofil der Stellen und Qualifikationen der Bewerber 100prozentig übereinstimmten, klagen die Arbeitsvermittler, Im übrigen sei das Bewerberpotential besser als sein Ruf. Sie verweidie aur

Men-460 000 schen, die in diesem Jahr eine der wünschte Markttransparenz könangebotenen Möglichkeiten zur be-

ruflichen Weiterbildung ergreifen. Und die Sprecher der Arbeitsäm-Personalchess ihren künftigen Bedarf an bestimmten Qualifikationen den Arbeitsämtern nicht mitteilten, müßten sie sich nicht wundern, wenn die Fachkräfte dann nicht vorhanden seien.

Reden beide Seiten aneinander vorbei? Verhindern die Vorurteile und Vorbehalte ein Zusammenwirken von Wirtschaft und Arbeitsverwaltung, auf das sich doch die Qualifizierungs- und Beschäftigungsoffensive gründen soll? Zunächst einmal ist festzustellen,

daß es mehr Kooperation gibt, als es nach außen den Anschein hat. Auf lokaler Ebene machen gute persönliche Kontakte zwischen Arbeitsamtsleitern und Unternehmern es möglich, unkonventionelle Wege der Personalvermittlung zu beschreiten. Wo es um die konkrete Problemlösung vor Ort geht, ist für die oft beklagte Monopolmentalität kein Raum. Ohnehin kann das unveränderte

Vermitthingsmonopol kaum noch Streit entfachen. Dazu hat die konziliante Linie der Bundesanstalt beigetragen, die sich zwar noch für allzuständig hält, ganz egal, ob es sich um Hilfsarbeiter, leitende deutsche UNO-Beamte oder Top-Manager handelt, ihre Konkurrenten wie die Personalberater aber gewähren läßt. Um die eigene Leistung ins rechte Licht zu setzen, verweist man stolz auf einen Marktanteil von 40 Prozent an allen Vermittlungen von Arbeitsplätzen und Ausbildungsstellen.

Dies provoziert von Seiten der Wirtschaft die Forderung, die Bundesanstalt solle den Anspruch eines Vollsortimenters endlich aufgeben und sich auf ihre Stärken besirnen. Tatsächlich sehen die Betriebe im Arbeitsamt heute keineswegs das Warenhaus, in dem sie alles bekommen können. Wer einen Fertigungsingenieur mit Fachkenntnissen in der Zerspanungstechnik oder einen

Vertriebsleiter sucht, wendet sich im Normalfall nicht ans Arbeitsamt, sondern geht mit einer Stellenanzeige direkt an Markt.

Anders Facharbeitern. Hier erwartet der Personalchei vom Arbeitsamt Unterstützung bei der Stellenbesetzung. Die ge-

nen die Ämter aber nicht bieten. Denn die Unternehmen möchten nicht nur jene in ihre Auswahl eindie zufällig arbe sind. Und der Hinweis, daß es in hundert Kilometern Entfernung zwanzig der gesuchten Fachkräfte gibt, hilft nur dann weiter, wenn der Arbeitsvermittler Genaues über ihre Qualifikationen mitteilen kann.

Einige dieser Probleme kann der längst überfällige Ausbau der computerunterstützten Arbeitsvermittlung mildem. Auch die geplante bessere Information der Personalchefs über laufende Fortbildungsund Umschulungsmaßnahmen ist sinnvoll.

A ngesichts des sich verschärfenden Wettbewerbs um gute Fachkräfte können sich die Unternehmen aber auch künftig nicht ganz auf die Arbeitsverwaltung verlassen. Schon im eigenen Interesse müssen sie selbst initiativ werden und in der Öffentlichkeit Personalwerbung betreiben. Daneben muß eine aktive Personalpolitk immer wieder den Kontakt zu den Arbeitsämtern suchen.

Denn zur gesellschaftspolitischen Verantwortung der Wirtschaft gehört es auch, daß die Milliarden von Steuergeldern, die die Arbeitsämter für berufliche Bildungsmaßnahmen ausgeben, nicht fehlinvestiert werden.

ERFOLG KANN MAN LEASEN.

Wer heute weiterkommen will. braucht vor allem zwei Dinge: Verfügbares Kapital und ein vernünftiges Auto. Der erfolgreiche Geschaftsmann macht das so: er least seinen Firmenwagen und steckt das Geld ins Geschäft. Da. wo es hingehort und Gewinn

Sprechen Sie mit uns doch einmal über Ihr persönliches Fortkommen. Sie werden staunen, wie

Autoleasing sein kann, wenn ein Experte es macht. <u>Übrigens, bei uns können Sie jede</u>

Automarke leasen. Wir beraten



automobil.

HANSA AUTOMOBIL LEASING GMBH . BEERENWEG 5 2000 HAMBURG 50 · TEL. 040/8 53 06 02 · TELEX 02/12 138

Immer mehr Empfänger von Wohngeld

In der Bundesrepublik gibt es immer mehr Wohngeldberechtigte. Wie das den Bausparkassen nahestehende Bonner Städtebauinstitut mitteilt. dürste sich die Zahl der Haushalte, die Wohngeld erhalten, in diesem Jahr von 1,6 Millionen auf rund 1,8 Millionen erhöhen. Das liege vor allem an den Verbesserungen, die die 6. Anderung des Wohngeldgesetzes von 11. Juli 1985 gebracht hat und die seit Anfang dieses Jahres für die Bewilligungen maßgeblich seien. Diese Verbesserungen wirkten sich besonders auch auf den Lastenzuschuß für Inhaber selbstgenutzten Wohneigentums aus, namentlich für die Eigenheimer. So sei jetzt im Ergebnis ein Vier-Personen-Haushalt mit einem Bruttoeinkommen von 4100 Mark immer noch wohngeldberechtigt. Trotzdem

Notzen Sie alle Chancen. Nutzen Sie die

DIE WELT Jeden Somstag mit BERUFS-WELT

erscheine der Anteil der Wohneigentümer an den Wohngeldbeziehern immer noch sehr gering. Er dürfte auch dieses Jahr noch bei weniger als zehn Prozent aller Wohngeldfälle liegen.

Um Hilfestellung bei der Frage zu geben, wann, wie und wo der Rechtsanspruch auf Wohngeld geltend zu machen ist, hat das Institut eine völlig überarbeitete Broschüre "Wie hoch ist mein Wohngeld?" herausgegeben. Sie kann für 9,30 Mark beim Bonner Domus-Verlag bezogen werden.

PERSONALIEN

Dr. Dr. Josef Mennen, Mitglied im Vorstand der Klöckner-Werke AG und Technisches Vorstandsmitglied der Klöckner Stahl GmbH wurde für die Jahre 1987 und 1988 in den Vorstand des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute (VDEh), Düsseldorf, gewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Dr. Dr. Karl-Angust Zimmermann und Dr. Hans Graf. oeide auch bisber Mit stands, gewählt.

Werner Brühl, Commercial Manager in der Deutschland-Direktion von British Airways, tritt zum 31. März 1987 in den Ruhestand.

C. Michael Armstrong ist zum Director General von IBM-Europe ernannt worden. Ferner wurde er President der IBM World Trade Europe/ Middle East/Africa Corp.

Walter Lobs, ehemaliger Geschäftsführer des Fachverbands Stempel- und Graveurgewerbe und Geschäftsführer der technischen Kommissionen Buchdruck und Zeitungsdruck, vollendet am 1. Novemer sein 75. Lebenjahr.

Hat Serge Dassault einen Pyrrhussieg errungen?

In der französischen Regierung sind die Meinungen über den neuen Generaldirektor des Flugzeugbauers geteilt

"Das ist für alle ein großer Tag – ich bin zum Präsidenten und Generaldi-rektor gewählt", triumphierte Serge Dassault nach der Verwaltungsratssitzung des weltbekannten französischen Flugzeugbauers Dassault-Breguet. Aber wird der Sohn des vor sechs Monaten verstorbenen Firmengründers Marcel Dassault seiner neuen Aufgabe voll gewachsen sein? Obwohl der inzwischen 61jährige Diplomingenieur eine eigene Elektronikfirma mit inzwischen 3500 Mitarbeitern aufgebaut hat und leitet, stand er doch bisher im Schatten sei-

nes großen Vaters. Vor allem in französischen Regierungskreisen sind die Meinungen über Serge Dassault geteilt. Das ist deshalb von Bedeutung, weil der Konzern 1982 unter den Sozialisten durch Umwandlung staatlicher Forderungen in Kapitalanteile nationali-

blieb zwar mit einem Kapitalanteil von 49.7 Prozent Hauptaktionär, Aber die Regierung verfügt bei einem staatlichen Anteil von 46 Prozent über 55 Prozent der Stimmen. Darauf gestützt hatte sich der für die vor allem im militärischen Bereich tätigen Gesellschaft zuständige Verteidigungsminister André Giraud gegen Serge Dassault ausgesprochen. Um dessen Machtstreben wenigstens teilweise zu befriedigen, wollte ihn Gi-raud zum Aufsichtsratsvorsitzenden wählen lassen, während die wichtigere Position des Vorstandsvorsitzenden dem der Regierung nahestehenden Vizepräsidenten Bruno Revellim-Falcoz übertragen werden sollte.

Aber Giraud wurde in letzter Minute von Premierminister Chirac - aus welchen Gründen auch immer - zurückgepfiffen, der verfügte, daß die Regierung auf ein Veto verzichtet

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris siert wurde. Die Familie Dassault und sich ihre Vertreter an dem Wahlgang nicht beteiligen. So konnte die Wahl von Serge Dassault rechtswirksam erfolgen. Jedoch bestreitet das Verteidigungsministerium die an-schließend erfolgte Wahl der vier "hauseigenen" Vizepräsidenten. Diese Posten seien in den Statuten der Gesellschaft nicht vorgesehen. Wie lange sie mit der Familie Dassault nabestehenden Personen besetzt bleiben, ist danach eine offene Frage.

> Dem Image von Dassault ist dieser Konflikt sicherlich nicht zuträglich. Dies um so weniger, als die Gesellschaft mit größeren Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hat. Nachdem sich die Austragseingänge im letzten Jahr noch um 38 Prozent auf 169 Flugzeuge (davon 137 für den Export) erhöht hatten, wurden im bisherigen Verlauf dieses Jahres gerade neun Militärflugzeuge vom Typ Mirage

2000 verkauft. Gleichzeitig schrumpfte der Umsatz um 7 Prozent.

Letztlich muß sich Serge Dassault mit der Regierung als seinem wichtig-sten Auftraggeber verständigen. Überdies strebt er an, daß sie auf ihr angeblich illegales doppeltes Stimm-recht verzichtet und sich aus der Gesellschaft zurückzieht. Tatsächlich hatte die neue Regierung Dassault zu-nächst auf ihre Privatisierungsliste gesetzt. Dieses Vorhaben wurde aber auf unbestimmte Zeit vertagt.

Das letzte Wort in diesem Konflikt scheint also noch nicht gesprochen. Immerhin aber glaubt Serge Dassault, daß er ihn aus seiner neuen Position heraus besser bewältigen kann. Dafür müßte er aber nicht nur große unternehmerische Fähigkeiten, sondern auch viel Fingerspitzengefühl zeigen. Sonst kann sich sein so unverhohlen zur Schau gestellter Triumph als Pyrrhussieg erweisen.

Steuerzahler geißeln Ausgabenwut

Vor der alle Jahre wieder im Dezember auftretenden Ausgabenwut der Staatsdiener - ausgelöst durch die schiere Existenz nicht verausgabter Haushaltsmittel - hat gestern nachdrücklich der Bund der Steuerzahler gewarnt. Hier sollte rechtzeitig die Notbremse gezogen werden, weil es überhaupt keinen vernümftigen Grund dafür gebe, einmal bewilligte Haushaltsmittel zum Jahresende noch schnell mit vollen Händen unter die Leute zu bringen.

Es gebe einen verblüffend einfachen Weg, diese Ausgabenwut einzudämmen. Nicht das Geldausgeben, sondern das Sparen müßte belohnt werden, meint der Steuerzahlerbund. So könnte man beispielsweise einen bestimmten Prozent- oder Promillesatz realisierter Minderausgaben als Prämie an die Mitarbeiter der bewirtschaftenden Stellen auszahlen. Je größer die Einsparung, desto höher die Prämie. Öffentlich Bedienstete wie Steuerzahler würden davon gleichermaßen profitieren.

Nach Berechnungen der Steuerzahlerorganisation lagen beim Bund im Jahr 1985 die laufenden Sachausgaben des vierten Quartals um 61 Prozent über denjenigen im Durchschnitt des ersten bis dritten Quartals. Bei den Ländern belief sich die ermittelte Steigerungsrate auf etwa 30 Prozent. Und die Gemeinden schließlich gaben in den letzten drei Monaten 1985 noch durchschnittlich knapp 24 Prozent mehr für den laulenden Sachaufwand aus als Schnitt der neun Vormonste.

Auch der Bundesrechnungshof hatte diese Fmanzpraktiken in seinem jüngsten Prüfungsbericht kritisiert. So hatte beispielsweise der Bundesverteidigungsminister für den Umbau von U-Booten Vorauszahlungen geleistet, um bei anderen Vorha-ben veranschlagte, aber nicht benö-tigte Mittel für das Ressort nicht verfallen zu lassen. Auf diese Weise seien 37,2 Millionen Mark zuviel und ein Jahr zu früh gezahlt worden. Ahnliche Beanstandungen gab es seitens des niedersächsischen Rechnungshofes und der Rechnungshöfe von Berlin und Bremen.

In Tokio explodierten die Kurse

Pariser Börse im Schatten des Londoner "Big Bang"

London Paris

KURS DER

WELTBÖRSEN

. New York

Die New Yorker Aktienbörse setzte am Mittwoch zum dritten Mal hintereinander ihre leichte Aufwärtsbewegung fort. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte zog bei lebhaf-tem Handel um 6,33 auf 1851,80 Punkte an. Eine Stütze boten dem Markt vor allem Berichte und Gerüchte über Firmenübernahmen und Um-strukturierungsvorhaben einiger Ge-sellschaften. Insgesamt bewegte sich der Dow-Jones-Index im Mittwochsvergleich um 43,45 Punkte nach oben.

Der Londoner Aktienhandel sah sich in den vergangenen Tagen mit Pannen des neuen Computersystems konfrontiert. Nach dem Start am Montag zogen die

Kurse recht deutlich um 6,2 Punkte an, während am Dienstag leichte Verluste eintraten. Die Voraussage eines emprozentigen Anstiegs der strieproduktion

für dieses Jahr durch den Unternehmerverband ließ den FT-Index dann am Mittwoch um 11,6 auf 1267,2 Punkte klettern. Insgesamt gab es im Wochenvergleich ein Plus von 4,8

An der Tokieter Börse führten bereits die ersten Gerüchte über die bevorstehende Diskontsatzsenkung gestern zu einer Kursexplosion, die den Rekord-Anstieg am Donnerstag der Vorwoche noch übertraf. Der Nikkei-Index aus 225 ausgewählten Tjteln stieg um den Tagesrekordsatz von 505,57 Punkten auf 17 010,95. Vor allem Bautitel waren sehr gefragt, da nach dem Beschluß des Nachtragshaushalts mit einer Zunahme öffentlicher Aufträge gerechnet wird. Bereits am Dienstag und Mittwoch hatte die Börse - angeführt von nachfrageorientierten Werten - deutlich fester geschlossen. Im Wochenverlauf legte

der Nikkei-Index insgesamt 702,68

Punkte zu. Paris stand diese Woche im Schatten der fünfmal größeren Londoner Börse. Dazu kam die Wall-Street-Schwäche. Im Wochenvergleich (Mittwoch) zeigte sich aber doch eine leichte Erholung des Insee-Tendenz-index (Ende 1985 = 100) auf 143,4 (142,95) und des CAC-Generalindex (Ende 1981 = 100) auf 378,4 (380,5)

Die Mailänder Wertpapierbörse war in dieser Woche von ausgeprägt schwacher Nachfrage und geringen Umsätzen gekennzeichnet, so daß die Kurse auf breiter Front zurückgin-

gen. Eine vorsich-tige Haltung zeigte der Markt nicht nur im Falle der Versicherungswerte, sondern auch der Banktitel und der meisten Industrieaktien einschließlich der

Publikumswerte wie Flat und Montedison. Eine Ausnahme machten lediglich Olivetti, in deren Fall jetzt eine Verlängerung des Abkommens mit dem US-Konzern AT & T bekanntgegeben wurde. Der Bine-Chips-Index II sole 24 Ore (1938 = 1) schloß am Mittwoch mit

400,63 Nach einer turbulenten Woche mit fallenden Kursen fing sich die Madrider Börse gestern mit einem geringen Tagesveriust auf einem Stand von 181,87 Punkten wieder ab. Mit Ausnahmen - Banesto und Popular - verloren Bankwerte, während Elektrowerte und Telefonica anzogen.

An der Wiener Börse ist das allgemeine Kursniveau zurückgegangen. Lediglich Wienerberger zog um gut zehn Prozent kräftig an Der CA-Index fiel im gestern im Donnerstagsvergleich auf 227,17 von 232,00 zu-

Veith-Pirelli gut im Trend

Deutliche Ergebnisverbesserung trotz Preisdrucks

Die Veith-Pirelli AG, Höchst/Odw., die nach der jetzt beschlossenen Neuordnung letztmalig 1986 unter diesem Namen bilanziert und künftig als Pirelli Reifenwerke GmbH Teil der neuen "Pireili Deutschland AG" sein wird, zeigt sich mit der Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr zufrieden. Vorstandschef Paolo Masera und Marketing-Vorstand Lutz Radike rechnen trotz des "hohen Preisdrucks von allen Seiten" mit einer deutlichen Ergebnisverbesserung (Jahresüber-schuß 1985: 2,9 nach 5,4 Mill. DM). Die günstigere Ertragsentwicklung sei indes allein auf die Steigerung der Produktivität um gut sieben Prozent und die niedrigeren Robstoffpreise. nmickmuhihren.

Im Gegensatz zur Branche insgesamt, die derzeit unter der aggressiven Preisgestaltung des Marktführers leidet, schreibt Veith-Pirelli nach den Worten Radtises im hartumkämpften Picw-Reifen-Ersatzgeschäft nach wie vor schwarze Zahlen. Hier mache sich die starke Stellung des Unternehmens auf dem Sektor der Hochleistungs-Breitreisen bezahlt. In diesem Segment (HR/VR-Reifen), das als besonders zukunftsträchtig gilt, halte Veith-Pirelli nach wie vor einen

dos Hochel Marktanteil von rund 30 Prozent in der Bundesrepublik.

Werk im Odenwald bis zur Kapazitëtsgrenze ausgelastet ist. Für 1986 🟃 wird mit einer Produktion von vier Millionen Reifen gerechnet. Der Um-satz lag per Ende September um zwei Prozent über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Dieser Zuwachs soll bis zum Jahresende Bestand haben. Für 1985 war im Teilkonzern ein Umsatz von 781 Mill. DM ausgewiesen worden. Veith-Pirelli errechnet für sich einen Marktanteil von zwölf

Anders als bei Pkw-Reifen Veith-Pirelli mit dem Geschäft mit Lkw- und Lendmaschinen-Reifen _in keiner Weise zufrieden". Dennoch setzen die Odenwälder große Hoffnungen in das neue Lkw-Reifenwerk, in dem dieser Tage die ersten Reifen produziert werden. Produktionschef Wilfried Wentz beziffert die Investitionen auf 50 Mill. DM. Das Werk ist auf zunächst 600 000 Lkw-Reifen pro Jahr-ausgerichtet, kann aber auf his zu 1.2 Millionen Pheus erweitert werden. Die gesamten Investitionen erreichen 1986 rund 40 Mill. DM und soflen 1987 auf 45 Mill. DM steigen. Derzeitig beschäftigt der Teilkonzern rund 3500 Mitarbeiter.

Wenig Aufträge für deutsche Wirtschaft

Bei der Finanzierung des Europäischen Entwicklungsfonds liegt Bonn vorn

Die deutsche Wirtschaft erhält nach wie vor nur wenig Aufträge aus dem Europäischen Entwicklungsfonds (EEF). Dies geht aus einer Aufstellung der Brüsseler Kommission hervor. Danach sind aus dem 4. Fonds (1975-80) bis Ende März dieses Jahres Aufträge im Umfang von 276 Mill Ecu (580 Mill. DM) an deutsche Firmen geflossen, was einem Anteil von 12,6 Prozent entspricht. Etwas höher waren die Rückflüsse aus dem

5. Fonds (1980-85). Sie erreichten mit

rd. 235 Mill, Ecu (494 Mill. DM) bisher

etwa 14,2 Prozent der Gesamtaufträ-

Vergleicht man die Auftragsvergabe mit dem Anteil der Bundesrepublik an der Finanzhilfe der Gemeinschaft für die Partner des Lomé-Abkommens, ist die deutsche Wirtschaft deutlich unterrepräsentiert. Der Finanzierungsanteil Bonns am 5. EEF beträgt 27,9 Prozent, während Frank-

reich mit 25.2 Prozent und Großbri-

WILHELM HADLER Brüssel tannien nur mit 17.8 Prozent zur Dotierung des Fonds beitragen.

Frankreich verschaffte sich aus dem 5. Fonds bisher Aufträge von 21,5 Prozent. Das ist viel, da man davon ausgehen kann, daß die französische Wirtschaft auch an vielen Unternehmen in den afrikanischen, karibischen und pazifischen Staaten beteiligt ist. An Firmen in den AKP-Ländern gingen 27,6 Prozent der Aufträge. Die Gemeinschaft sieht dies grundsätzlich positiv, weil auf diese Weise über den Entwicklungsfonds ein direkter Beitrag zur wirtschaftlichen Tätigkeit in der Dritten Welt geleistet wird. Für Bauaufträge unter vier Mill. Ecu werden deshalb auch Ausschreibungen nur noch in den begünstigten Ländern veröffentlicht.

Die EG-Kommission widerspricht natürlich schematischen Vergleichen zwischen Finanzleistungen und Aufträgen. In ihren Augen ist die Beteiligung an der Auftragsvergabe aus-schließlich davon abhängig, wie weit

sich Unternehmen aus den Mitgliedsländern an Ausschreibungen beteili-gen und wettbewerbsfähige Angebote einreichen können.

In einer Veröfentlichung im AKP-Mitteilungsblatt "Le Courrier" weist der zuständige Abteilungsleiter ausdrücklich darauf hin, daß durch die Entwicklungshilfe der EG jährlich Aufträge in der Größenordnung von 2,5 bis 3 Mrd. Ecu (5,3 – 6,3 Mrd. DM) anfallen und daß die Vergabebestimmungen einen gleichberechtigten Zugang für alle Unternehmen aus den Mitgliedsländern sowie eine Transparenz bei der Auftragsvergabe sicher-

Wie sehr sich die größere Präsenz französischer Firmen in den AKP-Staaten auszahlt, zeigt die Tatsache, daß bei Bauaufträgen im 5. EEF nicht weniger als 22,7 Prozent des Gesamtwertes auf Unternehmen aus Frankreich entfielen. Die deutsche Wirtschaft kam auf einen Anteil von 8,4

"Volle Unterstützung für die WELT"

Grossisten würdigen Erfolg der Tageszeitung – Große Initiativen und gute Entwicklung

H. R. KARUTZ, Berlin Angenehme und kundige Gäste zugleich stellen sich zwei Tage lang zu einer "Begegnung mit Berlin" an der Spree ein: 400 Grossisten, die Tag für Tag an 90 000 Verkaufsstellen in Deutschland die Erzeugnisse der Axel Springer AG "an den Mann" bringen, versammelten sich in der Stadt und sparten nicht mit Lob: "Ihr Haus hat die einschneidenden Veränderungen nach dem Tode von Axel Springer mit Brayour gemeistert. stellte der Vorsitzende des Grosso-

Verbandes, Eberhard Nolte, fest. "Dieses Kompliment muß man Ihnen machen, dem Vorstand, allen, die Verantwortung tragen. Aber auch allen Mitarbeitern kann man nur Hochachtung zollen und Ihnen zu diesen erreichten Erfolgen gratulieren", sag-te Nolte im Tagungshotel "Steigenberger". Der Sprecher der Branche erinnerte an den verstorbenen Gründer des Hauses, Axel Springer: "Viele von uns sind einen langen gemeinsamen Weg mit ihm gegangen. Wir alle -

auch die jüngere Generation - verehrten ihn und sind stolz darauf. Axel Springer zu unseren Freunden zählen zu dürfen, und es ist eine Ehre für uns zu wissen, daß er uns zu seinen Freunden gerechnet hat." Springer sel den Pressegroßhändlern stets "Wegweiser und Vorbild" gewesen.

Nolte ging bei seiner Tour d'horizon der Lage auf dem Presse markt auch auf die günstige Entwicklung der WELT ein: "Sie hat mit ihrem 40. Geburtstag im April eine Reihe großer Initiativen eingeläutet. Die WELT wird unsere volle Unterstützung haben, und wir werden versuchen, diesem hervorragend gemachten Blatt endlich auch die verdienten Auflagengewinne zu verschaffen."

In seiner Eröffnungsrede hatte Vorstandsvorsitzender Peter Tamm das familiäre, von Vertrauen und Zusammenarbeit geprägte Klima zwischen dem Haus und den deutschen Grossisten in den Mittelpunkt gestellt: "Das Fundament für eine gute Partnerschaft zwischen dem Axel

Springer Verlag und dem Pressegroßhandel ist bereits in den Aufbaujahren gelegt worden. In dieser Partner-schaft liegt unsere Stärke." Tamm betonte: "Auch in Zukunft werden wir daren nicht ritteln lassen.

In seiner Ansprache schilderte Tamm die gravierenden Strukturverenmärkten und ihre Folgen. Er verwies auf die neuen erfolgreichen Initiativen für die WELT. Das Blatt habe mit einem Plus von 10 000 Exemplaren jetzt die höchste Auflagensteigerung der Zeitung in den vergangenen 14 Jahren erzielt.

Prominentester Tagungagast heute ist Baden-Württembergs Ministerpräsident Lothar Späth. Er beleuchtet die "Entwicklungschancen der Informationsgesellschaft", die vor einer neuen Blüte stehe. Zu den unterhaltsamen Teilen der Zusammenkunft zählt eine Talkshow mit TV-Star Frank Elstner unter dem Motto "Menschen im Pressemarkt".

Hände weg vom Dritten Reich? Wir Historiker lassen uns nicht den Mund verbieten.

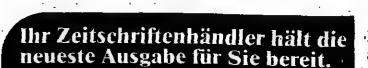
Der Historiker Prof. Andreas Hillgruber stellt sich dem Vorwurf, daß sich die Deutschen aus ihrer Geschichte davonstehlen wollen.

Der neue Rheinische Merkur. die Wochenzeitung aus Bonn, ist eine Entdeckung wert.

In einer Zeit verschwimmender Profile und verführerischer Konformität pflegen wir das eigene Argument, die eigene Kontur.

Nicht Besserwisserei ist unser Geschäft, sondern besseres Denken, nicht flüchtige Aufregung, sondern Verantwortung und Gelassenheit. Eine der besten deutschen Wochenzeitungen stellt sich Ihrem Urteil und lädt Sie ein zum kostenlosen Kennenlemen.



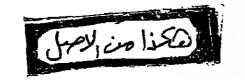


Abrufgutschein - kostenlos

Ja, ich will den neuen Rheinischen Merkur kennenlernen und bitte Sie, 2 Probeexemplare kostenlos und unverbindlich an meine nachstehende Adresse zu senden.

ame	
traße	
-	

Bitte ausfüllen und absenden an: Verlag Rheinischer Merkur GmbH Postfach 2309, 5400 Koblenz



Wieder Lust an der Mode

nterstoff: Aussteller berichten von lebhaftem Geschäft

Bekommen die Kunden wieder ust an der Mode? Einiges scheint arauf hinzudeuten. Denn auf der getern beendeten 56. Interstoff zeigten ie Konfektionäre Interesse wie chon lange nicht mehr.

Das liegt zum Teil daran, daß in iesem Jahr erstmals seit Jahren die lekleidungsindustrie wieder einen sichten Aufwind spürt; Erfolge wuren aber überwiegend im Auslandseschäft erzielt. Angesichts der nach rie vor positiven Erwartungen für en Inlandskonsum und einer Mode. ie offenbar ankommt, wird allerings auch im Inland ein etwas chwungvolleres Geschäft erwartet.)as macht Mut für Bestellungen, die or allem auf Neuheiten zielten.

Für ein lebhafteres Messegescheen sorgt nach Ansicht von Ausstelern aber auch die Terminierung der itemationalen Frankfurter Stoffesse. Vier Wochen nach der Pariser

adh. Frankfurt Premier Vision, auf der viele nur "gegucki" hätten, wüßten die Einkäufer jetzt, was sie wollen.

Elegant, ruhiger und anspruchsvoller (damit auch wieder ein bißchen teurer) präsentieren sich die Stoffe für die übernächste Wintersaison. Mit ihrem inzwischen recht umfangreichen Rahmenprogramm mit Designern und Stylisten, mit der Ideen-Show Trendslive und einem Garn-Workshop gibt die Messe Entscheidungshilfen, die offensichtlich gut ankommen.

Die Messegesellschaft selbst spricht von einer intensiven Arbeitsmesse mit lebhaften Musterordern. Rund 20 000 Fachbesucher, davon wieder etwa die Hälfte aus dem Ausland, prüften in drei Tagen das Angebot der gut 1100 Aussteller aus 41 Ländern. Die größte Ausstellergruppe kam wieder aus Italien (243 Unternehmen), aus der Bundesrepublik waren 228 Aussteller vertreten.

Kuenheim warnt vor Protektionismus und Strafzöllen

BMW sieht "mit Gelassenheit der Zukunft entgegen" - Sehr stabile Geschäftsentwicklung trotz Kapazitätsengpässen

DANKWARD SETTZ. Minchen Inzwischen zeichnet sich ab, daß nicht nur 1986 für die Automobil-Industrie weltweit ein "sehr gutes Jahr" werden wird, sondern daß diese positive Entwicklung auch zumindest noch 1987 anhalten wird. Für die deutsche Branche dürfte 1986 nach Ansicht von Eberhard von Kuenheim, Vorstandsvorsitzender der Münchner BMW AG, zum bisher "besten Jahr" werden. Denn im Export wird mit 1.9 Mill. Pkw wieder das Rekordniveau von 1985 erreicht, während im Inland sogar bei einem abnehmenden Anteil ausländischer Marken mit insgesamt 2,6 bis 2,7 (Vorjahr. knapp 24) Mill. Neuzulassungen zu rechnen ist.

Gefahren für die weitere Entwicklung sieht Kuenheim eher schon darin, daß manche Länder inzwischen schon laut über Schutzmaßnahmen gegenüber den Japanern nachdenken. Verwunderlich sei dies nicht,

Kohl: Initiativen

zur Weiterbildung

denn mit der Inbetriebnahme eigener Prozent auf 327 963 Stück. Verkauft Werke in den USA seien in Japan selbst Überkapazitäten entstanden, die nun auf andere Märkte drängten Doch nichts sei "sträflicher" als Protektionismus und Schutzzölle, vielmehr bedürfe die gesamte Branche des freien Wettbewerbs und Zugangs zu allen Markten.

Insgesamt jedoch kann BMW, so Kuenheim, mit Gelassenheit der Zukunft entgegensehen". Trotz der noch bestehenden Kapazitätsengpässe - das neue Werk Regensburg läuft erst Mitte November an - und der Neueinführung der 7er-Reihe hätten die ersten neun Monate 1986 eine "sehr stabile Geschäftsentwicklung" gebracht. So sei der Umsatz der AG weiter um 4,5 Prozent auf 10,83 Mrd. DM gestiegen, wozu des Ausland 7,08 Mrd. DM (plus 6,9 Prozent) beisteuerte. Zwar sank die Pkw-Produktion leicht um 0,3 Prozent auf 324 861 Einheiten, der Absatz stieg jedoch um 1,7

wurden davon im Ausland 219 763 Einheiten (plus 3,2 Prozent).

Im Gesamtjahr 1986 werde BMW sicherlich alle wesentlichen Daten des Vorjahres übertreffen. Und da alle Auslandsgesellschaften - auch die USA-sehr profitabel arbeiteten, könne wiederum mit einem "zufrieden-stellenden Ergebnis" bei der AG gerechnet werden. Über den möglichen Dividendensatz wollte sich Kuenheim noch nicht äußern, gab aber zu bedenken, daß 1986 ein Grundkapital von 750 (600) Mill. DM zu bedienen sei. Wie er andeutete, werde man auch keine Ausschüttung zu Lasten der Rücklagen und Rückstellungen vornehmen.

Sehr zufrieden äußerte sich der BMW-Chef über die Entwicklung des neuen 7er-Modells. Für ihn lägen schon Aufträge über "eine große fünsstellige Zahl" vor - überwiegend im oberen Preissegment, Bereits für

1987 sei ein guter Teil der Produktion belegt. Derzeit verhandele man mit dem Betriebsrat, um auch zwischen den Jahren produzieren zu können. Insgesamt dürften dann 1986 nund 7500 Stück hergestellt werden. Und im kommenden Jahre wolle man dann versuchen, mit "einigen Klimmzügen" an 50 000 Einheiten heranzukommen, wovon etwa 30 000 in den Export gehen sollen.

Mit der kürzlich bekanntgegebenen Zusammenarbeit mit Siemens auf dem Gebiet der Autoelektronik will BMW, so Kuenheim, den Elektrokonzern beim Einstieg in diesen Markt gezielt unterstützen. Das Verhältnis zu Bosch sei zwar "sehr gut". doch habe sich immer gezeigt, daß im Wettbewerb Innovationen schneller vorankommen. Mit Siemens arbeite man an einem klar definierten Projekt, das allerdings erst Mitte der 90er Jahre zu einem konkreten Ergebnis

Horten hatte bereits im Sommer dieses Jahres zu erkennen gegeben. sich von Hahn trennen zu wollen. Wohl weil man offensichtlich keine Möglichkeiten sah, die 1980 übernommene konkursreife Gesellschaft in die Gewinnzone zurückzuführen. Im Geschäftsjahr 1985/86 (28. 2.) erzielte Hahn in der Bundesrepublik mit dem von denen Quelle "einige" weiterführen will, einen Umsatz von rund 86 (93) Mill. DM. In der Schweiz sollen es gut 22 (21,5) Mill. DM gewesen sein. Beschäftigt werden insgesamt 388

Ziel von Quelle - das Großversandhaus erreichte im Geschäftsiahr 1985/86 (31. 1.) einen Umsatz von 5,88 (6,08) Mill. DM - ist es nach eigenen Angaben, im Rahmen seiner eingeleiteten strategischen Neuorientierung mit dem modischen Angebot von Hahn die "gutsituierte Frau" künftig besser ansprechen zu können. Bei Horten begründet man die Verkaufsabsicht vor allem damit, daß in den kommenden Jahren erhebliche Mittel in die Beschaffung neuer Adressen für den Versandhandel hätten investiert werden müssen.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Erste Dividende

Bremen (VWD) - Die Aqua Signal IG. Bremen, hat in einem Zwischenericht die Absicht bekräftigt, trotz iner Minderung der Umsatzrendite ufgrund der Wechselkursentwickungen und der schwierigen Situation n Schiffahrt und Schiffbau für 1986 ine Dividende von 6 DM je 50-DMiktie zu zahlen. Das Unternehmen var im Juni 1986 in eine AG umgevandelt worden. Seit dem Juli werien die Aktien an der Bremer Börse gehandelt. Der Hersteller von Lichtystemen für Schiffe und Flugzeuge erfügte am 30. September über eien Auftragsbestand von 18,5 Mill. OM, was einer Steigerung um 130 Prozent entspricht. Für 1986 erwartet las Unternehmen eine Umsatzsteigerelli qui im Im ung um etwa zehn Prozent gegen-iber dem Vorjahr (35,9 Mill. DM).

Kapital erhöht

Düsselderf (Py.) - Die zur Bank of :: America NT & SA, San Francisco, gehörende Bankhaus Centrale Credit AG, Mönchengladbach, hat ihr Frundkapital um 2 auf 33.5 Mill. DM rhöht. Die Ausgabe der 2000 Aktien aım Kurs von 200 Prozent lassen die -Cigenmittel der Bank auf knapp 49 VIII DM steigen.

"Nobiskrug droht "Aus"

Rendsburg (dpa/VWD) - Der Werft Hobiskrug GmbH in Rendsburg, die n August Anirag auf Vergleich getellt hatte, droht das endgültige Aus". Wie das Unternehmen mitteil-Person oder ein Unternehmen zu finien, die den Schiffbaubetrieb fort-- ilhren könnte. Die Werft müsse sich ----larauf einstellen, lediglich die noch aufenden Aufträge abzuarbeiten. Jber den Vergleichsantrag werde · œute entschieden. Für die bereits -urgenommene schiffbaufremde Proluktion zeichne sich dagegen eine Vachfolgelösung ab. Nobiskrug be-chäftigte am 15. Juli noch 1148 Mit-

An Brokerhaus beteiligt

Mains (VWD) - Eine Beteiligung

on zehn Prozent an dem Londoner 3rokerhaus Greig Middletown + Co. .td. hat die Landesbank Rheinland-Yalz, Mainz, erworben. Mit dem neun Engagement strebt die Landesank nach Aussage von Vorstands-hef Paul Wieandt eine Intensivieung des Wertpapiergeschäfts, Insbe-ondere auch eine Verbreiterung des bsatzes eigener Emissionen an. reig Middletown gehöre zu den vierrößten unabhängigen Fonds-Manaern in Großbritannien, betreue pri-ate Vermögen im Volumen von nehreren 100 Mill. Pfund Sterling ind widme sich neben Research-Auf-

gaben vor allem auch dem Kommis sionsgeschäft für institutionelle Anleger und gewerbliche Kunden.

Deutsche Tochter

Tokio (VWD) - Noch in dieser Woche will die Sony Corp. eine 100prozentige Tochtergesellschaft mit Sitz in Köln gründen. Das teilte der Konzern in Tokio mit. Die Neugründung werde mit 500 000 DM kapitalisiert und mit dem Vertrieb von Erzeugnissen der Mutter befaßt. Nicht in ihren Zuständigkeitsbereich falle der Be-reich der Unterhaltungselektronik.

Vergleich beantragt

Bielefeld (hdt.) - Verluste in den Vorjahren und dadurch bedingte Bankverbindlichkeiten werden als Ursache für den Vergleichsantrag genannt, den die Hebezeugfabrik Gebrüder Dickertmann AG, Bielefeld, beim zuständigen Amtsgericht stellte. Das Unternehmen verzeichnete im Geschäftsjahr 1985/86 (30.9.) einen Umsatz von rund 26 Millionen DM und beschäftigt 236 Mitarbeiter. Als erster Sanierungsschritt steht eine Reduzierung der Mitarbeiterzahl zur Debatte, außerdem werden bereits Beteiligungsgespräche mit potentiellen Partnern ge-

Rorento-Kurs steigt

Düsselderf (Py.) - Die zur niederländischen Robeco-Gruppe gehörende in internationalen Rentenwerten anlegende Rorento N.V., weist im 1. Halbiahr des Geschäftsjahres 1986/87 (28.2) eine Kurssteigerung um 4,6 Prozent auf 50,50 hfl. aus. Die Nettoerträge betrugen 182,4 (189,8) Mill. hfl. Die Erträge pro Aktie stiegen von 1,89 auf 1,94 hfl. Das Gesamtvermögen von Rorento wuchs auf 4,73 (4,56) Mrd. hfl. Es ist zu 84 Prozent in Staatsanleihen, überwiegend deutscher, nieder-ländischer und japanischer Herkunft,

Pralinen für China

Hannover (dos) - Die Stollwerck AG, Köln, liefert an die VR China eine vollautomatische Hohlkörperanlage zur Herstellung von massiven und gefüllten Tafelschokoladen, Pralinen und Spezialitäten. Der Auftrag, der bereits in den nächsten Tagen reali-siert wird, hat nach Angaben des Kölner Schokoladenherstellers einen Neuwert von etlichen Millionen DM". Im Rahmen eines Besuchs chinesischer Süßwarenfachleute ist am Wochenende ferner zwischen Stollwerck und der Childrens Food Fa-brik, einem Musterbetrieb in Shanghai, ein technischer Know-how-Vertrag unterzeichnet worden, der auch die Ausbildung von Chinesen in Köln

dne/vwd. Hamburg

Bundeskanzier Helmut Kohl hat an die Wirtschaft appelliert, mehr Geld für Aus- und Weiterbildung auszugeben. Auf der Mitgliederversammlung des Maschinen- und Anlagenbauverbandes VDMA sagte Kohl in Hamburg, die heute jährlich aufgewendeten rund 32 Milliarden DM entsprächen nur fünf Prozent des Gesamtaufwandes für Löhne und Gehälter. Es müsse erneut darüber nachgedacht werden, ob solche Proportionen auf Dauer zukunftsfähig seien. Erforderlich sei eine "Qualifizierungsoffensive" mit neuen Ideen und Initiativen zur Weiterbildung, die den Leistungsstand der Wirtschaft auch in den 90er Jahren sichere.

Kohl sagte, für viele Bürger sei es schwer verständlich, daß es einerseits zwei Millionen Arbeitslose gebe, daß aber andererseits eine wachsende Zahl von offenen Stellen für Facharbeiter nicht besetzt werden könne. Der Widerspruch hänge auch damit zusammen, daß über eine Million Arbeitzsuchende heute über keine ausreichende berufliche Ausbildung ver-

Der Kanzler setzte sich erneut für einen offenen Welthandel ein, erteilte staatlichen Programmen eine Absage und kündigte für die nächste Legislaturperiode eine "echte Steuerre-form" an. Zur Finanzierung einer weiteren Senkung der Einkommensteuer, einer Anhebung des Grundfreibetrags und der Fortführung des Familienlastenausgleichs werde man an eivorbeikommen.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Butzbach: Com & Pershop Computer und Peripherie Vertriebsges, mbH; Calw: Tiefbau Lohrer GmbH, Nagold-Gündringen; Esses: Nachl d. Maria Josefine Berben geb. Piettenberg; Gütersloh: Baunnternehmung Heinrich Kathöfer; Köhs: Nachl d. Bernadette Balzat, Frechen 4; Landshat: Attenberger Bau GmbH & Co. Hoch- u. Tiefbau KG, Hebertsfelden; Lüdringhausen: Nachl d. Franz-Josef Mikolajczyk; München: Nachl d. Dr. Borys Lewickyt; Nestlim: Udo Klippel, Transportunternehmen, Senden; Remscheid: C. Bajic GmbH i. La; Schwilbisch Hall: FH-Inkhnivbau GmbH, Unterminkheim-Enslingen; Stuttgart: Nachl d. Ralf Müller; Wuppertal: Nachl d. Hans August Joepgen.

Anschluß-Konkurs eröffnet: Amberg: BGB-Gesellschaft Isolierbau-Contilebath

Anschluß-Konkurs eröffnet: Amberg: BGB-Gesellschaft Isolierbau-Gesellschaft Isolierbau-Gesellschaft Peter und Klaus Gertlowski; Düsseldorf: EME Entwickinngsges. f. Mikroelektrouik mbH.; Joens Anlagen und Systeme GmbH, Grevenbroich; Nürnberg: Werbeagentur Rans Berndt KG Werbe- u. Wirtschaftsberstung - Import- u. Exportberstung u. Verkud, Lauf.
Vergleich beautragt: Reutingen: SG Sandguß GmbH & Co. KG; SG Sandguß Verwaltungs-GmbH,

Meyer fühlt sich als "Subventionsopfer"

Papenburger Werft im Neubaubereich bis Ende 1987 voll ausgelastet – Hobe Investitionen

Die traditionsreiche Werft Josef L. Meyer GmbH & Co., seit 1795 im Zentrum Papenburgs beheimatet, nutzt den seit 1975 laufenden Umzug der kompletten Werft aus der Enge der

Papenburger Innenstadt auch für Umweltschutz. Ein überdachtes Baudock (Länge 257 m, Breite 39 m und damit ausreichend auch für die größten Schiffe) macht Schluß mit extremer Lärmbelastung für die Umwelt und sorgt für bessere Abwasserreinigung, bietet aber gleichzeitig für die Werft den Vorteil, wetterunabhängig alle Arbeiten durchführen zu können An der insgesamt rund 100 Mill. DM teuren Investition ist die Kreditanstalt für Wiederaufbau mit rund 10 Mill. DM Umweltkredit beteiligt.

Insgesamt 1588 Beschäftigte (da-von 155 Auszubildende) arbeiten auf

der Werft. Bis Ende 1987 ist der Neubaubereich voll ausgelastet. "Werftenkrise" ist für Bernard Meyer, mit seinem Vater geschäftsführender Ge-sellschafter, gleichwohl kein Fremdwort. Er sieht seine Werft aber eher als "Subventionsopfer" denn als Be-günstigte: Schwache Werften werden erhalten und sorgen für verschärften Wettbewerb. Mit der Konzentration auf Spezialschiffe und vor allem dem Erfolg des im Mai abgelieferten Kreuzfahrtschiffes "Homeric" (Kosten rund 300 Mill DM) sieht Meyer

Bestätigung darin findet er auch durch drei Gastanker-Aufträge von der brasilianischen Petrobas und bereits den sechsten Auftrag für eine Passagierfähre aus Indonesien gegen starke internationale Konkurrenz

die Werft gerüstet, auch in Zukunft

im Wettbewerb mitmhalten.

fiber den Preis und die angebotenen Finanzierungskonstruktionen.

Bei Gastankern hat die Werft ihre

Vorstellungen von Fertigungstiefe schon annähernd verwirklicht - sie agiert praktisch auch als Anlagenbauer für den Gaskreislauf, was den Anteil der Eigenleistung auf gut die Hälfte bringt. Der Auftrag für ein weiteres Kreuzfahrtschiff (für Royal Cruise) ist im Haus, "weitere interessante Projekte", so Meyer, werden auch 1987 und 1988 abdecken. Dabei will er auch seinem Ziel, Schiffe "schlüsselfertig" – dazu gehört für ihn auch die Mitarbeiterschulung für den Kunden - abzugeben, weiter näherkommen. Der wie bei allen Werften stark schwankende Jahresumsatz dürfte zwischen 300 bis 500 Mill, DM liegen, Reparaturen haben daran einen Anteil von rund einem Fünftel

Ouelle will Peter Hahn übernehmen

sz, München

Zur Verstärkung ihrer Aktivitäten im Versandhandel will das zur Schikkedanz-Gruppe, Fürth, gehörende Großversandhaus Quelle ab 1. Januar 1987 von der Horten AG, Düsseldorf, den Spezialversender Peter Hahn GmbH, Winterbach bei Stuttgart, mit seinen 35 Modehäusern in der Bundesrepublik und der Schweiz übernehmen. Nach Angaben von Quelle besteht darüber bereits ein grundsätzliches Einverständnis", doch scheinen die Verhandlungen darüber noch nicht ganz abgeschlossen zu sein. Aus diesem Grund wurde das Bundeskartellamt in Berlin auch bisher lediglich von diesem Vorhaben

Versandhandel und 27 Modehäusern, Mitarbeiter, davon 343 in der Bundes-

Andere Märkte. Andere Sitten



Der Wohlstand von morgen liegt nicht immer vor der eigenen Haustür. Investitionen im Ausland sind manchmal die beste Möglichkeit, kostengünstig zu produzieren.

Die Deutsche Leasing AG hat deshalb für Sie ein weltweites Kontaktnetz aufgebaut, das Ihnen nicht nur viele Türen öffnet und viele Wege ebnet, sondern auch in gewohnter Weise über Absatzchancen sowie rechtliche und steuerliche Gegebenheiten in Ihrem Gastland informiert. In 36 Ländern stehen Ihnen die führenden Leasing-Gesellschaften als Partner zur Seite.

Nutzen Sie unseren internationalen Leasing-Service auch bei der Planung und Realisierung Ihres Exportyorhabens.

Mit der Deutschen Leasing AG als Partner sind Sie auf dem Weltmarkt zu Hause, Rufen Sie uns an.

netucke Lenning A6 ungener Straße 6-12 rankturr am Maun Koln Tel. 02 21/62 40 51 Frankfurt am Main. Tel. 069/6664011 Niumberg Tel 0911/37173 K*arlstwhe* Tel. 07 21/1 6910 Sluttgart Tel: 07 11/ 21 03 9D Bransen Tel **04 2**1/23 20 67 Tel 089/5027061 Hannover Tel: 0511/345814 2421E .30 Tel 0521/69090 Misches, 27.-38, 18.16 Helle 14, Stand C 7 A Tel. 0211/1308 98

Tel. 0 61 72/40 31 lel 069/1529365 DIF Bank Deutsche Investigate Sensor Corbi Tel: 0.69/1.52.94.43 LGS Leasinggesellsch der Sperkasse Grabit Teil Q 51 72/12140

Der erfahrene Investitionspartner

Deutsche Leasing AG

Zitterpartie ist für Computerland beendet Neil die US-Mutter Probleme hatte, fehlte die finanzielle Aufbanhilfe für die Europäer

JOACHIM WEBER, Frankfurt "Wir haben im letzten Jahr sehr iel gezittert", bekennt Paul Helminer, Chef in der Europa-Zentrale des alifornischen Franchise-Unternehnens Computerland Corporation, anz freimütig. "1985 war für uns ein Iberlebensjahr." Das Problem des uropäischen Ablegers: Noch in der aufbauphase, benötigte er eigentlich omer wieder die finanzielle Hilfe der Auttergesellschaft. Im Frühjahr 1985 ber riß der Geldstrom aus den USA brupt ab - die Zentrale war in chwierigkeiten geraten.

Schon die Flaute am amerikanichen Mikrocomputermarkt, an der inzelne Händler und ganze Ketten escheitert waren, hatte für genügend robleme gesorgt: Dumpingpreise im Jefolge der Rückzugsgefechte von Produktions und Handelsunternebnen drückten auf die Erträge, und lie Computerland-Händler, mit einer Tranchise-Gebühr von immerhin icht Prozent ihrer Umsätze belegt,

neuterten gegen das System. Doch damit nicht genug. Compuerland-Gründer William Millard, ein utokratischer Herrscher, der sich nie so recht in die Karten blicken ließ, ratte sein Blatt wohl selbst nicht mehr so richtig im Blick behalten.

mit einer eigenen Mikrocomputer-Bausatz-Produktion in Konkurs gegangen war, tauchte ein Schuld-schein über 250 000 Dollar auf.

Für eine Kette, die mit ihren rund 850 Händlern rund um den Globus inzwischen auf 1,5 Milliarden Dollar (Außen-)Umsatz kommt, wäre diese Summe leicht zu verkraften gewesen. Doch leichtsinnigerweise hatte Millard dem Gläubiger alternativ zur Rückzahlung die Option auf einen bestimmten (nicht genannten) Anteil von Computerland eingeräumt. Als er nun seine Viertelmillion überwies. hieß es: "Annahme verweigert" - der Gläubiger bestand auf seiner Option und gründete ein Unternehmen eigens zur Durchsetzung seines Titels.

Millard verlor den Rechtsstreit: Er wurde zur Abgabe der Beteiligung und zu 140 Millionen Dollar Schadenersatz verurteilt. Ein Berufungsverfahren aber wurde von vornherein mit einer Kaution von 280 Millionen Dollar belegt. Und weil Person und Unternehmen nicht sauber getrennt waren, rollte diese Kostenlawine

auch auf Computerland zu. In seiner Not holte Millard im September 1985 den zwei Jahre zuvor ausgeschiedenen Vorstandschef Ed Faber zurück ins Unternehmen und Aus ferner Vergangenheit, in der er vzog sich selbst aus der Geschäftsfüh-

rung zurück. Faber brachte ein Abkommen mit Microvest, dem Gläubiger-Unternehmen, zustande, das Computerland ans der Schußlinie und Millard allein ins Obligo brachte. Damit war das Debakel zunächst einmal ausgestanden.

Für die europäische Tochter, die 1985/86 (30. 9.) trotz allem den Umsatz (ihrer Franchise-Nehmer) um runde 40 Prozent auf 135 Mill. Dollar und die Zahl der Außenposten um ein Drittel auf 92 (davon 15 nach 8 in Deutschland) ausweitete, war der Geldstrom aus den USA während dieser Zeit versiegt. Dem Überlebenskampf fiel jeder fünfte Arbeitsplatz in der Luxemburger Zentrale zum Opfer.

Die Schwächephase der Mutterge-sellschaft wurde aber gleichzeitig genutzt, ein neues Franchise-System durchzusetzen, mit dem die Europäer vorerst allein im weltweiten Gefüge der Kette dastehen: Die Franchise-Gebühr wurde von acht auf 3,5 Prozent gesenkt. Im Gegenzug dafür darf die Zentrale, die früher die Geräte zu Selbstkosten an ihre Händler abzugeben hatte, nun einen Gewinn einkalkulieren, steht also im vollen Wettbewerb mit dem (nicht verbotenen) Fremdbezug. Helminger sieht darin den eventuellen Grundstein für ein _neues Computerland".

Aktien kräftig erholt

Deutsche Babcock und Dairnler Marktführer DW - Die deutschen Aktienmärkte präsentierten sich fester. Die Umsatztätigkeit belebte sich. Es herrscht die Überzeugung vor, daß die Tiefststände in Zukunft kaum noch unterschritten werden dürften, also eine Bodenbildung stattgefunden hat, die in einen Kursaufschwung münden wird.

Marktfuhrer waren Daimler-Benz, bei denen die aufgekommenen Kapi-die aufgekommenen Kapi-talerhöhungsvisionen zur Finanzierung der umfang-reichen Akquisitionen für neue Kursphantasie sor-gen. Die Aktie notierte gut 30 DM über Vortages-schluß. Unter den Farben-10 DM befestigten. Auch mens (plus 15 DM) zum Teil kräftig an. So konnten auch AEG und Nixdorf um je-weils rund 8 DM zulegen. Das Nixdorf-Bezugsrecht stellte sich am zweiten Handelstag auf 46,50 DM. Gewinner des Tages waren

eben Daimler-Benz auch Inland

178 68000 7711 G 7711 G

Bezugsquellen durch

Girsberger Sitzmöbelfabriken

Deutsche Babcock. Stämme wurden na Plusankündigung rund DM heraufgesetzt. Masc nenbauwerte zeigten s in uneinheitlicher Verfsung. Gewinne bei Manesmann und MAN staden Verluste bei KHD u. Linde gegenüber. Un den Versorgungswert wurden RWE stark sucht. HEW und VEBA tierten ebenfalls fest Die Bankaktionäre erleten endlich einmal wiesen.	hi- ich as- an- ter ge- er- er-
ten endlich einmal wied einen Freudentag. Nachbörse: sehr fest	lei
DW-Ak.ind.: 267,08 (265,9 DW-Ums.ind.: 4049 (3142) Advdecline-Zahl: 154 (58-Tg-Linie: 272,21 (272,7	i9)

rird. Die nach ind 10 laschi-in sich insich in insich insich in insich i	Consi Gumer Dis Bobb
492 275.8 14.45G 269.5 5901 3547 318.5 258G 381 1208 2405G	H Haged D Hagen H Holl. M H Hollo D Homb H HEW 5.5 H Hd2 Liz Hn Hames O Horpen F Hortm.

		l	320CR8
AEG	310,5-1,5-3116	384	17490
BASE	275-6-3-275G	272	37468
Boyer	294-308.5-299,8	785Ġ	182462
Bever, Hypo	585-5-5-548G	542G	137
Bayer, Hypo Bayer, Vok.	513-3-1-511G	908G	3411
BMW	575-6-3-575	571	14175
Commerzbia	302-5-2-305G	294G	35363
Conti Gummi	320-0-19-320	316G	4378
Doimler	1220-33-17-1233	11995	14940
Dr. Babe St.	198-201-198-201	1906	2814
DI, BODC, VZ.	181G-2-Z-18Z	179G	420
Dr. Sonk	770-7.7-68-776	751,5	31737
Drosdner Bk.	372 5-6-25-375	346G	15285
FAG Kugeti	495-4-2-493	491G	3386
Feldminle	285.5-7-4-287	282	1838
Hoechst	258.5-64.5-64.5	255,5G	30885
Hoesch	134,5-6,8-136,8	132G	24910
Horsen	750-6-49-755G	249G	18621
Koff v. Sesta	261-3-0-262G	263G	2506
Karstadt	469-9-5-462G	460G	2797
Kouthal	519-9-5-517G	511G	1580
ICHD	198-8-5-196,5	176G	1208
Klóckner-W.	71,5-3,8-1,5-3G	71,56	1790 575
Linde	781-1-0-783G	787G 180G	700
Lutthonso St.	180G-1-1-181G	i sono	357
Lufthonsc V2	155G-7-7-155G	1486	29649
Monnesmann	173-5-3-174.5G	169,5 232G	1427
MAN SL	235-6-4,5-236	191,5G	1218
MAN Vz. Mercedes-H.	1925-35-25-3 1110-0-090-100G	1070G	1464
Metalloos	313-3-08-308G	310G	450
Netterger.	687-92-87-691	484	22317
Previsor"	207-7-4-207G	705G	729
RWE St.	222-5-2-222G	214G	22868
RWE Va.	212-4-2-2125	207G	20619
Schering	615-20-15-618	808G	6514
Signers	483-90-83-490	471	46424
Thyseen	151,2-2-0,5-152	150,2	13033
Veba	178,5-80-279,5G	275	16026
VEW	154-4-5-152.5G	152,5G 152G	762 2532
VIAG	153-4-3G-152G	443G	324
VW	470-0-67-468G 38.6-8.6-38.6G	38,3	78438
Philips" Poyal D "	121,55G-3-1,5-3	172	4925
DM-Total in 10			257418
. DFT 1010			
H Hageda 6	1288 1288	15.5	inde 11
ID Hoges Batt.	7.5. 233 243	Hat	Ind.Gildet

	100	eldorf			eankfu	72	J Ho	170 طبيد		1 1994	BChee	
			39.10.		27,10			22.10	1 36.70.	30.10.	27,20	: 3
	30,18.	29.10.	Selicka	30.10.	23.10	Sticke			Sticke			1 2
_				310-15-08-11,5	3855		389-11-0-301	345	5471	311-1-09-311	38	
G	310,5-1,5-3116	304			1	50215		224	. 10211	274,2-6-25-275	272	1 1
SF	275-6-3-275G	272	37468	275-6-1,5-74,2G		3678		386		295-300-295.5-9	38	l i
yer	294-308.5-299.8	285G	162462	295-300-293,9-9		4397		150	- 253		543	1
une Hypo	555-5-5-548G	542G	137	552-2-2-552	568		514-4-0-613.5			512-2-0-512	9	
yer. Vok.	513-3-1-511G	908G	1411	510-0-0-510	589,5			572bG	1780	57474-575	571	1 1
W	575-6-3-575	571	14175	574-6-3,5-575	572		5745-5-4-575	294	1/6/	304-4-1-304	25	1
mmerzbi.	302-5-2-305G	294G		305-5-0-305	294	18384		36	43%	315-20-15-520	315	
nti Gummi	320-0-19-320	316G		3192-92-65-9	315G		318,5-20-18-7,5		498	1226-50-20-1230	1170	1
	1220-33-17-1233	11905	16960	1225-59-17-125	1197		1224-50-17-1230	1195				1
imler Babc, St.	198-201-198-201	190G	7814	199-203-199-20	192G	640	185-259-146-250	188G	1 197	195-203-198-265	191 -	J I
		179G		181 8-2-1 8-187	182	178	-	I	47	1828 182bii	122	1
BODC. VZ.	181G-2-2-182	751.5	E1737	772-45-49-17.5	750.5	G 23588	770-7-68-774	翌	1,5390	769-74-68-776	756 -	1
Sonk	770-7,7-68-776	346G			347	38255	3745,5-3-375,5	367	10152	380-0-75-376	367	1
	372.5-6-2.5-375	491G		494.5-6-1-492	492	5558	1-	-	454	493-5-0-492	402	ì
5 Kugeti	495-4-2-493	282	1838	285-7-5-286.5	281	7387	265.8-9-5-207	25.5		282G-5-36G-836G	282	1
dminle	285.5-7-4-283			260-4-59.5-764	256G	3041G	257.5-64-264	255.5	15300	259,5-63-59-245	室	1
echst	258,5-64,5-64,5	255,5G	34040	134-7-5-136.8G	132.5	4274	135-7-5-137	132	2580	135,5-7-5,5-6,5	157	1 .
25Cb .	134,5-6,8-136,8	132G	24710	250-7-0-256G	249.5			249		X7-55-4J-255	2501.6	1
rten	750-6-49-755G	249G	186(1	267-7-0-2300	242G		263-4-1-262	251	3345	242-2-2-262	754	ι.
u. Setz	261-3-0-262G	263G			499	9507	462-5-2-463	450	980	4/8 8 3 465	460	
stadt	469-9-5-462G	460G		464-4-1-461	513	4437	520-0-13-514	415	945	519-9-4-516	51468	I - I
rthol	519-9-5-517G	511G		515-7-5-517	195		196-4-5-195	- 515 197	775	193.5-7-3.5-197	196	3 -
0	198-8-5-196,5	196G		194-6-4-196	73.5	4429	715-3-15-73	湯	4617	7558-7558	775	1
clmer-W.	71,5-3,8-1,5-3G	71,56	2/50	73,2-3,2-2,8-75	71,5 786G 176G	1544	78558 D 8-785G	76	3425	783-3-8-778	1900	1
de	781-1-0-783G	787G	5/5	783-5-76-782G	n 1746	335	70,220 0 0 1000	1	91	182G-1-79-181	182	ŧ.
thonso St.	180G-1-1-181G	180G	200	177bG-7,5-7-7b	156	1635	152-8-8-156	156	281	1575-75-755-5	157.5	1
thonse V2	155G-7-7-155G	-		160-0-54-756	179.5	1866	1735-35-1735	170	2690	173,5-4-3-174	170.2	
nnesmann.	175-5-3-174.5G	169,5			752	2754	234-4-5-235	231	1542	236-6-4-234.5	235	1
N St.	235-4-4,5-236	737G	1487	235.8-5.6-4,5-5	232	21408	2000	.1=-	419	189-72-89-189	232 190 2	Ι
N Vz.	1925-35-25-3	191,5G		193,5bG-3.5-	10440	7963	1002-2-2-1098	2876	2007	1090-0-80-80HG	1000	1
rcedes-H.	1110-0-090-100G	1070G		1000-100-1100	310.5	77	1885-5-5-1000			3182-4-4-316	3188	1
	313-3-08-308G	3105		310,1-0,1-310,1	1380		M2-4-87-693	and the		495-5-88-491	485	1 .
dorf	687-92-87-691	484		691-4-85-694	795	4954	205-5-6-207G	136		205-5-3-3-205-5	2045	1 '
upang"	207-7-4-207G	205G		204-5-4-209,5G	740	43700	224-4-25-223	274	4478	222-3-5-1-223-5	284.S 216	1 .
	222-5-2-222G	214G		220G-4-0-272	204,5	34150	212-2-1-211	208.	1763	213,5-3,5-3-213	20E	
	212-4-2-212,5	207G	20619	209,8-14-9,8-14			615-20-13-670	615	2094	615-20-15-617	1.45	l i
pning	615-20-15-618	608G		615-35-15-619bi	671G		A81-90-81-490	672	13874	APT CATARE	47h	
ners	683-90-83-690	471	46424	685-9.5-3-690G	150		1515-15-05-1	149,5	1817	4835-8-3-488 151,8-1,8-0,5-1	186	1 :
	151,2-2-0,5-152	150,2	13033	151-1,5-1-151.5	275	15410	281-1-79-779	273	4445	278.5-80-279.5	224	
		275		280-1-79-279,5 152-3-2-153	152.5	5073	1525-25-2-152	155	1433	152,58-1,2-51,7	1925	i i
	154-4-5-152.5G	152,5G 152G	2532	151,2-1,5-1G-1G		13507		-	547	155-5-25-25hG	150 274 152,5 151	
	153-4-2G-152G	463G		470-0-67-470	445.5	24581	449-9-7-469	1465	7820	470-0-467	445	1 :
	470-0-67-468G	10.2		38.6-8.8-38.7	11.7	4/477	38.8-8.8-38.7	58,6	27478	51.4-1.7-51.7	38.8	1 1
ips"	38,6-8,6-38,6G 171,55G-3-1,5-3	38.3 172		171.8-3-172.5	ジ	8737	1705-25-05-2	171	4448	173-3-3-173	46 33.8 177	F
-Total in 10		172	257418	171,0-2-(174,0		758508			84181			9
					304	H Scheider	*5.1 265T	3651	D Wedge	3 114G	116G	F
zgedo (i	1288 1288		inde 11	787 92 913 860B	794 7806	D Schering		£11	F Wells		495	Hei
ogen Batt.			ing.Gildet övvenbråu			D Schies	291	295	D Weston		26	Hel
Maurer Nacha *4			utihanus S		182	M Schlank!		Z508	F Wicken		255	DI

1980 G 19

171.5 1000G 2250T 121 170G 470G 1505 1505 114 340 400trG 189 2751 3198 175G

Fortlaufende Notierunge

1	un(l Um	sätze				-			5
	borg		1	1111	achee.		Aktie	Jime	álve.	000
	22.10	z 30.10.	30.10.		127.10	30.10.	Dissolded	現は		P
		Sticke				Sticks	Allianz Vers		1717	lF
	385 274 286	5471	311-1-00-3	77	3時	6820	Girmes	640	756	Ιś
	224		274,2-6-2,		272	13206	Gold.	1790	210	Ho
	28	25512			- 1	10958	Hacks	2581	2754	l iii
	<u> </u>	- 253	555-5-1-55	16	50	4825	- I-breani	1550	1651	ΙĖ
	5372hG	1581 1790	512-2-0-51 574-7-4-57		37	732	IICB	645	1389	١F
	294		304-4-1-3		選 .	576	Telebones	1739	127	5
	新	200	315-20-15		315	1373	Verte	173	487	Ď.
ı	1195	4398	1226-50-20		1170	1\$23 2760	Unitever	739	400	Ē
	123G		198-203-19		191	723	Zanders	222	1896	D
	_	47			122	44	Fronkfust.	27.16.		12
	湿	1,5300	769-78-68		750	15847	Allione Varia		E-et	F
	367	10152	380-0-75-3	576	367	9563 1564 258 5673	Abose	251	5:82 3057	l f
- 1		454	493-5-0-4		樫	1564	Asto	5842	2531	<u> </u>
- 1	200 2005	4105	282G-5-34 759-5-63-5	1000 P	张		BBC	448	730	l
- 1	132	1500	135.5-7-5.		鐶	44	83·4F	8794	6851	
ı	249		247-55-47-	.765	220.6	851	Contigos	-618	110	F
	244	3385	242-2-2-24		752	870	Degusez	2840 1066	2513 1900	D
- 1	450	980	440-5-46		445	436	DUW	1066	1900	М
. 1	515		519-9-4-51		51458	427	NWK.	254 2649	908	М
	197	771	193,5-7-8,5		196	795	Vadis	. 7000	2568	M
- 1	紧	4817	7358-732		77.5	20	-	30.58.		М
1	76	3425	783-3-3-77		200	43	Alfanz Ven	720	580	М
1	156	91	182G-1-79 1575-754		182 157.5	<u>e</u>	Belersdorf	512	1059	<u> </u>
-		281	1735-45		1702	90 7788	Balmic	1044	760	_
ı	170 231	1542	2366+23	46	232	473	Br. Yulkan	720	2600	_
	201	419	187-72-09	110	190.2	. 74	HEW .	2510	3180	D
	3876	2007	1090-0-80-	10LG	11000	- 345 186	Hussel	970	780	F
-	_	2	3188-6-63	16	3188		Phoesix	920 320	515	! F :
-	494 396 214 .	18750	675-5-88-6		455	2756	Reichalt Economies	344	209 marts	F
1	286	5	205-5-3,5~	85 ,5	284.5	- 55	DOM: NO.	Configuration of the Configura	-	F :
-1	214 . 208	4478 1763	22351. 21351	773.5	216	2073	Marin.	32.00		_
-	615		615-20-15	748 448	204	444	Аскитеся	98	135	F
-	472	13826	MILL		确	1950 7622	Allicoz Vera	. 634	587	F
-	149,5	1812	1512-18-0	25-7	150 274	2497	Dierig Dywidog	110	20 1878	i.
- 1	275	4465	151 & 1 & 0 276 5-80-Z	77,5	274	2497 2450	Dywidog	247B	1875	H
-	155	1633	152.58-1-2		192.5	495	Energ. Onto.	75	274	M
н		562 7820	155-8-25-2		151	495	Munch Rich	: 207	713	-
4	1000 1014		524-27-31		445 33.8	7476 11437	PWA	5,000	5574	
	465 38,6 171		173-5-3-17		177	1475	Solomonder Sädchemie	30	43	м
		84181				97257	Secretie	-	-	ы
_	MEST .	D Wedge		114G	1145			477.4	=	MML
1	11	F Wells	· .	791 781	495	Ho Smab	achter;th 5 nohn Str. (1	133,5 . ·	133	E
2	95		& Gut. D	76	94		ohe YLW	415G	400G	5
- 7	7986. I	F Wicket	h Tá	2501	255	D Komo	o-Hous	446	456	E '
	18G	S Wold		130.5G	130.5G		Verte 0	446 2131	2131	
	64	S WORLD	Marie 14	750b6 750B	736bG 2508	S Knoed		185G	18	F
-	ing	S WEST !	1.8 ever9-1	1450.5	1440bG	F Koep	u Mana 770	1901 1300G	1907 1308G	F .
	7568	S Wirth	WD0 12	2400G	735/5	H KTBub	v. Hoog "76	574	1300	M



	AS Schumberler & Sphan Z "SS Settl. Subve. ES H Tearning AG 1.5 H Tearning AG 1.5 H Tearning AG 1.5 H Tearning AG 1.5 H Thurship AG 1.5 H Thurship AG 1.5 H Thurship Av. "18 H Thurship Av. "19 H Thurship Av. "19 H Thurship Av. "19 D dgl. 50% NA "9 S Vogel Druht 29 H Vogel D Windhart 18.5 D Wanng "20 D W. Kopher "7 D dgl. Vz. "9 O W. Zahstoff 3 Br Williams D	250G 250G 4055 756 156 756 150 150 150 150 150 150 150 150 150 150	2800G 2250G 2250G 409 156 9250 822G 140 215G 215G 215G 215G 81 720 81 125G 81 81 81 81 81 81 81 81 81 81 81 81 81	FFF FFMMFOFDFFMFFOFFMFF
	Ungeregek.	reive	rkehr	1
b8 .	D Att. Bc. Bacton. 5 34 Alparenich 14% F Alganson *6 F Alganson *6 F cigl. 50% NA*3 C F cigl. 50% NA C]	7900 7900 1900	4151 4000 800 7900 11200 11200 11200 11200 11200 11200 11200 11200	MARCH DESIGNATION
	F Sert AG Ind*4 D Sert Leben 9-3 D dgt S34 NA 4,5-1,	34500 34500 34500	4000 545015 4500	M

Ausland in DM

Genußscheine

Wertpapier

Zeitschrift für Kapitalanlage

Schutzvereinigung gewährte Schutz

i. S. BuM: Vergleich mit WestLB

Favoriten z. B. VW und Chemie

Stahlkurse mit Malus

Valkan, eine Spekulation!

Versicherungskurse im Höhenflug

29 Maschinenbau-Aktieu in Zahlen

Kernkraft eher Kurstreibsatz (KWU)

Nach Leuschels Hellers Philosophie

Jahresabonnement

Ein Probeheft erhalten Sie von uns, wenn Sie diese

Anzeige einsenden an DAS WERTPAPIER Verlags-

ges. mbH, Postfach 140360, 4000 Düsseldorf 14

Bitte ausschneiden!

Erscheinungsweise 2x monatlich

Einzelpreis

2 Genüsse – 2 Konzepte – aber für wen?

girsberger

Innovation aus Tradition.

502.5 120.5 12

237.5 359G 402 1749 205G 720G 720G 740bC 241 1875 121 1810 184bB 281 181,50 700

trilax

»Die neue Dimension im Büro. Aufgebaut auf 3 Geienken schimiegt sich Trilax jeder Beweigung körpersynchron an. Und das:Trilax-System ist in jeder Position arretierbar. Ein Stuhl, heute geschaffen für die Zukunft. Von Girsberger.

D-7833 Endingen, Tel. (07642) 7081

DM 5,50

DM 92,00

CH-4922 Bützberg; Tel. (063) 43 13 55

MITEINANDER

NEUE

WEGE FINDEN

Seit 25 Jahren vertreten wir die

Interessen von mehr als 50.000

Betroffenen. Als eine der größ-

ten Selbsthilfeorganisationen mit 11 Landesverbänden,

160 Ortsverbänden und 50 Ju-

gendgruppen machen wir uns

Vor 25 Jahren war die Schaffung

von Diagnose- und Therapie-

Kinder unsere vordringlichste

Aufgabe. Heute müssen wir die

nachschulischen Probleme der

heranwachsenden Behinderten lösen, ihnen helfen, geeignete Wohn- und Beschäftigungs-

möglichkeiten zu finden.

uns, damit wir weiterbelfen

25 Jahre Bundesverhand für spastis Gelähmte und andere Kürperbehin-derte e.V., Külner Landstr, 375,

4060 Düsseldorf 13, Tel. 02 (1/78/00/68-68

Helfen Sie mit. Anf jede Mark

kommt es an. Ihre Spende hilft

maßnahmen für behinderte

stark für die Rechte Körper-

behindener.

"Die Soliden sind da!"

Massivholztreppen Hohe Lebensdauer aufgrund bester Hölzer und fachmännischer

Verarbeitung, Ansprechendes Design, Individualität, platzsparend. Und dies zu unserem Top-Angebot von DM 2790,-.

Erste Information über Herrn Dressler, Telefon 0 60 55 / 56 25

In Italien, in Genua, der Hauptstadt der ligurischen Riviera vom 15. bis 19. November



Gastlichkeit

über 100.000 m² Ausstellungsfläche zur Verfügung der Hotel- und Restaurantbranche, der Bar- und Konditoreibetriebe

- Anlagen, Ausstattung und Belieferung von Hotels und Restaurants
- Anlagen und Ausstattung für in Barbetriebe, Eisdielen, Konditoreien
- Einrichtung, Ausstattungs- und Bauelemente

"Made in Italy" im Dienst der Gastlichkeit

Dienstleistungen für ausländische Besucher

Ptera di Genova - plazzale J.F. Kennedy, 1 - 16129 Genova - telefono (010) 53911 - telex 271424 Flerge I teleur Interfiera Genova

40. Tagesordnung: 1. Begräßung und Ver-lesung des Prädungsberichts zum 31. 12. 1965. Aussprache über des Engeluns der Geschäftsführung. 2. Butlastung für den Vorstand. 2. Sonstiges. Der Vorstand

.lst der Nikkei-Dow-Jones-Index irreführend?"

Die Meimung des Börsen-Profis Uwe Lang lesen Sie in "Der Aktien-Berater" 186 S., DM 36,-; in ihrer Buchhandlung oder über Campus Verlag, Myllusstr. 15, 5000 Frankfurt.

MAGAZIN-Container, Geräteboxen, Büro-, Wohn-, Aufenthalt-, Sanitar-, Aggregate-Container.

Vermistung/Verkaut

CONTAINER für Baustellen und Industrie. lesetstr. 8, 4472 Haren 1, et 0 59 32 / 20 23 tix: (17) 5932-814, bx: 9 8 523 staha

Ausländische Staatsvaiversität bietet seriösem Personenkreis in der Bundesrepublik interessante Möglichkeiten. Zuschr. unt. X 6212 an WELT-Verlag, Pf. 10 66 64, 4300 Essen.

Perserteppich 190 × 130 cm, 80 J. alt, DM 6000, vun Priv., ab 18 Uhr. Tel. 92 21 / 4 97 13 22

Unternehmen werden installierte Abbörgeräte abgehört!!! Lassen Sie sich durch beraten.

Jahl Elektromontagen Tel_06106/15089, übernimmt

Zuschr. u. A 6215 an WELT-Veri Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Sie wohnen in

Elektroarbeiten jeder Art.

und wollen in der WELT inscrieren? Dann wenden Sie sich bitte an folgende Anschnift:

Axel Springer Verlag AG Benelux Office Armel Guéna 213, Avenue Ed. Parmentier

B-1150 Brüssel Tel.: 7629480 Teléx: 63 279 asp ben b Axel Springer Verlag AG Goudsesingel 128 NL-3011 KD Rotterdam Tel.: 4143737/47 Telex: 26251 asro nl

Einladung

zur Gesellschafterversemmlung der Pommerschen Se am Mortag, dem 1. Dezember 1988, um 1920 Uhr, in Hamburg, Hotel "Reichshof" Tegesordnung

Bericht über des abgelaufene Geschäftslahr Pesistellung des Abschlusses des Geschäftsjahres 1985/ Entiestung der Verweitung Beschlußfassung über eine Gewinnausschüttung

Die Herren Peter von Kameke und Dr. Kartz von Kameke

Anmeldung zur Teilnahme an die Pommersche straße 37, 3110 Uelzen 1, erbeten. Die Geschäftsführung

Vereinsbank in Nürnberg Aktiengesellschaft Hypothekenbank - seguent

Über unsere Geschäftsentwicklung vom 1.1. bis 30. 9. 1986 liegt der

Zwischenbericht

vor. Er kann bei uns unter Angabe der gewünschten Stückzahl angefordert werden (Postfach 4249, 8500 Nürnberg 1).

Nürnberg, im Oktober 1986

Der Vorstand

Mercedes-Automobil-Holding Aktiengesellschaft .

Wir laden hiermit unsere Aktionire ein zu der am Donnersing, dem 18. Dezember 1986, 10 Uhr, im Großen Saal der Deutschen Bank AG, Frankfurt um Main, Junghofstraße II,

Ordentlichen Hauptversammlung.

Tagesordnung

- Vorlage des festgestellten Jahressbschlusses zum 30. September 1986 mit den Berichten des Vorstands und des Anfrichtsrats für das Geschäftsjahr 1985/86 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns
- 3. Beschlußbusung über die Entlastang des Vorsta
- 4. Beschlaßfassung über die Entlestang der Aufsichtsrats
- 5. Wahl des Abschlaßprüfers für das Geschäftsjahr 1986/87
- 6. Neuwahlen des Aufsich

7. Beschlußfassung über die Schaffung eines genehmigten Kapitals und über Satzungsänderung.

Der vollständige Wordant der Einladungsbekanntmachur Bundesanzeiger Nr. 204 vom 31. Oktober 1986 veröffenti

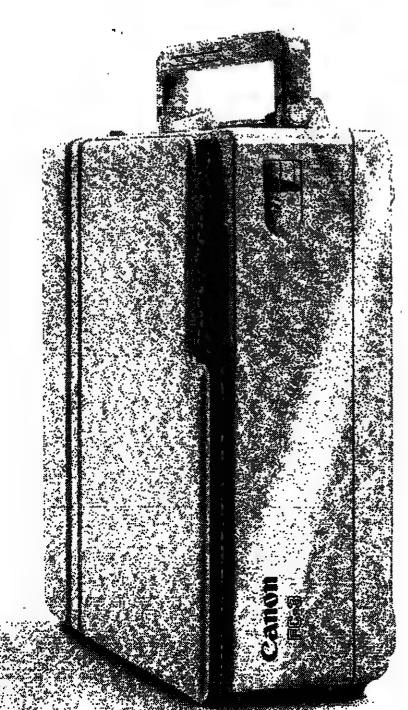
Frankfurt am Main, 31. Oktober 1986

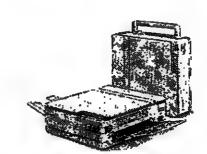
Der Vorstand



HÖCHST PERSÖNLICH



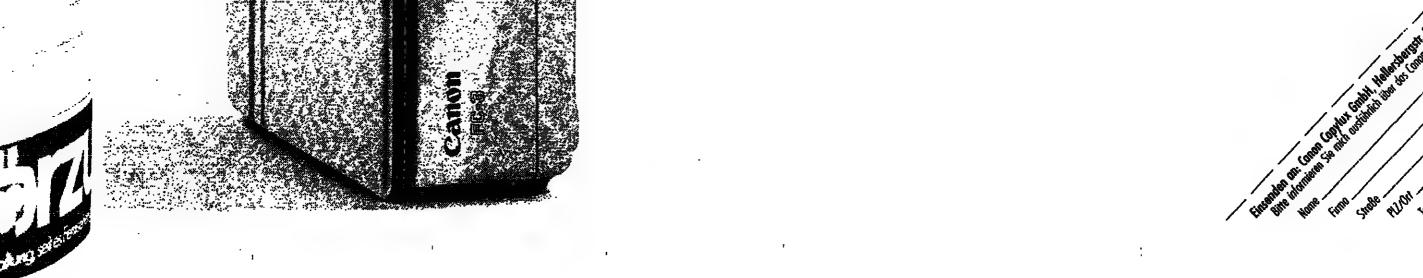




Die neuen Kopierer für die ganz persönlichen Noten. Für den Einsatz am Schreibtisch ihres Büros oder für Sie privat. Kleiner, handlicher, wartungsfrei. Und mit der ganzen Zuverlässigkeit zukunftssicherer Kopierertechnologie von Canon. Für A4 bis A8. Für problemloses farbiges Kopieren in Schwarz, Rot, Grün, Braun oder Blau.

Als Variante zum Koffermodel FC-3 bietet der neue FC-5 einen automatischen Papiereinzug mit einer Kopienvorwahl. Lassen Sie sich die beiden rabusten Leichtgewichte vorführen. Wie sie auf Normalpapier und auf Folien kopieren. Nach wenigen Sekunden haben Sie die perfekte Kopie in der Hand. Und damit die Entscheidung für die unabhängigen Kopierer einer neuen Generation.

FC-3/FC-5



16						51			D	4	-1-4	7% dgt. 77/87 9% dgt. 80/96 10 Ard. 81/91	102.75 102 1061 105	SG Physical The G FM etc.	82/8/ 103\ L 83/91 108 £ 83/90 196.	103G 108,57	7 Ost ind Hold 85/75 107	i i i i i i i i i i i i i i i i i i i	71/9 Westbase 71/86 H	700.30 100.35 101.25bc 100.751	
Bundesanleihen	F 9 dgt. 81 F 10% dgt. 81	5/91 112.35 9/91 119.4 11/1 119.35	112,35 119,4 119,4G	7% dgl. 85/90 7% dgl. 85/95 8% dgl. 85/95 6% dgl. 85/95	104,15G 184,15 107,9 107,7 98,4 98,4 102,1 101,9	Befes	stigu	ng am	Ken		LI IX L	10% dgt. 81/71 19 dgt. 82/72 94, dgt. \$2/72	1071 107	75G 8% dg	(8492 105, 1 8492 105, 8494 106,		. 10	1)75 101G 4 104.5 0.95G 100.55 4.65G 104.65	7 dgl 77:67 44 dgl 77:67 54 dgl 77:67	700.36 100.36 101,7516 100.751 101,755 100.23 100.46 100.4 100.3 100.2 101,75 101.5	
F 74 Bund 76 12/86 100,2 10 F 74 Bund 76 12/86 100,2 10 F 74 etcl 74 n 1/87 100 55G 10	F 8 dgl. 90 1 02 F 10 dgl. 52 10.55G F 9% ogl. 52	297 1093 292 1182G 197 117	109.3 118.2 117 F	6% dgl. 86% 6% dgl. 86% 6 dgl. 86% 6 law.Rent. 84.RS15	102,1 101,9 98,9 98,7 190,1 99,9 98,53 96,75 100,05 100,0	In Zuge de) kranuges	cuch bundesde	utsche Fe	tverzinsliche d	estlich GE	91. Art 17.75	103,75 - 103 105,87 105 106,257 106	JNG The digit JNG Production JNG digital	L 85/95 197, £ 85/97 193, £ 85/95 97,2 £ 96/96 91,4	5 105.25 5 78.9 5 70.9	8% dgt 80/88 18 9. dgt 82/92 18 8% dgt 82/97 19	0.55G 100.55 4,65G 104.45 5,85T 104.1 5,4 105.7G 8,15 105.5T 4,57 104 0,75 100.25G	& dgl. 78/28 6% dgl. 78/85 7% dgl. 79/97 7% dgl. 89/90	102.) 107.5 107.5 107.6 112.75G 112.75G	5
F 646 doi 77 7/87 101/25 1	10.55G F 9% ogt. 12 10.55G F 8 ogt. 52 10.55 F 74 ogt. 55 10.2 F 8% ogt. 85 10.2	11472 108,8 1495 107,6 10475 110,05 6494 110,4	100.25 107.25 109.9 110.30	6 dgt. 25 16 6 dgt. 25 16 6% dgt. 25 60 7 dgt. 94	100G 100A5G 100A 1003G	Boden gutme	ck Aös se <u>;</u> Kuer sbe	tez der Inflations	front — in c	or Zeit bis zum	Jahresen- sa könnte,	8% dgl. 85/75 8% dgl. 84/74 8 dgl. 84/91 7% dgl. 84/74	104.5G 104 107 105 103.25bG 105	4,657	501.86/76 99.5	_	au OS-mari 84/01 10		18 dol. 80/70 8 doj. 80/70 9-4 doj. 81/71	108.3	.G
F 6 dg 78 1/88 101.6 1 F 6 dg 78 9/88 103.3 1 F 6 4 dg 78 12/88 103.3 1	01 / F 8% d0 44 013 F 7% dgL 84 023 F 7% dgL 85	10/94 104,25 1/95 103,1 11/95 183,15	102.4 102.4 102.35 98.9	7 dgl. 99 8 dgl. 191 7% dgl. 102	105,25G 105,2	so de dech nec	P 30 Curei	konzertierten Zi lotierungen imm der Spitze bis zu	or wieder	Anhänger, So	gewannen	7% dol. 8575 8% doj. 8575	108,75 102 99,6 99, 100,25G 10	156 8 55 k 45 6% bro 9% 177 1256 7 dopt	61. 84/89 104 restore 63/88 105 ? Antill. 82/92 109 83/93 102	104.75 5 107.65 25 107.75	7% Organio-Hydr 71/56	יושנו ומנו	19 dgi. 81/91 1974 dgi. 81/91 18 dgi. 81/91 9	1:0.25G 118.25b 115.6G 115.4 117.15 117.1 115.57 115.5 109.75G 109.5 114.25G 114.25b	- F
E 784 4-1 70 1 4/80 104 1	05.15 F 6% dgl. 86 10.8 F 6 dgl. 86 06	2/96 99,5 8/98 95,25		D & D.C.Aurge, St. 77/87 D 51/4 dgl. 78/25 D 7 dgl. 79/87 D 6 dgl. 86/76	180.3G 100.1 100.7G 100.4 100.45G 100.4 94G 94G	5	105 105,2	E 3% dgL a. O. 64	80,4 80,2 102,5 102,5	9% dgl. \$1/91 9% dgl. \$2/91	112,25 112 119,5G 118,5bG 194,8 1861	6 dgl. 72/87 6% dgl. 73/88 7 dgl. 73/88	162,5T 10 101 10 102 10		p.Airine 8087 100 p.Dev.Sk. 5087 302 p. 63/70 187	256 190,256 16 16256 25 101,851 1 185,85 15 102,15	6% doj. 73/70 16 9 doj. 75/67 16 6% doj. 88/70 17 7% doj. 85/70 17 7% Owers-Com. 85/00 17	10.35G 100.35G 11.75 102 10.75G 100.75G 17G 162G 14G 104	8'-1 dgt 82/92 9'4 dgt 82/92 9 dgt 82/92	11246 11256	4
F8 dog 79 i 7/69 107 7 1 F8 dog 79 ii 8/69 107 35 G 1 F7 dog 79 ii 9/69 106 25 1 F74 dog 79 ii 11/69 106 99 1	97.2 97.35 98.25 98.9 98.9 98.55 F 646 Bdpont 6	ndespos 988 101,850 987 102,656		Industrie		F Renows Lock 56/71	200 850 1400G 1375G 580 560 90,8 87,5 838G 830	F 7% doL a. O. % F 4 SKA Ra. m. O. 85 F 4 dogl. 85 o. O.	78.15 78 127G 127G 97.5 97,4	7% 001 52772 6% 001 5575 7% dgl 5476 6% agl 5676	105,1 165 107,7 102,15	6 dgi. 7789 5% dgi. 78/90 6 dgi. 78/90 6% dgi. 79/91	100 5 100 100 100 100 100 100 100 100 10	66 74 16 0.5 64 65	Secretary 22/07 27.	T 165,65 15 102,15 5 99 T 191T	7% Owers-Com. 85/00 1/	07 1043 na.wa 100.75G	7% dgt. 83/93 7% dgt. 83/93 7% dgt. 83/93 7% dgt. 83/90	109.9 109.7 105.2 105.2 106.25 106 106 106.1 107 106.50	, -
F 7% dol. 80 1/90 106,60G 1 F 10 dol. 80 4/90 14,25 1 F 5% dol. 78 5/90 101,8 1 F 8% dol. 81 7/90 108,6G	104,55 F 8 dgt, 77 114,25 F 8 dgt, 80 101,66 F 7% dgt, 80 108,9 F 5% dgt, 80 108,9 F 5% dgt, 80	3/90 107,15 9/90 107,2 17/90 110.5G	107,15 107,2 110,5	F 6 Bodernet, 78/90 F 7% Conti Gunni 71/6	100,76 100,	F Ryobi 53		F 3 Tellin S. m. O. 55 F 3 day, a. O. 85 F 3% Trip Kerner 55 m. O.	2005 2006 91,56 91,56 1196 1186 94,256 94,26	8% Austrel IDC 72/87 6% Autop. C.E. 71/87 7% Aven 83/73 10% Benned 82/70	100,16G 109G 1016G 100,5G 102,75G 102,75G 107,25 108,5T	7% dgl. 79/89 9% dgl. 80/90 l 7% dgl. 80/90	103,75G 10 103,75G 10 102,9G 10 103,25G 10	5.5 64.4	EAG-7588 10	7 1007 4 1004 75G 181,75 75G 104,75	95 Phil Morris 82/87		8 dol 53/93	108 107,7G 207,4 107,5 197,4	-
F 79 441 801 1180 108 1	100 F 10% dgL 81	6/89 111,05	1125	F 4% Horpet 59 F 7% Kowlhot 74/87 F 8 158clster 72/87 F 6 Preuß. Bec. 62/87	2550G 255 100,1G 100, 1017 1011 181 101	F 2% dol. U	148,5 154,3 301 275 2710 2710 260 251 145 145 14505 1575	F 3% faunus Jones III.O F 3% dgl. \$4 o. O. F 4 Vabo 85 III.O.	953 953 1885 1886	8th BNDE 77/87 9% dgt. 50/88 5% Br. America 78/90	1910 181G 184 1844 965 96,5	96 dgl. 86/90 B 196 dgl. 81/91 i 109- dgl. 81/91	108,5G 10 108,5T 16 109G 16 109,2T 10	18,87 10 AN E	aba 1987 18	74G 100.25G	1.20 000-00-0		8 dg: 84/92 7% dg: 84/92 8% dg: 84/92 8% dg: 84/94 7% dg: 84/94 7% dg: 84/94	108,25G 108,85 109,25 108,85 105,75 105,5G 101,25 102,69 103,8 101,57	o
F 9 dgl 81 2/91 1129 F 7% dgl 85 m 6/91 107,8 F 10% dgl 81 7/9: 118,65 F 10% dgl 81 9/91 120,65	112,55 F 94, dgf. 82 107,4 F 95, dgf. 82 118,65 F 96, dgf. 82 120,85 F 74, dgf. 83 118,45 F 76, dgf. 83 118,45 F 86, dgf. 83	2972 117,50 2972 117,50 18972 112,50 2975 107,5 9792 111,45 2974 110,2 9794 108,35 18975 100,1 12975 100,3 4071 102,3 4071 102,3 4071 102,3 4071 102,3	112.5 111.4 107.3 111.35	F & Ob.Don.Rrwil. 64/05 F & Rh.Briow. 63/09 F & dojl. 65/90 F & 20/15 & 5/08	100,5G 180 100,5G 100 100,4G 100 100,4G 100 100,4T 100 108,4T 100	5G F Schw. Knedhonst. 55G F Senho Barri AG J Senho Barri 5 7k Slemem 83/90 F dgl. 83/91 AG J Sharri 78/88	575 500	F 4 dgl. 85 a. Q. F 3 W 86 m. Q. F 3 dgl. 86 a.Q. G. F 76 Wells 86 m. Q.	74.8 74.9G 99 100bB	7 Bont, China 85/72 7% Bonk Tokyo 83/90 7% Bong, Indox 83/90 7% Bong, Not.P.83/98	102.25 101.5 105.25 102.750 1067 105.751 105.56 105.230	10% dgl. 61/71 10 dgl. 62/89 G 10 dgl. 62/72	110,5G 11	1068 8 CQL 10.27 7 clos	GL 79/87 10 [30/90 10 L 83/73 15 coestages 74/84 10	19G 100,5G 15 162,15G 102 25 104,25T 0G 100G			74 dgl. 85/75 74 dgl. 85/75 74 dgl. 85/75 7 dgl. 85/75	165.5 165.5 164.51 166.57 162.65 167.1 99.85G 99.4 94.75 94.7	,
	117.7 F 8 dgt. 84 114.9 F 8 dgt. 84	2/94 110,2 9/94 108,25 19/95 100,1	110 100,5 99,456G	F 6 dgl. 65/90 F 74 dgl. 71/86 F 7 dgl. 72/87 F 6 RE-MDon. 62/87	-00 007 100	AST M dgl. 61/91 F Susmon (alt)	447 432 194,7 190,8 4459 65,55 1228 1228 1185 1125 800 748	F 2% dgl. 86 a.O. M 3% Stumpl 78/88 m. O. M 3% dgl. 78/88 a. O.		4% dol. 85/97 \$16 Bard. Overs. \$3/98	105.5G 105.7Sb 100.8G 100.8G 184.75 104	8% dgt 62/72 9% dgt 62/72 8% dgt 62/72 8% dgt 82/72	107,25 1 107,25 1	09,25G 6 dgl 07,5T 94 6 04,85 894 6 05,75G 794 6	Imperitogen 74/64 10 1, 78/66 10 Igt. 82/92 10 Igt. 84/94 10 Igt. 84/94 10	0G 100G 0,75 106,75G 4,25 104,15G 5,5G 105,5 2,9G 102,9	76 dgl. 77/87 70, dgl. 77/87 4 dgl. 75/70	103 103 103 103 103 103 103 103 103 103	5% dgt 85/75 5% dgt 84/76 6% dgt 86/16 7% then 82/77	94,75 94,7 91,85 91 107,1 107,1	
F 99 dgl 82 4/92 116,35 F 9 dgl 82 5/97 114,45G F 8% dgl 82 6/92 111,9G	114,35 F 4% dgt. 85 114,65 F 7 dgt. 85 111,9 F 5% dgt. 86 114,3 F 6 dgt. 86	12/95 100,3 6/97 102,8 6/01 89,9 7/96 96,8	99,85 192,15 89,2 96	F 6/n dgl. 66/86 8 7% Schenker 85/95 F 8 Thyssen 72/87	100,65G 100 102,65G 100 103,65G 100 103,65G 100 102,55G 100 100,05G 100	6 F 3 Tellin S. 85/70 BG F 376 Toel 85/70 G F 376 Toel 85/70	6800G 4900 2000 1990 1930 1908 262 2701			7% Boxler Trav. 3474 7% Bectrice \$3/95 8% Beechan Fir. 32/92 7% Beechan Gr. 54/74	104.1 185.5G 165.5 165.25 104.25 1041 104 165.9 165.5 185	7% dgt 85/95 7% dgt 85/95 8 dgt 85/95 8% dgt 85/95	195,4 1 195,4 1 107 7 108,5 1	05.75 7% K 06.56G 7 dgs 08.75 &8 d	1 72/87 19	296 1029 0,16 100.16 06 1006 06 100 06 1100	10% dgi. 81/71 10% dgi. 82/72 7% dgi. 83/71 7% dgi. 83/75 6% dgi. 86/78	115.8 115.4G 186.751 1877 185.4 185.4 97.75 97.5	Düs	seldorf	_
F 8% dgt 82 9/92 113 F 7% dgt 82 H 12/97 109 1G F 7% dgt 83 1/93 107/65	113 709.2 107.25			F 74 89L 77H2 F 64 VEW 77H2 F 7 VW 72/67		195 F 3% Teureura A 84.85 F 3% dgl. B 84.87 F 4 Veba 53/75	404 3857 195 132			18th Beigelect; \$1,789 11 doj. \$1,91 9½ Senri, O. 82,09 7½ Berges 77,89	105.5 165.5 111.1 111.51 196.75 106.5 187.5G 101.51 96.5G 96.5G 180.25G 180.25G	8 dgl. \$3/71 8 dgl. \$4/74 8 dgl. \$4/74	168,6 1 106,9 1 107,3 1	06.75 8% K	Kores DBA, 85/90 26 Kuboka 63/90 10	5 1945T 12,25T 101,75			DM-Ausk	andsanleiher 106,756G 104.2	<u>s</u>
F 6 dgt. 78 h 3/73 107,35G F 7% dgt. 83 B 3/73 107,35G F 8% dgt. 83 6/73 110,9	182,2 107,15 110,5 109,35 109,35 109,35 109,35			·——	scheine	F 3 Yolkswoode 86/76 F dgt 66/7061 F 2% Wells 86/76 F 49, Wells F. 73/68 F Zenchiku I	135 152 135 152 134 242 184 185 254G 251 1250 1179 30007 3000 1225G 1179	Wandela		4,937 Mt. Griechid, 65/75 7 B.F.C.E. 17/82 5% doj. 78/88 8% doj. 80/75	94,5G 94,5G 198,25G 180,25K cusp, cusp.	70. 441 95.81	100.256 11 107.25 11 107.25 11 105.4 1 105.4 1 106.5 1	185.85G 8 LO	agt. Cred. 83/90 1 naho irz. 83/90 1 raho Ra. 84/91 1 dgl. 85/92 1	14,75G 104,756 18,9 103,756 18,5G 106 12,5 102	G 691.7782 G 194 dgl. 8191 8 dgl. 8195 7% dgl. 8494 7% dgl. 8494	115,6 115,66 188,51 108,25 106,15 106,65 105,55 105,25 103,25G 103,25	G 145 CE 78	99,256G 99,35	105 15G 25TG
F 8 dgt 83 7/93 107/7 F 8% dgt 83 III 10/93 110/76 F 8% dgt 83 III 10/93 110/93	110.5 M 6% Boyem. 110.5 M 6 dgL 78	88 101,50 90 109.50	5 101,55G 5 109,56G	F 3 Asko 86/73 F Andress N.Zohn	685 67 98.2 96 230G 23	F Zenchiku I Felgil II	1225G 1175	H 4 Deutsche St.5475 H 4% KSS 83/92 F 6 Ploft 84/93	774.75 244.9 133,1G 135,1	9% dal 8289	0159 0169 0169 0169 110,25G 110,25 106,751 106,4 106,2 166,25 97,75 99,15	5 7% dgl. 85/7 6% dgl. 85/7 6% dgl. 85/7 6% dgl. 86/7 5% dgl. 86/7 5% dgl. 86/7	100,25 101,25 77,4	99.6 101.15 894 1	Majoyala \$3/90 dgl. \$5/95	02.5T 102.5 02.5T 105G 06 87G	7% dgl. 85/75 7% dgl. 85/75 5% dgl. 86/75 6 dgl. 86/2816 7% Robobook 84/94 7% Robobook 84/94	別島 乳	6% Cred Not 1910	9 101G 101b 1 100,1G 100,2 101G 101b 100,5bG 100,7	6 2
F 8% dgt. 83 V 12/93 111 F 8% dgt. 84 1/74 110,256G	110,4 M. F4. dgt. 52 M. 74. dgt. 53 110 M. 5 dgt. 54 110,1 M. 74. dgt. 54 108,750 M. 54. dgt. 86	92 111.5 93 10460 94 167,7 95 164,2	50 111,7560 5 194,25 6G 107,75G 104,25	F 17 BASF CverZees F 3 BASF 85/94 F 3 BASF 86/01 F 7% Boverlet, Fin. 79/	788 144.5 14 143.5 14 77.6 70 89 159.2 15	Option	anleihen	F 3% AL Nippen 78/85	175G 175G 270G 283,25 110G 112G 117G 1176G 240 233G	8% dgi. 8474 6% dgi. 8475 5% BRW Fin. 8676 5% BRW Fin. 8676 8% Bruscon Int. 7368	97 97,75 91,7568 91,250 105,251 102,75	5% dgl. 84% 5% dgl. 86% 5% dgl. 86%	91 84.5 1896	90,5G 8% 1	if del. 85/05 McDonald's 82/91 del. 82/97 del. 84/14	04.5 104.75 04.5 104.75	THE ROOM PARTY OF	100G	8'4 doi, 79/89	100.5bG 100.7 101.G 101.1 102.5G 102.	/5G /5 5G
F 2 dgl 84 3/74 107.15 F 8% dgl 84 BI 6/74 110.6 F 8% dgl 84 N 7/74 110.6 F 8% dgl 84 N 8/74 110.6	110.1 119.25 D 4% Berts	74 - 7 88 102,7 88 165,6 76 101	5 107.75 105.6	F 10% dol. 82/87 F 3% dol. 84/94	199 1	2 1 1 1 1 1 1	120,25 119, 86,4 84,7 137 132, 81.9 81,3	F 5 Asics Corp. 83/92 F 5% Delet Inc. 80/87 F 3 Delide Inc. 84/90 F 2% Fujissu Ltd. 85/90 F 5% Honograps 68/88	1176 11750 240 2336 1436 14350 109,2558 1185 1256 1256	6% Brusillen 72/87 7% dgl. 7987 8 dgl. 7987	100,4G 100,4G 199G 99,45G 100,9 105,9 105,6G 105,5 195,1 105,5S	7% ENG 79/94 10% dgl \$1/93 9% dgl \$2/94	103.5 103.25 109.251	108,35G 61: 186,75 7 ds 1097 8% 104,75 7% 106 11 c	MRGG1 7070 gt. 7989 dg1. 8484 dg1. 8587	00,25G 109,25 9,9 10056 15,1 185,25 05,255G 1057 101,225g -25g	8 Regards Acc. dorre	1855 7055 1863 1807 18575 1055 705756G 1857	5G 19 dgl. \$2788 G 10's dgl. \$2792 7s dgl. \$3788	113,756 115,7 103,156 103,1 107,2566 109,1	75G 1G 25bG
F 712 dol. 84 1874 186.4hG F 7 dol. 84 1274 188.7	106 8 6% digl. 86 103,15	76 101 271 87 100,4 87 103,0 93 105,2		F Boy, Hypoble 85/9 F dgl. 86/96 G F Benetton 86/91 G F /½ BHF Biclant 83/9	322 5	F 3 dgl 85/95 a.O. F 3¼ Bayer 84/94 ss	0. 190 198	SOG F 4 Konerson Tex. Bur90	156.5G 149,52 146,75G 165	7% 812 8494 7 CCCE 7789	180.75G 10U/3	8 dgl. 82/74 7% dgl. 83/75 iG 8% dgl. 83/75 8 dgl. 84/72	104,57, 107,85° 108G 105,5	106 75 108 11 0 187.9 7% 105.25G	cicil, 85/97 Mexito 75/88 cicil, 81/88 Micheliniin 85/99	104,5 105,5 106,5 106,5	14% 003.63773	100.97 108.5 102.5 1037 97.5G 97.5G		105,25G 105,7 105,75G 106 105,255G 105,7	25 TG
F 7 dgl. 85 1/75 103.0 F 7% dgl. 85 2/95 107.8bG F 7% dgl. 85 3/75 107.8bG F 7% dgl. 85 4/95 107,1bG	103,05 8r 8 dgl. 77 104,6 8r 7'-5 dgl. 82 106,85 8r 6% dgl. 86 106,25 H 6/4 Homb 104,65bG H 8 dgl. 80			F doi 86/78	21.6 Z 125 1 1950 1	F 34 dgl 8494 c.C F 24 dgl 85 m.C. F 7m dgl 85 c.C. F 3 Boy. Hypobl. s	O. 147 147	F 4% clgl. 82/88 F 3h; Korokuen 78/87	132 133,50 336G 320G 126 125G	8% Coisse Not.d.An.34 8 Coisse Not.d.En. 835 6% Coisse Not.Tel. 79 95 dgl 82/72 75 dgl 83/73	#4 1886 1056 5 107.5G 107.5 67 100.5G 100.5 1086 1086 185.25G 105.2	7% dgl. 84/96 6% dgl. 85/97 4,562 dgl. 84/72 8 Europietes 72/87 6% Europt Dev. 84/7	99,1 190,5G 100,15G	99G 7%	MitsHeavy 52/67 MitsHeavishi Fin 36/96 Mitsul LL63/88	102,17 1021 17,56 97,50 1026 1026 1016 101	1 8% etcl 3769	100.2 180.2 103.25 103.2 105.6 105.6 104.25 194.2 105.46 105.4	25G 5% Dee Norsk lad		.2G
F 7% dol. 85 5/95 105,4 F 7 dol. 85 ii 4/95 104,05 F 4% dol. 85 7/95 102,46 B 4% dol. 85 1095 107,1564	1954 Lu 9% dal E	92 116,2 95 305,7	5 114,25G 5G 105,75G	F 37 Constant	788 161 1 185 1 702 2	53 F 7% BHF 8% at 85. 79 F 7% digit 83 co.	99G 170	F 5% Minoth Cold. 77 F 4 dgl. 77/89 F 2% dgl. 85/94	100 99,75	T Comment have like \$5,000	101,75G 161,5 100G 100G 98,5 98,80	74 Stp.St. Korea de	1000	104,5 67: 185G 7 d 5%	Montagun. 77/6/ igi. 72/88 i dgl. 73/88 i dgl. 78/90	77.56 97.56 1026 1026 107.5 101.2 100.75 100.2 100.75 100.2 100.75 100.3 100.5 100.5 100.5 100.5 100.5 100.5	5G 7% dgl. 84/94 5 7% dgl. 85/95 6% dgl. 86/78	184 103.1 94.9G 94.5 198.9G 100.9	115G 6 005. 76770 6% Bycom 65/73 8% BNB. 82/89	100,1 109 108,7G 196,	7G
F 6% dgl. 86 1/96 101,25G	99.95 100.15 95.9 Hn7/s Nieds 95.9 Hn8 dgl. 72	75 85 100,5 95 100,5		F Conti Guzzati 86/9 F dgl. 86/89 F SN. Copen. Hbk. 8	73.5	97 F 7 dgl. 85 o.O. 1.4 F 6% dgl. 85 m. O. 1.80G F 6% dgl. 85 m. O. 510 F 5% dgl. 85 o. O. 510 F 3% Chah F.84 m. 510 F 3% dgl. 84 o.O.	101 101 103,57 16 101,15 10 0, 1786 17	1.75 F. 6%, Mitteuts. H. 80/90 1.9 F. 6 dgl. 81/89 15 F. 2% dgl. 86/92 15 F. 6 Nichii Ltd. 80/86	300G 2850 221,860 210 124 120,7	7 CBSP 77/807 6 Chose Monte, 78/75 6% Chicar Int. 85/91 8 Chicaro, 84/92 4,687 Cobit.Ov.Fin.86/1	99,750 99,75	10% Ferrovie \$2/67 3 St. dgl. \$3/88 8 dgl. \$4/71	102,1 104,25 106	104,756 7 d 195,5 75	dgi, 79/91 k dgi, 80/90 k dgi, 80/88 i dgi, 81/91	100.75 100.4 100.35 190.3 100.57 100.4 1647 184	8 SCN 8471 76 dgl. 8474	195,75 185,1 102,156 192,1 101,2 181,4 180,35 109	5% dgt 84/77 7% feet (nt 84/92 15 10% GZ West 81 7 HSh.Dan. 73/88	1076G 107 117 117 101G 101 101756G 103	7
F 5% dgt 86 1 M/96 97.4 F 5% dgt 86 8 7/96 97.4 F 5% dgt 86 97/96 95.35 F 6 dgt 86 4/98 97.05 B 4 dgt 86 18 98 96.6	95.9 He8 dgl. 72 95.9 He7/6 dgl. 7 95.55 He7/6 dgl. 8 95.2 He8 dgl. 83	72 M 108, 87 102, 87 182, 92 107, 93 108,	9G 102,9G 46G 102,4bG 5G 107,5G	IE 4% DERF COMED	7/R7 553	F 4 Chuldranyo 85 ii	94.750 95	1G F 4% Orlest Ro. 79/87	#100 JESG 9 1210 1250 2810 2686 1467 143,1	10% CTNE 82/92 8% dgt. 65/75	110,297 186,7 10,65G 105T	7 dgl. 72/97 6% dgl. 86/72	100,757 101,25 n 109,25	109G 8 C	k dgl. 82/67 k dgl. 82/74 dgl. 82/74	107,75G 187,7 104,15bG 104,7	7 dgl 85/75 15 7% SDR 85/75	103G 1886	6G 19% dgl. 81/91 8% dgl. 83/95 7. 7 iscor 72/87	101G 1011 101,754G 103 112,754G 103 112,754G 106 109,51 106 100,51 107 102,51 101 102,50 101	16G 3,756G 2,25G 6,86G ,57
P & digit. 86 III 98 96.6 P & digit. 86 III 6/16 93.7 S 5% digit. 86 9716 88.7	95.2 He8 dgl. 83 He8 dgl. 84 87.2 He7% dgl. 8 New dgl. 8	95 105, 94 167, 94 105, 95 97,3 6 92 98,1	656G 107,750 66G 105,4G	og F 6% dgl. 86/96 F 3% Didler 85/95 F 4 Dresd Sk. let 85/ F 0 dgl. 83 U/95	98.1 98.1 10 215 225	116.4 F 3/2 Cobic L78 m.C. 16 F 3/2 dgl. 78 a. O. 17 F 5 Comil 84/94 m. 18 F 5 dgl. 84/94 a. O.	0 71 97 0 76 29 0 80	766 F 3th Remove Inc. 84/ F 6th Rotters, Int. 75/91	96 116G 115G 2 106G 106G	\$ Credit Degui 83/91	107,2 107 102G 103G	7 Fianland 72567 9% dgl. 82/89 7% dgl. 85/88	100,51	1091	6 dgl. 83/73 n dgl. 83/75 dgl. 83/76 dgl. 84/72 dgl. 85/75	104,6G 104, 107,6 107, 108 108, 102,5 182, 100,4T 100,	9 SHV Heldings 82/90 7% SKF 84/87 86/6 86/6 SN.C.F. 82/92	107,75 1084 105,7 184 109,250 109,	7 dgl. 73/88 85 dgl. 73/88 7 dgl. 83/88	102.57 101 102.50 101	180
F 9% day 81 8.25 12,556 100,55 F 9% day 82 5.24 1,82 100,75 F 9% day 82 5.25 3,82 101,65	100,35G Hin8% dgt. 0 100,75 D 7% Hin8%	6 98 98,1 93 106, 93 187,	4 105.95 2 107,25	F 6% dgl. 86/96 F Sektrowatt A	77 241 1163 75G 78G	115 F 54 dol. 85 a. O. 116 F 54 dol. 85 a. O. 15 A 44 Dr. Bi-Lure 78 186 F 44 dol. 78 a. O.	96 %	DG F 3% Telt Bec. 78.87	3841 3467 1916 1963 4806 4703 190 970 97	5G 8% Credit Foto, 82/70 8% doj. 85/70 7% doj. 84/72 8% Credit Nos, 64/74	194,5G 104, 194,4G 184, 194,5G 104, 197,75 187,	5G 7 dgl. 85/72 75 66 dgl. 85/75	105,60 186,5 104,2 105,5 97,25	104 7 105,51 69 98,75 ,	dgi. 65/75 3: dgi. 85/97 Montred 69 89		75 dgl. 83/75 84 dgl. 83/73	1067 1067 106,293 184,	7% Island 77/87 9% dgl, 82/97 8% Light-S. 80/90	1010 101 111,10 111	NG 1,50 1,50 1,50
P 9% doj. 82 S.25 3/87 187,75 P 9% doj. 82 S.27 4/87 187,75 P 9 doj. 82 S.27 4/87 187,75 E 8% doj. 82 S.27 5/87 187,75	181.8 D 8% dgl. 101.7 D 8% dgl. 101.75 D 7% dgl.	37 93 110 4 97 109 5 95 105	45 111,46 256 11956 4556 109,4 1 194,65	F 31/2 Harring 84/89	1490 2525	1640 F 6% dg 83 m O	046 0	SG F 3% Taubelinotto as 196 196 197	kturt	8 CREDIOP 71/91 76 Degrade 84/94	101,79G 101, 109 188	7 Ford Mot. Cred. 790 9% Focuments 78/9 9 Fecto El. 83/90	6 1011 108.5	1097	dgl. 72/72 % dgl. 73/73 dgl. 77/87	101.25 101 101.25 190 101.97 101 101.25 101	795 7th SA 100000.7755G 9th dgt. 82/87 26 8th dgt. 85/90 7th dgt. 84/97	181 248 181 97 981 925 924	The Monitobe as The dgt. 84/74 6% dgt. 85/75	105.4 105 109.45 107 12807 100,450 10	0.3 0.850
9% dol. 82 \$.79 7/67 103 9 dol. 82 \$.30 8/87 013 F 6% dol. 82 \$.31 9/67 182,15	101,75 D 77 cgt 55 105 105 105 105 105 105 105 105 105	5 95 105 95 102 95 99; 96 99; 96 100	\$ 180,45	F Hoasch 86/96 F 10 Hoadtst 75/90 E 6% dol. 79/89	465 4715G	F 4% 405, 35 m. O. 45,1 F 5% 405, 35 m. O. 197,8 F 5% 405, 35 m. O. 197,8 F 5% 405, 35 m. O. 197,8 F 5% 405, 36 m. O. 197,8 F 5% 405, 40 m. O. 197,8 F 5% 40 m. O.	75,25bg 27 179,5 11 970,6 97 0, 130,6 1 0, 79,46 1 180,6 1 10,8 1	7 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10 10			107.25 102. 97.76G 97.8 94.9568 94.9 94.857 93.3	25T 9% G.D.F. 10792	111,250 1 92,75 187 100T	480 7	dgl. 77/87 Pa. Margan 55/75 Pa. dgl. 84/72 11 Noc. Fistan: 82/70 8 Nedarl. Gas 79/86	99G 99G 102,75 102 102,25 102 106,25 106		108,255 198	LISO 5% Montreal 86	72/87 100,650 100 85/92 103,2 100 88 92,46 92 1/91 118,56 114	360 36 350 3450
F 84 dgt 87 5.35 10/87 105.1 F 8 dgt 82 5.35 11/87 105.1 F 7% dgt 82 5.34 11/87 102.85 F 7% dgt 82 5.35 12/87 102.8	105,15 F 7 Secr 7 102,85 F 4 dgl. 78			E Johannes M/92	90 787 250G		79.4G 7	9.6G 78G 8.3 18 dgl. 82/89 8 dgl. 84/91 8 dgl. 84/91	105.5 105. 111G 1111 107G 107 14,6G 94,5	St. Dow Chees, #5/7	97,756 97,8 96,9558 96,3 96,857 95,3 105,1 183 105,15 183 105,56 100 196,757 106 196,757 106 196,250 107 196,260 100 196,080 100 196,080 100	5 BN GMAC OV. 52/ 5 BN Gould Im. 52/ 35 7% dol. 84/91 65 BN GRN Finance 1 51 8 Hotel 84/91		103 1025 103,75bG	1 Noc.Financ 82/10 8 Neclari, Gas 79/16 Ph. doj. 8087 872 Nesse Cy 86/12 146 doj. 86/16 674 Neutundland 72/87 874 doj. 73/88	106,25 106 109,16 100 101,75 101 101,25 101 99,750 99,	2 Spanies 78/88 G 8% dot 84/92 JSG 7% doj. 85/95 8 Speny Corp 84/% 6G 4% Spood Charl 78/88	108.5 191 108.25 108 108.35 108 108.51 108 100.20 100	17 Not. West. 21 8 256 8 256 9% dol. 82/72 7% Nipp. Cred. 1 6 Norges K. 778 6 dol. 77 Nip 6 dol. 77 Nip	28 114.50	8.96G 10.1G 11.G
7% dol. 83 \$36 1/88 197,65 6% dol. 83 \$37 5/88 102,40 7 dol. 83 \$38 5/88 103,10	102.4 102.4 103.10 103.7 104.05 104.05	HL 72 87 100 94 102 86 95 100 84 96 78,	186 100,80 56 1986 16 100,75 75 98,750	E 349 BOULDER ON	99 4025G 402780 1808G 1940 12800 89 2000 4 254,8 215	F	108,8 1 158 1 199,25 1	08.4 6% dgl. 84/96 57 00.06 9 Air Connado 82/72 74.5G 74. dgl. 83/75	- 111 184 185	8% EDF. 82/92 8% dgl. 85/95 7 Getrobus 77/87	105,15 192, 105,1 183 105,65G 100 196,25T 105 106,25 107 99,5 100 189,050 100	ST 8 Holad 8491 3 7 dgl. 85/77 151 6% Helsinki 82/72 105bG 7% Heron Int. 85/	197,261 102 1040	1977 191.9G 1914 1910	6% Neutundland 72/67 6% dgl. 75/86	101.25 101 99.750 99, 100.1 99, 100.31 101	7% dgl. 8575 75G 8 Sperry Corp 847% 85G 47 Stood Charl.7678 47 Stood 7278 48 dgl. 7778	100,20 100 100,5 100 100,40 100	6 dgt 77 U89 6 dgt 77 I/89 6 dgt 76/90	100 ST 10 101G 10 100,25G 10	71G 80,25 816G
F 74 dgl 83 S.40 4688 104,051 F 8 dgl 83 S.41 4688 104,751 F 8 dgl 83 S.41 4688 105,750	G 104.05 8 7% Stutt G 105.56 9 8 digt. 83	g. 72 B7 101 95 184	,50 191.50 7,50 197,2	G F 3th Koneci P 84	2000 204,8 215	1975 1 3% Full S4 ID. 0 291 F 3% dgl. 64 a. 0 214 F 3% Hazard 84 I	130G 94,7S 94,7S 94,7S 94,7S	4.25 485 % Also 8280	194,6 154 4 175 187	7 dol. 1987 59 BF Aquit. 7848 6% Enhant Corp. 85	199,050 100 100 180 181 100,10 100	1056G 7k Heren int. 35/ 16 11 7 Housek i, M. & 15 Noosetsee 20		101G 105,25T 101,15	? Neuseeland 71/67 6% dgl. 79/67 7% dgl. 79/67	190,556G 181 190,1 10 101,25 10 105,5 16		102,4 103	12,250 St. dgt. 79/94	103,75G 10 100G 11 107 101,5G	15,756G 00G D1,5
8 dgl 53 S.41 12/88 196,25 8 h dgl 83 S.44 12/88 186,75 8 dgl 84 S.45 1887 105,65	G 106.1 G 106.4 106.4 S	onderins	titute	F 3½ dgl, B5/75 P dgl, B6/78 D KAO A 36/71 D dgl, B. 86/73 F Kanswood Corp. G D KLM B3/88	197 10756G 1090T 1290	##256 8 digl. 54 m.C. 19756 8 digl. 54 n.C. 19708 8 digl. 54 n.C. 19708 1971	2 m.O. 189G 101,750	5,75b0 74 Alled Chain, BAT 1805 101,75G 34 AMCA Int. 83/71 74 AMCA Overs.F.E.	105.2 105 105.5 107 7 99,8G 99,	6% Erceson UM 728 6% Encoun 72807 7 dol. 7588 6% dol. 8087	700 100,100 100,000 10	ert. N/3 22/02	100.750	101,15 100,76 97,25G 97,5 G 97,9T	7 Neusceland 77.67 Sh. dol. 77.67 7% dol. 77.67 7% dol. 87.69 9% dol. 87.67 9% dol. 87.67 8% dol. 87.67 7% dol. 84.91 7% dol. 84.91 7% dol. 84.91	105,5 16 111,1 11 102,67 10 103,5 14 188,9 10	1.1 / Renting Dr. Adva. 1.2 / Subdovina 18:807 1.1 / doj. 18:047 18.4 doj. 18:07 18.5 doj. 18:	94 75 75,8 75	7 N. S. Pow 728 4A. Occid. Fin. 7 7 Petrobon 78/8 6 cigl. 79/89 6N. Pyten Amel	1884 18005 16 867 101,90 11 78/40 1803 11 66 181,51 11 66 17887 180,50 11	MARQ 1846 1856 1856 1856 1857 1867 1868 1867 1868 1867 1868 1867 1868 1867 1868
7% dol. 84 S.47 789 105.49 7% dol. 84 S.48 989 105.50 7% dol. 84 S.49 1089 105.20	G 105.3 D 4 0618 105.05 D 4 dgl.?	128 94 33 91 147 91	756 94,78 G 916 G 916	F Kobod Julian M	1075bG 1070T 1290 397 1125 71 1700	390 F 5% dgL 85 c. C 1090 F 5% Ronsal Pair 1625 F 3½ dgL 84 c. C	MI ILO 1346	190,4G 1326 8% ANA.S. 6346 8% dot. 8471 2280 8% Aspectation 768 71,73 6% Aspectation 768 71,73 6% Aspectation 768 71,73	104,050 18 108,156 18 103,4 10	9% dot 82/90 15 8% dot 83/90 8 dot 84/91	101 16 99.5 99 95.557 95 96.56 96	74 ind St. Joseph 17 jell del St. Joseph 74 ind St. Joseph 17 ind Am. Soto: Bi				104,55 16 100,4 16	8 Sections 65/71 0.5G 12.75 7 Superios 65/75	184,5 16 109,75 16	54,3 61,25 10 ded, 52,97		
F 7% dol 84 5.30 11/67 104.7 F 7 dol 84 5.51 12/67 104.1 F 4% dol 84 5.51 3/67 103.5 F 7% dol 85 5.51 3/60 104.56	G 1833 D 4 DSLB 105.05 D 6 dg. P 105.05 D 6 dg. P 105.95 D 7 dg. P 105.95 D 7 dg. P 105.95 D 7 dg. P 105.95 D 7 dg. P	43 PL 184 10 Pl 48 73	190 PV /3	5 P Ste Linde Int. St P Linds u. Spr. John		131 OG 00 m /	76.5 1817 79	78_75 6% Assument rate 180 7% digi. 79/85 76.75 6% Assument rate 187. 188. 188. 188. 188. 188. 188. 188.	103.4 103 100.6 10 1015.8 10 100 77	G	104.10 10	5,701 #4 dgt 78/65 8 dgt 83/68 4.1 10 dat 61/71	.7782 100,18 101,28 100,9 115,5	180.65	Pé Niggor T.&T.7967 6 Norpipe 77/89 7% Norseo Ges 1666 7 dgl. 77/89	100.7 19 100.7 19 101.3 19 1025-0 1	12.75 90G 10.513G 10.513G 101.750G 173G 173G 173G 173G 173G 173G 173G 173	109,75 16 100,150 16 101,6 16	81,25 80,150 16 dpi, 62,97 84 dpi, 62,67 84 dpi, 63,97 74 Seminoro F 76 Sen tes. 72		
7 dgl 85 \$.54 440 105.9 6 44 dgl 85 \$.53 490 103.2 6 46 dgl 85 \$.54 790 102.5	bG 104.55 D 6% dgl 108.7 D 7 dgl 1 D 7% dgl 1 D 7% dgl 1 D 8 dgl 1 D 8 dgl 1 D 8 dgl 1	94 99 10 1104 11	150 98.50 14.50 104.5 17.56 187.5 11.86 181.1	G P Marina G P Marusen 84/98 G P Mediabanca 8 15G F Metalgesell M 15G P Mitsub. Charul	98 1025 191 1	75 P 3% Köbe S. 86 P 3% dgl. 86 c. 0	n. O. 1156 94,1	11 IG III: Asian Estwar. 74 14,1 74; dgl. 79/89 10 dgl. 80/70 217.50 8% dgl. 80/79	786 100,10 10 102G 10 103,05 10 184G 10 107G 10	200 All Europisso 72/80 All Signature 15/80 Al	1001 16	ROW DIVIN BOARD BY 101	115.9	110,65G 6 107,25G 107,65	7 dgi. 77/89 84. Norsk Hydro 77/86 84. dgs. 82/92	191,4 1 185,50 1 185,650 1		105,75 1	165,75 10% Streets 6 7% dgl 62/67 1000 15% Tassendul.		104.50 1(E),25G
F 6% dgt 85 5.57 1970 107.57 F 6% dgt 85 5.58 11,70 107.4 F 6% dgt 85 5.59 12,70 102.4	100 101.55 D 8 dgl. 102.78 D 6 dgl. 107.3	7 165 16 5 73 14 5 120 16	16.25G 104.	F Metrolgesett M Mitsub. Cheruf P 3th Mitsub. H 8 Mitsub. Corp. 1 75G F 3th Mitsub. M	PH 91 6/95 925 400 5400	\$100 3 to dol. c. C. \$2007 5 to Minutolett - F 3½ dol. 64 c.	M == C 2101	217.50 8% dot. 5979 80.57 10 dot. 5177 107 10% dot. 61.69 94. Jol. 52772 1486 9% dot. 62772	1126 11 11256 11 113,26 11	10% det 81/71	1674 1	10.35 94 dol. 12/119 11.251 84 dol. 55/75 11.2 74 dol. 55/75 17.5 84 dol. 55/75 17.5 84 dol. 55/75	105.9 195.30 105.40	105.5 108.3G 198.6SG	9 dgl, 8272 9 dgl, 8277 98. Nuclebras 8688 86 Comment 7687	101,4G 101,25	97,5G 98,5G 95,5G 94, Thyman Colts, 8 94, Tayethain 2005 101,25 100,25 74, Ungor, Nor, Mr. 1	-	100 April 107/84	78/75 97,785 115,8 78/86 100G 8000 86/72 105,75G	97,766G 118G 188G 188,2G
P 94 of 12 5.20 F 9 of 12 5.20 F 10	118.4 0 8 dgl. 122.26 D 6 dgl. 107.3 D 8 dgl. 107.3 D 8 dgl. 107.3 D 8 dgl. 107.1 D 8 dgl. 107.1 D 7 dgl. 107.1	5 118 11 1 164 1 15 162 1	8.25 103. 16.75G 105. 10.75G 105. 110G 1110 110G 1080	75G F Mitsult, Mily 75G F Mitsult \$2 S 75G F Mitsult \$2 S	A/80 \$10 240 10 222	505 F 3% dgl. 54 c. 522 F 3% dgl. 54 c. 522 F 3% dgl. 54 c. 522 F 3% dgl. 54 c. 524 F	L O. 217,87 M st. C. 2167 M st. C. 2167 M st. C. 2167 M st. S	5,750-5 76 Assets Int. 83-77 74, AMCA Over, Est 511G 100,45 117 74, AMCA Over, Est 514 Am. Express 778 An. Acc 2020 6 Am. Express 778 60, 778 60 778 78 60 78 78 78 60 78 78 78 60 78 78 78 60 78 78 78 60 78 78 78 78 60 78 78 78 78 78 78 78 78 78 78 78 78 78	106,25bG 11 106 14 108,4bG 14	6.75bG 7% dgt. 65471 8.75bG 7% dgt. 65470 8.75bG 7% dgt. 6570	1670 11 165,4 1 167,75 1 167,55 1 104,5 1 97,3 9	18.1G 7% dgl. 8479 17.75 8% dgl. 8472 17.5 7% dgl. 8476 8 dgl. 85475	195,7 196,5 196,5 196,7 196,5 196,5 196,5 196,5 103,8	60 104,75G 6 104,75G 105,75G 106,25G 107,8	8% dgl. 88/92 8% dgl. 82/92 7% dgl. 55/89	- 104 TM 1	10,73 74 Ungar, Nes, M. 1 154,7 7 dat 5575 1906 7% dat 1676 19,550 69 Unionbit. Fit. 768 19,550 49 Unionbit. Fit. 768 164,750 7% Unionbit. Fit. 768 164,751 7% Unionbit. Fit. 768 164,751 7% Unionbit. Fit. 768	100 HIGH 100 JUNE 17,255 1071 HIGH 102 TOLIG	108.5G Aprovious	Zissen stauerirei, If	Mend
Bundesba	D 96 69 D 9 691 D 10 691	151 1/2 1 IS 186 1 IS 195 1 Wind cults 70 1	116 1116 116 1116 108 1086			3400G 4190 F 3% Philips 84 F 3% clgl. 84 c.0	LO. 1140	7% dgt 8474 116G 8 dgt 8474 95.25 7% dgt 8577	108,66G 17 106,75 11 106,76 1 105,78G 1	675 7% dol. 8489 65 6% dol. 85877 85 6% dol. 8676	104.6 97,3 97,6 1010	7/25 7% digit 55/97 01/25 6 digit 55/97	96	185.4 105.3 89.75	8 dgt. 85/95 7% dgt. 84/94 7 dgt. 85/92 4 81/2 dgt. 86/98	104,1 104,1 104,1 99,60		772 194,16	1956 brief, 150 = Kr 196,56 noischesserm schreibung, fi	reisong, 15 = Introber 25 = Beargarectubliven cackreitund. Kurse ohr	nchukiva uchmeboo m Gewäh
Dougeaco	# 100,65G # 10 dgl	4 1 81 1 82 1	016 1016 69,166 109, 14,36 114, 11,96 111,	1 1 100000		23 F (N. Hoysten W P (N. doj. 65 c.	0xeb45 1490 0. 1007 0. 113,50 0. 91 0 137,1 0 137,1 14,2966	70 ogt 8474 91.50 1140 100 1150 100 1150 100 100 100	188,1 188,1 181,780	2,55 cm, and an analysis of the control of the cont	700,5 190	00.35T 7% SEC 83/93	88/00 37,25 105,0 104,5 104,5	30 1PLA	7 doj. 85/72 4,812 doj. 84/98 6 doj. 84/98 0 doj. 84/78 4% Dat Dominic. 71/8 18 doj. 84/94	94.3 127 8 100.57	94 4 Versicusis 78/86 119/4 6th dol. 78/76 100,57 9% dol. 30/79 100,56 11% dol. 30/79	100.5 97.4 968.257 111,257	100e0 = Scheldwer 99,87 = Burlet, 1 105,1 = Frankfust, 111	Communicacy Communicacy (15 m interior communicacy) (15 m	Pigengve Homove
F 7 dol 77 287 100.5 F 6 dol 77 7887 101.1 F 6 dol 75 II 7768 101.8 F 6'1 dol 77 5.89 103.2 F 6 dol 79 I 7.89 103.1	100,85G 100,85G 10 dgl 101,1 101,1 101,2 1	L 83 1	11.96 111, 07 1071 10.30 110, 05.1 102, 02.56 102,	F Option M/P1 F 3N Philipprofit F 1 Press 84/P1	108669 1889 225 199 81 Al	7 3% Philips 34 7 3% digl 84 cd. 7 3% digl 84 cd. 7 3% digl 84 cd. 7 5% digl 84 cd. 7 6% digl 84 cd. 7 7 6% digl 84 cd. 7 7 7 6% digl 84 cd. 7 7 7 8% digl 84 cd. 7 8 7 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8	0 137,1 N.2956 Let,O. 1540	96 715 Aunter 7359 136,1 7 Australien 7282 76,1 9h sigt. 77,89 184G 4 dgl. 7886	101,750 1 100,2 1 100,5 1 102,60 1	10.15 As dol. 70.00 m 10.50 74 del. 79.00	100,40	10,45 76 dgl. 84/94 182,67 8% Irland 80/81	196,1	56 195,296	18 dgl. 84/94		reday . Us all said			encht	

Am 29. Oktober 1986 verstarb im 86. Lebensjahr

Dr. Elisabeth Schwarzhaupt

Bundesminister a. D.

Inhaberin des Großkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

Die Verstorbene gehörte als erste Frau in einem Bundeskabinett von November 1961 bis Dezember 1966 als Bundesminister für Gesundheitswesen den Bundesregierungen unter den Bundeskanzlern Konrad Adenauer und Ludwig Erhard an. Von 1953 bis 1969 war sie Mitglied des Deutschen Bundestages.

Mit Frau Dr. Schwarzhaupt verliert die Bundesrepublik Deutschland eine weit über die Parteigrenzen hinaus anerkannte Persönlichkeit. Sie hat in der Gesundheits-, Familien- und Frauen-Politik mit Umsicht und Tatkraft Marksteine gesetzt.

Bereits in jungen Jahren ist sie mit persönlichem Mut für ihre Ideale, für Gerechtigkeit und Menschenwürde in Staat und Gesellschaft eingetreten. Ihr Leben und Wirken wurde bestimmt durch ihren christlichen Glauben und das Verantwortungsbewußtsein gegenüber den Mitmenschen.

Die großen Verdienste, die sich Elisabeth Schwarzhaupt um die Bundesrepublik Deutschland erworben hat, sichern ihr ein bleibendes Andenken.

Helmut Kohl

Wir sorgen für die Gräber.

Wir betreuen die Angehörigen.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Werner-Hilpert-Straße 2 · 3500 Kassel

Postgiro Kontonummer 4300-603 Frankfurt/Main · BLZ 50010060

für Versöhnung un

Wir arbeiten___

den.

Wir trauem um

Frau Bundesminister a. D.

Dr. Elisabeth Schwarzhaupt

gest. 29. 10. 1986

Mitglied des Bundesvorstandes der CDU 1961 – 1967 Mitglied des Deutschen Bundestages 1953 – 1969

Mit Elisabeth Schwarzhaupt verliert die Christlich-Demokratische Union Deutschlands eine Frau, die mit Mut und mit Leidenschaft für ihre Ideale gelebt hat. Ihre Warmherzigkeit und ihr Einsatz für die Menschen war geprägt von christlichem Glauben und hohem Verantwortungsbewußtsein.

Wir gedenken ihrer in Anerkennung und Dankbarkeit.

Helmut Kohl

Vorsitzender

der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands

Heiner Geißler Generalsekretär der Christlich-Demokratischen

Union Deutschlands

Familienanzeigen und Nachrufe

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden.

Telefon:

Hamburg 2 17 001 777 as d Berlin 1 84 611

Hamburg (0 40) 3 47-43 80 Berlin (0 30) 25 91-29 31 Kettwig (0 20 54) 1 01-5 18 und 5 24

Kettwig 8 579 104

• Werbelizenzen

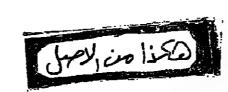
 Werbekonzeptiones Werbepatente



4306 Essen 18, Im Treibruch 190, Tal. (0.2854) 10 11. Anneigen: Tel. (0.20 M) 10 15 24, Telex 8 579 104 Ternicopterer (0.20 S4) 8 27 28 und 8 27 28

6000 Frankfurt (Main) 1, Westen Tel. (8 60) 71 72 11; Telez: 4 12 446 Fernkopister (8 60) 72 79 17 Amelgan: Tel. (8 60) 77 90 11 - 13 Telez: 4 185 525

9009 Minchen 46, Schellingstraße 39-43, Tel. (8 89) 2 38 13 01, Telex 5 33 8 13 Anzeigen: Tel. (8 89) 8 50 80 38 / 39 Telex 8 23 836





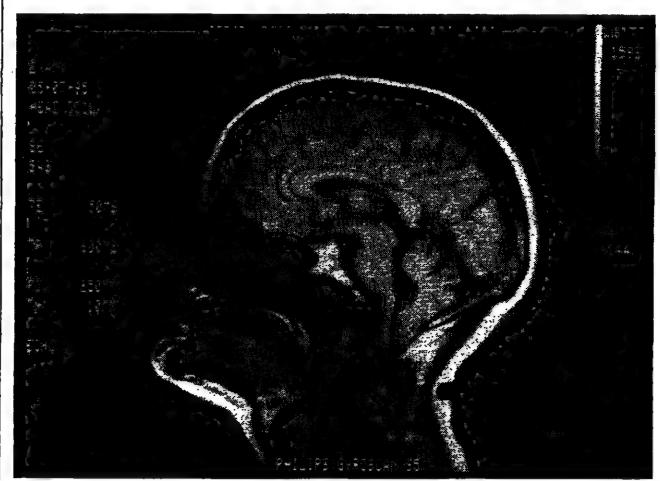
Philips High Tech:

Warum die Philips MR-Forschung der klinischen Diagnose zu mehr Durchblick verhilft.

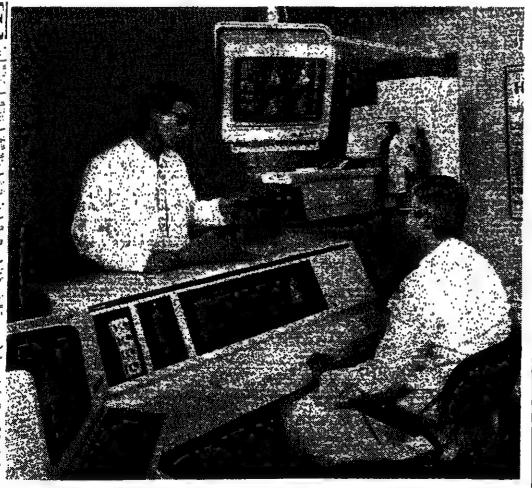
Die Kernspin- (MR-) Tomographie ist ein neues bildgebendes Diagnoseverfahren für die Medizin, das einen seit Jahrzehnten in der Wissenschaft bekannten Effekt ausnutzt, die Kernspinresonanz: Wenn man Atomkerne in einem starken Magnetfeld durch hochfrequente elektromagnetische Impulse beeinflußt, geben sie Resonanzsignale ab, aus denen sich mit einem Computerprogramm Bilder rekonstruieren lassen.

Bei der Untersuchung des menschlichen Körpers werden körpereigene Atomkerne, z.B. Wasserstoff, zur Aussendung hochfrequenter Signale veranlaßt, aus denen Schnittbilder des Körpers berechnet werden. Diese Schnittbilder zeigen eine mit bisherigen Diagnoseverfahren nicht erreich-

System Philips GYROSCAN S 15. Diese Institute arbeiten eng mit dem Philips Forschungslabor Hamburg zusammen.



MR-Schnittbild des menschlichen Kopfes, aufgenommen mit einer speziellen Kopfspule. Eine fast lehrbuchartige Darstellung von Gehim und Gesichtsschädel. Weiße und graue Himsubstanz werden deutlich getrennt. Selbst die Organe der hinteren Schädelgrube und des Himstamms werden ohne Abblidungsfehler dargestellt, was z.B. mit dem CT-Scanner bis heute nicht möglich ist.



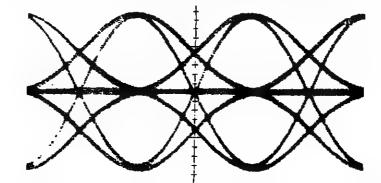
Auswertung und Befundung der mit Hilfe der Kemspinresonanz gewonnenen Schnittbilder des menschlichen Körpers am Computer-Arbeitsplatz. Durch Arwendung verschiedener Rechenprogramme läßt sich die Darstellung der klinischen Fragestellung entsprechend variieren, so daß der Befund optimal abgebildet wird. Im Hintergrund sind Magnet und Patiententisch erkennbar,

bare Detailvielfalt. So kann man krankhafte Gewebsveränderungen sehen; Tumore und Durchblutungsstörungen werden erkannt. Weitere Beispiele sind die Darstellbarkeit von Infarktbereichen am Herzen und von Herden der Multiplen Sklerose im Hirn.

Heute werden bei vielen medizinischen Forschungsprojekten sowie auch in der klinischen Routine MR-Tomographen von Philips eingesetzt. So arbeiten z.B. die Universität Köln, die Universität Bonn und das Universitätskrankenhaus Hamburg-Eppendorf mit dem supraleitenden 1,5 Tesla

Ziel der Forschungsaktivitäten ist es, die klinische Anwendbarkeit der MR-Tomographie für weitere Organbereiche abzuklären, die Untersuchungszeit zu verkürzen, die Bildgüte zu optimieren und die Darstellung von Stoffwechselvorgängen zu ermöglichen.

Welcher Aufwand für ein solches Projekt notwendig ist, zeigen folgende Zahlen: Philips hat bis zum Jahresende 1985 in den Bereich MR-Tomographie über 400 Mio.DM investiert, und etwa 250 Mitarbeiter sind ständig in der MR-Forschung und Entwicklung tätig.



FORSCHUNG. INNOVATION. KOMPETENZ.

Den kopiert uns keiner.



92,00-92,29 91,14-91,43

567,00-568,90 Chica 570,30 Chica 576,00-577,00 Nov. 587,00 Jan. 993,20 Morz 10000 Mel

NICKEL: Basis Les

oedea (5/1) Nr.é (fob) 29.19. 156,00-138,80 151,60-151,80 154,40-155,60 2867

-_-----

Dieser nette Mensch lächelt stellvertretend für alle Köllegen vom TOSHIBA TOP SERVICE! Der Service, der dafür sorgt, daß ihr TOSHIBA Kopierer allzeit bereit ist.

SZR-We

86

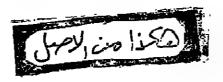
Weil der TOSHIBA TOP SERVICE die Kopierer am richtigen Platz mit der notwendigen Fachkenntnis aufstellt. Weil der TOSHIBA TOP SERVICE die Funktion Ihrer Kopierer sichert durch genaue, professionelle und vorsorgliche Wartung. Weil der TOSHIBA TOP SERVICE garantiert, daß alle Service-Techniker direkt vom Hersteller ausgebildet und laufend weitergeschult werden - alle arbeiten einheitlich nach den strengen TOSHIBA Richtlinien. Damit die Service-Qualităt überall gleichbleibend gut ist. Weil der TOSHIBA TOP SERVICE auch im Falle eines Falles für Sie da ist. Jederzeit und bundesweit. In den über 120 TOSHIBA Stützpunkten arbeiten schließlich mehr als 300 Service-Techniker für Sie. Ständig einsatzbereit, per Funk, Eurosignal oder Telefon.

Und weshalb haben die Experten vom TOSHIBA TOP SERVICE immer so gute Loune? Weil die TOSHIBA Kopierer mit ihrer fortschrittlichen Elektronik-Technologie sa wenig Ärger machen. Das können Sie ruhig mal testen. Dann sagen auch Sie vom TOSHIBA TOP SERVICE und Ihrem TOSHIBA Kopierer: den kopiert uns keiner.

TOSHIBA Europa (LE) GmbH, Kopierer Inland A&P, Hammer Landstr. 115, 4040 Neuss.

	ir bitte ausführliche Informat Kopierer und den TOSHIBA	
SERVICE		
SERVICE		

PROBLEME LÖSEN PER KOPIE.



Raus aus der Milchstraße

atz - Der junge Mann ist unge-fähr 22 Jahre alt. "Ist ja galaktisch!", sagt er plötzlich, "ist ja galaktisch!" Irgend etwas hat ihn in einem Gespräch begeistert, und was er eben von seinem Nebenmann gehört hat, das findet er eben "galaktisch".

Ein anderer, der diesen Enthusiasmus nachweislich nicht kennt, kiebitzt beim Schach, und als Weiß die Springerschere mit Turmgewinn gelingt, findet auch er das -"galaktisch". Das ist, unschwer auszumachen, das genaue Gegenteil dessen, was junge Leute heute veranlaßt, etwas "ätzend", "echt ätzend" zu finden.

Bedenkenswert an dieser so rasch sich durchsetzenden neuen Superlativ-Wendung ist nun nicht nur, daß sie dem sattsam bekannten Passepartout geil" vermutlich schnell den Garaus machen wird. sondern daß sie, satt und wuchtig in des Benutzers Mundhöhle, zum ersten Mal in der Geschichte des immer auf maßlose Übertreibung zielenden Jugendjargons, so etwas markiert wie eine endgültig nicht mehr zu durchstoßende Grenze; _Galaktisch" ist ja wohl nach den derzeit bekannten astronomischen Ermessensspielräumen das dimensionäre Nonplusultra. Denn "alimäßig" klänge fad, und "kosmisch" war, in anderer Bedeutung, von den Psychedelikern besetzt.

So tippt also zum ersten Male ein Superlativ direkt ans Unendliche. Erstaunlich ist, daß solche Superoder Hyperlative gerade von solchen jungen Leuten angewendet werden, die weder wissen, was sie da benutzen, noch die Kompetenz zu echter Begeisterungsfähigkeit besitzen. Oder anders: Mit dem Ausmaß der eigenen Frustrationen und der eigenen Verlorenheitsgefühle wächst die Lust am Superlativ, der, immer mächtiger dimensioniert, sich endlich selber aufhebt.

Was dann noch bleiben wird, ist die redundante Exklamation, das bloße Erzeugen von Geräusch in einer Welt, die in Arbeitsalltag und Medien die Wege der Jungen mit Geräuschüberflutung eindeckt - in einer Welt, die, zwar klein geworden, der Vereinzelung und Vereinsamung Vorschub leistet.

Das erinnert an das Pfelfen im Walde, und dieses wiederum, ins Galaktische verschoben, an den einsamen Weg unseres Planeten, dicht am Rande unserer Milchstraße, an den Kurs von Buckminster Fullers "Raumschiff Erde", dessen Instrumente seine jugendliche Besatzung zu lesen nicht mehr vermag.

Zwei Gals-Programme mit zwei ve-ritablen Premieren eröffneten die

Jubiläumssaison des Israel Philhar-

26. Dezember 1936 das erste Konzerte

··· ben gerufenen "Palestine Orchestra",

des Ensembles der aus Mitteleuropa

monic Orchestra - 50 Jahre sind bald

vergangen, seit Arturo Toscanini am

des von Bronislaw Huberman ins Le-

vertriebenen, flüchtenden Konzert-

meister bedeutender Orchester, diri-

Die erste Auslandsreise des jungen

Orchesters führte übrigens damals

nach Agypten - was man immer als

ein gutes Omen für die Funktion des

Orchesters als eines friedlichen Kul-

turbotschafters ansehen konnte. Und

nach Israel hat sich ja auch wenig

geändert: Heute kommen sie vor al-

lem aus der Sowjet-Union, mehr als

Die größten Dirigenten und Soli-

sten wollen im Jubiläumsjahr als Gä-

kommen; zwei der am längsten mit

dem Orchester verbundenen Dirigen-

ten leiteten die Eröffnungskonzerte:

nämlich Leonard Bernstein und Zu-

ste der Philharmoniker nach Israel

am Zustrom von jüdischen Musikern

das Orchester aufnehmen kann.

Henry Marx schreibt die Kulturgeschichte des amerikanischen Theaters

Eine Hölle mit Kronleuchtern

U ber Musical-Klänge und Show-Talmi rund um den New Yorker Times Square vergißt man allzu leicht, daß der Broadway ~ für Touristen ein Synomyn für erstklassiges und hochprofessionelles "light entertainment" - mehr als nur theatralische Schonkost anzubieten hat. Es stimmt natürlich, daß die großen Sprechtheater-Produktionen nicht nur rar gesät sind, sondern neben den musikalischen Seichtigkeiten ein ausgesprochenes Schattendasein fristen, zumal sie oft in Häusern gegeben werden, die gar nicht am Broadway liegen. Dessen liebste Kinder heißen nun einmal nicht Eugene O'Neill, Tennessee Williams oder Arthur Miller - trotz ihrer beachtlichen Erfolge, die den europäischen Theaterbesuchern überhaupt erst klar machten, daß es auch jenseits des Atlantiks ernstzunehmende Dramatiker gab.

Die gehätschelten Bühnenerfolge tragen Titel wie "Oklahoma!", "My Fair Lady", "Hair", "A Chorus Line" und "Cats" – Shows, die die Kassen klingeln lassen. Über den jeweiligen Inhalt der Musicals mag man geteilter Ansicht sein; keine Meinungsverschiedenheit dürfte es jedoch geben, wenn die Professionalität einer Produktion, vom Star bis hinunter zum letzten Chormitglied, zur Debatte steht. Da wird für die 40 Dollar, die man mittlerweile für einen guten Platz in einem Musical bezahlen muß, eine Menge geboten - Theater nämlich von einer Qualität, die weltweit ihresgleichen sucht.

Daß "der Broadway" jedoch nicht nur aus Glanz und Glamour besteht, beweist Henry Marx in seinem Buch "Die Broadway Story". Der Untertitel, "Eine Kulturgeschichte des amerikanischen Theaters", verrät, daß es dem Autor um mehr geht als die thestralischen Leichtgewichte, die - so erfahren wir im Laufe der Lektüre allerdings auch nicht mehr das sind, was sie einmal waren. Doch das Gejammer um den Verfall des Niveaus ist so alt wie der Broadway selbst.

Spielverbote waren an der Tagesordnung

Am aufschlußreichsten, weil überaus faktenreich, ist der erste Teil des Werkes, in dem Marx die Entwicklung des amerikanischen Theaterwesens beschreibt. Von Anfang an, also etwa seit den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts, wurde das Theater, wurden seine Mitglieder bekämpft und verteufelt. Vor allem die Kirche witterte Unmoral auf den Brettern. Die Kleriker nannten das Theater

ta mit einem neuen Werk eines einst-

mals vielversprechenden israelischen

re", Werk eines 22jährigen, die musi-

kalische Entdeckung des Jahres 1967

war, des Jahres, in dem die Konzert-

halle der Philharmoniker eingeweiht

wurde, war jetzt von den Philharmo-

nikern beauftragt worden, zum dies-

jährigen Saisonbeginn ein neues

Werk zu komponieren: Er verband es

mit der 100. Wiederkehr des Ge-

burtstags von David Ben Gurion.

dem Gründer des Staates Israel, und

nannte es doppeldeutig "eine Vision

Leider kam - mit Einflechten

volkstümlichen Materials und Ein-

blendungen von Tonbendaufnahmen

der Stimme Ben Gurions - eine allzu

billige Mixtur-Komposition zustande,

die hart an die Grenzen dessen rührte,

was jemand nicht unzutreffend als

"nationalen Kitsch" bezeichnete. Zu-

bin Mehta und das Orchester bemüh-

ten sich daher fruchtlose 20 Minuten

um ein Werk, dessen Eklektizismus

Sheriff, dessen "Pestspielouvertü-

Komponisten, Noam Sheriff.

Mit Bernsteins "Jubilee Games" feiert das Israel Philharmonic Orchestra sein 50jähriges Jubiläum

Wenn Freiheitsglocke und Schofar-Horn erklingen

"Teufelskirche", eine "Hölle mit Kronleuchtern", und ein besonders sprachschöpferischer Kirchenmann geißelte Thalias Heimstatt als einen gähnenden Strudel ewiger Verdammnis, dessen dunkle Fundamente auf den Seelen Hunderter Ermordeter ruhn" - ohne seine enigmatischen Worte näher zu erklären. Aber auch die besseren gesellschaftlichen Kreise hielten nicht viel vom fahrenden Volk. Theater - das stand auf einer Ebene mit Kneipen, Bordellen und Hahnenkämpfen, und staatlich verordnete Spielverbote waren an der Tagesordnung.

Aus dieser theaterfeindlichen Atmosphäre erklärt sich auch das System, das bis heute das US-Theater am Leben hält: Bei dermaßen großen Anseindungen konnten die Schauspieler natürlich keine Subventionen von den Bundesstaaten oder den Städten erwarten - sie mußten ihre Geldgeber anderswo auftreiben. Die Mäzene fanden sich - es waren private Unternehmer, die mit den von ihnen finanzierten Bühnen vor allem Geld verdienen wollten. Und Geld verdiente sich am leichtesten mit anspruchslosen Unterhaltungsstücken, für die das Publikum bereitwillig Eintrittskarten kaufte.

Um die Gewinnspannen so hoch wie möglich zu halten, zahlten die Produzenten äußerst karge Gagen an ihre Schauspieler. Auch Bühnenautoren wurden in jenen Tagen nur selten reich. Der Schauspieler Edwin Forrest kaufte Schriftstellern für wenige hundert Dollar Stücke ab, mit denen er sich eine goldene Nase verdiente, ohne den Urhebern auch nur einen Cent Tantieme zu zahlen. Nur die Stars im Ensemble, damals vorwiegend englischer Herkunft, erhielten fürstliche Gelder, denn nicht zuletzt ihretwegen strömte das Publikum ins

Als Fluch kanzelte übrigens schon 1847 der als Kritiker tätige Walt Whitman das Starsystem ab: "Schauspieler flitzen durch das Land, spielen eine Woche hier, eine Woche dort und bringen als ihre größte Empfehlung den Hauch des Neuen mit ... ". Zumindest in dieser Hinsicht hat sich bis heute nicht allzu viel geändert.

Nur New York, immer schon etwas weltoffener als der Rest der Vereinigten Staaten, zeigte sich den Mimen und ihrem Handwerk von Anfang an gegenüber toleranter. Hier wurde übrigens am 6. Dezember 1732 zum ersten Mal Theater gespielt. "The Recruiting Officer" hieß das Werk, und in der Hauptrolle brillierte ein Friseur und Perückenmacher, Es sollte demo auch noch zwanzig Jahre dauern, bis die Amerikaner zum ersten Mal einen

bin Mehta. Bernstein kam mit seiner durch die ihm folgende Aufführung phia eingraviert ist. Bernstein hat die neuesten eigenen Komposition, Mehvon Mahlers Zweiter Sinfonie noch zwei Sätze der Komposition "freige-

Vorangegangen war diesem Pro-

gramm Leonard Bernsteins eigentli-

ches Eröffnungskonzert, das gleich-

zeitig eine Jubiläums-Tournee der

Philharmoniker durch die USA und

Europa beschloß. Auf dem Pro-

gramm standen der schöne biblische

Orchesterlieder-Zyklus "The Song of

Songs" (Das hohe Lied) von Lucas

Foss, Dvořáks Sinfonie "Aus der neu-

en Welt" und Bernsteins den Philhar-

monikern gewidmete neue Komposi-

Das Wort "Jubiläum" geht auf des

hebräische Wort "Yowel" zurück; im

3. Buch Mose, Kapitel 25, Vers 8-17,

ist dem Volke Israel geboten, nach

sieben Sabbat-Jahren, das sind 49

Jahre, das heilige Horn erschallen zu

lassen und das 50. Jahr soll ein heili-

ges Jahr sein. Bernsteins Werk zum

Fünfzig-Jahr-Jubiläum des Orche-

sters ist von diesen biblischen Versen

inspiriert, in denen auch zur Freiheit

aller im Lande Wohnenden aufgeru-

fen wird - der Passus, der auch der

American Liberty Bell in Philadel-

tion "Jubilee Games".

deutlicher entlarvt wurde.

Berufsschauspieler auf der Bühne erlebten: Der Engländer Lewis Hallam gab mit seiner Truppe in Williamsburg, Virginia, Shakespeares "Kaufmann von Venedig".

Den Weg des Theaters von einem Dasein als mißliebiger Institution bis hin zu einem akzeptierten Medium der Unterhaltung sowie Erbauung und Belehrung - wobei letzteres am Broadway immer nur eine untergeordnete Rolle gespielt hat - zeichnet Henry Marx detailgetreu und aufgelockert durch Anekdotisches nach. Er erweist sich auf den gut 300 Seiten als intimer Kenner der Materie. Seit fast einem halben Jahrhundert lebt er als Theaterkritiker in New York und hat als Kulturkorrespondent der WELT die Entwicklung des Broadway-Theaters in dieser Zeit hautnah miterlebt.

In Kellern und Kneipen wird experimentiert

Er berichtet von Produktionsbedingungen, die die Geldgeber nicht selten an den Rand des Ruins, mitunter mitten in ihn hinein, führten; stellt Theaterinitiativen vor, ins Leben gerusen von Enthusiasten, die für das Theater betteln gingen; er führt den Leser off- und off-off-Broadway in Keller-, Kneipen- und Scheunen-Theater, in denen manch heutiger Star seine ersten Gehversuche gemacht hat und wo, da keine großen Summen auf dem Spiel stehen, nach Herzenslust experimentiert werden

Vieles von dem, was Marx dokumentiert, ist jedoch schon fast zu speziell, als daß es hierzulande sonderlich interessieren könnte oder daß der Leser in der Lage wäre, Namen und Nachrichten in ihrer Bedeutung nachzuvollziehen. Wer kennt bier schon Clara Morris, Maxine Elliott oder Herbert Gresham - allesamt berühmte Stars vor der Jahrhundert-

Dennoch ist dies seit langem eine der gründlichsten Darstellungen des amerikanischen Theaters. Daß die Geschichte des Broadway natürlich das Musical nicht ausklammern kann, versteht sich von selbst. Doch angesichts der Tatsache, daß Publikationen über des "Broadways llebstes Kind" auch auf dem deutschen Markt, mit mehr und meist weniger großem Sachverstand verfaßt, erhältlich sind, hat Marx das Musical zu recht ein wenig vernachlässigt. RAINER NOLDEN

Henry Marx: "Die Broedway Story. Eine Kulturgeschichte des amerikanischen Theaters." Econ Verlag, Düsseldorf. 314 Seiten, 68 Mark.

staltete Ereignisse" und "Diaspora-

Tanze" genannt und er hofft "eines

Tages, Gott gäbe es, vor dem Jubi-läum des Staates Israel, noch ein oder

zwei Sätze dazu zu komponieren".

In dem _freien ersten Satz" sind

aleatorischa Passagen eingestreut.

Und es gibt viele vom Stil des Scho-

far-Horn-Blasens beeinflußte Motive.

Bernstein spielt hier - wie auch im

zweiten Satz - mit der mystischen

Bedeutung der hebräischen Zahlen,

was aber bei der reichen melodi-

schen, rhythmischen und klanglichen

Palette nur ein Studium der Partitur

erschließt. Dem farbigen Klang des

Orchesters mit reicher Schlagwerk-

besetzung hat Bernstein noch ein

Synclavier Digital Audio System bei-

In den "Diaspora-Tänzen" finden

sich Anklänge an osteuropäisch-jüdi-sche, nahöstliche und New Yorker

Folklore. Nach den Worten des Kom-

ponisten zu urteilen, kann man wohl

in den "Jubilee Games" zunächst ein

PETER GRADENWITZ

"Work in progress" sehen.

gefügt.



Schreiner, Maler, Universalkünstler: Selbstbildnis von Bernhard Pankok,

Münster: Der Jugendstil-Künstler Bernhard Pankok

Zwei arrangierte Seelen

Mit einer seit langem angemahn-ten Ausstellung feiert das Westfälische Landesmuseum in Münster einen Landsmann und bestätigt damit das alte Sprichwort, daß, was lange währt, endlich gut wird. Seit 1942 waren in seiner Heimat keine Arbeiten von Bernhard Pankok mehr zu sehen. Zwar denkt man bei der Erwähnung seine Namens eher an München und Stuttgart. Aber Pankok war Westfale. Er wurde 1872 als Sohn eines Stuhlmachers in Münster geboren. Den gelernten Schreiner drängte es zur Malerei. Nach dreijähriger Lehre bei einem Restaurator und Dekorationsmaler in Münster besuchte er die Akademien in Düsseldorf und Berlin.

Aber der Schreiner in ihm gab keine Ruhe; er gewann sehr bald sogar die Oberhand und heimste weltweit den Ruhm ein, der in diesem Maß dem Maler Pankok nicht zuteil wur-Aber die zwei Seelen in seiner Brust arrangierten sich. Der berühmte Innenausstatter, Architekt und Formgestalter blieb zeitlebens auch

Maler und Zeichner. Er wollte die "Isolierung" der Kunst überwinden, wollte durch _angewandte" Kunst praktisch und unmittelbar ins Leben wirken. Ihm war es um eine gleichmäßige Behertschung aller Künste zu tun; und die Malerei war ihm "immer ein ruhender Pol", wie er segte, in seinem unruhigen, rastlosen, experimentierfreudigen Leben, das der "Erweckung einer neuen allgemeinen künstlerischen Kultur" gewidmet war.

Die Ausstellung in Münster unter dem Titel "Malerei, Graphik, Design im Prisma des Jugendstils" zeigt die universale Begabung Bernhard Pankoks an mehr als 250 Beispielen aus allen Schaffensbereichen, wobei die Malerei - in 85 Gemälden und zahlreichen Zeichnungen angemessen präsentiert – allerdings nicht ganz in das Prisma des Jugendstils paßt. Aus den Bildern spricht uns ein gleicherma-Ben sensibler und vitaler Realismus an. Es sind Landschaften, Porträts,

Selbstporträts und Blumenstilleben. Die Landschaften (aus Westfalen, aus der Umgebung von Stuttgart und Baierbrunn) leugnen zunächst nicht die nachbarliche niederländische Tradition; sie könnten auch in Worpswede oder in Dachau gemalt worden

sein. Ihre anfangs zurückhaltende, dichte Farbigkeit lockert und lichtet sich später zusehends auf-ohne "impressionistisch" zu werden. In den herrlichen Blumensträußen der drei-Biger Jahre drückt sich Pankoks ursprüngliche und unablässige Freude am Dekorativen und Ornamentalen

Diese Freude durchströmt sein ganzes Werk. Völlig freien Lauf läßt er ihr in seinen Möbelentwürfen, seinen Raum- und Buchausstattungen. Denn ein Buch betrachtete er genauso als Gesamtkunstwerk wie einen Wohnraum, ein Haus, eine Operninszenierung. Man hat Pankoks Möbel freistehende Skulpturen genannt. Für Hermann Obrist war er ein "konstruktiver und ornamentaler Poet". Für das Konstruktive war der Schreiner in ihm immer noch zuständig, der die alte solide Stollenkonstruktion zeigt Pankoks erstes Möbelstück, ei-

nen Mahagoni-Sessel von 1897. Ein Jahr später gründete er mit Obrist, Riemerschmid und anderen die "Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk*; es war eine epochemachende Gründung. Der Katalog für die Pariser Weltausstellung von 1900 gilt als der Höhepunkt seines buchkunstlerischen Schaffens.

Aus dem Jahr der Weltausstellung stammt auch Pankoks eigenes Schlafzimmer, das vom Westfälischen Landesmuseum erworben werden konnte, ebenso wie Teile eines Speisezimmers, die bis vor kurzem noch als verschollen galten. Einige Kleinplastiken geben zumindest auch einen Hinweis auf Pankok als Bild-

Von hohem Reiz sind nicht zuletzt die zahlreichen Beiträge des Allround-Künstlers zu Bühnenaustattungen hauptsächlich in Stuttgart, aber auch in Berlin und anderen Städten. Dabei beließ er es nicht bei farbigen Skizzen und Modellen, sondern machte sich auch Gedanken über die Bühnentechnik und erfand Konstruktionen zur Verwirklichung seiner Ideen. Als er 1943 in Baierbrunn starb, hatte Bernhard Pankok sich schon lange wieder auf seinen "ruhenden Pol", die Malerei, zurückgezogen. (Bis 9. Nov.; Katalog 45 Mark.) EO PLUNTEN

JOURNAL

Hamburg beschließt "Museum der Arbeit"

dpa, Hamburg Der Hamburger Senat hat eine Grundsatzentscheidung für das seit Jahren diskutierte "Museum der Arbeit" gefällt. Über Standort, Bauzeit und Kosten konnte Kultursenatorin Schuchardt allerdings noch keine Angaben machen. Sicher ist lediglich, daß die vor der Verschrottung gerettete "Cap San Diego" im Hamburger Hafen als Außenstelle des neuen Museums hergerichtet werden soll. Ansonsten gilt ein Standort im Hamburger Stadtteil Barmbek als wahrscheinlich.

Beitz: Kulturaustausch zwischen Prag und Bonn

Der Vorsitzende der Krupp-Kulturstiftung, Berthold Beitz, hat in zweitägigen Gesprächen in Prag führende CSSR-Funktionäre über die Absicht der Stiftung informiert, den Kulturaustausch - insbesondere Kunstausstellungen und kulturelle Vorhaben - finanziell zu för-

Ende des Bremer **Theaterstreits**

dpa, Bremen Der Generalintendant der Theater der Freien Hansestadt Bremen GmbH, Tobias Richter, und Schauspielleiter Günter Krämer haben den Konflikt um künstlerische Personalentscheidungen beigelegt. Richter akzeptierte die Vorschläge für die Ensemble-Besetzung und den Spielplan. Krämer wird sich beim Generalintendanten wegen seiner Attacken entschuldigen.

Eine Woche volles Haus für Pina Bausch in Rom

Ausverkaufte Vorstellungen für Pina Bauschs Wuppertaler Tanztheater in Rom: Eine Woche lang zeigt die Compagnie im "Tetro Argentina" das Stück "Viktor", eine skurril-düstere Hommage an die "Ewige Stadt". Auch die Kritker der italienischen Medien äußerten sich überwiegend begeistert.

Palasthof aus dem 13. Jahrhundert freigelegt

dpa, Dresden Große Teile eines burgartigen Palasthofes aus dem frühen 13. Jahrhundert haben Archäologen bei mehrjährigen Ausgrabungen im Dresdner Schloß freigelegt. Der von Mauern umgebene Hof schließt die Reste einer Kemenate und eines Wohnbeus ein.

Morgen in der **GEISTIGEN WELT**

Wenn man einen radioaktiven Stab immer wieder zerbricht". Über die Niederlagen und die Vitalität der Deutschen. Von Wolf Jobst Sledler.

"Hoffnung für die Sagrada Familia". Cristobal Colon kehrt zurück - Barcelona im Olympiataumel. Von Rolf Görtz.

"Riike fühlte er sich tief verbunden". Heinz Schewe über Boris Pasternaks "Geleitbrief", den nach dreißig Jahren wiederaufgelegten Entwurf zu einem Selbstbildnis.

Marcel Simon tot

AFP, Paris Der französische Historiker Marcel Simon ist im Alter von 79 Jahren in Straßburg gestorben. Simon ist der Autor mehrerer Werke, die sich insbesondere mit den Anfängen der Christenheit und der christlich-jüdischen Geschichte befassen, darunter "Die jüdischen Sekten zur Zeit Christi".

Katholische Akademie: Die ersten Bände der neuen Romano-Guardini-Ausgabe Poet im Dienste des Massenmediums Fernsehen: Nino Erné zum 65. Geburtstag

Blicke aus den Fenstern dieser Welt

N ino Erné, der intelligente und zartgliedrige Berliner mit dem französisch oder italienisch klingenden Vor- und Nachnamen, fühlte sich gleich nach dem Zweiten Weltkrieg berufen, die Nachfolge von Victor Auburtin und Alfred Polgar anzutreten, als Mitarbeiter der Jugendzeitschrift "Horizonte". Er schrieb Skizzen und Kurzgeschichten; seine Lieblingsthemen waren Blicke aus dem Fenster der Berliner Stadtbahn auf

die zertrümmerte Häuserlandschaft. Doch es hielt ihn nicht lange in Berlin, seine nächste Etappe war ein Lektorat an der Universität von Marseille und Aix. Es folgte eine Tätigkeit als Dramaturg an den Münchner Kammerspielen. Sein nächstes gro-Bes Auslandsabenteuer war die Berichterstattung über das Londoner Theater. Seine Kenntnis vom Theater trug zu der Lebensechtheit seines großen Romans mit Bühnenhintergrund bei: "Nachruf auf Othello", eine Geschichte zwischen Szene und Wirklichkeit, in der dem Othello und der Desdemona ein Bühnen- wie ein Privatleben mit reichlichen Komplikationen zugedacht wird, einschließlich des Schlußpunktes, bei dem der Hauptdarsteller das Opfer eines "echten" Bühnendolches wird.

Unter den zahlreichen Arbeiten, die Nino Erné für seine Tätigkeit als Mitarbeiter des Zweiten Deutschen Fernsehens unterbringen konnte, hebt sich noch ein anderes größeres Projekt ab, ein verschlungener Familienroman über ganze Generationen hinweg: Kellerkneipe und Elfenbeinturm". Im Hamburger Milieu angesiedelt, in dem Erné vor seiner Tätigkeit als ZDF-Kulturredakteur lebte, war dies ein ehrgeiziger Versuch, auf gedrängtem Raum von Zeit und Ort die ganze Problematik der Nachkriegszeit in einem engen Personenkreis durchspielen zu lassen.

Mit großer Intensität hat Erné die kleine Form und die vielen Gelegenheiten zu "feature"-ähnlichen Unternehmungen seines Senders aufgegriffen, wobei ihm die Kenntnis von an-

deren europäischen Schauplätzen wertvolle Dienste geleistet hat. Seine Übersetzertätigkeit galt ebenfalls den Schauplätzen, auf denen er sich zu Hause fühlte. Unsere Kenntnis einiger französischer Autoren wie Buzzati und Valery Larbaud ist seiner Entdeckerfreude zu verdanken.

Seine zahlreichen literarischen Veröffentlichungen haben die Arbeit des Fernsehmannes wirkungsvoll unterstützt. Gesamtausgaben von E.T.A. Hoffmann und den Sherlock-Holmes-Stories des Arthur Conan Doyle in fünf Bänden sind weitere Ruhmestaten des Übersetzers und Herausgebers Erné, der heute seinen 65. Geburtstag feiert.

Ein schönes Bild von Ernés literarischer Entwicklung von den Anfängen bis zur Gegenwart vermittelt der Auswahlband "Fahrgäste", der von den ersten Berliner literarischen Versuchen bis zu den weitausgespannten editorischen Vorhaben aus der Mainzer Zeit reicht.

HELLMUT JAESRICH



Literarischer Tausendsassa, heimisch in den Kultur-Hauptstücken der Welt: Nine Erné, Essayist und Kritiker, Übersetzer und Heraus-FOTO: HANNE ZAPP

Hoffen auf die Heilbarkeit der Neuzeit Von der Katholischen Akademie stand zwischen Verzweiflung und in Bayern aus gesehen mag der natürlichen Möglichkeiten liegt". Bei der Buchpräsentation erinner-

Welttag des Gebets in Assisi mit seinem "inneren Imperativ des moralischen Gewissens" der denkbar würdigste Auftakt gewesen sein für ein eigenes, vom Akademiedirektor Franz Henrich seit Jahren vorbereitetes Unternehmen in München: mit einem . Sachverständigengremium neu die Werke Romano Guardinis herauszugeben, des 1968 gestorbenen Theologen, Religionsphilosophen und Literaturinterpreten.

"Vorschule des Betens" heißt der erste von zwei Bänden, wie sie künftig in halbjährigen Abständen erscheinen sollen (Verlagsgemeinschaft Matthias Grünewald, Ferdinand Schöningh). Schon darin ist die Dogmenferne, oft unerhört persönliche Diktion Guardinis wiederzuerkennen, die heute, 43 Jahre nach der Erstveröffentlichung, den Betenden in der Zeit des Unvermögens noch direkter anzusprechen scheint. Da ist die Rede von dem "mörderischen ZuVertrauen auf etwas, das über den

te Werner Dettloff an eines seiner letzten Gespräche mit Guardini: "Die Kirche hat heute die Aufgabe, eine Situation theologisch zu bewältigen ohne die Grundlage religiösen Erlebens", begründete der Theologe ein halbes Jahr vor seinem Tod die zunehmende Dringlichkeit seiner "Vor-

Mit Engagement warnte Eugen Biser, inzwischen emeritierter Nachfolger auf Guardinis Münchner Lehrstuhl, vor der "pietätvollen Repetition" von dessen ebenfalls neu herausgegebenem Doppelwerk "Das Ende der Neuzeit" und "Die Macht". Wie Guardini hier das scharfe Hervortreten der nicht-christlichen Existenz analysiert, hat seine pessimistische Kopflastigkeit eine heilsame Angst verbreitet, die Biser jetzt an Wittgensteins "therapeutischen Charakter philosophischer Analysen* denken

Guardinis Kritik getragen vom Glauben an die Heilbarkeit der Neuzeit. Andererseits reizt den heutigen Leser gerade das konsequente Weiterdenken scheinbar ohne Netz, zum Beispiel wenn Guardini fordert: "Wir müssen uns vor der Kultur in acht nehmen. Nicht nur, weil es in ihr Mißstände gäbe, oder sie geschichtlich überholt wäre, sondern weil ihr Grundwille und ihr Maßbild falsch sind. Weil man dem Menschenwerk überhaupt nicht in der Weise vertrauen kann, wie die Neuzeit es getan hat ihm ebensowenig wie der Natur.*

läßt. "Insgeheim", so meint er, werde

Da hört man hin. Nichts davon ist erledigt. Ob es sich um Grenzen der Machbarkeit handelt oder um die Praxis des Betens. Die Werk-Liste hat etwa 1800 Titel! Mit ihrem soeben errichteten Guardini-Fonds ist die Akademie also befähigt, das Geistesleben über Konfessionsgrenzen hinweg im Sinne dieses lange fast vergessenen Mahners zu beunruhigen, zu bereichern. ARMIN EICHHOLZ

Mit Regen, Nebel

in den November

Statt besinnlicher Ruhe sagt der Deutsche Wetterdienst für das Aller-

heiligen-Wochenende Glätte und Re-

gen, Nebel und Temperaturen um

den Gefrierpunkt voraus. Heiß berge-

hen wird es hingegen an den Grenzen

der vorwiegend, katholischen Bun-

desländer Bayern, Baden-Württem-

berg und Rheinland-Pfalz zu Hessen

In den südlichen Bandesländern wie

auch in Nordrhein-Westfalen haben

die Läden am Samstag geschlossen.

Die Nachbarlander erwarten deshalb

einen Ansturm von Einkaufstoùri-

sten. Gestern morgen wurden die Au-

tofahrer im Hunsrück und im nördli-

chen Bayern zum ersten Mal mit

Ein U-Boot für Ausflüge im Pazifik

ist von einer nicht genannten ameri-

kanischen Gesellschaft bei der finni-

schen Werft Valmet in Turku in Auf-

trag gegeben worden. Das 15 Meter

lange Boot soll mit 46 Passagieren bis

in einhundert Meter Tiefe tauchen.

Das U-Boot wird bei den Saipan-In-

seln, 2000 Kilometer östlich von Ma-

nila, in Dienst gestellt.

Urteil zu Trinkgeld

AFP, Turin

2 15 19 19

数数单级组

SEC CONT

Trace that

A CHANGE OF

State Control by

Report and 3

The german di

Signal (nep)

Glatteis konfrontiert ---

U-Boot für Touristen

und Glatteis

Fall Münstermann nur die Spitze des Eisbergs?

Polizei: Etikettenschwindel bei Tiefkühlkost branchenüblich

Ein Lebensmittelskandal, wie vergleichbar mit der Flüssigei-Affäre im Jahr 1985, beschäftigt derzeit in mehreren Bundesländern Staatsanwaltschaft. Polizei und Gewerbeaufsicht. Vor wenigen Tagen wurde nun gegen den Geschäftsführer des Essener Großhandelsunternehmens Münstermann ein Strafbefehl über 108 000 Mark verhängt. Grund: Unter seiner Regie war im großen Stil nicht mehr zum Verzehr geeignete Tiefkühlkost durch neue Verfalldaten zum Teil um Jahre "verjüngt" worden. "Der Fall", erklärte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft Essen gegenüber der WELT, "ist damit aber noch nicht abgeschlossen." Gegen mögliche Komplizen des Geschäftsmannes wird weiter ermittelt.

Aufgeflogen war der Etikettenschwindel zunächst in Baden-Württemberg. Nach Tips aus der Belegschaft des Essener Großhändlers hatte der Wirtschaftskontrolldienst (WKD) der Landespolizeidirektion Stuttgart I dessen Auslieferungslager im schwäbischen Crailsheim genauer unter die Lupe genommen. Mit Erfolg: Mitte Juli konnten zwölf und Aniang Oktober rund 40 Tonnen Gefriergut sichergestellt werden. Die Ware, Fleisch vom Wild, Fisch, Hähnchen. Gemüse und Obst, war zum Teil vom Gefrierbrand befallen, zum Teil auch schon so verdorben, daß den Beamten ein übler Geruch in die Nasen stieg. Wie sich im Zuge der Ermittlungen ergab, hatten die Münstermänner seit Anfang der achtziger

HARALD GÜNTER, Stuttgart Jahre überalterte Lagerbestände und Lebensmittel, die wegen abgelaufener Verkaufsdaten aus dem Handel zurückgekommen waren, neu verpackt oder beschriftet.

> Noch heute ist das Ausmaß dieses Lebensmittelskandals nicht zu übersehen. Allein das Crailsheimer Lager belieferte ganz Süddeutschland mit Gefrierkost verschiedener Markennamen. Aber auch aus anderen Betrieben des Essener Branchenführers wurde offenbar Tiefgefrorenes, das allenfalls noch als Viehfutter taugte. in frisierten Mogelpackungen wieder auf den Markt und, letzten Endes, auf den Küchentisch gebracht.

> So wurden die nordrhein-westfälischen Strafverfolgungsbehörden im Rahmen einer groß angelegten Durchsuchungsaktion am 20. Oktober in Riedberg (Kreis Gütersloh), Dortmund und Essen ebenfalls fündig. Kripo und Gewerbeaufsicht entnahmen Proben, beschlagnahmten Lebensmittel und stellten Aktenmaterial sicher. Der Geschäftsführer der Firma war geständig und hat den Strafbefehl akzeptiert.

Doch der Fall Münstermann dürfte nur die Spitze des Eisbergs sein. "Es gibt Hinweise", erklärte ein Sprecher der Landespolizeidirektion Stuttgart I gegenüber der WELT, "daß derartige Machenschaften branchenüblich sind." Deshalb lief ein umfangreiches Kontrollprogramm an Zwischenergebnis: Allein im Regierungsbezirk Stuttgart wurden von zehn überprüften Betrieben vier beanstandet.

Jetzt hat auch London einen Ring

Bereits 1905 hatte eine Königliche Kommission empfohlen, um Groß-London eine Ringstraße zu legen. Zu einer Zeit also, als es das Wort Autobahn so wenig gab wie sein englisches Pendant Motorway. "Well, die Berliner waren mit ihrem Ring die ersten", meinte ein Beamter des Verkehrsministeriums, "aber was lange währt, ist endlich auch bei uns gut geworden." Als Englands Preministerin Margaret Thatcher nun mit der Eröffnung des letzten Teilstücks den Ring schloß, gab es, nach der Pariser Peripherique, nach Washingtons Beltway, grünes Licht für die "längste Umgehungsautobahn der Welt".

Sie heißt M 25 (das M bezeichnet Motorways), ist 188 Kilometer lang und legt sich mit einem von 21 bis 35 Kilometer variierenden Radius um Europas größte Metropole. Brauchte der Autofahrer bisher geschlagene sechs Stunden zur Umrundung Londons, so ist das jetzt in zwei Stunden möglich, freilich unter Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit von 70 Meilen (112 km/h) auf englischen Autobahnen. Die sechsspurige Autobahn (die Bauarbeiten begannen 1974) verschlang umgerechnet fast sechs Milliarden Mark.

Eine Zeitung ließ den Nutzen des Rings testen: Sie schickte Taxifahrer Fred Housego, einen waschechten Londoner "Cabbie", zu einer Wettfahrt an den Start. Seine Strecke ging



Etwas einsen wielde Großbritsneisen Pronderministerie Margaret Thatcher, unterwegs auf der Ripgautobahn um London. Am Mittwoch gab sie das letzte Teilstück der sechsspurigen M 25 für den Verkehr frei FOTO: DPA

von einem Punkt an der M25 im Nordwesten quer durch die Stadt bis zur M 25 im Südosten. Einer seiner Rivalen hatte das Ziel vom gleichen Startpunkt auf der M 25 im Uhrzeigersinn, der andere in entgegengesetzter Kreisrichtung anzusteuern. Das Resultat: Die beiden Ring-Fahrer kamen in 57 beziehungsweise 63 Minuten ans Ziel. Freddie benötigte 134

Der Bau einer Autobahn ist ein Politikum, so daß Frau Thatcher nicht umhin konnte, mit Beckmessern zu rechten: Ob die Supermarktkette Sainsbury etwa eine Pleite sei, weil die Leute dort Schlange stehen? Nun, Autoschlangen sind auf der M 25 an

der Tagesordnung. Das für 1986 errechnete Fahrzeugvolumen wird bereits bis zu 40 Prozent überschritten. Um die "Infarktanfälligkeit" dieser Schlagader des Großlondoner Verkehrs zu verringern, müßten ver-kehrsentlastende Projekte in Angriff genommen werden, deren Kosten die Hälfte der M 25-Baukosten ausma-

Bei Chertsey in Surrey erhält der Ring über neun Kilometer zwei zusätzliche Fahrbahnen. Der Engnaß des Themse-Tunnels bei Dartford wird erst in vier Jahren behoben, wenn eine Autobahnbrücke den einen, der Tunnel den anderen Rich-

oder Urbayer Veigel, ob Ruhrpott-

Kodderschnanze Schimanski oder

der biedere Lutz - bis das weibliche

Geschlecht auftritt und im Schweins-

galopp den Bösewicht aufspürt: Su-

perkommissarin Susi Schlau, verkör-

pert von Inge Meysel, und eben Lui-

se, mit zweieinhalb Lebensjahren auf

dem Schweinebuckel bei der Polizei

in Hildesheim stationiert. Unter

der Amtsbezeichnung "SWS"

(Spürwildschwein) ist Luise das

bisher einzige verbeamtete Schwein der Welt im öffentli-

chen Dienst Mit Ausbilder-

hauptkommissar Werner Franke

reiste Luise nach einem Auftritt

am Wochenende beim Polizei-

fest in Hamburg direkt zu den

viertägigen "Tatort"-Dreharbei-

ten zur Villa "Wahnfried" bei

Damit die gute Inge Meysel

bei den Dreharbeiten mit ihrer

saumäßig arbeitenden Assisten-

tin auch wirklich Schwein hat,

muß Ausbilder Werner Franke

schon alle Tricks süßer Bestech-

lichkeit bei seiner Dienstsau an-

wenden. Kaugummi und Bon-

bons, die Luise ansonsten beim

Aufspüren von Rauschgift und

Waffen unorthodox als Beloh-

nung erhält, sollen das Amts-

vieh nach Herzenslust grunzen

lassen. Die Südwestfunk-Trick-

filmer, die sich mit dem 90-Mi-

nuten-Krimispektakel selbst auf

Moos bei Baden-Baden.

Die M 25 gilt als das Nonplusultra des modernen Autobahnbaus. Sie hat 25 Zubringer, 284 Brücken, 700 Signale zur Regulierung des Verkehrsflusses durch die Polizei. Es wurden 2,1 Millionen Bäume und Sträucher gepflanzt. Die erste von vier geplanten Tankstellen wird erst im Frühjahr fertig. In den nächsten zwei Wintern testet das Verkehrsministerium Nebel-Detektoren für vollautomatische Warnanlagen an 30 notorischen Ne-

Damit dürfte Englandfahrern vom Kontinent auch noch die Furcht vor dem berüchtigten englischen Nebel genommen werden.

STEGFRIED HELM (SAD)

dpa Dusseldurf Ein Finanzamt ist nicht berechtigt. die Höhe von Trinkgeldern zu schäfzen, wenn ein Kellner erklärt, er habe nicht mehr als die nach der Abgabenordnung zulässigen 1200 Mark jährlich bekommen. Das ist der Tenor eines Urteils des Düsseldorfer Finanzgerichts. Zu einer Schätzung sei des Finanzamt nur befugt, wenn begründete Zweisel an den Angaben des Steuerpflichtigen vorhanden seien. In einem solchen Fall müsse das Finanzamt jedoch die Gründe darlegen. (Az.: III 42/81)

Post in Florenz blockiert

dpa, Floren Neun Tonnen Postsendungen liegen seit Tagen im Bahnhof von Florenz, ohne daß eine absehbare Chance besteht, sie zu den Adressaten zu befördern. Sprecher der Postgewerk schaft schieben die Verantwortung dafür auf das zuständige Ministerium in Rom: Die Behörde habe es versaumt ausreichend Personal einzustellen, um die Postsendusgen zu be-

Apotheker vor Gericht

Vor den staatlichen Heifberufsg richten in Nordrhein-Westfalen missen sich erheblich mehr Apotheker als Mediziner verantworten. In wes falen-Lippe lag die Zahl der beschril digten Apotheker zwischen 1980 und 1986 mit 92 fast doppelt so hoch wie die der Arzte, Zahnärzte und Tierarzte zusammen.

Spenden nicht einklagbar

dpa, Frankfart Spenden, die nach einem Aufruf auf ein fremdes Sammelkonto eingezahlt werden, können von dem Not-

leidenden nicht eingeklagt werden, heißt es in einem gestern veröffentlichten Urteil des ersten Zivilsenats des Oberlandesgerichts Frankfurt Nachdem das Haus des Klägers abgebrannt war, hatte ein Ortsbeirat selner Heimatgemeinde zu Spenden für den Geschädigten aufgerufen; aber nur ein Teil der Spenden erreichte den Geschädigten, weil er "ein Weiterbestehen seiner Notlage" nicht darlegen konnte. (Az.: 1 U 107/85)

Einem Teil unserer keutigen Ausgabi liegt ein Prospekt der Firma Walbusch Bollugen, bei.

ZU GUTER LETZI

Das Schweizer Heer verschrottet seine alte Fahrradflotte. Seit 1905 haben Handwerker die militärischen Drahtesel ohne technische Veränderungen gebaut ~ jetzt sind die eidgenössischen Soldaten zu groß für das traditionelle Drahtesel-Modell gewor

WETTER: Wechselhaft

Lage: Die Fronten eines zum Nordmeer ziehenden Tiefs überqueren Deutschland. Ihnen folgt kühle Meeresluft, bevor am Samstag ein neues Schlechtwettergebiet herangeführt

Vorhersage für Freitag: Im Westen und Norden wechselnd wolkig, vereinzelt Schauer. Im Süden und Osten zunächst stark bewölkt und Regen. später Wolkenauflockerungen und kaum noch Niederschlag.

für den 31. Okt., 8 Uhr

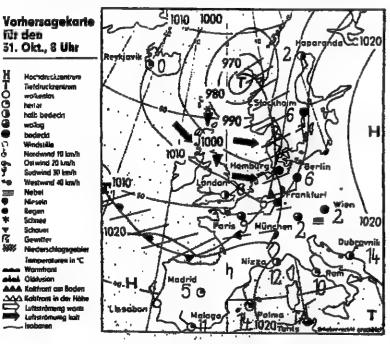
bodecki
Windstille
Nordwind 10 km/h
Cot wind 20 km/h
Sudwind 30 km/h
Westwerd 40 km/h
Nebel
Neper
Schnee
Schnee
Gewiller
Nederschiogsgeb

Grad. Tiefstwerte in der kommenden Nacht 7 bis 3 Grad. Mäßiger, im Norden auch frischer und böiger Wind aus Südwest bis West. Weitere Aussichten: Am Samstag

regnerisch bei wenig geänderten Temperaturen.

Tageshöchsttemperaturen 7 bis 12

Sonnenaufgang am Samstag: 7.14 Uhr*, Untergang: 16.57 Uhr; Mond-anigang: 6.02 Uhr, Untergang: 16.27 Uhr (* MEZ; zentraler Ort Kassel).



Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Donnerstag, 13 Uhr (MEZ):

Deutschla	nd			9	he Ne		21 18	<u>he</u>		12 21	
Deutschia Berlin Bielefeld Brouninge Bremen Dortnund Dresden Dobseldorf Erfurt Essen Feldberg/5. Fleasburg Frankfurt/M. Freiburg Garmisch Creifursld	9 12 6 9 11 10 11 8 9 10 10 7 8 10		Lübeck Mannheim München Münster Norderney Nürnberg Oberstdorf Passau Saarbrücken Sintigart Trier Zugspitze Ausland: Algier Amsterdam Athen		he Ne nd hw bw bw Ne he bw hd	Faro Faro Gent Helsinki Hongkong Imsbruck Istanbul Kairo Klagenfurt Konstanza Kopenhagen Kortu Las Palmas Lemingrad Lissabon Locarno Locarno Locarno	21 18 10 7 30 15 36 10 18 17 13	he h	Ostende Palermo Paris Pektag Prag Rhodos Rom Salzburg Singapur Split Stockholm Straßburg Tel Aviv Tokio Tunis Valencis Varis	21 13 12 8	bible and Gible bible by bible
Hamburg Hannover Kahler Anten Eassel Kempten Kiel Koblenz Könn-Bonn Leipzig List/Sylt	10 9 4 4 6 8 7 11 8 10 10	bw bw bw bw bw bw bw bd be	Barcelona Belgrad Bozen Brüssel Bukarest Casablanca Dublin Dubrovnik Ediabozza	17 10 13 · 12 12 9 23 7 20 8	bu bd be Rs be Its	Los Angeles Lonemburg Mond Malaga Mal	20 ? 13 18 25 11 11 16 20 8	he he bw will he sp he bw he R	Venedig Warschatz Wien Zürich bd-beieckt bw - Graupel Gw = V Nebel i = Bagen schauer, S = Schneesenser, S gen, S = Schnee wolkenbar, bei	16 10 18 8 bewile cwitte cultien; Es - B ichneet	b b b b

Thai-Airbus: Gangster zündete Handgranate

Vier Tage nach der Beinahe-Katastrophe einer thailändischen Verkehrsmaschine mit 246 Personen an Bord hat die japanische Polizei nun die Vorgänge an Bord des Airbus A 300 aufgeklärt: Ein schwer betrunkener Gangster hatte eine eingeschmuggelte Handgranate auf einer der hinteren Toiletten des Flugzeugs

Der 43jährige Yakusa, Angehöriger der berüchtigtsten japanischen Gang-sterorganisation "Yamaguchi-gumi", war bei der Zwischenlandung in Manila an Bord gekommen, wo er sich Zeugenangaben zufolge betrank und prahlte, er habe vor dem Start eine hohe Lebensversicherung abgeauf die Toilette begab, verkündete er: Ihr wißt nicht, was in der nächsten Minute geschehen wird." Nach Angaben der japanischen Polizei hat der Gangster gestanden, daß er als letzter die Toilette benutzt habe, in der die Handgranate des amerikanischen Typs "M26-AE" explodierte. Er soll aber weiterhin jede Verantwortung für die Explosion bestreiten. Der Mann war nach der Notlandung mit Splitterverletzungen und Verätzungen geborgen worden. Der Pilot konnte die erst vor drei

Wochen der "Thai Airways" ausgelieferte Maschine aus einer Höhe von 10 000 Meter nach vierzigminütigem dramatischen Sinkflug in Osaka notlanden, da das letzte der drei voneinander unabhängigen hydraulischen Steuersysteme standhielt. 62 Insassen wurden verletzt. Die Explosion war stark genug, die Toilettenwand und die Trennwand zwischen Druckkabine und Heck zu beschädigen und die Druckschleuse zu zertrümmern. Das Druckschott weist _zahllose* von Pulverspuren umgebene Löcher auf, die offensichtlich von Granatsplittern

Nach Angaben der Polizei flog der Tatverdächtige häufig nach Manila, das als Drehscheibe des Waffenschmuggels nach Japan gilt. Seit dem Beginn eines blutigen Bandenkriegs in Japan im Januar 1985 nach der Ermordung des "Paten" Masahisa Takenaka hat die illegale Einfuhr von Waffen, deren Handel in Japan verboten ist, erheblich zugenommen.

Polizeischwein Luise im "Tatort" mit Inge Meysel

So ist es ja auch wohl im Polizeialltag. In hochkarätigen Fällen und bei ganz besonderen Anlässen muß das beste Pferd aus dem Stall her, und sei's aus dem Saustall. Da liegt es ja auch auf der Hand, daß ein Fernsehproduzent für einen ganz besonderen Tatort"-Krimi und berühmteste Spūrnase ranläßt: Wildsau Luise, das



die Schippe nehmen wollen, möchten die beiden Superhel-Wildschweis Luise, das weitweit von sich Lady.
redes machte. FOTO: HANS JÜRGEN FRATZER Luises Fernsehauftritt dürfte

einzig wahrhafte Polizeischwein der Welt, steht ab kommenden Montag bei Baden-Baden als "Tatort"-Star vor der Südwestfunk-Kamera sammen mit Inge Meysel.

Regisseur Peter Schulze-Rohr und SWF-Produktionsleiter Horst Bohse haben als Persiflage zum 200. "Tatort" einen Jubiläumskrimi gebastelt, in dem auch alles drin sein soll. Die ganze elitäre Schar der bisherigen Tatort*-Kommissare tritt im Zusammenschnitt auf. Diesmal beißen sich alle Fernsehhelden an dem Fall, der "Blutrausch" heißen soll, vergebens der bisherige Höhepunkt in der Karriere dieser 3-Zentner-Beamtin sein. In Niedersachsens höheren Polizeikreisen mag wohl der eine oder andere wieder einmal die Nase rümpfen, wenn das Schnüffelschwein so publicitytrachtig ihre Spurnase in die Fernsehfahndung steckt. Aber weitere Kritik an diesem Schwein im öffentlichen Dienst üben Beamte in Hannover tunlichst hinter vorgehaltener Hand: Ministerpräsident Ernst Albrecht höchst persönlich hatte schließlich diese Sau in den öffentlichen Dienstrang erhoben.

dinnen miteinander sprechen lassen – sozusagen von Lady zu

Vatikan zur Problematik der Homosexualität

dpa Vatikanstadt Homosexuelle Neigungen sind nach Ansicht der katholischen Kirchenführung "objektiv ungeordnet", während homosexuelle Handlungen "moralisch nicht akzeptierbar sind". Die vatikanische Glaubenskongregation veröffentlichte gestern einen Brief an alle Bischöfe über die "Seelsorge für homosexuelle Personen". Es ist die erste Grundsatzstellungnahme des Vatikans, die sich ausschließlich diesem Thema widmet.

Das von dem Präfekten der Kongregation für die Glaubenslehre, Kardinal Joseph Ratzinger, unterzeichnete Dokument wendet sich gegen "eine über die Maßen wohlwollende Auslegung" der bisherigen Lehre der Kirche zu diesem Thema, 1975 haut der Vatikan ein Schreiben zur Sexualethik verfaßt, in dem auch die Homosexualität angesprochen wurde.

In der Zwischenzeit habe sich auch in der Kirche die Meinung verbreitet. Homosexualität "als indifferent oder sogar als gut hinzustellen". Gegen diese Auffassung heißt es in dem neu-en Text: "Die spezifische Neigung der homosexuellen Person ist zwar in sich nicht sündhaft, begründet aber eine mehr oder weniger starke Ten-denz, die auf ein sittlich betrachtet schlechtes Verhalten ausgerichtet ist. Aus diesem Grunde muß die Neigung selbst als objektiv ungeordnet angesehen werden."

In dem 16-Seiten-Text der Kongrestion ist von einer wachsenden Zahl von Menschen die Rede, die auch innerhalb der Kirche einen "enormen Druck" ausübe, damit homosexuelle Veranlagungen akzeptiert würden. In einigen Ländern gebe es einen "regelrechten Versuch einer Manipulation der Kirche", um sie für die Änderung der Gesetze zugunsten der Homosexualität zu gewinnen.

Die Kirche müsse diesem Druck widerstehen, heißt es. Sie bemühe sich aber aufrichtig um die vielen Menschen, die sich von den Bewegungen für die Homosexualität nicht vertreten fühlten. "Nachdrücklich" ist nach Ansicht des Vatikans auch zu bedauern, daß homosexuelle Personen "Objekt übler Nachrede und gewalttätiger Aktionen* sind. Solche Verhaltensweisen müßten von den Bischöfen verurteilt werden.

»Die Reihe Corso bei Siedler schickt sich an, eine empfindliche Lücke in unserem historischen Bewußtsein zu schließen.« DEUTSCHE WELLE

Reihe

Karl Schlögel. Die Mitte liegt ostwärts. "Schlögels Buch ist anstößig. Es steht quer zur liebevoll gepllegten ostpolitischen Rhetorik. Und es wird Widerspruch ernten.« Jens Flemming. Deutschlandfunk

Holmut Schmidt. Vom deutschen Stolz. »Ein Buch, das zu lesen sich lohnt. Nicht nur des Titels wegen.« Jürgen Engert, Sender Freies Berlin



CORSO bei Siedler

Helmut Schmidt Vom deutschen Stolz Bekenntnisse zur **Erfahrung von Kunst**



CORSO bei Siedler

Andreas Hillgruber Zweierlei Untergang Die Zerschlagung des Deutschen Reiches und das Ende des europäischen Judentums

CORSO bei Siedle

CORSO bei Siedle

WOLF JOBST SIEDLER Andreas Hillgruber. Zweierlei Untergang. **AUF DER PFAUENINSEL** Das Buch, das die SPAZIERGĀNGE IN hitzigste Kontroverse PREUSSENS ARKADIEN dieses Jahrzehnts ausgelöst hat: den Streit um die deutsche Schuld.

> Wolf Jobst Siedler. Auf der Pfaueninsel. »Eine zarte und recht eigentlich zärtliche Liebeserklärung an die eher romantische Seite Preußens und Berlins.« Heinz Ohff, Der Tagesspiegel

Jeder Band ca. 112 Seiten, Abbildungen Leinen, DM 20,-



Eine neue Galgenfrist

Über allen tiefgreifenden Strukturwandel hinweg, den die Weltstahlindustrie seit einem Dutzend Jahren bei nur noch mä-Big wachsendem Verbrauch an diesem immer noch wichtiesten industriellen Werkstoff erlebt, sind Japan und die Bundesrepublik die größten Stahlexportländer der Welt geblieben. Deutsche und Japaner, das zeigt zumal die Innovationswelle der letzten Jahre, bilden auch im hüttentechnischen Anlagenbau die Weltspitze.

Beides paßt zusammen. Den Anspruch auf höchste Produktqualität und günstigste Kosten der Produktionsverfahren kann man weltweit nur erfolgreich vermarkten, wenn auch daheim nach diesem Rezept gelebt wird.

Unglauben erntet die deutsche Stahlindustrie neuerdings vielerorts, wenn sie einerseits ihre technisch-wirtschaftliche Spitzenstellung betont und andererseits am eindringlichsten von allen Europäern dafür plädiert, daß das Krisenreglement der Produktionsquoten in der EG noch eine Weile beibehalten werde, ehe der EG-Stahlmarkt wieder dem Leistungswettbewerb der Tüchtigsten überlassen wird.

Denn der Strukturwandel in der Weltstahlindustrie, der Vormarsch junger und jüngster Stahlländer aus der Dritten und Vierten Welt, verlangt als Konsequenz nachlassender Exportchancen den Kapazitätsabbau in den alten großen Industrieregionen. Die EG-Stahlerzeuger, die diesem Wandel hisher ein Sechstel ihrer Kapazität geopfert haben, müssen noch ein weiteres Siebtel ihrer Kapazitāt abbauen.

Ohne durch Quotenschutz halbwegs geordneten Rückzug droht dieser Abbau vor allem zu Lasten der Deutschen und zum Vorteil jener vielen EG-Nachbarn auszuarten, die sich in der langen Stahlkrise mit Subventionen vollgesogen haben. Die trotz allseits feierlich beschworenem Subventionsstopp zum Jahresende 1985 im Zweifel künftig noch leichter no die Stantskasse kommen.

Doch was folgt, auch wenn die nächste Stufe des europäischen Kangzitätsabbeus einigermaßen gerecht gelingt, für die deutschen Stahlunternehmen? Auf endlich wieder freiem Markt sehen sie sich der Tatsache gegenüber, daß mittlerweile mehr als die Hälfte des EG-Stahlpotentials von gro-Ben Staatskonzernen repräsentiert wird. Kurzfristig können die fast durchweg privatwirtschaft-lich organisierten deutschen Produzenten dieses Faktum noch mit Gelassenheit betrachten.

ängerfristig ist das keine Be-Lruhigung. Von der optimalen Produktkonzentration auf jeweils kostenginstigste Standorte ist die Branche gerade auch beim Blick auf die staatlichen Giganten in der Nachbarschaft noch ein gutes Stück entfernt.

70

1.7

JOACHIM GEHLHOFF

eder Bergmann weiß: Wenn Methan in die Schächte eindringt, besteht hohe Gefahr - schlagende Wetter, Demnächst auch beim Stahl? In den Hütten gibt es kein Grubengas, wohl aber eine explosive Mischung wirtschaftspolitischer Daten. Jeder Fachmann kennt sie.

In der europäischen Stahlindustrie gibt es Anlagen von erheblicher Grö-Benordnung, die keine Chance mehr auf ausreichende Beschäftigung haben. Einigkeit besteht darüber, daß die Eranche davon bereinigt werden muß. Die Europäische Kommission spricht von etwa 22 Millionen Jahrestomen Warmwalzstahl.

Diese Zahl wird in der Industrie bestritten. Sie ist wahrscheinlich auch zu hoch gegriffen. Der Kapazitätsbegriff ist schwammig. Es gibt kein Handbuch, aus dem wie aus einer Logarithmentafel die richtige Zahl abzulesen ist. Die genaue Ziffer ist auch nicht so wichtig. Schon relativ kleine überständige Tonnagen genügen, um Druck auf den Markt aus-

Diese "Luft" allein wäre aber nicht gefährlich, wenn nicht das _Methan* öffentlicher Beihilfen hinzukäme, Die Politik will das nicht wahrhaben. Aber man kann das messen: Schon seit einiger Zeit wabern gefährliche Subventions-Schwaden durch die europäische Stahlindustrie Allein im letzten Jahr wurden in der EG rund 30 Milliarden Mark an Subventionen genehmigt, soviel wie in den vorausgegangenen drei Jahren zusammen.

Bei aller Anstrengung haben die Finanzminister in ihren Budgets für 1985 Liquidität in dieser Größenordnung nicht mehr bereitstellen können. Die begünstigten Unternehmen haben diese 30 Milliarden Mark für Verluste und Neubauten in einem Jahr nicht untergebracht. Kunstvolle Finanzoperationen machen einen großen Teil dieses Betrages erst in diesem und im nächsten Jahr markt-

Es stellt sich die Frage, ob es bei den bereits genehmigten Beträgen bleibt. Dazu soll eine Prognose hier nicht gestellt werden. Es ist jedoch leicht auszurechnen, daß die Entscheidung, ob zusätzliche Staatshilfen in die Stahlindustrie fließen sollen, bald fällig wird, wenn sich die gegenwärtigen M?arktbedingungen nicht verändern.

Im Stahlgeschäft sind Kosten und Erlöse weitgehend transperent. Die Positionen der Unternehmen im Wetthewerb sind bekannt. Mit beinghe mathematischer Sicherheit ist des halb zu kalkulieren, wann die Lichter bei denen, die immer noch rote Zahlen schreiben, ausgehen müssen, falls ihnen nicht neue Liquiditätshilfen air Verfügung siehen. Es wird, von Fall zu Fall unterschiedlich, spätestens in der ersten Hälfte des nächsten Jahres sein.

Eine Frage sei aber erlaubt: Haben sich Brüssel, Paris und Rom eigentlich in der Vergangenheit darum geschert, was in deutschen Zeitungen oder auch im Deutschen Bundestag zur Subventionsfrage gesagt wurde oder haben sie nach dem gehandelt, was ihnen innenpolitisch notwendig

Das Gemisch aus der Luft der Überkapazitäten und dem Methan der öffentlichen Beihilfen ist nur eine latente Gefahr, solange es an der Zündung fehlt. Der Stahlverbrauch läuft vorerst noch befriedigend, aber die

Gefährliche Subventionsschwaden wehen durch die europäische Stahlindustrie

Export nach Thailand: Ein 1100 Meter langes Stahlseil, Gewicht 167 Tonnen,

sen, ob er in der Vergangenheit nicht als ordnende Kraft nicht den Markt

werden.

klar votiert

ein, sondern erlaubt es den noch

den Ausleseprozeß zu bestimmen.

Damit würden die deutschen Produ-

zenten, und mit ihnen die von ihnen

Beschäftigten, vom Markt verdrängt

Unbehagen, daß es der europäi-schen Stahlpolitik an der notwendi-

gen Schlüssigkeit fehlt, ist nicht nur

unter Deutschen, sondern auch jen-

seits der Grenzen spürbar. Nur so ist

es zu erklären, daß eine breite Mehr-

heit im Beratenden Ausschuß der

Montanunion dem Konzept der Brüs-

seler Kommission eine Absage erteilt

hat. Es ist selten, daß der Beratende

Ausschuß in einer so wichtigen Frage

Hier aber liegt ein klares Votum

wird vor der Verschiffung auf eine Haspei gewickelt.

wegungen hätte Brüssel auf anderem

Weg leicht auslösen können. Die Eu-

ronaische Kommission hatte bei den

Subventionsgenehmigungen weite

Ermessensspielräume. Sie hätte ihre

Genehmigungen von angemessenen

Stillegungen abhängig machen

Das war nicht nur möglich, son-

dern auch strukturpolitisch geboten.

Brüssel hat leider abweichend von

den selbst gesetzten "Allgemeinen

Zielen Stahl" von seinen Kompeten-

zen nur zögernd Gebrauch gemacht -

offenbar um Spannungen mit den be-

troffenen nationalen Regierungen zu

Hätte die Kommission allen Mit-

vermeiden.

Pehler gemacht hat.

Die jetzt so verm

Werken ist stark zurückgegangen. Probleme schaffen die Einfuhren, die einen immer größeren Teil des Marktes beanspruchen.

Der gegenwärtige Dollarkurs begünstigt ihr Vordringen. Auch stehen häufig die Finanzminister in unzulässiger Weise hinter den ausländischen Lieferanten. Das ist ein Thema, das politisch zu behandeln ist. Auf der anderen Seite sind die Exporte der europäischen Stahlunternehmen er-

heblich gesunken. In dieser ohnehin schwierigen Lage geht überraschende Gefabr vor al-

lem von der Brüsseler Quotenpolitik aus. Sie schafft Reibungsflächen, aus denen gefährliche Funken schlagen können. Die Europäische Kommission hat dem Ministerrat empfohlen, vier Produkte aus dem bestehenden Quotensystem herauszunehmen. Für verzinktes Blech, für kleine Trägerprofile, für Walzdraht und Stabstahl soll es künftig keine Produktionsquoten mehr

Das bedeutet, daß die ausländischen Unternehmen, denen Staatsmittel zufließen, diese Vergünstigungen in eine Mengenpolitik umsetzen können. Nach Abschaffung der Quoten steht es ihnen frei, ungehindert ihre Produkte in den deutschen Markt zu liefern. Des ware in der Tat ein Funke, der schlagende Wetter auslösen könnte.

Die Begründung dieses unverständlichen Kommissionsbeschingses, der allerdings noch der Bestätigung durch den Ministerrat bedarf. verdient Aufmerksamkeit. Brüssel macht geltend, das Quotensystem habe es nicht vermocht, das Problem der Über-

kapazitäten zu bereinigen. Das fordert Widerspruch.

che bereinigende Wirkung nur dann haben, wenn es mindestens mittelfristig, etwa über fünf Jahre, angelegt ist. Dann haben Quoten Strukturcharakter. Eine mittel- oder langfristige Produktionsbeschränkung entmutigt die Eigentümer, unausgelastete Anlagen durchzuhalten, vor allem, wenn keine Aussicht auf öffentliche Beihilfen besteht.

Die Unternehmen trennen sich um so leichter von diesen unnützen Kostgängern, wenn ihnen ein anderer Erzeuger, der auch über unausgelastete Produktionsmöglichkeiten verfügt, ein Kauf- oder Tauschangebot für die Quote macht.

So war das Quotensystem aber lei-

zeitweise von Halbjahr zu Halbjahr über die Verlängerung der Produktionsbeschränkungen entschieden. Länger als zwei Jahre hat keine Entscheidung gehalten. Angesichts der Unsicherheiten, die mit solch kurzatmiger Politik verbunden sind, hatten Quoten nur einen beschränkten Handelswert. Sie hatten eher konservierenden Charakter.

Die ihnen zugemessene Aufgabe erschöpfte sich darin, die Marktanteile der Vergangenheit einzufrieren, nicht aber, sie neu 21 ordnen. Wer das

abgesegneten Beihilfen ebensoviel an Stillegungen verordnet wie den Deutschen, so wären statt der erreichten 30 rund 60 Millionen Tonnen Jahreskapazität aus dem Markt genommen worden. Die Überkapazitäten wären ein wirtschaftshistorisches Ereignis, aber mit Sicherheit kein aktuelles

Wenn die Kommission jetzt erklärt, sie müsse das Quotensystem liberalisieren, damit der Markt unter den Kanazitäten Ordnung schaffe, so ist diese Behauptung unschlüssig. Wer jetzt den Quotenschutz aufhebt, läßt

die Brüsseler Vorschläge verworfen. Gewerkschaften, Produzenten, Stahlhandel und selbst Teile der Stahlverarbeitung fanden sich aus diesem Anlaß zu einer großen Koalition zu-

Dieses Votum ist offenbar auch im Ministerrat nicht ohne Wirkung geblieben. Er hat am 20. Oktober den Kommissionsvorschlägen seine Zustimmung verweigert. Bereits in der zweiten Novemberhälfte tritt er in dieser Frage emeut zusammen.

Bei der Zurückverweisung mag auch eine Rolle gespielt haben, daß die Stahlproduzenten

eine gemeinschaftliche Anstrengung zum Ka-pazitätsabbau angekündigt haben. Sie haben dies mit einem Appell an die europäische Politik verbunden, eine solche selbstverantwortliche Lösung nicht durch einen plötzlichen Wechsel der wirtschaftspolitischen Rahmendaten zu gefährden.

Die Stahlunternehmen haben damit eine ungewöhnlich schwere Aufgabe übernommen. Niemand sollte sich über ihre Chancen falsche Vorstellungen machen. Aus deutscher Sicht kann eine solche Gemeinschaftsanstrengung nur erfolgreich sein, wenn folgende Gesichtspunkte beachtet werden:

 Die Unternehmen, die in der Vergangenheit überproportional durch öffentliche Hilfen gefördert wurden. die noch heute rote Zahlen schreiben oder, mehr oder weniger verdeckt, von den Finanzministern "fresh money" fordern, stehen in der ersten Pflicht, Kapazitätsopfer zu bringen. Oft genug treffen alle drei Kriterien zugleich auf dasselbe Un-

lernehmen zu. Aber auch die anderen Unternehmen sollten sich einer Solidarten in dem gleichen Markt und sollten deshalb ein Interesse haben, Angebot und Nachfrage wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Ein Opfer wird man von den leistungsfähigen Werken allerdings nur erwarten können, wenn die EG-Kommission die Außenflanke sichert. Wenn Gefahr besteht, daß Importe in die Räume einströmen, die gutwillige Unternehmen mit hoher Leistungsfähigkeit freimachen, werden sich nicht viele Freiwillige zur Selbstamputation finden.

Aber es gibt noch einen anderen Grund, der auch gewinnträchtige Unternehmen zu einem Kapazitätsopfer bringen könnte. Das Gemeinschafts-

gefühl in Europa ist noch nicht weit entwickelt. Es fällt den nationalen Regierungen schwer, dem Abbau von unwirtschaftlichen Anlagen und damit von Beschäftigung zuzustimmen, wenn es keine Solidaritätszeichen von der anderen Seite der Grenze Anders gesprochen: Notwendige

Stillegungen unrentabler Kapazitaten sind innenpolitisch leichter durchsetzbar, wenn die betroffenen Regierungen darauf verweisen können, daß auch in anderen Ländern Einschnitte vorgenommen werden.

Die Rangfolge der beiden Gedanken ist wichtig. Die Hauptlast der Anpassungen müssen die Firmen tragen, die noch immer die Gewinnzone nicht erreicht habe. Es ist widersinnig, rentable Unternehmen oder Unternehmensteile stillzulegen, nur um verlustbringende Anlagen in anderen Regionen zu erhalten. Europa ist nicht reich genug, sich eine solche Politik im großen Stil leisten zu

An die Stelle des üblichen Quotengerangels werden in den nächsten Wochen schwierige Kapazitätsgespräche treten. Das ist gut so, denn Produktionsbeschränkungen kurieren nur die Symptome, Kapazitätsschnitte bieten eine größere Chance, die Ursache von Marktschwäche zu beseitigen. Die deutschen Produzenten werden in dieser internationalen Runde keinen leichten Stand haben. Sie verfügen in der Summe über den größten Anlagenbestand.

Das stärkt die Neigung der Nachbarn, bei ihnen den größten Beitrag zur Problembereinigung zu suchen. Während in den Nachbarländern jeweils ein Anbieter dominiert, besteht die deutsche Stahlindustrie nach wie vor aus einem halben Dutzend und mehr voneinander unabhängiger Ein-

Bei Stillegungsentscheidungen tun sich die hochkonzentrierten ausländischen Gruppen naturgemäß leichter als die deutschen Unternehmen. Zudem finden Betriebe im Staatseigentum eher öffentliche Flankierung als Firmen mit einem privaten Aktionärskreis.

Was immer der Grund für die aufschiebende Entscheidung des Ministerrats am 20. Oktober 1986 gewesen sein mag, Einsicht in die inneren Zusammenhänge oder Uneinigkeit in kritischen Details - es ist richtig, daß er die stahlpolitischen Rahmendaten zu diesem Zeitpunkt unverändert belassen hat.

Erzeuger aller Branchen erwarten von den Regierenden berechenbare Grundlagen für unternehmerische Entscheidungen. Das gilt um so mehr für die Wirtschaftsbereiche, in denen der Staat so tief wie beim Stahl in die Strukturen eingegriffen hat. Ohne zusätzliche politische Erschütterungen befürchten zu müssen, können die Stahlproduzenten nun den Versuch machen, ein Kapazitätsanpassungskonzept zu entwickeln. Selbst wenn sie scheitern sollten, diesen Versuch sind sie sich selber schuldig.

Wenn das "Bergamt" in Brüssel für die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften sorgt und sich das Grubengas nicht weiter verdichten kann, wird es beim Stahl keine schlagenden Wetter geben.

Der Autor ist geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Wirtschafts-vereinigung Eisen- und Stahlindustrie, Düsseldorf

RUPRECHT VONDRAN

Thyssen Handel weltweit al Maschinen · Mineralol · NE-Metalle · Oberbau Projektmanagement · Quartobleche · Recycling Sanitär · Schiffsausrüstungen · Schmieden · Schrott Spezialrohre · Tiefbaumaterial · Verkehrsleistungen Z. B. Aluminium · Bergwerksausrüstungen · Blankstahl ...mit vielfältigen Programmen: Warmepumpen · Werften · Ziegelwerke Chemieanlagen - Drahterzeugnisse - Edelstahl mit eigenen Tochtergesellschaften, Delegierten-Erdölraffinerien - Fertiginstallation - Gerüstbau Gießereien Heizungsanlagen Kohle Kunststoffe burgs und Vertrelungen. Über 150 Niederlassungen, Lagerbetriebe und Betriebsstätten in der Bundesrepublik 1114 Avenue of the Americas Haeger & Schmidt New York, NY 10036 Thyssen Rheinstahl Technik Vinckeweg 20-22 4100 Duisburg 13 THYSSEN HANDELSUNION AG Königsallee 106 Unsere Geschäftsbereiche im in- und Ausland: 4000 Dusseldorf 1 Hansastraße 2 Thyssenhaus - 4000 Düsseldorf 1 Thysen Stahlumon Worthstraße 110.

Ein neuer Typ von Stahl-Händler ist gefragt

Von DIETER SOMMER

Es gibt in Europa neben der Land-wirtschaft kaum eine Branche, die so geprügelt ist wie die Stahlindustrie. Um zu überleben, muß der Handel mehr tun als nur Stahl anbieten. Er muß seine Handelsleistung als Kombination aus Produkt- und Dienstleistung verstehen, er muß an-

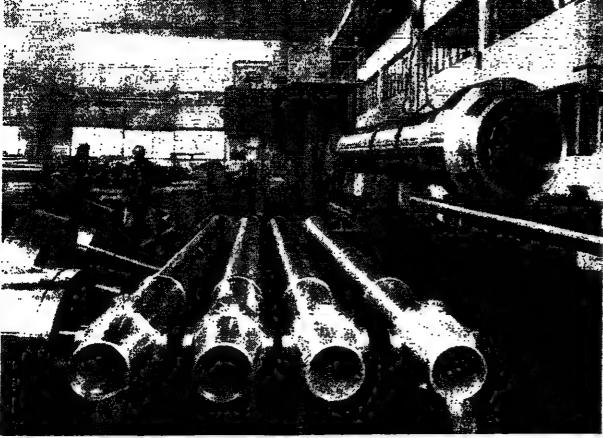
ein umfangreiches Liefer- und Anarbeitungsprogramm sowie materialwirtschaftliche Pro-

blemlösungen im weitesten Sinne. Der Handel hat ein genau auf die Kundenbedürfnisse zugeschnittenes Leistungspaket anzubieten, denn für den Kunden zählt die Gesamtleistung, nicht nur das gelieferte Produkt. Am Beispiel der schon von elner Vielzahl der Kunden praktizierten "Just-in-Time"-Beschaffung wird dies deutlich. "Just in Time" heißt, das richtige Material in exakter Menge zum genauen Termin vom Handelslager zur Fertigungstelle zu bringen. Bestellungen orientieren sich nicht mehr, wie bei konventionellen Beschaffungsstrategien, an festgelegten Lagerbeständen, sondern an dem konkreten und kurzfristigen Bedarf für die Produktion. Im Rahmen dieses Konzeptes fragt der Kunde nicht nur nach der reinen Handelsware, sondern er erwartet die Lieferung des schon angearbeiteten und geprüften

Aus dieser Marktentwicklungen ergeben sich für den Handel Konsequenzen hinsichtlich Lagertechnik und Anarbeitung. Wir können unterstellen, daß bei einer an der Produktion orientierten Disposition die Anzahl der Bestellungen steigen und gleichzeitig die Bestellmengen, sprich Losgrößen, sich verringern werden. Um unter diesen Bedingungen eine schnelle, sichere und kostengünstige Materialanlieferung gewährleisten zu können, bedarf es einer modernen. EDV-unterstützten Lagertechnik, die wirtschaftlich jederzeit

Materials, das nahtlos in die Produk-

tion übernommen werden kann.



"Service nach Maß": Bearbeitete Spezialrohre nach High-Met-Technologie

POTO: DE WELT

einen schnellen und direkten Zugriff auf das angeforderte Material zuläßt. Die neuerlichen Anforderungen machen einen völlig anderen Betriebstypus erforderlich.

Stahl und Dienstleistungen "nach Maß" sind gefragt. Nur so kann sich der Handel auf Sicht vom reinen Preiswettbewerb bei homogenen Massengütern abheben und langfristiger, zuverlässiger Partner des Kunden sein. Die Anarbeitungsleistung in den Betrieben des Handels macht es den Stahlverarbeitern möglich, durch Einsparungen im Logistik- und Produktionsbereich kostengünstig zu

Der Stahlhandel bietet schon heute weit mehr an, als nur das reine Fixschneiden auf konventionellen Kreissägen mit Toleranzen. Der Sägepark ist modernisiert worden bis hin zu CNC-gesteuerten Bandsägeautomaten mit automatischen Längenmeßeinrichtungen und vorgeschalteten Magazinen. Auch das Gewindeschneiden, Anfasen, Entgraten, Entrosten, Konservieren, Schleifen und Polieren gehört schon fast zum Standardprogramm einiger Stahlhändler. Immer häufiger sind weitere Anarbei-

tungsaktivitäten gefragt. Die stärkere Hinwendung des tra-

ditionellen Stahl- und Röhrenhandels zum kundenorientierten Liefer-, Anarbeitungs- und Dienstleistungsbetrieb bedingt die Schaffung bestimmter Voraussetzungen:

 die Stärkung der Marketingfunktion. Darunter ist ein erhöhtes Problembewußtsein des Händlers für die logistisch-technischen Probleme des Kunden zu verstehen, und die Rolle, die der Handel bei der Lösung dieser Probleme leisten kann:

 die Erweiterung der Anarbeitungsleistungen erfordert in den Betrieben des Stahlhandels umfangreiche Investitionen, vor allem im lagertechnischen Maschinen- und EDV-Bereich. Hier ist auf Probleme der Finanzierung, Kapitalbildung und Verzinsung des investierten Kapitals zu achten. Den Investitionen sollten deshalb sorgfältige Marktforschungen vor-

• die stärkere Betonung der Anarbeitung verlangt einen neuen Typus des Stahlhändlers, der über fundierte Materialkenntnisse verfügt und der, betriebswirtschaftlich-technisch ausgebildet, in der Lage ist, den Prozeß des Umdenkens von der Tonnage zum Problemverständnis für den Kunden zu vollziehen. Daraus folgt auch die Notwendigkeit verbesserter

Ausbildung und verstärkter Schulung der Mitarbeiter,

• vermehrte Anarbeitungsleistungen fordern auch Maßnahmen bei verbesserter Steuerung-Kontrolle in den Bereichen Kostenerfassung, Vorund Nachkalkulation. Preisfindung und Arbeitsvorbereitung. Dies dürfte nur unter vermehrtem EDV-Einsetz möglich sein.

 Anarbeitungsleistungen sind mit erhöhten rechtlichen Haftungsrisiken verbunden. Dies betrifft insbesondere die Anarbeitungsleistung selbst, für die der Händler verantwortlich ist. Die Verantwortung kann sich aber auch auf das Ausgangsprodukt beziehen. für das der Händler gesteigerte Prüfungspflichten hat. So ist die Rechtslage in Deutschland.

Lagertechnik und Anarbeitung sind weder Allheilmittel noch Instrumente schnellen Erfolges. Die Prozesse des Umdenkens und der technisch-finanziellen investitionen brauchen Zeit und schließen Risiken ein. Dennoch sind dies Möglichkeiten und wesentliche Faktoren, um auf stagnierenden Märkten durch höhere Wertschöpfung die Existenz der Betriebe zu sichern.

Der Autor ist Direktor der Mannes mann Handel AG, Düsseldorf.

Gase – die unentbehrlichen Helfer bringen die Metalle zum Glühen

Gase sind unentbehrliche Helfer für die Risen- und Stahlindustrie; als Energiespender und Reaktionsmedien, zum Reinigen von Schmelzen zum Schützen von Metalloberflächen beim Ghühen, zum Flämmen, Schweißen und Schneiden. Die Metallerzeugung und -verarbeitung ist demzufolge auch die bedeutendste Abnehmerbranche für In-

Mitte der sechziger Jahre entwikkelte sich vor allem im Gefolge der Verfahrensumstellung auf Oxygenstahl der Sauerstoff-Verbrauch steil nach oben. Die großen Stahlerzeuger im Ruhrgebiet sowie an Saar und Sieg werden seit dieser Zeit über einen rund 500 Kilometer langen Rohrleitungsverbund von Messer Griesheim mit Sauerstoff versorgt. Der Durchschnittsverbrauch pro Tonne Stahl beträgt heute etwa 50 Kubikmeter Sauerstoff.

Edelstähle wurden vor 20 Jahren fast noch ausschließlich in Siemens-Martin-Öfen oder in Elektro-Öfen hergestellt. Inzwischen hat auf diesem Feld die Sekundär-Metalkurgie eine überragende Bedeutung erlangt: Der Ofen dient nur noch als Schmelzaggregat, die eigentlich metallurgischen Raffinationsprozesse sind in nachgeschaltete Anlagen verlagert Qualitats- und Edelstähle werden über gasdurchlässige Bodensteine in Pfannen und Konvertern mit Argon gespült. Inertgase blasen pulverförmige Zusatzstoffe in die Schmelze. Im Zuge dieser Entwicklung ist der Argon-Bederf der Stahl-Industrie heute in den Blickpunkt des Interesses gerückt.

Sauerstoffverbrauch stagniert

Mehr als die Hälfte der deutschen Argon-Produktion fließt in die Stahl-Industrie zur Erzeugung hochwertiger Stahlqualitäten. Für Industrie-Anbieter ist diese Akzentverschiebung nicht ohne Probleme: Argon ist mit knapp einem Prozent Anteil in der Atmosphäre ein relativ seltenes

Als Koppeiprodukt der Luftzerlegung kann es nur dann wirtschaftlich gewonnen werden, wenn auch die Sauerstoff- und Stickstoff-Produktion in sinnvoller Relation dazu stehen. Für den Sauerstoff-Verbrauch der Stahlindustrie rechnet man heute iedoch langfristig bestenfalls mit einer Stagnation.

Die Struktur-Veranderungen der Stahlerzeuger setzen somit auch die Industriegase-Anbieter unter einen erheblichen Anpassungsdruck. Der Marktführer. Messer Griesheim, ist dem Abbau der Stahl-Produktionskapazitäten bisher erfolgreich durch Diversifikation in andere Wirtschaftsbereiche begegnet. So geht Sauerstoff inzwischen in großem Stil in Umweltschutzmaßnahmen, zum Beispiel in Kläranlagen.

Messer Griesheim versucht aber auch, durch anwendungstechnische Verfahrensentwicklung neue Marktnischen für den Sauerstoffabsatz in der Eisen- und Stahl-Industrie zu erschließen: So haben im Zuge dieser Entwicklung beispielsweise die Anwendungen für Hochleistungsbrenner, die mit reinem Sauerstoff betrieben werden, sehr stark zugenommen. Allein Messer Griesheim lieferte im vergangenen Jahr mehr als 30 Sauerstoff-Brenner an die deutsche Stahlindustrie - als Leistungsspritze in Lichtbogen-Öfen, zum Vorwärmen von Konvertern und Pfannen, als abgasarme Energiequellen in Drehtrommelőfen.

Reiner Sauerstoff ermöglicht eine wesentlich bessere Energieausbeute, als sie mit Luft als Sauerstoff-Träger möglich ist. Damit lassen sich anch niederenergetische Brennstoffe, wie sie im Stahlwerk in Form von Gichtgas anfallen, noch verwerten. Sauerstoff-Brenner sind darüber hinaus für alle Produktionsprozesse prädestiniert, bei denen es auf hohe Flammentemperaturen und hohe Reaktionsgeschwindigkeiten ankommt. Last enhalt fast vier Fünftel Stickstoff - für Verbrennungsprozesse ein störender "Ballast", der mit erwärmt werden muß. Darüber hinaus entsteht durch den Stickstoff-Anteil bei konventionellen Feuerungsanlagen mehr Abgas als nötig. Durch die Neufassung der TA-Luft ist vor allem der letzte Aspekt heute von aktuellem Interesse für die Industrie: Durch die Verbrennung mit reinem Sauerstoff kann das Abgasvolumen und damit die Staubemission wesentlich redu-

Für viele Betriebe ist die Verkürzung der Vorwärmzeiten von Pfannen und Konvertern um bis zu 50 Prozent ein ausschlaggebender Vorteil. Wirtschaftlich zwingend erfor-derlich ist das Aufheizen der Konverter mit Sauerstoff-Brennern beim Me tall-Raffinations-Prozeß (MRP-Verfahren): Temperaturen über 1500 Grad Celsius verhindern das Einfrie ren" der Schmelze während der Rehandlung. Dieses neue Verfahren eine Entwicklung der Mannesmann-Demag - ermöglicht die Erzeugung von Edelstahl schon in relativ kleinen

Mehr Flexibilität der Produktion weg von den Massenstählen" isteine Strategie, die viele Stahlerzeuper heute verfolgen. Industriegase-Erzen ger leisten dazu Beiträge, indem sie zum Beispiel auch bei der Wärmebe. handiung von Metallen noch Rations . lisierungsreserven aufspüren.

Schützen und Kühlen mit einem Medium

"Fertige" Schutzgase aus dem Tank sind "anpassungsfähiger" und darüber hinaus oft wirtschaftlicher als die bisher häufig praktizierte Kigenversorgung der Betriebe. Die auf Basis Stickstoff und Wasserstoff aufgebauten Mischgase verhindern das Terzundern edler Metall-Oberflächen beim Glühen. Stickstoff wird dabei meistens tiefkalt flüssig transportiert: und gelagert.

Kin neues, von Messer Griesheim entwickeltes, Verfahren nutzt nicht nur die Schutzgaseigenschaften, sondern auch den Kälteinhalt des Gaset. Flüssiger Stickstoff wird dabei mit einer Temperatur von minus 198 Grad Celsius in die Kühlstrecke eines Durchlaufofens dosiert. Er ver dampft, kühlt somit das Glühgut und wird anschließend als Schutzgas im Ofen genutzt: Schützen und Kühlen mit einem Medium.

Auch neue Techniken wie die Puiver-Metallurgie, die von der Metallindustrie vorangetrieben werden, kommen nicht ohne Gase aus. Es beginnt bereits mit der Pulverberstellung: Inertgase verdüsen die schmelzibiss gen Metalle. Anschließette westen die so hergestellten Pulver mit Gas-druck zu Formteilen verdichtet und unter Schutzgasen gesintert. Mit elner Jahresproduktion von 400 000. Tomen ist die Pulvermetelbrige ge-messen an der Weit-Robstablieren gung nech relativ unbedeutend.

WOLFGANGSTOLL

MANNESMANN Innovativ im Detail – profitabel im Ganzen

Fortschrittliche Technologien und auf Flexibilität ausgerichtete Anlagenkonzepte bestimmen Wirtschaftlichkeit und Erfolg im internationalen Wettbewerb der Eisen-, Stahl- und NE-Metallindustrie. Mehr denn je erwartet der Markt Impulse zur Steigerung von Qualität und Effektivität. Die Demag-Experten wissen die Antwort:

ein Team von Projekteuren und Konstrukteuren - Fachleute in der Technik der Stahlerzeugung, im Stranggießen, in der Watzwerk- und in der Rohrtechnik.

Dieses Team plant und baut Maschinen und Anlagen für marktkonforme Kapazitäten auf der Grundlage energieund rohstoffsparender Verfahren Verkettung einzelner Proze6stufen zur integrierten technischen Gesamtlösung, zur Verbesserung und Erweiterung der Anwendungsbereiche und zur Ausweitung des

Mannesmann Demag findet gemeinzum Umbau, zur Modernisierung und Rationalisierung bestehender Anlagen, für rationellen Energieeinsatz. Restenergienutzung und weniger Limweitbelastung.

So werden Anlagenprojekte mit Hilfe modernster Fertigungseinrichtungen für Sauteile größter Dimensionen und höchster Qualität optimal realisiert.

mannesmann technologie (XX)

Mannesmann Demag Hüttentechnik Metaligewinnung

Postfach 100141, Wolfgang-Reuter-Platz, 4100 Dulsburg 1, Telefon (0203) 605-1, Telex 855855 MEER Postfach 365, Ohlerkirchweg 66,

4050 Mönchengladbach 1, Telefon (02161) 350-1, Telex 852525 MDS Mannesmann Demag Sack GmbH

Postfach 33 03 70, Wahlerstraße 2. 4000 Düsseldorf 30. Telefon (0211) 65 04 01, Telex 8 586 849



reitag, 31. Oktober 1986 Hüttentechnik: Die mageren Zeiten erfinderisch machen Ingenieure erfinderisch

Die Lücke ist frappant. Auf mehr tragsbrocken und mit regem Auftragseingang für Modernisierungsst die Rohstahlkapazität der Welttahlindustrie derzeit zu veranschla-Nen. Das ist nicht nur fast ein Drittel hrer Kunden wird angesichts nur näßig wachsenden Stahlverbrauchs auch bis zur Jahrtausendwende siherlich nicht nennenswert kleiner. Das ist auf den ersten Blick alles aniere als eine günstige Lage für die Hüttentechnik-Industrie. Unter dem Druck der Überkapazitäten sind in azitätserweiterung rar geworden. Großaufträge für Neuanlagen der Ka-

nehr als die derzeit absetzbare Jahesproduktion. Die Lücke zwischen Potential der Erzeuger und Bedarf

In gleichfalis frappantem Gegen-Asstr zu dieser Großwetterlage spre-

Stahlhandel

chen die deutschen hüttentechnischen Anlagenbauer, neben den Japanern die größten in der Welt, für 1986 im dritten Jahr nacheinander von einem guten bis sehr guten Geschäftsgang. Und auch die weiteren Aussichten ihres Geschäfts sehen sie 🚉 ähnlich günstig.

Großaufträge mit etlichen hundert Millionen Mark Einzelwert haben sie 1986 bisher zwar überhaupt nicht gebucht. Nur der Branchengrößte (Mannesmann Demag AG) kam wenigstens zu einem Vorvertrag mit den Chinesen über den Bau eines neuen Werkes für 500 000 Jahrestonnen Nahtlos-Rohre (in Tianiin/Ostchina), das nebst Elektrostahlwerk und Rundstranggießanlage reichlich 800 Millionen Mark kosten soll. Was an neuen Großaufträgen fehlt, wird teils noch mit dem Abarbeiten alter Auftragseingang für Modernisierungsund Rationalisierungsinvestitionen der stahlindustriellen Kundschaft in aller Welt ausgeglichen.

Unter gutem Stern sehen denn auch die Unternehmen des hüttentechnischen Anlagenbaus für Stahlund NE-Metallindustrie schon jetzt die nächste weltgrößte Fachmesse ihrer Branche, die als Metec '89 in zeitlicher Verzahnung mit Gießerei- und thermprocess-Fachmesse das bewährte Düsseldorfer Dreigestirn für die gesamte Metalltechnik in dem auf der letzten Messe 1984 beschlossenen Fünfjahresrhythmus fortsetzen wird. Der bisherige Metec-Präsident Heinrich Weiss, Vorstandsvorsitzender der SMS Schloemann-Siemag AG. der diese weltgrößte und betont _internationale" hüttentechnische Fachmesse in Düsseldorf zum 1979er Auftakt tatkräftig mit aus der Taufe hob und sein Präsidentenamt zur Metec '89 an Klaus Czeguhn (Vorstand Man-nesmann AG) abgegeben hat, resu-

miert im Rückblick und Ausblick: Für das Gesamtgeschäft immer wichtiger werde die Vielzahl kleiner, oft auch nur kleinere Investitionen planenden Stahlfirmen aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Was da gedacht und geplant werde, erfahre auch der weltmarktorientierte große Anlagenbauer (erst recht der kleinere Zulieferant) auf der Metec mit ihrer erfahrungsgemäß großen ausländischen Besucherzahl gerade auch aus solchen Ländern in nirgends sonst erreichbarer Reichhaltigkeit des

Zudem verspricht die Metec '89 unter dem technologischen Motto "Evolution statt Revolution" eindrucksvolle Demonstrationen des Forschungs- und Entwicklungsfortschritts in der Hüttentechnik. Seit der schon gut zwei Jahrzehnte zurückliegenden letzten Revolution" der Stahlwerkstechnik durch das Stranggußverfahren "leben wir nun seit einigen Jahren wieder in einer interessanten Innovationsphase", sagt für den dritten und kleinsten im Dreigestirn der großen deutschen Hüttentechnik-Firmen, die Krupp Industrietechnik GmbH, deren Geschäftsfüh-

rungsvorsitzender Kurt Spiller. Was macht die Hüttentechnik-Ingenieure gegenläufig zum flauen Stahlgeschäft ihrer Kunden so munter für Innovationen? Die wichtigste Antwort liefert der bei magerem Verbrauchsanstieg um so härter umkämpite Stahlmarkt. Das in Qualität und Kostenvorteil bessere Walzstahlprodukt hat da die besseren Chancen. Gefragt sind alle technischen Verfahund schnelleren Durchlaufzeiten vom Rohstoffeinsatz bis zum fertigen Produkt bringen. Gefragt ist zudem höhere Flexibilität sowohl im Einsatz der Produktionsanlagen je nach diversem Punkt als auch in der Größe der Anlagen selbst.

Diese Entwicklungslinie ist auch beim wohl weltgrößten Walzwerkanlagenbauer Schloemann-Siemag seit einigen Jahren deutlich zu sehen. Enorm viel" nennt auch Firmenchef Weiss die seit Markteinführung der CVC-Technologie vor drei Jahren bislang gebuchten Aufträge über 60 Geniste zur kostengünstigen Modernisierung bestehender Flachwalzwerke. Der Vorteil dieser neuen Technik (insbesondere nur noch ein - veränderbarer - Walzenschliff statt mehrerer Walzsätze mit unterschiedlichen Schliffen) bringe dem Investor einen ähnlich hohen Return on Investment wie die min schon auf weithin gesättigten Märkten realisierte "Trauminvestition" der Stranggießtechnik, die ihre Investitionskosten normalerwei-

Beträchtliche Kostenvorteile gegenüber der herkömmlichen Brammen-Stranggießtechnik der Flachstahlerzeuger (im Investitionsaufwand bis zu 30 Prozent, bei den Betriebskosten etwa zehn Prozent) verspricht sich SMS von seinem jüngsten, bisher erst in eigener Pilotanlage zusammen mit Thyssen erprobten Entwicklungskind: Das Stranggießen von Vorbändern (statt Brammen), mit dem kostenaufwendige Umformschritte im Walzwerk eingespart werden können. Die neue Technik zielt (zunächst) auf Mini-Stahlwerke (bis zu einer Million Tonnen Jahresproduktion), denen der Schritt in die Flachstahlproduktion wegen des hohen Investitionsaufwands für Brammen-Stranggieslanlage und komplette Warmbreitbandstraße verbaut ist.

se in drei Jahren hereinspielt.

Über die Marktchancen dieser Innovation hüllt sich SMS noch in Schweigen. Zunächst will man gemeinsam mit einem "unternehmerischen Investor" das Verfahren im industriellen Dauerbetrieb erproben. Sinnfälligerweise will dieser Mutige ein amerikanisches Mini-Stahlwerk in North Carolina sein (nicht fern vom einstigen Stahlwerk des wagemutigen und in Europas Subventionswahnsinn gescheiterten Stahlunternehmers Willy Korf), das von der Profil- zur hukrativeren Flachstahlpro-

duktion vordringen will. Schon heute aber stehe fest, heißt es bei SMS trotz aller Zurückhaltung, daß das Stranggießen von Vorbän-

rensfortschritte, die Kostensenkung dem ein funktionssicheres Verfahren zumal aus geringerem Energieeinsatz zur wirtschaftlicheren Herstellung von Warmbreithand sei. Diese neue Technologie werde die Produktionskette vom Rohstahl bis zum warmgewalzten Band erheblich verändern und den Hüttenwerken neue Möglichkeiten der Kostensenkung bieten.

Über alle damit (vielleicht) heraufziehenden neuen Chancen für Modernisierungs- und Rationalisierungsinvestitionen in bestehenden Hiittenwerken hinaus scheint diese neue Technologie trefflich zur neuerdings immer mehr gefragten Flexibilität in der Größe von Hüttenwerks-Neubauten zu passen. Denn Bauprojekte für neue Stahlkapazitäten gibt es in der Welt immer noch. Das Problem der Überkapazitäten in der Weltstahlindustrie, die große Stahl-Nachfragelücke, existiert praktisch nur zu Lasten der großen alten Industrieregionen. Dort bleiben Kapazitātsabbau weiterhin die Devise.

In den Entwicklungs- und Schwellenländern von Fernost bis Südamerika hingegen sehen die deutschen Huttentechnik-Firmen auch weiterhin gute Chancen für ihr Neuanlagen-Geschäft. Als typischstes Beispiel zitieren sie unverdrossen gern China. Das Land hat von 1974 bis 1985 seinen Rohstahlausstoß auf 47 Millionen Tonnen mehr als verdoppelt, zugleich aber 1985 noch 15 Millionen Tonnen oder fast ein Drittel seines Walzstahlverbrauchs aus Importen decken müssen. Den Stahlimport. größter Ausgabenposten in ihrer Devisenbilanz, wollen die Chinesen durch Eigenerzeugung ersetzen, die Devisen lieber für Technologie- und Maschinenimport einsetzen. Ergo wollen sie bis zum Jahr 2000 auf etwa 80 Millionen Tonnen eigenen Robstahl kommen - womit sie die derzeitige Jahresproduktion der USA überflügeln würden.

In kleinerem Stil als in diesem Riesenland und gleichfalls mit Devisenersparnis als wesentlichem Motiv treibt der Hunger nach mehr eigenem Stahl viele Länder um. Milliardenschwere große Hüttenwerkskomplexe auf der grünen Wiese können sie sich fast nirgendwo leisten. Kleinere Anlagen, nach Baukastensystem erweiterungsfähig, rückt ihnen nun der Fortschrift der Hüttentechnik für immer mehr Ausschnitte der Walzstahlpalette in eher erreichbare Nähe. Wenn deutsche Anlagenbauer jetzt wieder (anders als 1985) neue Belebung in der weltweiten Projekttätigkeit, der Vorstuße möglicher Aufträge, registrieren, so past auch das ins Bild. JOACHIM GEHLHOFF

Paris zahlte 100 Milliarden Franc zur Stützung der verstaatlichten Montanindustrie

zu 95 Prozent verstaatlichte französische Eisen- und Stahlindustrie rund 100 Milliarden Franc an Subventionen empfangen. Die angeblich "letzten" wurden Ende 1985, kurz bevor das allgemeine Subventionsverbot der EG in Kraft getreten ist, noch von der sozialistischen Regierung in Höhe von 20 Milliarden Franc festge-

Davon soliten Sacilor und Usinor je fünf Milliarden Franc zur Verminderung ihrer Schulden erhalten. Für die übrigen zehn Milliarden Franc zeichnete der Staat Wandelanleihen, von deren Ertrag 7,8 Milliarden Franc für Sacilor und 2,2 Milliarden Franc für Usinor bestimmt waren.

Inzwischen hat die neue bürgerliche Regierung beschlossen, die von den beiden Stahlkonzernen kumulierten Verluste aus der Welt zu schaffen und ihnen darüber hinaus zu Reserven zu verhelfen, die mindestens zur Abdeckung der diesjährigen Verluste ausreichen sollen. Zu diesem Zweck wird das Grundkapital durch Konversion staatlicher Wandelanleihen erhöht, dann auf Null reduziert, dann anschließend durch Verzicht auf staatliche Forderungen erneut aufgestockt und schließlich nochmals auf lediglich je 1,5 Milliarden Franc herabgesetzt. Bei dieser "Ak-kordeon-Aktion" werden alle derzeitigen Aktien für nichtig erklärt.

Damit verlieren die privaten Aktionäre endgültig ihr Geld. Ihr Anteil erreichte zuletzt acht Prozent bei Sacilor und 19 Prozent bei Usinor. Ehe diese Aktien (am 22. September) vom Kurszettel der Pariser Börse gestrichen wurden, hatten ihre Kurse 6,10 beziehungsweise 21,50 Franc erreicht, was einem Börsenwert von 60 beziehungsweise 400 Millionen Franc (ohne Staatsbesitz) entsprach.

Diese privaten Beteiligungen, die zum Teil von institutionellen Anlegern gehalten werden, erklären sich daraus, daß Sacilor und Usinor Ende 1981 nicht voll verstaatlicht worden waren, sondern durch Umwandlung staatlicher Forderungen in Kapitalanteile mehrheitlich nationalisiert wurden. Eine Entschädigung wird von der Regierung mit der Begründung abgelehnt, daß die Substanz der beiden Aktien längst aufgezehrt ist und ein Börsenkurs lediglich durch reine Spekulation auf eine eventuelle Privatisierung nach einer möglichen Sa-

nierung zustande kam. Tatsächlich hatten die Verluste der beiden Stahlkonzerne trotz ihrer fortschreitenden Subventionierung nicht nur die Reserven vollständig aufgezehrt, sondern auch das Grundkapital zunehmend übertroffen, und zwar per Ende 1985 um immerhin 38 Milliarden Franc (20,9 Milliarden Franc bei Sacilor und 17,2 Milliarden Franc bei Usinor).

Die gesetzliche Bestimmung, wonach die Eigenmittel einer französischen Aktiengesellschaft (Grundkapital plus Reserven minus Veriustvortrag) mindestens 50 Prozent des Grundkapitals erreichen müssen, war aber schon ein Jahr früher nicht mehr erfüllt, so daß die Kapitalaufstockung nach einer Schonfrist von zwei Jahren Ende 1986 in jedem Fall fällig

Die beiden Stahlkonzerne stellen diese spektakuläre Aktion als eine fristgemäße "normale" Bilanzsanierung dar. Wenn sie nicht nationalisiert und staatlich subventioniert worden wären, hätten sie allerdings schon vor Jahren wegen Überschuldung Konkurs anmelden müssen. Auch behaupten sie, daß die Aktion nicht dem Subventionsverbot der EG widerspricht.

Sämtliche in Kapital umgewandelten Beträge seien noch vor Ende 1985 in Brüssel als erlaubte "Hilfen" registriert und vor diesem Stichtag ausgezahlt worden. Auch seien die in Kapital umgewandelten Schulden zum größten Teil unverzinslich gewesen. Immerhin aber räumt Usinor ein, daß die Tilgung der (wenigen) verzinslichen Schulden ihr einen Vorteil von 13 Millionen Franc im Jahr bringt, der bei Finanzkosten von 1,5 Milliarden Franc aber kaum zu Buche schlage.

Verlustvoranschlag wurde übertroffen

Gleichwohl bleibt festzusteilen, daß im Endergebnis 5,4 Milliarden Franc Reserven geschaffen werden, die zunächst einmal zur Abdeckung der diesjährigen Verhuste zur Verfügung stehen. Diese werden gegenwärtig auf vier Milliarden Franc veranschlagt. Aber das scheint eher eine optimistische Schätzung zu sein. Schon 1985 wurde der ursprüngliche Verlustvoranschlag von sieben Milliarden Franc um zwei Milliarden Franc übertroffen. Und in den letzten Monaten hat sich die französische Stahlkonjunktur erneut verschlechtert. Damit ist auch das amtliche Ziel.

die beiden Stahlkonzerne bis Ende einziger Präsident der beiden Kon-1987 aus den roten Zahlen zu bringen, wieder fragwürdiger geworden.

Der im Auftrag der neuen Regle-rung von dem früheren Sacilor-Präsidenten Jean Gandois erstellte, aber noch nicht veröffentlichte Bericht zur Lage der Stahlindustrie erwartet erst für 1989 ausgegliche Abschlüsse.

Solange könnte also durchaus ein neuer Subventionsbedarf entstehen. Denn die noch vor Ende 1985 genehmigten Hilfen scheinen durch die Bilanzsanierung restlos verbraucht worden zu sein (genaue Angaben liegen dazu allerdings nicht vor). Beim Industrieministerium heißt es dazu nur. daß man sich künftig mit erlaubten sozialen Hilfen begnügen würde. In dieser Beziehung hat es aber schon zwischen Brüssel und Paris Definitionsschwierigkeiten gegeben.

Allerdings hat die französische Stahlindustrie noch großen Bedarf an Personalabban, Zwischen Ende 1974, dem Beginn der Stahlkrise, und Ende 1985 schrumpfte ihre Belegschaft um 52 Prozent auf 76 100 (157 000) Beschäftigte. Mitte dieses Jahres erreichte sie die Zahl von 72 500 Beschäftigten. Aber nach Gandois müßte sie bis 1989 auf 50 000 reduziert werden, wenn diese Industrie auf ei-

nen grünen Zweig kommen will. Die Restrukturierung der französischen Stahlindustrie, so schreibt der nationale Rechnungshof in seinem Ende Juli veröffentlichten Jahresbericht 1985, ist unzureichend und für den Staat sehr kostspielig geblieben. Dafür verantwortlich gemacht wird vor allem die Geschäftsleitung der beiden staatlichen Unternehmen. Sie hätte zwecks Erhaltung des sozialen Friedens mit den Gewerkschaften Vereinbarungen (Sozialpläne) getroffen, die schwere administrative und finanzielle Mängel aufweisen.

Andererseits hätte der Staat den Unternehmen Umstrukturierungen aufgezwungen, die ihre Kräfte weit überschritten, so insbesondere die Übernahme der Konkursmasse von Creusot-Loire durch Usinor.

Dem Hauptvorwurf des Rechnungshofes, daß nämlich die beiden Konzerne aus Gründen ihres Prestiges zahlreiche unnütze Doppelinvestitionen gemacht haben, hat die Regierung inzwischen Rechnung getragen. Sie ersetzte Anfang September die in personliche Rivalitäten verstrickten Präsidenten von Sacilor (Claude Dollé) und Usinor (René Louvert) durch Francis Mer, der jetzt als

zerne waltet. Er soll vor allem die Investitionsprogramme koordinieren und die Produktionspolitik harmoni-

An eine Fusion der beiden Konzerne ist nicht gedacht, um den Kunden die Wahl zwischen zwei Anbietern zu lassen und sie nicht in die Arme der ausländischen Konkumenz zu treiben. Aber nachdem Sacilor und Usinor bereits thre Profil- und Edelstahlinteressen in der Unimétal und Ascométal zusammengelegt haben, er-scheint jetzt auch im Flachstahlbereich ein Zusammenschluß denkbar.

Der Saar die kalte Schulter gezeigt

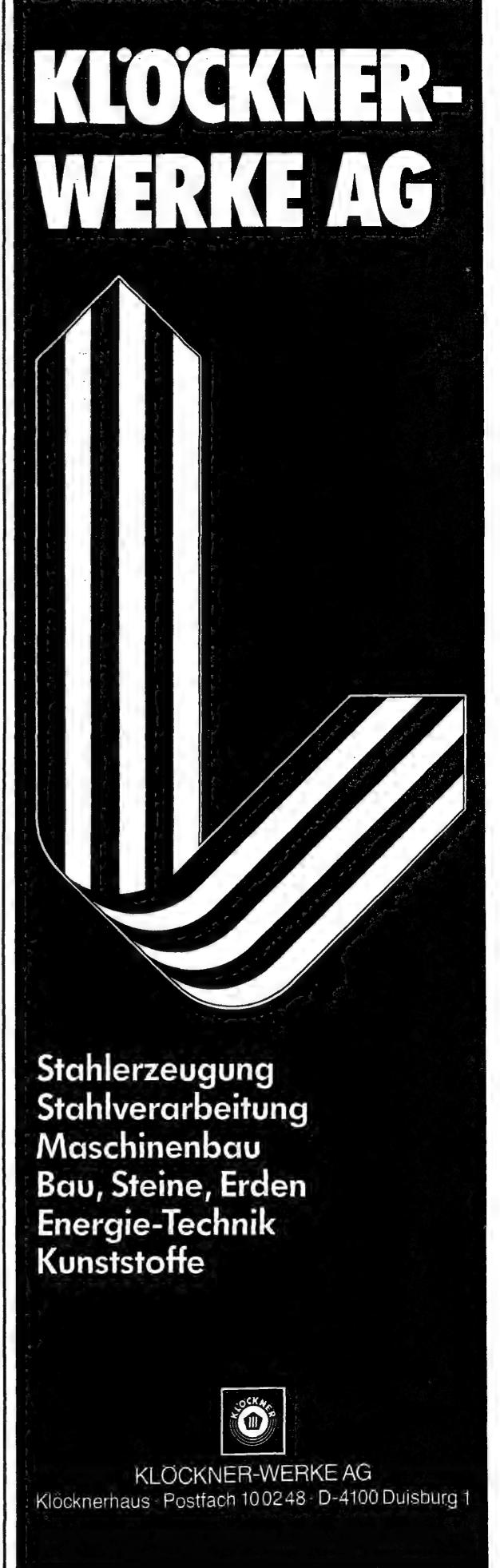
Francis Mer ist kein eigentlicher Stahlmann". Er hatte bisher die Saint-Gobain-Tochter Pont-à-Mousson geleitet, die hauptsächlich im Vertrieb tätig ist. So kennt er eher die Verbraucherseite als den Stahlpro-

Auch ist er weniger als seine beiden Vorgänger mit den zwei in Widerstreit stehenden Revieren Lothringen und Pas-de-Calais "verheiratet". Ob ihm das seine Aufgabe erleichtert, wird sich zeigen, wenn es um die nächsten Betriebsstillegungen geht. Regionalpolitische Probleme bestehen hauptsächlich im Flachstahlbe-

In der Bundesrepublik wartet man jetzt vor allem darauf, wie sich Mer zu dem Fusionsprojekt zwischen Arbed-Saarstahl und der zu Sacilor gehörenden Dillinger Hütte stellt. Claude Dollé hatte sich dafür sehr stark gemacht, Industrieminister Alain Madelin zeigte - von Jean Gandois unterstützt – dagegen der Saar eher die

Vor neuen europäischen Zusammenschlüssen will die französische Regierung offensichtlich erst einmal das eigene Haus in Ordnung bringen. Durch die Bilanzsanierung von Sacilor und Usinor soll dafür eine wichtige Voraussetzung geschaften werden. Den sozialen Frieden aufs Spiel zu setzen, können sich allerdings auch die Bürgerlichen nicht leisten. Denn schon in eineinhalb Jahren wird in Frankreich neu gewählt.

Zumindest his dahin sind weitere Staatssubventionen an die französische Stablindustrie nicht auszuschließen. JOACHIM SCHAUFUSS



Das Bonner Milliarden-Stahlhilfeprogramm kann Italien: Beim Branchenführer stehen den Wettbewerbsnachteil nicht ausgleichen

L eider ist es mir nicht möglich, hier kurzfristig Abhilfe zu schaffen." So beschied in diesem Sommer Bundesverkehrsminister Werner Dollinger ein Petitum des deutschen Stahlproduzentenverbandes. Im Meer der Plagen und Klagen zum

Thema Wettbewerbsverzerrungen zum Nachteil der deutschen Stahlindustrie hatte der Verband einen bis dahin wenig beachteten Punkt ins Spiel gebracht

Gewichtig genug ist er auch. Schätzungsweise 500 bis 600 Millionen Mark pro Jahr oder etwa 15 Mark je Tonne aller deutschen Rohstahlproduktion beträgt bei der Lieferung an deutsche Kundschaft der im Zweifel nur mit Produktpreisnachlaß kompensierbare Transportkostenvorteil des importierten Stahls gegenüber dem heimischen Erzeugnis.

Anders ausgedrückt: Allein schon mit diesem Wettbewerbsnachteil wird in einem halben Jahrzehnt komplett das Bonner 3-Milliarden-Stahlhilfeprogramm verheizt, das die öffentlichen Hände bis Ende 1985 der vom gut 100 Milliarden Mark schweren Subventionswettlauf ihrer EG-Nachbarn bedrängten Branche als Anti-Subvention" auszahlten und mit 1.8 Milliarden Mark bedingt rückzahlbarer Strukturhilfe" in den nächsten Jahren auch noch wiederhaben wollen.

Von einer Branche wiederhaben wollen, der andererseits die seit 1985 erneut verschärften und gegenüber der Auslandskonkurrenz wiederum wettbewerbsverzerrenden Umweltschutzvorschriften einen gewaltigen Kostenschub bescheren. Von 50 auf 100 Mark je Rohstahltonne, so rechnen die Stahlproduzenten vor, drohen in einigen Jahren und zumeist ohne noch nennenswerten ökologischen Zusatznutzen die Umweltschutzkosten der Stahlerzeugung durch die neuen Vorschriften zu

Die Konkurrenten in der EG kommen bis dahin auf höchstens 50 Mark je Tonne. Der Kostennachteil der Deutschen ist ein Mehrfaches dessen, was der Durchschnitt der hiesigen

Jahren als Gewinn vor Steuern pro Produktionne erzielt hat.

Es geht, wie beim Umweltschutz. wie bei der Subventionitis, auch beim Thema Transportkosten wieder einmal um die auf gemeinsamem Europa-Markt immer noch fehlende EG-Harmonie staatlichen Verhaltens. Der deutsche Transportmarkt ist spätestens seit dem vor einem halben Jahrhundert zum Schutz der Staatsbahn eingeführten Reichskraftwagentarif ein hochregulierter Ausnahmebereich unserer Wirtschaft.

Das hat nicht nur das innerdeutsche Frachtenniveau (ob Bahn, Binnenschiff oder Lastwagen) um sicherlich ein Fünftel über das vieler EG-Nachbarn getrieben. Für die deutsche Stahlindustrie, im Rohstoffzulauf und Produktablauf mit insgesamt etwa 150 Millionen Jahrestonnen der größte Transportkunde, ist aber noch nicht einmal das hohe Frachtenniveau das schlimmste Ārgernis.

Dieses liegt vielmehr darin, daß die grenzüberschreitende Fracht für Importware bis zum deutschen Empfänger vom teuren deutschen Tarifreglement ausgenommen ist. Zahllos sind die Beispiele der daraus folgenden grotesken Kostenverzerrungen. Nur ein Beispiel: Wenn ein Stahlkäufer in Mannheim seine (deutsche) Ware mit Binnenschiff aus Duisburg bezieht, kostet das pro Tonne 21 Mark Fracht. Läßt er in Rotterdam Importstahl aufs Schiff laden, hat er bis Mannheim trotz doppelt so langer Strecke nur zwölf Mark je Tonne Fracht-

Auch solche Verzerrungen tragen dazu bei, daß die deutschen Stahlproduzenten über wachsende Anteile importierten und oft billigeren Stahls auf ihrem Heimatmarkt (derzeit etwa 41 Prozent) stöhnen. Die Abhilfe, die ihnen da der Bundesverkehrsminister mit Rücksicht auf die gleichfalls an Problemen fehlender EG-Harmonisierung der Konkurrenzbedingungen leidenden heimischen Transporteure "kurzfristig" nicht verschaffen kann, verspricht der Europäische Ge-

zahlreiche Arbeitsplätze auf dem Spiel + priff Der Rückgang der internationalen micht zuletzt Erklärungen des Präsi-Stahlnachfrage und die Ab- denten des größten italienischen Hüt-

schwächung des US-Dollars richten neue Hindernisse auf dem Wege der italienischen Stahlsanierung auf. Als Folse dieser beiden Faktoren haben sich die italienischen Gesamteinfuhren von Stahl und Stahlerzeugnissen im ersten Halbjahr 1986 gegenüber der gleichen Vorjahreszeit um 33,1 Prozent erhöht, während die Ausfuhr um neun Prozent und die Produktion um 3,4 Prozent zurückgingen.

Die starke Importzunahme sowohl aus EG- als auch aus Drittländern hat dazu geführt, daß der Anteil der Einführen am rechnerischen Inlandverbrauch im ersten Halbjahr von 35 auf 43 Prozent gestiegen ist. Gleichzeitig haben sich die Preise der italienischen Hersteller um 20 his 25 Prozent

Dieser Preisverfall konnte durch Kostensenkungen im Energie- und Robstoffbereich sowie durch Personalreduzierungen und Rationalisierungsmaßnahmen nur zum Teil aufgefangen werden, so daß eine Reihe von Unternehmen in ihrem Sanierungsprozeß wieder zurückgeschlagen wurde.

Das betrifft vor allem den größten italienischen Stahlhersteller, den staatlichen Stahlkonzern Finsider, der an der Produktion mit gut der Hälfte beteiligt ist. Ursprünglich war vorgesehen gewesen, den Bilanzausgleich definitiv im Jahre 1987 zu erreichen, nachdem dieses Ziel vorher schon mehrmals verschoben wor-

Das Ringen um den finanziellen Spielraum

Dabei hatten die Finsider-Strategen für 1986 einen Verhist von 455 Milliarden Lire (660 Millionen Mark) einkalkuliert, weniger als die Hälfte der 1100 Milliarden Lire, mit denen der Staatskonzern im vorigen Jahr in die roten Zahlen geriet. Diese Prognose wurde inzwischen durch die neue Lage, die am Stahlmarkt weltweit entstanden ist, erneut über den Haufen geworfen.

Da der Finsider-Verlust schon in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 330 Milliarden Lire betrug, rechnen Experten jetzt im ganzen Jahr mit roten Zahlen von mindestens 600 bis 700 Milliarden Lire. Darauf deuren ten- und Stahlunternehmens, der Finsider-Tochter Nuova Italsider, Nichele Civallero, wonach in diesem Fall statt des für 1986 vorgesehenen Bilanzausgleichs aller Voraussicht nach ein Verlust von über 200 Milliarden Lire eintreten werde.

Mit Sicherheit hohe Verluste in Sicht sind auch bei der Finsider-Tochter Dalmine, Italiens größtem Röhrenhersteller, der im Jahre 1985 als einzige Tochtergesellschaft des staatlichen Stahlkonzerns noch mit einem Gewinn abgeschlossen hatte. Hier macht sich nicht nur das Auslaufen der mit US-Steel vereinbarten Röhrenlieferungen bemerkbar, sondem auch die schwächere internationale Nachfrage nach Röhren für die Mineralölwirtschaft.

Die angespannte Situation, in der sich die Finsider-Unternehmen befinden, hat den Konzernvorstand inzwischen dazu veranlaßt, den Gewerkschaften und der Regierung in Rom neue Pläne zur Personalreduzierung vorzulegen. Ursprünglich hatte der Sanierungsplan von Finsider vorgesehen in der Fünfjahresspanne bis 1989 rund 13 000 Arbeitsplätze aufzugeben. Davon wurden bisher 4000 vernichtet, so daß nach den alten Plänen in den nächsten Jahren noch 9000 hätten gestrichen werden müssen.

Diese Zahl wird inzwischen aber nicht mehr als ausreichend angesehen, um die Produktivitätssteigerungen und Kosteneinsparungen herbeizuführen, die zum Verlustabbau erforderlich sind. Die neuesten Pläne sind deshalb darauf gerichtet, weitere mindestens 6000 Arbeitsplätze zu kürzen, um die beutige Finsider-Belegschaft von 85 000 auf höchstens 68 000 bis 70 000 zu vermindern. Um dieses Ziel zu erreichen, drängt die Finsider-Konzernspitze auf eine Verlängerung des Gesetzes, mit dem in der Stahlindustrie die vorzeitige Pensionierung eingeführt wurde.

Gleichzeitig damit bestehen Bestrebungen, durch Verkäufe von Anigen und Beteiligungen finanziellen Spielraum zu gewinnen. In der Diskussion befindet sich in diesem Zusammenhang der Verkauf des Deltasider-Werks von Piombino an private Stahlfirmen. Damit versucht Finslder, bei diesem Stabstahl-Unternehmit der das Werk Cornigliano (Genua) saniert wurde.

Das Hütten-und Stahlwerk Cornigliano wird von einem Konsortium geführt, an dem neben Finsider seit Mitte dieses Jahres sechs private Stahlunternehmen, darunter die Großen unter den Kleinstahlwerken wie Lucchini, Leali und Riva beteiligt sind. Für italienische Stahlexperten wäre der Übergang des Stabstahlwerks Piombino, an den hauptsächlich auf Stabstählen spezialisierten privaten Bereich die logische Lösung eines jahrealten Problems.

Marktonientierte Produktion gewährleistet

Damit hätten nämlich einerseits die Privatunternehmen die Möglichkeit in der Bauwirtschaft verwendeten Draht aus unberuhigtem Stahl in so ausreichender Menge herzustellen, daß damit die Importe abgebaut werden könnten, die heute den Bedarf fast vollständig decken. Andererseits ware der Ausstieg von Finsider aus dem Stabstahlbereich besiegelt, den die Privaten von jeher für sich allein beanspruchen.

Selbst im Falle eines Verkaufs von Piombino bliebe freilich noch immer das Problem des Hütten- und Stahlwerks Bagnoli (Neapel). Hier hat die EG-Kommission in Brüssel bisher nur eine Kapazität von 1,2 Millionen Jato zugestanden, während Finsider eine Erhöhung auf zwei Millionen Jato als das Mindestmaß ansieht, um wirtschaftlich arbeiten zu können. Ei ne Lösung ist nicht in Sicht. Dabei geht die Montanbehörde davon ausdaß nicht nur ein großer Teil der Finsider-Verhiste auf Bagnoli entfallt, sondern ohnehin weitere Kapazitäts verminderungen auch in Italien notwendig wären, um das EG-Stahlangebot mit der strukturbedingt stagnierenden Nachfrage in Kinklang zu bringen.

Im ersten Halbjehr '86 wurden rund 11,9 Millionen Tonnen Robstahl herzestellt: Einführen eireichten fast 5,1, der Export fünf Millionen Tonnen. Schon 1985 nahm bei leicht rückläufiger Rohstahlproduktion der Export kräftig ab, während der Stablimport noch kräftiger stieg.

GÜNTER DEPAS

Auch Stahlrohr leidet an

7 on Protestdemonstrationen der Arbeitnehmer begleitet, schickt sich der weitaus größte deutsche Stahlrohrhersteller, der Mannes-mann-Konzern, in diesen Monaten an, mit einer bis Ende 1987 vollendeten Kappung der dortigen Belegschaftszahl um 6500 Leute oder um rund ein Viertel seinen heimischen Stahlrohrbereich nebst darauf beschränkter Stahlproduktion um jährlich 500 Millionen Mark Kosten zu entlasten. So soll die sonst auch für den Gesamtkonzern bedrohliche Verlustlawine des Röhrengeschäfts ge-

Das ist ein in dieser radikalen Konsequenz ziemlich singulärer Fall. Aber es ist zugleich eine Demonstration der Tatsache, daß alle großen Stahlrohrhersteller der freien Welt derzeit mit Verlust arbeiten. In der EG beispielsweise taumelt Italiens führender Produzent Dalmine, 1985 noch einziger Gewinnbereich im staatlichen Stahlkonzern Finsider, 1986 in haushohe Verluste. In Belgien steht für den finanziell schon ausgelaugten Rohrhersteller Tubmeuse als Ultima ratio nun die Totalschließung

für drei Jahre zur Debatte, "bis die Rohmachfrage wieder besser wird*.

Ob und für wen sie besser wird, das ist die Frage. Im Grunde und zumal für die leistungsfähigsten europäischen Produzenten geht es bei der aktuellen Misere um mehr als noch so große konjunkturelle Nachfrageschwankungen, mit denen Tüchtige allemal alleine und auch ohne Radikalkuren fertig werden. Mannesmann-Chef Werner H. Die-

ter traf den Nagel auf den Kopf, als er zum massiven Arbeitsplatzabbau im eigenen Haus formulierte: "Das Geschehen am Stahlrohrmarkt der Europäischen Gemeinschaft beweist einmal mehr, daß staatliche Eingriffe in den Markt vielleicht an einer Stelle etwas Gutes bewirken, daß sie aber mit Sicherheit an anderer böse Folgen haben." Teils direkt und teils auf Umwegen

hat nämlich die Subventionsseuche die in nun zwölf Jahren europäischer Stahlkrise zunächst ungeschoren gebliebenen Rohrproduzenten erreicht. Schlimmer noch die indirekte Infektion: Weil das EG-Krisenmanagement der Walzstahl-Produktionsquo-

Auf den Märkten der Welt

ten jene Warmbreitband- und Grobblechtonnagen, die der nicht dem Montanvertrag unterliegenden Rohrfertigung dienen, quotenfrei läßt, wurde der Ausbau von Rohrkapazitäten für jene (in vielen EG-Ländern ohnehin hoch subventionierten) Walzstahlproduzenten reizvoll, die mit zusätzlich produziertem Röhrenvormaterial wenigstens Deckungsbeiträge (keine volle Kostendeckung) für ihre Fixkosten erzielen können.

Den Schaden daraus tragen mit rückläufigem Absatz und verfallenden Preisen jene Rohrhersteller, die ihr Vormaterial selbst erzeugen und nicht auf dem Walzstahlmarkt aktiv sind. Das ist in der Bundesrepublik neben dem Rohrgiganten Mannesmann die Benteler-Gruppe. Das Familienunternehmen hat zwar seine ohnehin viel kleinere Rohr-Produktpalette seit Jahren schon reduziert und dafür die Umformtechnik (Konstruktionselemente vor allem für die Autoindustrie) kräftig ausgebaut Aber ein weiterer Kapazitätsabbau der defizitär gewordenen Rohrerzeugung wird nun auch hier eingeleitet.

Forciert werden diese Rückzüge

aus einst blühendem Geschäft durch die derzeitige Weltmarktschwäche und durch den (oft subventionierten) Aufbau eigener Kapazitäten früherer Importiander. Der Hauptgrund der Nachfrageschwäche, der mit dem Ölpreisverfall einhergehende Niedergang der "rohrintensiven" Öl/Gasexploration, wird zwar nicht ewig dauern. Den Strukturwandel zu neuen Produktionsstandorten jedoch erleben die traditionellen Rohrhersteller - wie längst schon die Walzstahlproduzenten - als Dauererscheinung.

Vermutlich war da 1985 das Jahr der Zäsur. An der Weltproduktion geschweißter und nahtloser Stahlrohre. die 1981 mit 76 Millionen Tonnen ihren Gipfel hatte und 1985 bei 70 Millionen Tonnen lag, konnte die deutsche Stahlrohrindustrie, die weitaus größte in der EG, ihren Anteil noch von 7,2 auf 7,8 Prozent erhöhen. Jetzt beginnt der Rückzug. Beim Mannesmann-Konnern wird er notabene von zwei Trostpflastern begleitet. Die brasilianische Tochter blüht auch im Röhrengeschäft auf und stellt bereits ein Viertel vom Konzern-Rohstahl-

BENTELERY

Weißblech und Feinblech Walzwerksprodukte **Rohstoffe und Baubedarf** Maschinen und Anlagentechnik

OTTO WOLFF

OTTO WOLFF Aktiengesellschaft Zeughausstr. 2 D-5000 Köln 1 Tel. (0221) 1641-0 Telex: 8817-0



Benteler-Werke AG · Paderwerk Gebr. Benteler · Postfach · D-4790 Paderborn Telefon: (05254) 81-0 - Telex: 936866 · Telefax: 05254/13666

Stahlindustrie und Landwirtschaft Wohlstand der F ermöglichten den Wohlstand der EG

1950 schlug der französische Au-Benminister Robert Schumann vor, die Stahlproduktion von Frankreich, Deutschland und anderen europäischen Ländern zusammenzufassen. Die "Solidarität der Produktion" werde sicherstellen, "daß jeder Krieg zwischen Frankreich und Deutschland nicht nur undenkbar, sondern materiell unmöglich ist". Gleichzeitig sollten die Modernisierung der Produktion und eine Verbesserung der Qualitat und damit eine ausreichende und preiswerte Marktversorgung erreicht werden.

Ähnliche Ziele wurden bei der Schaffung des europäischen Agrarmarktes verfolgt. Viele Kriege wurden geführt, um die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln zu sichern. Auch Hitler – beeinflußt von Hans Grimms "Volk ohne Raum" meinte, daß sich die wachsende deutsche Bevölkerung nicht langfristig ohne die Kornkammer der Ukraine ernähren konnte. Neben der Montanunion wurde der europäische Agrarmarkt Grundlage für die europäische Einigung und damit für die europäische Friedenspolitik. Wie die Stahlindustrie sollte auch die landwirtschaftliche Produktion modernisiert, die Qualităt verbessert und eine ausreichende und preiswerte Markiversorgung erreicht werden.

Trotz vieler Schwierigkeiten, trotz mancher Fehlschläge wurden die Ziele der europäischen Stahlpolitik und

den 70er Jahren sparsamere Ernährung, Diat und Gesundheitsvorsorge modern. Angst vor Übergewicht, einem hohen Cholesterinspiegel und dem Herzinfarkt führten zu geringerem Verbrauch vieler landwirtschaftlicher Produkte. 2. Während die Nachfrage nur langsam wuchs, zeitweise stagnierte und sogar zurückging, stiegen in der Stahlindustrie und in der Landwirtschaft die Kapazitäten durch den technischen Fortschritt sprunghaft an. Neue Verfahren machten es in der Stahlindustrie und in der Landwirtschaft möglich, größere Produktionsmengen zu erzeugen. Durch neue technische Entwicklungen konnten

im Hochofen, im Strangguß, im Elektrostablwerk mehr Stahl erzeugt werden. In der Landwirtschaft wurden durch verbesserte Produktionsmethoden, durch verstärkten Einsatz von Dünger, Schädlings- und Unkrautbekämpfungsmitteln und durch neue Züchtungen Produktionslei-stungen pro Hektar Milcherzeugungsmengen pro Kuh erwirtschaftet, die noch wenige Jahre zuvor kaum denkbar schienen.

nen. Maschinen wurden leichter und

benötigten weniger Stahl. In einem

Mercedes findet sich heute nur noch

50 Prozent des Stahls, der vor 25 Jah-

ren eingesetzt werden mußte. Nach

der Freßwelle der fünfziger Jahre,

nach dem erreichten hohen Lebens-

standard der 60er Jahre wurden in

3. Verschärft wurde das Auseinanderklaffen von Angebot und Nachfrage durch die falsche Einschätzung der Entwicklung in anderen Teilen der Welt insbesondere in den Entwicklungsländern. War man zunächst von einem nahezu unbegrenzten Bedarf an Stahl und Nahrungsmitteln in den Ländern der Dritten Welt mit ihrer schnell wachsenden Bevölkerung ausgegangen, so bauten in den 70er Jahren immer mehr Länder eine eigene Stahlindustrie auf und intensivierten ihre Landwirtschaft. Länder wie Korea, Taiwan und Brasilien deckten nicht nur ihren eigenen Bedarf, sondern begannen, wie viele andere Länder, sogar mit dem Export.

Wie es weltwirtschaftlich nicht langfristig sinnvoll sein konnte, Erz und Energie nach Europa zu expottieren, um in Europe mit den höchsten Löhnen der Welt für die Rohstofflieferanten Betonstahl zu erzeugen, so mußte man sich auch an den Gedanken gewöhnen, daß Entwickhıngsländer mit höherem Einsatz von Dünger, Schädlings- und Unkrautbekämpfungsmitteln und neuen Züchtungen ihre landwirtschaftliche knappen Devisen nicht auch noch für den Kauf von Nahrungsmitteln einsetzen zu müssen. Auch wenn vielfach davor gewarnt wurde, haben europäische Unternehmen zu Recht zum Aufbau der Stahlindustrie und der Intensivierung der Landwirt-schaft der Dritten Welt und damit zur Verminderung der Vereiendung beigetragen. Aufzuhalten wäre die Entwicklung sowieso nicht gewesen.

4. Verstärkt wurden die Fehlentwickhungen in der europäischen Stahlindustrie und in der Landwirtschaft durch die Subventionitis, eine Krankheit, die sich wie die Pest im Mittelalter schnell ausdehnte und kaum heilber schien. Durch die künstliche Exhaltung von unwirtschaftlichen Kapazitäten in der Stahlindustrie und in der Landwirtschaft wurden die Marktmechanismen außer Kraft gesetzt und die Umstrukturierung erschwert. Überkapazitäten wurden

nicht abgebaut, sondern vergrößert. Selbst die ältesten Anlagen der Stahlindustrie, die schlechtesten Böden in der Landwirtschaft brachten dank der schnell wachsenden Subventionen vielfach noch einen Ertrag. der die dringend notwendigen Stille-gungen häufig verhinderte. Gerechtfertigt wurden die Erhaltungssubventionen in der Stahlindustrie mit nahe zu den gleichen Argumenten wie in der Landwirtschaft, sind doch Stahlarbeiter wie Landwirte häufig seit Generationen in ihrem Beruf, sind sie

wachsen, schwer umschulbar, in Gewerkschaften und Verbänden ausgezeichnet organisiert und wichtige Wähler. Darüber hinaus schienen für viele Länder der Abbau der Landwirtschaft ebenso wie eine Einschränkung der Stahlindustrie kaum vorstellber.

Zu Beginn der achtziger Jahre setzte sich im Europäischen Parlament die Überzeugung durch, daß die euro-päische Stahlkrise nur durch einen starken Abbau der Stahlkanazitäten lösbar sei, um Angebot und Nachfrage wieder einigermaßen ins Gleichgewicht zu bekommen. Das Europaparlament forderte mit Erfolg eine Strukturbereinigung. Überflüssige unwirtschaftliche Kapazitäten sollten sozialverträglich abgebaut werden, um moderne kostengunstige Anlagen besser auslasten zu können. Gleichzeitig sollten vorzeitiger Ruhestand, berufliche Weiterbildung und Umschulung der betroffenen Arbeitneh-

mer gefördert werden. Mit Stillegungsprämien, die Umstrukturierungshilfen genannt wurden, Sozialplänen, die vorzeitige Pensionierung, Umschulungen und Schaffung neuer Arbeitsplätze in den betroffenen Regionen bei Nutzung der freigewordenen Industrieflächen ermöglichten, wurden in den letzten funf Jahren ohne größere Streiks mehr als 30 Millionen Tonnen Stahlkapazität in der Europäischen Gemeinschaft dauerhaft stillgelegt. Zahlungen sollten in der Regel nur dann erfolgen, wenn die Anlagen nicht in der EG weiterbetrieben, sondern tatsächlich verschrottet oder außerhalb der EG verkauft wurden.

Natürlich war diese große solidarische Anstrengung teuer. Mehr als 100 Milliarden Mark an Subventionen wurden an die Stahlwerke der Europäischen Gemeinschaft gezahlt. Es gab Fehlentwicklungen, Härten und Ungerechtigkeiten. Noch immer sind bei weiter verfallendem Markt die Kapazitäten zu hoch, aber der einmalige solidarische Einsatz der Länder der EG hat sich gelohnt. Die Subventionen in der Stahlindustrie konnten Ende 1985 weitgehend eingestellt werden. Angebot und Nachfrage klaffen weit weniger auseinander als zu Beginn der achtziger Jahre. Mit dem Abbau der Mindestpreise, der Kontingentierungen, des Staatseinflusses

wurde begonnen. Es herrscht wieder mehr Marktwirtschaft in der Stahlindustrie. Die meisten europäischen Stahlwerke, insbesondere die meisten privatwirtschaftlich geführten Stahlwerke in der Bundesrepublik Deutschland, erzielen wieder Gewinne. In moderne Technologien, in Forschung und Entwicklung kann vermehrt investiert werden. Die europäische Stahlindustrie wird auch in den nächsten Jahren, wenn weitere Kapazitäten abgebaut werden müssen, Probleme haben, aber sie hat wieder eine Zukunft vor sich, ist sie doch international wieder wettbewerbsfähig.

Die Nutzfläche um 16 Prozent vermindert

Verglichen mit den ungewöhnlich hohen, aber zielgerichteten und zeitlich befristeten Aufwendungen und mit den Erfolgen der europäischen Stahlpolitik wirken die bisherigen Maßnahmen der Landwirtschaft halbherzig. Auch in der Landwirtschaft muß das Angebot der Nachfra-

ge angepaßt werden. Eine drastische EG-weite Verringerung des Angebots ist zwingend er-forderlich. Freiwillige Produktionseinschränkungen sind wie in der Stahlindustrie intensiv zu fördern. Hierzu gehören insbesondere Flächenstillegungen und Aufforstungen.

Warum können nicht zehn Prozent der landwirtschaftlichen Fläche aufgeforstet werden, wenn Landwirte die Möglichkeit erhalten, sich frühzeitig mit einem vernünftigen Einkommensausgleich zur Ruhe zu setzen oder eine andere Existenzgrundlage

Versuche. Anreize für geringeren Düngereinsatz, für langjährige Brache oder für Biotope zu geben, inten siviert? Hierfür erhebliche Mittel einzusetzen, erscheint wesentlich sinnvoller als die hohen Exporterstattungsbeträge, die zu einer wirklichen Lösung der Probleme nicht beitragen können. In den letzten 25 Jahren ist in der Bundesrepublik Deutschland der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten von 13,6 Prozent auf 5,1 Prozent gesunken, während sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche nur um 16 Prozent vermindert hat.

Dieser Strukturwandel muß mit sozialer Absederung und unterschiedlichsten Annassungshilfen für die aus dem Produktionsprozeß ausschei denden Landwirte konsequent fortgesetzt werden, wobei sich aber auch die Produktionskapazitäten vermindern müssen. Wenn Klein- und Mittelbetriebe aufgegeben werden, ändert sich wenig am Angebot, solange die Flächen von Großbetrieben weiter bewirtschaftet werden. Eine Angebotsverringerung erfolgt dagegen. wenn sich ein Klein- oder Mittelbetriebe gegen Zahlung einer Rente verpflichtet, aufzuforsten oder die Flache weiter zu pflegen, ohne landwirtschaftliche Produkte für den Markt zu erzeugen.

Neue Anreize müssen geschaffen werden

Die Möglichkeiten der Absatzsteigerung sind bei reinen Nahrungsmit tein wegen der unelastischen Nachfrage ebenso begrenzt wie in der Stahlindustrie. Bei allen Fehlern der europäischen Stahlpolitik der 70er Jahre hat man wenigstens vermieden, Stahlnroduzenten Mindestpreise und die Abnahme zu garantieren und Stahl einzulagern, um ihn nach einigen Jahren als Schrott wesentlich verbilligt zu exportieren.

Auch die Agrarpolitik muß insbesondere durch eine Anderung der Preispolitik darauf hinwirken, daß die Landwirtschaft nicht mehr alles anbietet, was sie erzeugen kann, sondern das erzeugt, was sie auf dem Markt verkaufen kann. Das System des staatlichen Ankaufs und der Einlagerung von Überschußproduktion. die nicht absetzbar ist, kann nicht langfristig aufrechterhalten werden.

Die Landwirtschaft sollte daher ein neues Produktionsstandbein im Bereich der nachwachsenden Robstoffe aufhauen. Dazu gehört die Produktion industrieller Rohstoffe. Auch wenn ein konzentriertes Fünfjahresprogramm zur Verminderung des Angebots an Nahrungsmitteln erhebliche Umstrukturierungshilfen erfordert, ist dies in einer großen solidarischen Anstrengung in Europa vertret-

Ebensowenig wie Stahlunterneh-men zwangsweise stillgelegt wurden, sollen Bauernhöfe zwangsweise ge-schlossen werden. Natürlich ist die Sonne ebensowenig wie ein Hoch-ofen einfach an- und abzustellen. Es müssen daher Anreize geschaffen werden, damit in der Landwirtschaft freiwillig die schlechtesten Böden aus der Produktion genommen werden, damit Landwirte vorzeitig in den Ruhestand gehen, andere umgeschult werden können.

Wenn durch ein klares mutiges Programm wieder Licht im Tunnel zu sehen ist, wenn sichergestellt werden kann, daß die Überkapazitäten und damit die untragbaren, nicht finan-zierbaren Überschüsse abgebaut werden, wird nicht nur das Europäische Parlament, sondern werden auch alle Einsichtigen in der EG die Mittel zur Verfügung stellen, die notwendig sind, damit die europäische Landwirtschaft wieder eine Zukunft hat. Mit 320 Millionen kaufkräftigen Verbrauchern ist die EG der mit Abstand größte Agrannarkt der Welt.

OTMAR FRANZ Der Autor ist Mitglied des Europö-ischen Parlaments und der Geschnt-leitung von Klöckner & Co. KGaA,

Besser mit dem Stahlhandel.

der europäischen Agrarpolitik in den 50er und 60er Jahren besser als von päische Stahlindustrie erzielte wie die Landwirtschaft erstaunliche Rationalisierungserfolge. Eine ausreichende und preiswerte Marktversorgung wurde erreicht. Stahlindustrie und Lendwirtschaft trugen zum schnell wachsenden Wohlstand der Europäischen Gemeinschaft bei.

Die Montanunion und der europäische Agrarmarkt waren Motor für das Einigungswerk. Sie ermöglichten in den 50er und 60er Jahren Fortschritte auch auf anderen Gebieten, etwa den Abbau der Zölle. Europa, von dem jahrhundertelang Kriege ausgegan-gen waren, wurde zur Friedensinsel.

Spät, zu spät wurden in der Stahlindustrie und in der Landwirtschaft viele Probleme, die sich teilweise aus den unerwartet großen Erfolgen ergaben, erkannt. Vier Entwicklungen wurden nicht rechtzeitig und nicht ausreichend berücksichtigt:

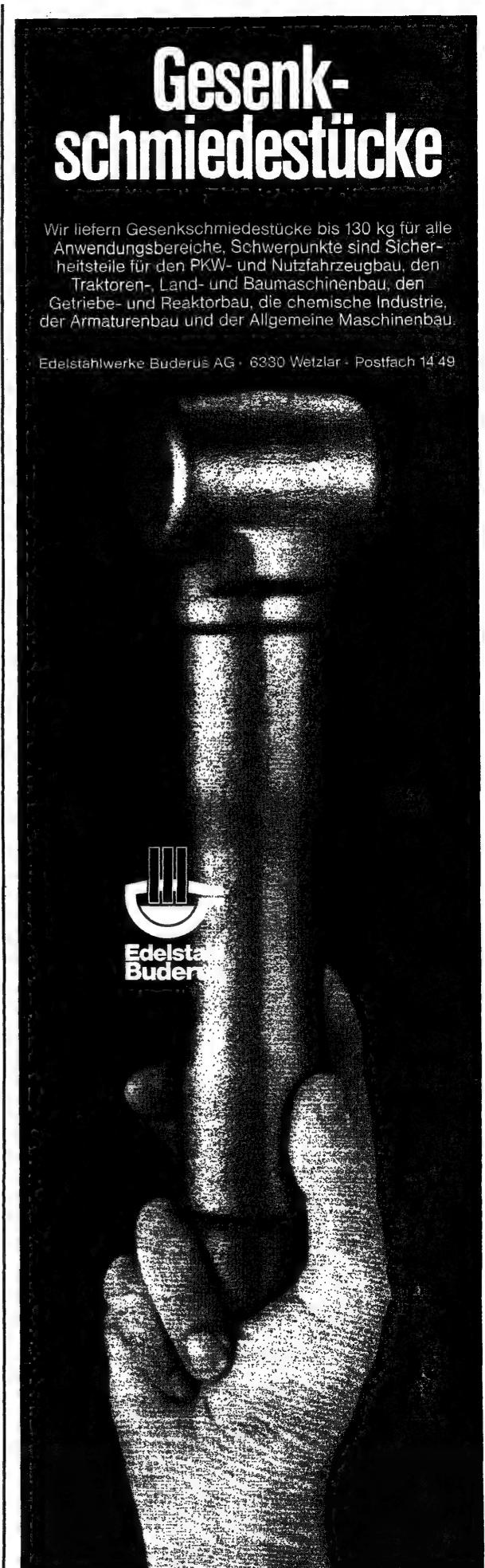
1. Waren in den 50er und 60er Jahren sogar Pessimisten davon ausgeganen, daß der Bedarf an Stahl und Nahrungsmitteln in Europa, noch stärker aber in der Dritten Welt, wesentlich steigen würde, so stellte sich dies in den 70er Jahren als Irrtum heraus. Die Bevölkerung wuchs nicht im erwarteten Umfang, in manchen Ländern – wie in der Bundesrepublik Deutschland - ging sie sogar zurück. Die Wirtschaft stagnierte in vielen Teilen der Welt, Rezession löste in manchen Ländern das Wachstum ab. Autos, Brücken, Stahlkonstruktio-

Strukturwandel: Auf dem Weg zum Industrieland

Brasilien glaubt seinen Rohstahl-ausstoß bis zum Jahr 2000 auf 40 Millionen Tonnen erhöhen zu können. Das einstige Entwicklungsland wird dann die in der EG größte Stahlindustrie, die der Bundesrepublik, wohl vom fünften auf den sechsten Rang verdrängt haben. Die Chinesen überflügelten bereits 1982 die Deutschen und planen ebenfalls bis 2000 einen Rohstahlausstoß von 80 Millio-

Das sind Beispiele und Prognosen aus der jüngsten Weltbilanz der Stahlerzeugung, die den seit 1974 rapiden Strukturwandel der Produktionsstandorte zu Lasten der alten großen Industrieregionen einmal mehr unterstreichen. Bei einer mäßigen Zunahme des Weltverbrauchs gibt es Wachstum der Stahlproduktion nur noch in Entwicklungsländern, die entsprechend weniger Stahl importieren. Das ist der Hauptgrund für den Kapazitätsabbau in den alten Stablregionen, der in der Bundesrepublik noch nicht zu Ende ist

	Rohstahlerz	eugun	g im \	Weltve	rgleic	h (in l	Aillion	en Tor	inen)	
Region	Land	1985	1984	1965	1982	1981	1786	1979	1978	1974
Western	pqo	159	157	144	144	159	161	174	164	187
davon	EG insgesamt	1 2 0	120	110	111	126	129	141	133	156
darin	Bundesrepublik	40	39	36	36	42	44	46	41	53
	ftalien	24	24	22	24	25	27	24	24	24
	Frankreich	19	19	18	18	21	23	23 21	23 20	2/
	Großbritannien	16	15 11	. 15 10	14	16 12	11 12	14	20 13	27 22 16
	Belgien	11	- 11	10	10	12	IZ	n	19	10
Ostbloc	k	213	214	218	265	206	209	227	211	185
davon	Sowjetunion	155	154	153	147	149	148	149	151	136
	Polen	16	17	16	15	16	19	19	19	15
	Tschechoslowakel	15	15	15	15	15	15	15	15	14
	"DDR"	8	8	7		7	7	7_	7	6
Nordan	erika	95	99	99	80	126	117	149	139	146
davon	USA	80	84 .	. 77	. 68	110	101	124	124	132
Lateina	perika	36	33	29	27	27	29	27	26	18
dayon	Brasilien	20	18	15	13	13	15	14	12	8
garen.	Mexiko	7	7	7	- 7	8	7	7	7	5
3.1		197	189	175	174	172	179	176	159	153
Asien	I	105	106	98	100	102	111	112	182	117
davon	Japan	47	43	40	37	36	37	34	32	21
	China	12	11	· 10	37 17	11	10	10	10	- 7
	Indien	14	13	12	12	11	9	8	5	2
	Südkored	14	13	12	1/2	11	7		-	
- So estic e	Regiones	19	13	16	17	19	21	· 25	28	15
davon	Australien	7	6	6	6.	8	8	8	8	8
	Südafrika	-9	8	7	8	9	9 _	9	8	6
Wolt ins	nexcent	719	710	664	45	796	716	746	717	784



Standort Wetzlar muß kein Nachteil

Wenn in der Bundesrepublik von Stahl gesprochen wird, verbindet man hiermit oft bestimmte Regionen unseres Landes, nämlich Nordrhein-Westfalen und das Saarland, mit ihren großen Hüttenwerken. Hierbei wird leicht vergessen, daß auch in anderen Gegenden Stahlwerke angesiedelt sind, die trotz oder gerade wegen bestimmter Standortnachteile und der sich hieraus ergebenden betriebswirtschaftlichen Zwänge auch bei verschärftem Wettbewerb ihre Marktposition behaupten konnten. Zu diesen in alle Erdteile liefernden Unternehmen gehört die Edelstahlwerke Buderus AG in

Ausgangsbasis dieses Unternehmens war ein 1915 von der damaligen Buderus'sche Eisenwerke betriebener Siemens-Martin-Ofen, der in den Folgejahren um weitere Schmelzöfen ergänzt wurde. Diese Öfen wurden 1920 in eine neue Aktiengesellschaft, die heutige Edelstahlwerke Buderus AG, eingebracht. In weiteren Ausbauschritten wurden ein Warmwalzwerk, eine Freiformschmiede, Wärmebehandlungseinrichtungen, eine mechanische Bearbeitungswerkstatt, ein Kaltwalzwerk, eine Zieherei und eine Gesenkschmiede errichtet.

Trotz dieser Fertigungsmöglichkeiten gehörte das Unternehmen seit seiner Gründung immer zu den relativ kleinen Stahlwerken, die aufgrund ihrer Größe nur existieren können, wenn sie über ein spezielles Lieferprogramm verfügen, das für Großunternehmen aus Kapazitāts- und Kostengründen uninteressant ist.

Im Wettbewerb um die Vorteile der "Großen"

Hinzu kam bei der Edelstahlwerke Buderus AG der standortbedingte Nachteil, der sich in wettbewerbsverzerrenden hohen Zu- und Ausgangsfrachten für Einsatzstoffe und Versanderzeugnisse dokumentiert. Dieser Sachverhalt steht einer frachtintensiven Massenstahlerzeugung entgegen, zumal eine Vielzahl der potenten inländischen Stahlverbraucher im westlichen Teil der Bundesrepublik und somit in unmittelbarer Nähe der Stahlerzeuger in Nordrhein-Westfalen gelegen ist. Ähnliche Mehrbelastungen ergeben sich bei Exportgeschäften, die zu einem erheblichen Teil über die deutschen und niederländischen Seehäfen abgewickelt

Die standortbedingte Begrenzung des Produktionsprogramms und die hiermit zwangsläufig verbundene Beschränkung der Kapazitäten zwangen die Edelstahlwerke Buderus AG zur Herstellung solcher Produkte, die über spezielle Eigenschaften und Erzeugnisformen verfügen, im Vergleich zum Massenstahl bessere Erlöse ermöglichen und aufgrund gerin-Mengen auch niedrigere Frachtkosten verursachen.

Hierbei galt das besondere Interes-



se des seit 1965 hundertprozentig zur Flick-Gruppe und mit Jahresbeginn 1986 zur Feldmühle-Nobel-Gruppe gehörenden Unternehmens schon früh und erfolgreich der Herstellung von Edelstählen und der Werkstoffentwicklung, insbesondere auf dem Werkzeugstahlsektor. Metallurgische Anlagen und Verfahrenstechnik sind so ausgerichtet, daß auch größere Stahlmengen mit garantierten Reinheitsgraden geliefert werden können.

Die Erfolge bei der Schaffung und Weiterentwicklung der anwendungs-adäquaten Werkstoffe waren möglich, weil es gelang, Kenntnisse, Forschungsergebnisse und Marktbeobachtung in anwendungsspezifische Metallurgie und Verfahrensschritte bei der Fertigung umzusetzen.

Heute zählt das Unternehmen zu den größeren deutschen Edelstahlwerken und beschäftigt sich primär mit der Herstellung hochgekohlter und legierter Stahlgüter und der Weiterverarbeitung zu warm- und kaltgewalztem Bandstahl, gewalztem Halbzeug, geschmiedetem Stabstahl, unbearbeiteten und bearbeiteten Freiformschmiedestücken und Gesenkschmiedestücken. Ziel der Programmpolitik des Unternehmens ist die Erzeugung von Produkten, die das Eindringen in hochtechnologische Märkte ermöglichen.

Zielgruppen für diese Produkte sind wachstumsintensive Bereiche mit anspruchsvollen Technologien wie beispielsweise der Kraftwerksbau, die Luftfahrtindustrie, die Ölfeldindustrie, der Kunststoff- und Leichtmetall-Spritzgußformenbau, die elektronische Industrie, der Triebwerkbau, die Fahrzeugindustrie

nebst deren jeweiligen Zulieferanten. Das Unternehmen fertigt somit für alle wesentlichen Industrien. Wichtigste Voraussetzungen für Lieferungen in diese Bereiche sind Qualitätssicherung sowie kürzeste und flexible

Lieferfristen. Termin und Qualität bestimmen heute ebenso wie der Preis, ob ein Auftrag erteilt wird. Lieferungen aus dem Stand oder mit kürzesten Lieferfristen, die heute auch unter dem Begriff "kanban" oder "just in time" bekannt sind, gehören deshalb zum Verkaufsservice, den das Unternehmen mit einer Reihe von Kunden schon seit Jahren praktiziert. Voraussetzungen für den Erfolg eines derartigen Service sind kürzeste Auftragsdurchlaufzeiten, eine gezielte Bestandsbildung in den einzelnen Fertigungsstufen sowie überschaubare und transparente Informations-

und Dispositionssysteme. Diese Bedingungen sind besser zu realisieren, je übersichtlicher die einzelnen Betriebseinheiten sind Insofern erleichtern Größe und Struktur der Firma die Erfüllung dieser Anforderungen. Hiervon profitierte in den letzten Jahren auch das Lagergeschäft mit Werkzeugstählen. Gegenstand dieser Lagerhaltung sind Kunststofformenstähle, Gesenkstähle. Druckgießformenstähle. Schnittund Stanzstähle.

Schnelldienst erspart dem Kunden Vorratslager

Bei steigenden Qualitätsanforderungen der Kunden an die aus diesen Stählen hergestellten Werkzeuge bedarf es einer ständigen, die individuellen Kundenwünsche berücksichtigenden Verbindung zwischen Kunden und Werkzeugstahlhersteller. Diesem Gesichtspunkt entspricht ein dem Werk direkt angegliederter Werkzeugstahlservice mit einer engen Verbindung zu Metallurgie, Schmiedewerk und Qualitätssicherung. Da sich eine kurzfristige und anforderungsgerechte der Kunden nur mit einer entsprechenden Logistik erreichen läßt, wurde ein besonderer Schnelldienst eingerichtet. Zusammen mit der vorhandenen Säge- und Bearbeitungskapazität und einem täglichen Zustellservice gewährleistet diese Organisation eine kurzfristige und unkomplizierte Auftragserledigung und entbindet den Kunden auch von einer eigenen kapitalintensiven Lagerhaltung.

Neben der Bevorratung des Standardprogramms ermöglicht die Werksnähe des Lagers aber auch ein Eingehen auf besondere Kundenforderungen. Hierzu gehört zum Beispiel die Sonderanfertigung größter erkzeugstahldimensionen nach genauer Kundendefinition mit Vorbearbeitung und Wärmebehandlung. "Alles aus einer Hand" bedeutet gleichfalls auch eine Verringerung von Risiken und Kosten für den Kunden.

Gemeinsam mit der Flexibilität des Unternehmens trug diese kundennahe und straffe Organisation trotz der allseits bekannten Probleme der Stahlindustrie und trotz des Verzichts auf staatliche Subventionen zu einer kontinuierlich positiven Umsatzentwicklung bei. So erreichte der Umsatz im Geschäftsjahr 1985 bei etwa 2100 Mitarbeitern nahezu 500 Millionen Mark. Niemals seit Beginn der Stahlkrise im Herbst 1974 wurden rote Zahlen geschrieben.

Voraussetzung hierfür war aber auch eine zielgerichtete Investitionspolitik. Bei einem Sachanlagevermön zum Jahresende 1985 von 85 Millionen Mark betrugen die Investitionen seit 1975 182 Millionen Mark, Sie betrafen alle Fertigungsbereiche, dienten der Rationalisierung, der Qualitätsverbesserung, der Kapazi-tätserweiterung, der Herstellung neuer Produkte, dem Umweltschutz sowie dem Ersatz nicht mehr wirtschaftlicher Anlagen. Diese Investitionspolitik schafft ein solides Fundament für eine positive Entwicklung.

Schwierige Tarifpolitik im Schatten der heimischen Metallindustrie

Von K.-A. ZIMMERMANN m 29. September haben wir für

die Stahlindustrie in Nordrhein-Westfalen und Bremen die diesjährige Tarifrunde mit einem Kompromiß beendet. Die Löhne und Gehälter wurden zum 1. September 1986 um 3.3 Prozent und werden zum 1. Februar 1987 durch eine nochmalige Erhöhung auf letztendlich 4,4 Prozent erhöht. Der Tarifvertrag kann nach 14 Monaten, also am 31. Oktober

1987, gekündigt werden. Aus Arbeitgebersicht kann dieser Abschluß einmal mehr nicht befriedigen. In diesem Jahr ist der Abschluß für die Gewinn- und Verlustrechnungen unserer Unternehmen deswegen besonders belastend, well wir im alten Tarifvertrag 1984 für den Juli 1986 noch eine Tariferhöhung von zwei Prozent vereinbart hatten. Der enge zeitliche Zusammenhang von alter Tarifernöhung zum 1. Juli 1986 und neu vereinbarter Erhöhung zum L Sentember führt zu einer extrem hohen Kostenbelastung des kommen-

den Geschäftsjahres. Natürlich sehen wir, daß der Stahlabschluß sich sowon! in der durchschnittlichen Laufzeitbelastung als auch in der Länge der Laufzeit nicht unerheblich vom höheren Abschluß der Metallindustrie unterscheidet. Andererseits mußten wir auch in diesem Jahr erneut akzeptieren, daß die endgültige Niveauveränderung der Löhne und Gehälter in der Stahlindustrie der entsprechenden Niveauveränderung bei der Metallindustrie entspricht. Der Ausgangspunkt für die nachste Tarifanhebung ist damit wieder mit Metall gleichgezogen.

Auch in diesem Jahr hat nämlich die IG Metall für die Stahlindustrie hartnäckig die gleiche Lohnzahl wie in der Metallindustrie verlangt. Maßstab des Lohnabschlusses ist damit nicht die wirtschaftliche Lage der Stahlbranche, für die abgeschlossen wird, sondern das Tarifergebnis in einem Wirtschaftssektor mit gänzlich anderer Struktur und sehr viel besserer wirtschaftliche: Lage.

Verlängerung abgemildert

Natürlich bringt der Stufenabschluß für die Stahlindustrie eine Minderung des Gesamtvolumens um 0,6 Prozent gegenüber der Metallindustrie. Eine Verlängerung der Laufzeit um zwei Monate wurde bei Metall ebenfalls nicht abgeschiossen.

Andererseits kann von einer Ent-

lastung" aber nur gesprochen wer-den, well man die Zahlen der Metallindustrie für die normalen und eigentlich "richtigen" Steigerungsraten Volumenyerringenin Laufzeitverlängerungen auch im Vergieich zur Metallindustrie immer nur vorübergehende und keine dauerhafte Entlastung. Eine dauerhafte Entlastung oder eine Anpassung von Neubelastungen an die besondere wirtschaftliche Lage der Stahlindustrie wird erst dann mögStahl von dem Metalltarifniveau völlig und dauerhaft abgekoppelt wer-

Wir haben es im Arbeitgeberverband Eisen- und Stahlindustrie nie zu unserem Ziel gemacht, den Stahlarbeitnehmer von der allgemeinen Einkommensentwicklung abzukoppeln. Andererseits haben wir es auch immer für erforderlich gehalten, daß die Stahlindustrie in ihrer jetzigen wirtschaftlichen Lage im tarifpolitischen Geleitzug nur als Schlußlicht mitfahren kann. Vergleichsgröße für den notwendigen "Stahlabschlag" kann aber nur die allgemeine und nicht die ganz besondere metallindustrielle Einkommensentwicklung sein. Abschläge vom Tarifabschluß einer besonders prosperierenden Branche können nämlich immer nur zu durchschnittlichen, nicht jedoch zu unterdurchschnittlichen Abschlüs-

Seit 1981 haben wir eine Orientierung, ja geradezu eine Fixierung unseres Verhandhingspartners an den jeweiligen Tarifergebnissen der Metallindustrie. Unsere Verhandlungen und Ergebnisse haben sich deswegen darauf konzentriert, den Stahlabschlag zu: Metallindustrie "auszuhandeln" und zu beschreiben. Dabei gelang uns dieser Stahlabschlag leider immer mir in der Form einer Veränderung des Volumens (Stufenregelung oder flachere Lohnzahlen mit Sonderregelungen) oder einer längeren Laufzeit:

 So haben wir im Jahre 1981 bei einem Metaliabschluß von 4,9 Prozent eine Lohn- und Gehaltserhö-hung von 4,3 Prozent verabredet. Wir haben darüber hinaus eine sehr viel niedrigere Pauschale vereinbart. Diese Entlastung war aber nur möglich, weil wir durch eine auf den Effektivlonn anrechenbare Vorweganhebung der Tariflöhne den Stahlarbeitnehmer an den gleichen Ecklohn herangeführt haben, den der Metallarbeiter

Im Jahre 1982 haben wir eine län-

gere Laufzeit von 14 Monsten mit der Lohnerhöhungszahl der Metallindustrie verbunden. Dies ließ sich allerdings nur dadurch erreichen, daß wir nach zwölf Monaten eine zusätzliche, wiederum anrechenbare Vorweganhebung von sechs Pfennig/Stunde durchgeführt haben. Durch diese zweite anrechenbare Vorweganhebung wurde der durch den Lohnabschluß des vorausgegangenen Jahres entstandene Abstand zwischen dem Ecklohn Metali und dem Ecklohn Stahl wieder beseitigt.

 Auch in 1983, dem besonderen Kriwir eine "Entlastung" im Verhältnis zur Metallindustrie durch einen Stufenabschluß nur im Volumen und nicht im Niveau erreichen. Wir haben damals die Tariferhöhung der Metallindustrie von 3.2 Prozent erst im siebten Monat der Laufzeit unseres Tarifabschlusses vereinbart; während der

ersten sechs Monate lag die Tariferhöhung bei zwei Prozent.

• Im Jahr 1984 haben wir sowohl durch sogenannte "Nullmonate" am Anfang als auch durch zeitliche Verschiebungen der Lohnerböhungen während der Laufzeit sowie durch eine Verlängerung der Leufzeit die Lohnbelastung der Eisen- und Stahlindustrie im Verhältnis zur Metallindustrie abgemildert. Allerdings hat auch der Tarifabschluß 1984 das Ziei der IG Metall nicht verhindert, am Ende des laufenden Tarifvertrages das Tarifoiveau der Metallindustrie wieder erreicht zu haben.

Ein falscher Eindruck

'In der hierarchischen Lohnskala liegen die Stahlarbeiter immer noch über dem Industriedurchschnitt: Ihr durchschnittlicher. Bruttostundenlohn betrug im vergangenen Jahr 17,98 Mark. Vergleicht man männliche Arbeiter aus 34 Branchen, so ergibt sich für den Stahlarbeiter 1985 der achte Rangplatz. Die langfristige Entwicklung der letzten zehn Jahre. zeigt, daß im Lohmiveau gegenüber dem Industriedurchschnitt keine sichtbare Niveauverschiebung nach unten stattfand

Beim Vergleich der Bruttostundenlöhne muß man sich darüber im kisren sein, daß in diesen Wert auch Zulagen für besondere Härten der Arbeit im Stahlunternehmen (zum Beispiel Kontifahrweise) einfließen. Auerdem umfaßt der Wert aus 1985 den Lohnausgleich der in unserer Branche weiterreichenden Arbeitszeitverkürzung (38 Stunden/Woche). Der Bruttostundenlohn ist jedoch geeignet, die direkten Lohnkosten für eine Leistungseinheit in den verschiede nen Branchen vergleichbar zu machen. Deswegen wird er von der Wissenschaft auch zur Grundlage der Lohnrangreihe gemacht

Auch diese Lohnzehlen deuten derauf hin, daß der besondere "Sog der gesünderen Metallindustrie bei der Stahltanifabschlüssen eine ausreichende Berücksichtigung der Bran-chenprobleme verhindert. Eine Onentierung an der hinteren Hälfle der Tarifzuges hätte auch in 1986 nicht zu dem jetzt vorliegenden Abschinß füh. ren können. Sie hätte vielmehr einen Abschluß in der Nähe der drei Prozent des Baugeweines bringen müssen.

Die Jahre 1984 und 1985 haben verschiedentlich den falschen Kindruck erweckt, daß die Probleme der Stahlindustrie beendet seith. Schon das Jahr 1986 zeigt deutlich, daß die wirtschaftliche Lage der Stehlindustrie in schwierig sein wird. Die Tempolitik hat bisher versucht, der besonderen wirtschaftlichen Lage durch jeweilige Stahlabschläge im Verhältnis zur Me tallindustrie Rechnung zu tragen.

Der Autor ist Vorsitzender des Art geberverbandes Essen- und S

Bruttostundenverdienste von Arbeitern in D-Mark

1975 1976 1977 1978 1979 1988 1989 1982 1983 1984 1985 10,71 11,3612,15 12,66 13,4714,2414,88 15,64 16,12 16,56 17,98 9,85 10,49 11,27 11,88 12,55 13,41 14,19 14,89 15,41 15,77 16,39 + 8,7 + 8,2 + 7,8 + 6,5 + 7,3 + 6,1 + 4,8 + 5,0 + 4,6 + 5,0 + 9,7 in der Industrie gesamt %-Abweichung des Stahlarbeiters vom Industriedurchschrift

Klöckner-Moeller



***bohn

Elektronik oder Elektromechanik? Wir bieten beides.

Elektrische und elektronische Anlagen, Systeme und Geräte zur Automatisierung und Energieverteilung. Wir forschen, planen, bauen und leisten Kundendienst weltweit.

zu erfüllen hat, muß schon ungewöhnlich flexibel sein. Eine Kundengruppe hat bereits auf elektronische Steuerungen umgestellt, das bedeutet, daß unser Angebot die vollständige Produktpalette "Industrie-Elektronik" umfaßt. Die Vorteile dieser zukunftssicheren Systeme und Anlagen liegen auf der Hand und sie werden sich auf Dauer

Wer viele Kundenwünsche

durchsetzen. In anderen Bereichen sind unsere bewährten elektromechanischen Schattgeräte weiterhin gefragt und stehen nach wie vor zur Verfügung. Sie sehen, es gibt keinen Grund,

entweder Elektronik oder Elektromechanik anzubieten. Zu Ihrem Vorteil produzieren wir beides. Denn wenn es um zuverlässige Automatisierung

und Energieverteilung geht, sind Sie bei uns an der richtigen Adresse. Dafür sorgen Ingenieure und Techniker in über 300 Technischen Außenbüros im In- und Ausland und 6.000 Mitarbeiter in 23 Werken.

Sprechen Sie mit uns. Wir haben das Know-how für Qualität.

Klöckner-Moeller, Postfach 1880, D-5300 Bonn 1, Tel. 0228/602-0.

allindustrie

u Beginn dieses Jahres sah es so aus, als habe Amerikas Stahlindustrie die lange und schmerzhafte Absatzkrise überwunden. "Die Weichen für die Erholung sind gestellt - die Kosten sinken, die Preise steigen und der Importdruck läßt nach", sagte damals der Vorstandsvorsitzende der in USX Corp. umgetauften U.S. Steel Corporation, David M. Roderick. Und weiter: Wenn alles ineinandergreift, stehen uns profitable Zeiten bevor."

Rodericks Blütenträume reiften nicht Amerikas Stahleinfuhren liegen immer noch um drei bis vier Millionen Tonnen über dem angestrebten Niveau, und die bisherigen Preiserhöhungen faßten nicht. Trotz der jüngsten Konzessionen der Gewerkschaft USW drücken die weiterhin zu hohen Arbeitskosten die wirtschaftliche Produktivität. Überschattet wird dieses düstere Szenarium überdies von einer müden Konjunktur, die auch wegen der zunehmenden Substitution durch andere Werkstoffe im Stahlgeschäft rezessive Formen angenommen hat.

Statt der erhofften Gewinne wiesen die US-Stahlunternehmen, deren zusammengefaßte Verluste sich in den vergangenen vier Jahren auf nahezu 7,4 Milliarden Dollar addieren, fast querbeet rote Zahlen auch in den beiden ersten Quartalen 1986 aus. Bei heute zumeist getrennten Bilanzen wurde Geld, wenn überhaupt, nur jenseits des Stahls verdient. Aber die kalte Dusche ist noch nicht komplett:

Ende Juli beantragte die LTV Corp., Dallas, als zweites Unternehmen nach Wheeling-Pittsburgh die men nach wire-magraphen II des Annufung des Paragraphen II des US-Konkursrechtes, dessen Reiz darin besteht, daß während der Verhandhungen mit den Gläubigern, Zuhandhingen mit den stachaften die lieferem und Gewerkschaften die Produktion weiterlaufen kann. Wheeling-Pitt setzte im letzten Jahr auf diese Weise erhebliche Zugeständnisse durch und verhinderte so die Pleite. Eine Lösung für LTV, die Nummer zwei unter den US-Stahlkonzernen, ist indes noch nicht in Sicht.

Lange Schatten wirft auch der im Juli begonnene Streik, der sämtliche Stahlwerke der USX Corp. erfaßt hat. Amerikas größtes Stahhinternehmen weigert sich, die gewerkschaftlichen Bedingungen für Lohnkonzessionen hinzunehmen, wie es bei LTV, Bethlehem, Inland und National Steel sowie bei Armco geschehen ist. Die Konkurrenz hat inzwischen die von USX hinterlassene Angebotslücke durch Mehrproduktion gefullt, und zwar yor allem bei Walzstahl. Was droht, ist mithin ein heftiger Preis-

11222

In den Vereinigten Staaten ist der Schrumpfprozeß noch lange nicht beendet

krieg, da USX nach dem Streik alle zierung also weg vom Stahl. Um die doch nur die Lösung des Kernpro-Mittel einsetzen wird, um ihren Marktanteil zurückzugewinnen.

Vor diesem Gesamthintergrund und einer Kapazitätsauslastung, die 60 Prozent wieder unterschritten hat - das Idealniveau beträgt 80 bis 85 Prozent, weil es dann mit Sicherheit in der Kasse klingelt - ist es verständlich, daß frohe Stimmen in der amerikanischen Stahlindustrie nicht zu hören sind. Als dritter großer Konzern, der ein Konkursverfahren einleitet, wird bereits Bethlehem Steel

Das Unternehmen mit fünf großen integrierten Stahlwerken in Bethlehem, Johnstown, Steelton, Burns Harbor und Sparrows Point, das vor der LTV-Großfusion hinter USX rangierte, befindet sich in einer kritischen Lage. Investitionskapital ist äußerst knapp bei hohem Schuldendienst. Als ein Fehler hat sich das zu lange Festhalten an Grobblechen sowie an schwerem Form- und Baustahl erwiesen (60 Prozent des Ausstoßes).

Das klingt in der Tat bedrohlich für eine Branche, die aus etwa 300 Firmen besteht, von denen 92 Rohstahl kochen und die sich auf ebenso viele, häufig völlig abhängige, Gemeinden in 39 US-Bundesstaaten verteilen. Schon bisher sind in den Vereinigten Staaten 700 Stahlproduktionsbetriebe dichtgemacht worden, und seit 1953 hat sich die Zahl der Stundenlöhner von 544 300 auf 136 600 im Juni 1986 verringert. Ein Jahr zuvor waren es noch 155 200 Stahlwerker. Dieser Schrumpfprozeß setzt sich fort.

Wenn amerikanische Stahlpropheten heutzutage in die Zukunft blikken, sehen sie für die USA eine Rücknahme der Rohstahlkapazität auf unter 90 Millionen Tonnen im Jahr voraus, verglichen mit 138,9 Millionen Tonnen im letzten Spitzenjahr 1981. Die Zahl der großen Konzerne, die über mehr als ein Stahlwerk verfügen, schrumpft von zehn auf fünf oder sechs Unternehmen.

Globale Überkapazitäten, ein gebremstes weltwirtschaftliches Wachstum und die immer größere Verwendung von Stahlersatz wie Akuminium. Plastik und Keramik verstärken au-Berdem den Trend in Richtung internationale Gemeinschaftsunternehmen (Joint-ventures) und DiversifiKosten zu senken, werden besonders die Amerikaner zunehmend Halbzeug aus dem Ausland, vor allem der Billigländer, beziehen, das dann zu Hause weiterverarbeitet wird.

Und es dauert nicht mehr lange, bis die Stunde der integrierten Betriebe, die aus Eisenerz eine breite Palette von Fertigstahl erzeugen, wirklich geschlagen hat. Angesichts brasilianischer oder südkoreanischer Konkurrenz, so heißt es, müßten die ganz Großen ihre Produktionsweise drastisch verändern. Aber Modernisierung ist teuer. USX zum Beispiel, deren Produktpalette der von Bethlehem ähnelt, besitzt einige der ältesten

blems bringen das sich auf zwei Sachverhalte reduzieren läßt: die Arbeitskosten und die enormen Lasten der Betriebsrenten. Letztere zwangen LTV, deren Verpflichtungen 1,5 Milliarden Dollar erreicht hatten, schließlich in den Konkurs. Verlustreiche Stahlwerke werden heute in den USA künstlich am Leben gehalten, weil

Schließungen unbezahlbar sind Nach groben Schätzungen müssen die Arbeiter - häufig sind in einem Betrieb 10 000 beschäftigt - mit durchschnittlich 60 000 Dollar abgefunden werden. Erreicht ist der Teufelskreis: Unter den überhöhten Einstandskosten leidet die Wetthewerbs-

den vergleichbare nichtorganisierte Arbeiter erhalten, zugrunde, dann zahlen die Unternehmen um 67 Prozent höhere Stahllöhne, einschließlich Nebenkosten.

Dieses Aufgeld stammt aus der Zeit, als mangelnder Wettbewerb, auch vom Ausland her, und staatliche Vorschriften Absatz und Preise praktisch garantierten. Um den Arbeitsfrieden zu erhalten, gab sich das Ma-nagement generös. So lagen schon vor einem halben Jahrhundert die Stahlarbeiter-Entgelte um 34 Prozent über dem Marktlohn. Inzwischen ringen Management und Gewerkschaft hart miteinander. Längst gibt es nicht

durchschnittlich um zehn Prozent ein Satz, der auch den Verhandlungen mit der übrigen Branche zugrunde liegt. Hier handelt es sich nicht um "Geschenke", sondern um "Investi-

Was geschehen ist, läßt sich am besten an Bethlehem Steel nachvollziehen, die seit 1982 zwei Mrd. Dollar verloren hat:

Erster Schritt: In jeder Gruppe wurde der Standard-Stundenlohn um 8,09 Prozent gekürzt, der Sonntagszuschlag von 50 auf 25 Prozent reduziert und die automatische Inflationsanpassung (Cola) aufgehoben. Gestrichen wurden außerdem drei Feiertage; beim Urlaubsgeld nicht mehr berücksichtigt werden Überstundenund andere Zuschläge.

Zweiter Schritt: Die Rückzahlung des aufgegebenen Lohnteils erfolgt durch jährliche Gewinnbeteiligung und die Ausgabe von Belegschaftsaktien, die beim Ausscheiden als Rentner verkauft werden können. Reichen die Gewinne für Bargeld-Zahlungen nicht aus, erhalten die Mitarbeiter Vorzugsaktien im Wert von 32 Dollar. Vorgesehen ist eine Dividende von fünf Prozent, die in zusätzlichen Aktien zu zahlen ist.

Für das Unternehmen noch wichtiger sind die Konzessionen bei den sogenannten "work rules", was einen wirtschaftlicheren Arbeitseinsatz erlaubt. Hier setzte die Gewerkschaft im Gegenzug Verbesserungen bei den Betriebsrenten sowie der Betriebsversicherung durch. Überstunden sind klinftig limitiert, und verbreitert wird die Seniorität, was bei Entlassungen wichtig ist. Zusätzliche Mittel wendet Bethlebem Steel für die Sicherheit und Umschulungen

"Wir sind jetzt größere Anteilseisner von Bethiehem Steel und tragen zur Gesundung unseres Unternehmens bei", heißt es in einer USW-Broschüre. Der dreijährige Tarifvertrag versetzt den Konzern in die Lage, in den nächsten fünf Jahren in drei Stufen zwei Milliarden Dollar für die Modernisierung bereitzustellen. In anderen Fällen beteiligen die Konzerne die Belegschaft auch am Management; am weitesten ging National Steel, die sich als Gegengabe zu einer

men und die Gewerkschaften rufen deshalb nach noch höheren Importschranken. Hier stellt sich die Reagan-Administration jedoch taub: wie es aussieht, brauchen die Hersteller in der EG, wenn sie die Absprachen einigermaßen einhalten, neuen Druck nicht zu befürchten. Die jüngste Brüsseler Bereitschaft zu Gegen-

das _contracting out".

druck gemacht. Die bisher von den USA durchgesetzten "freiwilligen" Lieferbeschränkungen decken 83 Prozent der amerikanischen Stahleinfuhren. Gesunken sind die Lieferungen der EG und Japans. Worauf die Administration dringen wird, ist die Einbeziehung

maßnahmen hat in Washington Ein-

_absoluten Arbeitsplatzsicherung

und einem Entlassungsverbot" verpflichtete. Generell untersagt wurde

Trotz der tariflichen Fortschritte

reichen nach allgemeinem Urteil die

"Opfer" nicht aus, um die angeschla-

gene Branche endgültig in die Ge-

winnzone zu stoßen. Die Unterneh-



Schwedens, Taiwans und Kanadas, das seine Exporte besonders steigerte, in dieses System. Der US-Zoll er mittelt bereits gegen Lieferländer ohne eigene Produktionsbasis.

Statt der angestrebten 20,2 Prozent (einschließlich Halbzeug) deckte Auslandsstahl im Juli 23.3 Prozent des US-Bedarfs. Eine Kürzung um drei Millionen Tonnen würde 1,5 Milliarden Dollar in die Kassen der amerikanischen Stahlunternehmen spülen und 11 000 Arbeitplätze schaffen.

HORST-ALEXANDER SIEBERT

Die Stahlindustrie der Vereiniaten Staaten in Zahlen *

				_				
3 _{phe}	Umentz (MELS)	Nottogewine (MELS)	Genetz- randite (%)	Beschäftigte	ficeer (MILS)	Robstati- produktion (Mill. t)	Ablieferung Fertigprodukte (Mill. t)	Importe (MEL 1)
1979	40 373	805,7	2,0	453 000	2 469	122,7	90,1	15,8
1980	37 163	681,0	1,8	399 000	2 651	100,6	75,5	13,9
1981	43 109	1 653,4	3,8	391 000	2 371	108,7	79,7	17,9
1982	28 239	-3 383,8	-12,0	289 000	2 258	67,1	45,5	15,0
1983	24 463	- 2 231,1	-9,1	243 000	1 850	76,1	60,8	15,4
1984	30 005	-30,5	-9,1	236 000	1 203	83,3	66,3	23,6
1985	29 473	-1 743,B	-5,9	205 000	1 688	79,5	65,7	24,3
1986**	_	_	-	189 000	_	40,4	33,2	10,7

Kapazitätsauslastung Tuli 1984; 59.2, im Durchschnitt der ersten sieben Monate 68,4 Prozent. Gesamtrohusartikapazität 1986: 115,1 (1980: 138,3) Millionen Tannen. 1985 erzeugten die USA 11,2 Prozent des Weltrohstahle, 1973 waren es noch 19,6 Prozent. Selt 1979 erhöhte sich die Jangfristige Verschuldung von nahezu sechs auf 7,2 Milliarden Dollar; die Vermögenswerte schrumpften von 29,3 auf 24,9 Milliarden Dollar. Quelle: US-Stahlinstitus Washington

amerikanischen Stahlwerke, Noch immer werden hier nur 26 Prozent des Stahls im wirtschaftlicheren Stranggußverfahren gewonnen, obwohl dieser Anteil Ende 1985 im Industrie-Durchschnitt schon 47.5 Prozent ausmachte.

Wer heute in Allentown oder Cleveland Stahlwerke besichtigt, trifft nicht selten auf "ausgeliehene" japanische Fachleute, die bei der Modernisierung helfen. Weil das Geld fehlt, geht es jedoch mur langsam voran. Aber die Japaner gelten als natürliche" Kooperationspartner der ameri-kanischen Stahlindustrie – eine Erkenntnis, die um sich greift, seit sich Nippon Kokan bei National Steel ein-

Die eigentliche Rettung kann je-

bringt den neuen ICE der Bundesbahn sicher auf 300 km/h.

fähigkeit, und das Ergebnis sind noch kleinere Gewinnmargen, so daß die tatsächlich in die Pensionsfonds eingezahlten Mittel schrumpfen und die Verpflichtungen immer weniger gedeckt sind. Aus diesem Grunde verkaufte vor einigen Jahren National Steel ihr Werk in Weirton/West Virginia an die Belegschaft. Als Ausweg bietet sich hier die Übertragung der Fonds auf die staatliche, aber mit privaten Geldern finanzierte Pension Benefit Guaranty Corp. an.

Den Arbeitskosten ist allerdings schwerer beizukommen. Auf sie entfallen in der US-Stahlindustrie ein Viertel der Gesamtkosten - im Juni schlugen sie je Stundenlöhner mit 24,09 Dollar zu Buch, im Vorjahrsmonat machte der Durchschnitt 22.61

mehr den Verzicht auf Streik, an die Stelle der gemeinsamen Tarifrunde alle drei Jahre sind zudem direkte Verhandlungen mit den einzelnen Unternehmen getreten.

Dennoch reagierte die USW-Gewerkschaft auf die Einbrüche flexibler als erwartet. Schon 1983, inmitten der schlimmsten Rezession seit den 30er Jahren, beugte sie sich den Realitäten und setzte bei ihren Mitgliedern (deren Zahl in nur einer Dekade um nahezu die Hälfte geschrumpft ist) Konzessionen im Wert. von zwei Milliarden Dollar durch. In der im Juni 1986 abgeschlossenen Runde mit LTV, Bethlehem, Inland und National Steel reichten die Zugeständnisse von 1,97 (Bethlehem) bis 3.15 Dollar (LTV). Bei diesen vier

Krupp Verkehrstechnik

Mit diesem Kopf fährt die Bahn immer schneller.

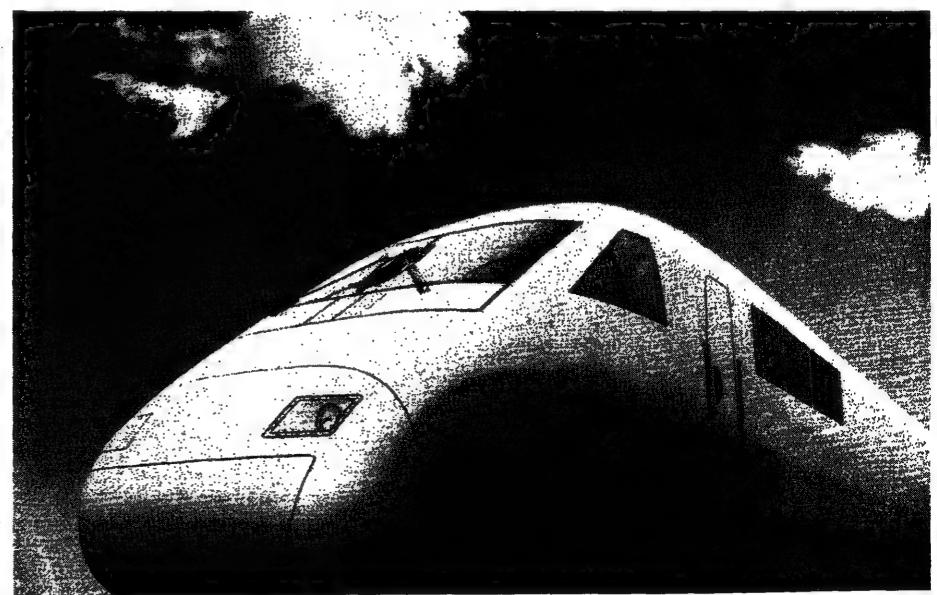
Die Bundesbahn hat eine neue Zugnummer. Sie heißt ICE. Krupp Industrietechnik, ein Unternehmen im Krupp-Konzern, hat wesentlichen Anteil daran.

Einsteigen, Türen schließen, Achtung Abflug könnte es beim ICE (InterCity Experimental) heißen. Denn dieser neue Hochgeschwindigkeits-Zug schafft 300 km/h: Nur Fliegen ist schneller. Die Fahrtzeit wird praktisch halbiert.

In der "Arbeitsgemeinschaft der deutschen Lokomotivindustrie" war Krupp maßgeblich am Bau des ICE beteiligt: Seine zwei identischen Triebköpfe wurden unter Federführung von Krupp entwickelt und gebaut.

Ein computergesteuertes Betriebsleitsystem sorgt dafür, daß die gewaltigen technischen Möglichkeiten optimal eingesetzt und kontrolliert werden können.

Hinzu kommen der energiesparende Antrieb, die verschleißarmen Laufwerke und der modernste Reisekomfort, über den je ein schienengebundenes Verkehrsmittel verfügte.



Die Phantasie der Krupp-Ingenieure hat Entwicklungen der Verkehrstechnik aber nicht nur auf die Schienen gesetzt: Railship II, die größte Eisenbahnfähre der Welt, wurde eben fertiggestellt. Krupp liefert den entscheidenden Beitrag zum Bau der neuen Hochbrücke über den Nord-Ostsee-Kanal. Und auch das größte Schiffshebewerk Europas in Lüneburg trägt unsere Handschrift.

Beispiele, wie Krupp mit intelligenter Technik Verkehrsprobleme der Zukunft meistert. Sicher, wirtschaftlich und umweltbewußt.

KRUPP

Leistungen von Krupp sind stets das Ergebnis eines kreativen Dialogs. Krupp-Ingenieure entwickeln in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit ihren Kunden Problemlösungen für alle Bereiche unseres Lebens.

So sorgen wir mit einer Vielzahl modernster Werkstoffe, Anlagen und Systeme dafür, daß unsere Wirtschaft nicht nur schneller vorankommt, sondern auch sicherer.

Krupp. Fortschritt aus Tradition.

Lchen, politischen und sozialen Ereignisse, die die Stahlnachfrage seit Oktober 1985 beeinflußt haben, sind es zwei Entwicklungen, denen eine Bedeutung zukommt: Verfall des US-Dollarkurses und Rückgang der

Während der letzten zwölf Monate ist der US-Dollar um etwa 30 Prozent gegenüber den wichtigsten europäischen Währungen abgewertet worden und im Verhältnis zum japanischen Yen sogar um mehr als 35 Pro-zent. Diese Entwicklung hat natürlich nicht nur positive Auswirkungen gezeigt: Ganz abgesehen von der zusätzlichen Verunsicherung der internationalen Finanzmärkte hat sie die internationale Konkurrenzfähigkeit der betroffenen Länder beeinträchtigt. Der Opec-Durchschnittspreis für Rohöl ist über den selben Zeitraum um etwa 60 Prozent gefallen; im Spotmarkt war der Preisrückgang noch

Es wurde allgemein erwartet, daß, zusammen mit der gleichzeitigen Senkung der Inflationsrate und der Zinssätze, diese Entwicklung der Verbrauchernachfrage und der investitionstätigkeit noch in diesem Jahr kräftige Impulse geben würde. Wenn auch mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung zu rechnen war, so haben sich die erwarteten Aufschwungtendenzen bisher noch nicht eingestellt - jedenfalls nicht in den Indu-

Im Gegenteil, die ersten Auswirkungen waren deflationär, und der so sehr erhoffte allgemeine wirtschaftliche Aufschwung scheint in vielen Ländern auf das kommende Jahr verschoben zu sein: Organisationen wie stwa der IWF beziffern das Wirtschaftswachstum (BSP) in den Industrieländern für 1987 auf drei Prozent,

Europäische Gemeinschaft

übrige Industrieländer

Entwicklungsländer Westliche Welt

China und Nordkorea

Sichtbarer Stakiverbrauch der Welt (1985 und 1986)

Unsicherheit regiert auch das nächste Stahljahr: Alte Industrieländer weiterhin ohne Wachstum

1986. In den industriellen Schwellenländern beginnen sich die positiven Einflüsse der gesunkenen Ölpreise und der niedrigeren Zinssätze auszu-wirken, jedenfalls in den Öleinfuhrländern: Das wirtschaftliche Wachstum fängt an, sich zu beschleunigen, und dies trotz der anhaltenden Schwäche der Rohstoffpreise.

Insgesamt erwartet man gegenwär-tig eine reale Zuwachsrate ihres Bruttoinlandsprodukts von vier Prozent in beiden Jahren, 1986 und 1987. Für die Ölländer haben sich die Aussichten verschlechtert: Die verringerten Exporterlöse werden die Einfuhren drastisch vermindern, und für die meisten Länder dieser Gruppe wird sich eine Verzögerung ihres Wirtschafts- und Industriewachstums er-

Der anfänglich deflationäre Effekt

einer an sich wachstumsfördernden Entwicklung zeigt sich auch im Niveau der Stahlerzeugung in den Industrieländern: Während der ersten acht Monate dieses Jahres ist die Rohstahlproduktion in Japan und in der Europäischen Gemeinschaft im Vergleich mit 1985 erheblich zurückgegangen; in den USA war die Abschwächung geringer. Der Vergleich mit dem Spitzenjahr 1979 zeigt erschreckende Unterschiede. Die neuen Stahlländer hingegen haben ihre Erzeugung in diesem Jahr erheblich ausweiten können, und es hat den Anschein, als ob 1986 für sie eine neue Rekordproduktion bringen

und Stahlinstitut regelmäßig durchgeführte Vorausschätzung der kurz-fristigen Tendenzen der Stahlnachfrage ergibt für das laufende Jahr eine Gesamttonnage von 425 Millionen Tonnen für die westliche Welt insge-samt. Das bedeutet zwar einen Rückgang von nur zwei Prozent gegenüber 1985. Aber die Verringerung der Nachfrage in den USA um elf Prozent und die Schwäche des japanischen Marktes sind doch beunruhigend.

Fallende Nachfrage auch in Japan

Die Erwartungen für 1987 sind wesentlich von der Unsicherheit geprägt, die von der tatsächlichen Dauer und dem Aufwärtsschub der gesunkenen Energiekosten ausgehen werden. In zahlreichen Industrieländern wird mit einer Abschwächung der Stahlnachfrage im nächsten Jahr

Insbesondere in den USA wird ein Rückgang der Kraftfahrzeugproduktion zusammen mit sinkender Investitionstätigkeit den sichtbaren Stahlverbrauch auf 93 Millionen Tonnen (Rohstahlgewicht) beschränken, eine Verminderung um vier Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch in Japan wird mit fallender Stahlnachfrage (um zwei Millionen Tonnen) gerechnet. Allerdings werden öffentliche Investitionen auf dem Gebiet der Infrastruktur eine noch stärkere Abnahme verhindern.

Da auch in den Ländern der EG die Stahlnachfrage leicht zurückgehen wird, sollte der Stahlverbrauch in den Industrieländern im nächsten Jahr bei etwa 315 Millionen Tonnen liegen, zwei Prozent weniger als die für die-ses Jahr geschätzten 321 Millionen Tonnen, und 17 Millionen Tonnen oder fünf Prozent unter dem 85er Ni-

Die Erwartungen der IISI-Mitglieder in den Entwicklungsländern zeigen deutlich, daß das wirtschaftliche Wachstum von Lateinamerika neue Impulse erhalten hat, nicht nur in Brasilien, sondern auch in Argentinien, Mexiko und Venezueia. Auch die industriellen Schwellenländer Asiens rechnen mit einem weiteren Ansteigen des Stahlverbrauchs, wobei Südkorea, Taiwan und Indien fuhrend sind.

Für den Mittleren Osten allerdings wird für das kommende Jahr ein Rückgang des Stahlbedarfs, besonders natürlich der Stahleinführen erwartet. Trotz dieser Einbußen und der stagnierenden Nachfrage in den afrikanischen Entwicklungsländern. wird der Gesamtverbrauch 1987 in der Dritten Welt bei 107 Millionen Tonnen liegen, drei Prozent mehr als

Wie werden sich die Ereignisse des letzten Jahres nun auf die weitere Zukunft auswirken? Der rapide Verfall der Rohölpreise und der bemerkenswerte Rückgang des Dollarkur-

auf die mittelfristigen Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung haben. Es ist eine offene Frage, wie lange der Robölpreis auf einem relativ niedrigen Niveau bleiben wird. Aber für die ächsten Jahre ist damit zu rechnen, daß beträchtliche Kaufkraft in den ölverbrauchenden Ländern verbleiben wird, zuungunsten der ölerzeugenden Nationen.

Besonders die Industrienationen, von denen die meisten ja Olimporteure sind, soliten aus dieser Entwicklung Vorteile ziehen können. Kaufkraft, die bislang ihren Weg zu den Ölexporteuren fand, wird nun die Verbrauchernachfrage und die Investitionstätigkeit anregen. Leider muß damit gerechnet werden, daß der Anreiz für den Stahlverbrauch verhältnismäßig gering bleiben wird. Zwar werden die günstigeren wirtschaftlichen Bedingungen sicherlich dazu beitragen, das Niveau der Stahlnachfrage zu stützen.

Aber der Rohstahlbedarf wird auch weiterhin fallen. Die Gründe dafür sind nicht nur die erhöhte Effizienz der Produktion und des Einsatzes von Rohstahl, sondern auch die Tendenz zu leichteren und leistungsfähigeren Erzeugnissen und die Auswirkung der Konkurrenz durch andere Werkstoffe. Der mit dem steilen Anstieg der Ölpreise seit 1974 verbundene Rückgang des Stahlverbrauchs in den Industrieländern läßt sich durch den Preisverfall sicherlich nicht um-

Die Verlagerung eines Tells der jananischen Stahlverarbeitung dürfte eher den mehr entwickelten Schwellenländern als den anderen Industrienationen zugute kommen, so daß der gesamte Stahlverbrauch der Industriellinder für 1990 nur auf 312 Millionen Tonnen und für 1995 auf 308 Millionen geschätzt wird. Diese Zahlen sind um fünf Millionen Tonnen niedriger als die Schätzungen vom vergangenem Jahr, wobei sich der Großteil der Differenz aus der Korrektur für Japan ergibt.

Der vermutliche Rückgang der indirekten Stahlexporte Japans dürfte den Stahlverbrauch in den asiatischen Entwicklungsländern positiv beeinflussen, so daß sich für diese Region ein beträchtlicher Zuwachs des Stahlverbrauchs ergeben dürfte. Für die meisten Länder Lateinsmerikas sollten der niedrigere Dollarkurs und die gesunkenen Nominalzinssät-ze Vorteile bringen. Es kann mit einer Wiederbelebung des wirtschaftlichen Elans gerechnet werden, der in den vergangenen Jahren wegen der läbmenden Wirkung der Auslandsschulden verlorengegangen war.

Die Vorausschätzung für Afrika umfaßt auch eine Reihe von Ölerzeugerländern, die gleichermaßen benachteiligt sind, so daß die Aussichten für den Stahlverbrauch dieser Region allenfalls eine bescheidene Zunahme erwarten lassen. Der Rückgang der Öleinnahmen wird im Mittleren Osten auch eine beträchtliche Abnahme des Stahlverbrauchs bedeuten. Insgesamt wird sich für die Entwicklungsländer ein Zuwachs von drei Prozent ergeben. Der Stahlverbrauch dürfte von etwas mehr als 100 Millionen Tonnen (1985) auf 137 im Jahre 1995 steigen.

Niedrige Zuwachsraten

Zusammen ergibt sich für die westliche Welt 1990 ein Stahlverbrauch von 430 Millionen Tonnen, etwa dieselbe Menge wie 1985. Dabei ist zu bemerken, daß 1985 ein einigermaßen günstiges Stahljahr war und wahr-scheinlich über dem Trend lag. Im Zeitraum nach 1990 wird eine bescheidene Zuwachsrate von 0,7 Prozent dann den Verbrauch um weitere 15 Millionen Tonnen wachsen lassen und 1995 einen Trendwert von 445 Millionen Tonnen erreichen.

Die Kenntnisse darüber, was sich in den kommenden zehn Jahren in

Japan übrige Industrieländer

Japan Andere industrieländer

Entwicklungsländer Lateinamerika

Westliche Welt

China und Nordkorea

Asien Afrika Mittlerer Ostan

Entwicklungsländer

Rohstahlerzeugung der LiSI-Länder (Januar bis August 1986,1985 und 1979)

281

101 28 47

433 211 79

725

430 205 95

Geschätzter sichtbarer Stahlverbrauch bis 1995

727

250

der Sowietunion und ihren osteuropäischen Partnern ereignen wird, sind begreumzt. Es will aber scheinen, daß auch dort gesteigerte Pro-duktionseffizienz den Rohstahlbedarf senken sollte, so daß der Stahlverbrauch sich wie in den westlichen Industrieländern verringern wird.

In den Planwirtschaften Asiens, besonders in der Volksrepublik China und in Nordkorea, hat sich der Stahlverbrauch in den letzten Jahren geradezu phänomenal erhöht. Es wird gerechnet, daß der Bedarf wachsen wird, allerdings mit weniger spektakulären Zuwachsraten von nur etwa vier Prozent pro Jahr.

Der Weltstahlverbrauch dürfte sich somit im Jahr 1990 auf nur sieben Millionen Tonnen mehr belaufen als 1985. Für den Zeitraum 1990 bis 1995 wird ein jährlicher Zuwachs von 0,8 Prozent erwartet. Damit steigt der Verbrauch von 730 Millionen Tonnen 1990 auf 760 Millionen Tonnen 1995 an. Zum Vergleich: Die Weltrohstahlerzeugung hatte schon 1979 eine Höbe von 746 Millionen Tonnen erreicht.

Eine der wesentlichen Tatsachen. die sich aus den diesjährigen Voraus-schätzungen der Stahlbedarfsentwicklung ergeben haben, ist die Wie-derbelebung des Wirtschaftswachstums in den Entwicklungsländern. Dies ist natürlich von entscheidender Bedeutung für die Stahlindustrien sowohl der Industrie- als auch der Entwicklungsländer.

In der letztgenannten Ländergruppe hat Stahl eine sehr zentrale Aufgabe für die wirtschaftliche Entwickinng. Der Industrialisierungsprozeß beinhaltet primar stahlintensive Aktivitäten: Der Aufbau von Infrastruktur und Industrieanlagen ist die stahlintensivste Phase wirtschaftlichen Wachstums. So ist denn in den Jahren nach 1973, als der Stahlverbrauch in den Industrieländern stagnierte, der Bedarf der Entwicklungsländer bis zum Ende des Jahrzehnts weiter

Mit dem Beginn der achtziger Jahre allerdings ist die Wachstumsrate auf weniger als ein Prozent gesunken. Diese Zahl ist natürlich ein Durchschnittswert für alle Entwicklungsländer: In Afrika und dem Mittleren Osten stagniert der Stahlverbrauch seit einer Reihe von Jahren, und das Verbrauchsvohimen von 1986 ist gegenüber 1980 fast unverändert. In den anderen Entwicklungsregionen, in Asien und Lateinsmerika, haben sich seit 1980 wesentlich verschiedene Wachstumstendenzen ergeben.

Während die Entwicklung in Asien fast ununterbrochen aufwärts ging (von unter 20 Millionen Tonnen 1973 auf 50 Millionen Tonnen 1986), war das Geschehen in Lateinamerika Die zweite Rezession, die die Indu-strieländer 1981/82 traf, führte zu bedeutenden Einbußen bei den Exporterlösen für Rohstoffe. Die enorme Last der Auslandsschulden wurde durch den Anstieg des Dollarkurses und die sehr hohen Zinssätze nochmerschlimmert

Der Kapitalzufluß versickerte, und das Wirtschaftswachstum kam praktisch zum Stillstand, mit einer jährlichen Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von weniger als einem Prozent. Der Stahlverbrauch begann zu fallen, durchschnittlich um 4,7 Prozent pro Jahr. Zwischen den Ländern, die man gemeinhin als "Entwicklungs-länder" bezeichnet, bestehen natür-lich sehr große Unterschiede: Der Begriff wird sowohl auf hungernde Vol-ker, die in afrikanischen Wüsterregionen zu überleben versuchen, angewandt, wie auch auf Länder, deren Entwicklungsniveau dem der Indu-

strieländer schon sehr nahe kommt. Brasilien zum Beispiel, wo die 20. Jahreskonferenz des Instituts kürzlich abgehalten wurde, ist ein solches Land. Es ist reich an menschlichen Ressourcen wie auch an mineralischen Bodenschätzen und landwirtschaftlichem Potential. Brasilien entwickelt und produziert Automobile, Flugzeuge, Computer. Die großen

- 6,7 - 3,7 - 7,0 + 3,6 + 6,4

- 5,1

- 1,9 - 1,6 - 3,2 - 1,3

-0.2 -5,4 +4,3 -1,9

+9,6 +3,8

-0,1 +0,5

-0.7 -1.5 -0.4 -0.6 +0.3

- 16,8 - 39,5 - 10,8 - 12,1 + 16,1

- 13.5

Städte bieten Einrichtungen und einen Lebensstandard, die den Vergleich mit jedem anderen Land bestehen. Allerdings braucht man sich in Entwicklungsländern oft gar nicht weit von den modernen Zentren der Städte zu entfernen, um zu sehen daß ein sehr großer Teil der Bevöller rung an diesem Fortschritt nicht teil hat: Menschen ohne normale Web nungen, sanitäre Einrichtungen, Schulen, Krankenhäuser.

Um es ihnen zu ermöglichen, an der modernen Gesellschaft voll teil zunehmen, bedarf es einer enormen wirtschaftlichen Expansion. Is dieser Aspekt, diese Lücke zwischen dem erreichten Bruttosozialprodukt und dem, was es potentiell sein solles und könnte, die ein Land wie Brasi lien als Entwicklungsland klassis ziert. Und es ist die Notwendigheit diese Lücke zu schließen.

Brasilien ist dabei, die wirtschaff chen Probleme der vergangenen Jah re zu überwinden. Inflation und die Zahlungsbilanzprobleme, die bis van kurzem noch unüberwindbar schie nen, sind offenbar unter Kontrolle. Das Wirtschaftswachstum hat wieder begonnen, und der Stahiverbrauch übernimmt wieder seine zentrale Funktion in diesem Wachstum.

Stahl ist nicht nur für Investitionen zum Aufbau der Infrastuktur und von Produktionskapazitäten unabdiag bar, sondern auch für den Wohnung bau, das Transportwesen, die Motest sierung und die Versorgung mit Go brauchsgegenständen, die ein stie-dig wachsender Teil der Bevölkerung mit steigendem Lebensstandard von

Ganze Regionen sind verammt

Stablverbrauch ist also eindeuti eine unverzichtbare Komponer wirtschaftlicher Entwicklung. In Da heren Jahren schien es auch noch ganz klar zu sein, daß Stahlerzeugung eine ebenso wichtige Komponent für die Schaffung einer industrielles Basis ist, die zu weiterer Industrial sierung und Beschäftigung führte. Anfänglich ersetzte die Erzeugung der neuen eigenen Werke die Stahl einfuhr, und der Überschuß konnte exportiert werden; später sollte dass die Expansion des Binnenmarktes die gesamte Erzeugung absorbieren. In einigen Fällen haben sich Projekte dieser Art als ganz klare Fehiplense gen erwiesen. Aus Mangel an erfahre nen Arbeitskräften mußten qualif zierte Techniker ins Land gerufes.

Die Anlagen mußten eingeführt. die Auslandsschulden bedient wer den. Des neue Stahlwerk konnte met einen Bruchteil der zuvor importier ten Produktnalette nach Abmessus sen und Qualitäten herstellen.

Auch stellte sich oft heraus, des das erwartete Wachstum des Birnesmarktes sich nicht verwirklichen had. Dann produzierte das Werk nur za Kapazităt und erzeugte ein sehr teeres Inlandsprodukt, ohne dali die Zahlungsbilanz vermutlich in cinema besseren Zustand gewesen wäre.

Die Zeiten haben sich seither geindert, nicht nur für die Stahlindustrie. sondern such für die Empfanger und Geber von Entwicklungshilfe. Die Zeiten sind vorüber, als ein Stahlprajekt fast automatisch internationals Finanzmittel fand und der Schuldner damit rechnen konnte, daß die Rück zahlung keine Schwierigkeiten chen winde.

Aber in der gegenwärtigen, mahr pragmatischen Epoche, da die Mittel knapp sind und der internationale Stahlmarkt schwach und weitgehen den Regiementierungen unterworfen ist, soliten solche Projekte nur verwirklicht werden, nachdem nüchterne Analysen des nationalen Beders für das Erzeugnis durchgeführt werden sind. Nur wenn der Markt Produkt wirklich aufnehmen kans, wenn das Projekt wirklich zu Deviseneinsparungen führt, ist es wert.

verwirklicht zu werden. Es ist verständlich, daß viele wicklungsländer solche Argumente tion als frustrierend empfinden und meinen, daß ihre Stahlerzeugniess freien Zugang zu den großen Märkten der Industrienationen haben sollten: Warum verschließen dieselben Lieder, die Finanzmittel bereitgestall. Anlagen errichet haben, ihre Märke

den Erzeugnissen solcher Projekte? Die Industrieländer wissen natürlich um die Bedeutung und die Dring-lichkeit wirtschaftlicher Entwickhung in der Dritten Welt. Aber sie winnet such um die brennenden eigenes Schwierigkeiten, die ihnen sehr vis näherstehen. Eine ganze Reihe von Industrielandern haben Arbeitslesse quoten von zehn Prozent oder mehr.

In solchen Situationen ist es 🛍 Regierungen in Industrieländers est schwer, dem Verlangen nach Einstellerung von Zöllen und Einführquotest zu widerstehen, damit Stahl aus Enwicklungsländern nicht auf ihre Mäckte Umspleitet wied. Die meinet Märkte umgeleitet wird: Die restrak-turierten Stahlmärkte sind noch manfällig, die neuen Gleichgewichte ma schwach, um neuerliche Störungen überstehen zu können.

Leider ist Protektionismus ein typischer Wesenszug unserer Zeit: Wir sind alle Protektionisten. Die Entwicklungsländer selbst haben ein umfangreiches Arsenal von protektionistischen Instrumenten zur Hand, um ihre Zahlungsbilanzen oder bestimmte Industrien zu schützen.
LENHARD J. HOLSCHUL

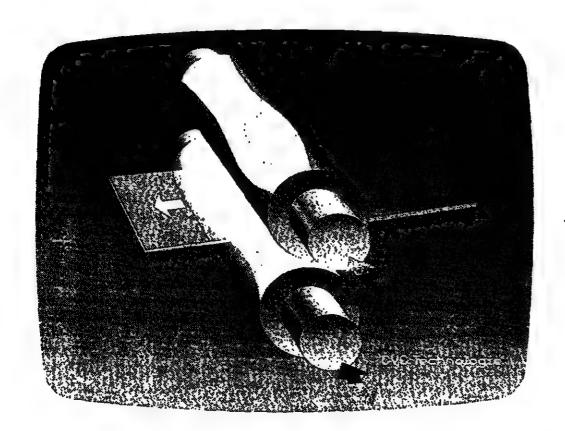
Der Autor ist Generalsekretär des In-

Geschätzter sichtbarer Stahlverbrauch (1986 und 1987) 1964/85 in 7 - 2,7 + 2,1 + 3,0 - 1,8 + 1,9 + 2,5

102 24 93 70 26	- 1.0 +4.3 - 4.1 - 2,8
	+4,3
93	272
-	- 4.1
70	- 2.8
26	_
472	- 0,7 - 1,9 + 2,9 + 0,9
315 107 217	- 1.9
107	+ 2.9
217	+0.9
82	+1,2
721	-
	721

Wir bauen Fortschritt

Mehr Qualität und Wirtschaftlichkeit im Anlagenbau



In enger Zusammenarbeit mit Kunden in aller Welt verwirklichen wir moderne Anlagenkonzeptionen, die unseren Namen zum Markenzeichen für fortschrittliche, praxisorientierte Stranggieß- und Walzwerkstechnik gemacht haben.

Mit jeder neuen Anlage liefern

Wettbewerbsfähigkeit. Zugeschnitten auf die konkreten Anforderungen:

wir unseren Kunden mehr

- Erhöhung der Produktqualităt,
- Steigerung der Anlagenproduktivität,
- Senkung der Investitionskosten,
- Minderung der Betriebskosten,
- Integration von Zukunftstechnologien.

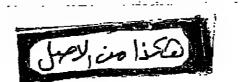
Ein Beispiel für wegweisende Entwicklungen ist die CVC-Technologie zum gezielten Beeinflussen der Warm- und Kaltbandqualität (Patente im In- und konzept vor. Ausland). Bisher erhielten wir aus der Stahl- und Nichteisenmetall-Industrie Aufträge über Neubau und Umrüstung von insgesamt 58 Walzgerüsten mit der neuen Technologie.

Ob Neuanlage oder Modernisierung - sprechen Sie mit uns. In allen Phasen der Zusammenarbeit bieten wir - über den eigenen Lieferumfang hinaus - umfassende Dienstleistungen.

Wir erarbeiten Problemlösungen. Unseren Kunden legen wir damit ein technisch und wirtschaftlich optimiertes Gesamt-

SMS Schloemann-Siemag AG Düsseldorf und Hilchenbach @ Durchwahl (02 11) 8 81 44 44





Eisenhütteningenieur weiter gefragt: Großer Bedarf in den 90er Jahren

sammenhang von Studienwahl und Studienförderung, die der Verein Deutscher Eisenhüttenleute (VDEh) im Jahre 1974 durchgeführt hat, wurde auch der Einfluß des gesellschaftlichen Ansehens verschiedener Berufe auf die Berufswahl untersucht. Studenten des Hüttenwesens hatten damals ihren zukünftigen Beruf als unterbewertet bezeichnet. Derartige Berufsprestigeuntersuchungen sind wiederholt gemacht worden. Der Einfluß des Ansehens eines Berufes auf die Berufswahl ist sicherlich auch nicht ganz von der Hand zu weisen. Tatsächlich spielen jedoch auch andere rationale und irrationale Einflußgrößen eine Rolle. Um es auf eine Formel zu bringen: Vorstellungen führen zu Handlungen. Dies ist das offene Geheimnis jeglicher Werbung.

Welche Vorstellungen spielen aber gerade bei der Berufswahl mit? Sicherlich die Berufsaussichten, sicherlich auch die persönlichen Voraussetzungen (Begabung und Ausbildung) und natürlich ökonomische Überlegungen (Arbeitsplatz- und Einkommenserwartungen) und vielleicht auch politische Einschätzungen der Einflußnahme des Berufes auf bestimmte Teilbereiche der Gesellschaft, letzilich Achtung und Attraktivität. In einer kleinen, zugegeben kaum repräsentztiven Studie für diesen Beitrag haben wir 20 Berufe nach vier verschiedenen Gesichtspunkten in eine Rangfolge bringen lassen, und zwar nach gesellschaftlichem Ansehen, nach persönlicher Sympathie, nach zuerkannter Fachkompetenz und nach entgegengebrachtem Vertrauen. Nur wenn man alle vier Rangfolgen mittelt, ergibt sich eine Stufenleiter, bei der Beruse wie Arzt, Wissenschaftler und Flugkapitän ganz oben und Berufe wie Landwirt, Künstler und Politiker ganz unten

Die einzelnen von uns untersuchten Einflußfaktoren führen jedoch zu einem wesentlich differenzierteren Bild. Greifen wir einmal acht Berufe

Beim Arzi verbinden sich hohes Ansehen mit viel Sympathie, Fachkompetenz und Vertrauen. Das Prestige ist jedoch größer als die Sympathie: Götter in Weiß.

Genau umgekehrt sieht's beim

pathie sind groß, die Sympathie übertrifft jedoch das Ansehen. Fachkompetenz und Vertrauen sind gleich

Dem Diplom-Ingenieur des Hittenwesens wird mehr Fachkompetenz als Ansehen, Sympathie und Vertrauen zugeschrieben.

Der Offizier gleicht auf mittlerem Niveau Fachkompetenz und Vertrauen aus und genießt mehr Ansehen als Sympathie. Hier ergibt sich eine Auffälligkeit, die sicher schon seit Jahrhunderten Gültigkeit hat: Frauen schätzen den Offizier höher ein als

Das größte Vertrauen wird dem Pfarrer entgegengebracht Dagegen wird ihm nur geringe Fachkompetenz zugeschrieben. Auf mittlerem Niveau hat er mehr Sympathie als Ansehen.

Der Landwirt gleicht auf mittlerem Niveau Fachkompetenz und Vertrauen aus. Sein Ansehen ist gering. Eher schon bringt man ihm Sympathie ent-gegen. Der Journalist gleicht auf

niedrigem Niveau Ansehen und Sympathie aus. Fachkompetenz und Vertrauen werden gleich schlecht einge-

Und schließlich der Politiker. Ihm wird zwar mittleres Ansehen zuerkannt, nach Meinung der Befragten hat er weder Sympathie, noch Fach-kompetenz, noch Vertrauen.

Wie gesagt: Die Studie ist nicht unbedingt repräsentativ. Repräsentativ dagegen ist eine große Untersuchung des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute, deren wissenschaftliche Auswertung in diesen Tagen abgeschlossen worden ist. Sie hat Fakten ergeben, die über unsere Kategorien Ansehen, Pachkompetenz, Sympathie und Vertrauen hinaus deutlich werden lassen, wo die Chancen des Ingenieurs in der Stahlindustrie zu sehen

Zunächst einmal die Zahlen. Die seit Jahren verfolgte Altersstruktur hat sich weiter verschlechtert. Auch wenn die Zahl der Beschäftigten in den nächsten Jahren mutmaßlich um

Incenieure der Stablindustrie in 10 Jahren

lieure des Hittenwesene inach Studenten

wird und damit unter die Grenze von 200 000 rutscht, wird der Bedarf an Ingenieuren eher zu- als abnehmen. Das gilt für mehrere Fachrichtungen. insbesondere zuch für den Elektroingenieur, es gilt aber auch für den Ingenieur des Hüttenwesens.

Hier rechnet der Verein Deutscher Eisenhüttenleute damit, daß Mitte der 90er Jahre auch bei günstiger Entwicklung der Studienanfängerzahlen 2000 Ingenieure fehlen werden; dies in einer Zeit großen Bedarfs an Ingenieuren auch in anderen Indu-

Das Problem kann im Grunde genommen nur jetzt gelöst werden, denn bei einer Studiendauer von sechseinhalb Jahren wird ein Student, der heute sein Studium beginnt, im Jahre 1993 sein Examen ablegen. Wer heute nicht studiert, ist 1993 kein Ingenieur. Und wenn man noch den Geburtenrückgang in Betracht zieht, muß es sogar heißen: Wer heute nicht geboren ist, kann morgen nicht stu-

Neben den Bedarfszahlen spielen das Arbeitsfeld und die Karrierechancen eine wichtige Rolle. Auf dem Ei-senhüttentag 1985 haben die Teilnehmer auf einer großen Tafel mit Punkten markiert, welche Faktoren ihrer Meinung nach die Karriere des Ingenieurs am meisten beeinflussen. Über 1000 Teilnehmer haben sich an dieser Aktion beteiligt. Das Ergebnis steht in einem merkwürdigen Gegensatz zu den Ergebnissen der wissenschaftlichen Untersuchung.

Während in der spontanen Aktion Leistung, Beziehungen und Glück an der Spitze rangierten, sind nach den Untersuchungen der VDEh für den Aufstieg in der Hierarchie Art und Qualität des Studiums und Umfang der Weiterbildung entscheidend. Zwei Beispiele: Auf der Ebene 1, also der höchsten der Betriebshierarchie, sind 45 Prozent Doktor-Ingenieure, 45 Prozent Diplom-Ingenieure und nur zehn Prozent graduierte Ingenieure zu finden, auf der Ebene 6 dagegen 13 Prozent Doktor-Ingenieure, 40 Prozent Diplom-Ingenieure und 47 Prozent graduierte Ingenieure. Dabei muß sogar noch berücksichtigt werden, daß bei einer vergleichswei-se geringen Zahl von Promovierten

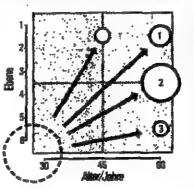
1985 1984 1983 1974 38,5 30,8 13,6 19,3 16,2 16,3 Nippon Steel US Steel 26,9 13,4 12,2 12,7 11,4 10,0 10,4 9,7 12,6 10,3 14,3 13,5 12,7 12,5 11,7 italien Graßbritannien **Finsider British Stee** Nippon Kokan Japan Deutschland Thysson Kawasaki Japan 11,0 9,0 11,3 Arbed Gruppe Luxemburg 9. LTV Steel **Japan** 10. Sumitomo 6,9 11,0 9,2 10,2 6,6 5,8 6,1 5,9 5,5 4,7 4,1 4,2 4,7 4,8 4,0 11. Socilor Frankreich 12. Bethlehem Steel 13. Pohong Iron & Steel Südkorea Frankreich 15. Steel Authority of India Indien Japon Südafrika 16. Kobe Steel 17. Iscor 18. Broken Hill Australien 19. Inland Steel Holland 20. Hoogovens 21. Armco Steel 22 Stelco Spanien Deutschland 23. Ensideso 24. Kiộckner-Weeks 25. Voest-Alpine Österreich 26. Cockerili Sombre Belgien Deutschland National Intergrou 4,4 4,1 4,1 3,6 3,3 2,5 Deutschland 31 Defrece Kanada Doutschland 34. Nisshin Steel35. Siderurgica de Tubarao36. Companhia Sider. Nacional

Japan

Rokstahlausstoß in Millionen Tonnen

der Dr.-Ing. auf der Ebene 1 noch überrepräsentiert ist.

Das zweite Beispiel: Die Ingenieure der Ebene 1 und 2 besuchen im Jahr mehr Weiterbildungsveranstaltungen als die Ingenieure anderer Ebenen, und zwar die 41- bis 45jährigen der Ebene 1 mehr als zehn Tage



im Jahr. Dabei ist ea unwichtig, ob der Aufstieg aufgrund der Weiterbildung erfolgt oder Weiterbildung we-

gen des Aufstiegs. Schließlich kommt noch eines hinzu: daß diejenigen, die höher aufge-stiegen sind, schneller aufgestiegen

sind. Man kann alle Ingenieure in der Stahlindustrie in vier Gruppen eintei-

2,9

Eine kleine Gruppe hat die Ebene 1 und 2 (Vorstand und Werksleiter) im Alter von 45 Jahren erreicht, eine etwas größere Gruppe im Alter von 60 Jahren. Das Gros der Ingenieure erreicht die Ebene 3 und 4 (Betriebsdirektor und Betriebschef) im Alter von 60 Jahren, eine kleine Gruppe bleibt auf der Ebene des Betriebsingenieurs bis zum Ausscheiden aus dem Beruf.

Diese unterschiedlichen Laufbahnen durch die Hierarchie drücken sich auch in der Einschätzung des Beruses aus. Die schnell und hoch Aufgestiegenen verbinden die Einschätzung ihres Berufes mit dem Begriff Erfolg; diejenigen, die die mittlere Ebene erreicht haben, sehen eher eine Vorstellung wie Selbstverwirkli-

Die weniger Erfolgreichen begnügen sich mit dem Ansehen im priva-JÜRGEN RINK

Der Autor ist Direktor im Verein Deutscher Brenhüttenleute (VDEh) und leitet den Fachbereich Bildung und Information

Wettbewerb bedroht

V or dem Hintergrund der inter-nationalen Wettbewerbssituation könnten die deutschen Stahlproduzenten bei Kooperationen und Fusionen noch manches tun - "wir müssen es sogar". So sagte der Vorsitzende des Deutschen Stahlproduzentenverbandes, Thyssen-Stahlchef Heinz Kriwet. Ähnliches der Chef der Klöckner-Familiengruppe, Jörg A. Henle, nach dem Scheitern der mit Zutritt des australischen Rohstoffkonzerns CRA geplanten Krupp/Klockner-Stahlfusion:

Für die nächsten, noch unter dem Schutz des EG-Krisenmanagements der Produktionsquotierung laufenden Jahre kame jeder der beiden gescheiterten Fusionspartner mit "Alleingangskonzepten" der Rationalisierung und Kapazitätsanpassung im Zweifel sogar ertragreicher zurecht als in der Großfusion. Die Stunde für Fusionen oder zumindest Kooperationen unter den Deutschen aber schlage mit Gewißheit mit Anbruch des nächsten Jahrzehnts.

Höchstwahrscheinlich schlägt sie schon früher. Denn ein Jahr nach diesen Äußerungen ist der Zwang zum Zusammenrücken bereits größer geworden. Einerseits liegen die Deutschen nach zwei Erholungsjahren nun in Tonnen wie in Preisen wieder auf Abwärtskurs. Andererseits droht das für den Kapazitätsabbau bestimmte Stützkorsett des EG-Krisenmanagements zu schwinden.

Die internationale Wettbewerbssituation - das lehrt ein Blick auf die Weltrangliste der Stahlerzeuger -, wird damit für die deutschen Produzenten bedrohlicher. Seit dem für Europa letzten Stahlboomjahr 1974 haben Firmen ihr Stahlpotential nur durch Beteiligungskauf (Klöckner, Krupp) halbwegs durchgehalten, im übrigen aber an fast jedem Standort reduziert. Ohne Kooperationsbedarf groß genug für die Massenstahlproduktion unter den nachhaltig veränderten Bedingungen der Auslandskonkurrenz scheint das Potential nur beim Branchenführer Thyssen. Die anderen müssen ihr Heil auf dem Weg des Zusammenrückens erst

Das Ganze ist so gut wie die Summe seiner Teile.

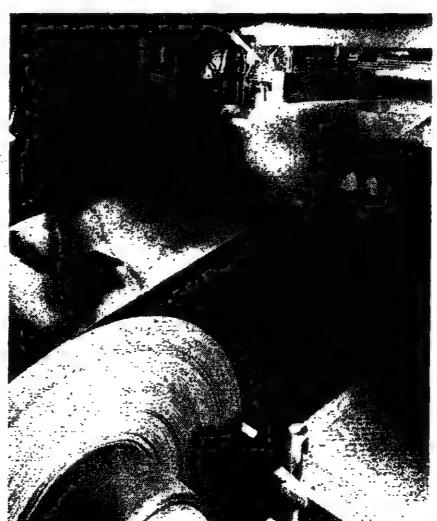
Werkstoffe im Automobilbau. Die extreme die beim "Crash" zusätzliche Sicherheit Verformbarkeit tiefziehfähiger Feinbleche für die Fahrzeugzelle bieten. ermöglicht dem Designer, den Fahrzeugen ein dem allgemeinen Zeitgeschmack Die Stahlwerke Peine-Salzgitter AG vorauseilendes Styling zu geben, das liefert Qualitätsstahlbleche für den

schichten anlockt. Dem Konstrukteur bietet Qualitätsstahlblech alle Möglichkeiten extremer Leichtbauweise ohne Verminderung der Stabilität. Das spart gepaart mit einem niedrigen ow-Wert -Kraftstoff. Stahlblech ermöglicht aber auch

Stahlblech ist einer der wesentlichen die sinnvolle Anordnung von Knautschzonen,

alte Kunden begeistert und neue Käufer- Karosseriebau, die alle diese Forderungen

erfüllen. Durch permanente Qualitätskontrolle schaffen wir für die Automobilindustrie die materialbezogenen Voraussetzungen für die Serienfertigung.



Stahlwerke Peine-Salzgitter AG Ihr Partner für Stahl

Postfach 411180, 3320 Salzgitter 41 Telefon (05341) 21-1

Feinblech – ein Qualitätsprodukt mit hervorragenden Wachstumschancen

✓ altgewalztes Feinblech findet in kann wegen der hohen Anforderun-Nvielen Produktionszweigen unserer Wirtschaft Verwendung. Wichtigste Einsatzgebiete sind die Fahrzeug-, die Bau- und die Hausgeräteindustrie. Aus der Vielfalt der Anwendungsfälle ergeben sich hohe Werkstoffanforderungen. Feinblech zeichnet sich durch gute Umformbarkeit, hohe Stabilität und die Eignung für jegliche Trenn- und Fügeverfahren und viele Oberflächenveredelungsverfahren aus.

Die Herstellung von kaltgewalztem Feinblech erfordert zur Erzielung eines hohen Qualitätsstandes besondere Erfahrungen und modernste Technologie. In allen Prozeßstufen sind integrierte Qualitätssicherungssysteme eingesetzt, die gute technologische Eigenschaften, hohe Maßgenauigkeit und eine hervorragende Oberflächenbeschaffenheit des Enderzeugnisses gewährleisten.

Gravierende Kostenvorteile

Bereits bei der Oxygenstahlerzeugung werden durch spezielle Verfahrenstechniken und sorgfältige Auswahl der Einsatzstoffe die für die Stahlumformung schädlichen Be-gleitelemente (Cu, Sn, Ni, Cr, P, S) auf sehr geringe und unwirksame Gehalte begrenzt. Die Vorbehandlung für den Abguß der Stahlschmeize über die Stranggießanlagen erfolgt in einem pfannenmetallurgischen Zentrum mit Einrichtungen zur Spülgas-behandlung, zur Feinlegierung und Feinentschwefelung. Für spezielle Verwendungszwecke werden Sonderfeinblechgüten über eine zusätzliche Vakuumbehandlung mit Kohlenstoffgehalten kleiner als 0,01 Prozent hergestellt.

Die Stranggußbrammen werden direkt in der Warmbreitbandstraße eingesetzt und zu Coils mit optimalen Bundgewichten über 30 Tonnen ausgewalzt. Der Walzprozeß der Anlage ist im hohen Maße automatisiert. Aufwendige Mes- und Steuerungseinrichtungen stellen gleichmäßige Güteeigenschaften des Warmbandes für die weitere Verarbeitung im Kaltbreitbandwalzwerk sicher. Warmbreitband ist das Vormaterial für die Herstellung von Feinblech, Feinblech gen, die an dieses Produkt gestellt werden, nur durch zusätzliches Kaltwalzen hergestellt werden.

Im Aufbau besteht ein modernes Kaltbreitbandwalzwerk aus einer Bandbeize, die das Band bei Durchlaufen durch ein Säurebad von einer dünnen Oxidschicht - dem Oberflächenzunder - reinigt. Ein Laseroberflächenprüfgerät kontrolliert den Endzunderungseffekt. Anschließend geht der Verfahrensweg über die Tandemstraße als Herzstück des Kaltwalzwerkes.

Beispielsweise haben Bestrebungen der Automobilindustrie, Energie durch Gewichtsreduzierung zu sparen, zur Entwickung und den Einsatz höherfesterer Stahlqualitäten geführt, die dünnere Blechdicken im Karosseriebau erlauben. Dieser Trend wurde von Forderungen nach hoher Maßgenauigkeit, verbesserter Bandebenheit und Oberflächenbeschaffenheit des Feinblechs begleitet, was für die Weiterverarbeitung in

Oberflächenveredelungsanlagen ebenfalls von grundsätzlicher Bedeutung ist.

Moderne Kaltwalztandemstraßen sollten daher zur Abdeckung des größten Abmessungsbedarfs von Feinblech den Dickenbereich von 0,3 bis 3,5 Millimeter bei einer maximalen Blechbreite von 1850 Millimeter mit Bundgewichten um 30 Tonnen walzen können. Für dieses Abmessungsprogramm haben sich fünfgerüstige Tandemstraßen bewährt, die in neuester Konzeption bei den Stahlwerken Peine-Salzgitter AG in den ersten vier Gerüsten in Vierwalzen-, im fünften Gerüst in Sechswalzenbauart ausgeführt ist.

Diese Anlagenausführung gestattet mit modernen Meß- und Regelsystemen, zu denen eine im geschlossenen Regelkreis arbeitende Dicken- und Bandebenheitsregelung gehört, die Erzeugung eines hochwertigen Kalt-

Ein hochmoderner Prozeßrechner verarbeitet die Meßdaten der gesamten Walzstraße und steuert Walzspaltund Kaltbandprofil. Hydraulische Walzenanstellungen mit ihrer überlegenen schnellen Regelcharakteristik wirken sich dabei vorteilbaft auf die Maßhaltigkeit bei Walzgeschwindigkeiten bis zu 90 km/h aus. Unmittelwird das Bandprofil von einer speziellen Meßrolle kontrolliert. Ebenheitsabweichungen werden über einen Rechner und geeignete Stellglieder ausgeregelt. Dazu gehören Walzenbiegeeinrichtungen, Steuerung der Walzenkühlung und ein Verschieben der Zwischenwalzen des Sechswalzengerüstes.

Hinter der Tandemstraße wird eine Ghühung notwendig, um die durch das Kaltwalzen hervorgerufene Verfestigung des Werkstoffs zu beseitigen. Mit dem Glühprozeß werden die gewünschten Eigenschaften des Stahlfeinblechs für gute Umformbarkeit und Stabilität eingestellt. Rückstände aus Walzemulsionen und Walzenabrieb auf der Blechoberfläche werden dabei weitestgehend beseitigt. Gegenüber konventioneilen Haubenglühen hat die Verarbeitung in Durchlaufglühen oder Hochkonvektionshaubenglühen entscheidende Fortschritte ermöglicht. Sowohl die Gleichmäßigkeit der technologischen Werkstoffeigenschaften als auch die Oberflächensauberkeit des Feinblechcoils werden spürbar ver-

Wie die Haftfähigkeit verbessert wird

Dem Glühprozeß schließt sich in der Dressierstraße ein Nachwalzvorgang mit sehr geringen Verformungs-graden von 0,5 bis zwei Prozent an. Dabei wird über aufgerauhte Walzen eine definierte Oberflächenstruktur mit geringsten Oberflächenrauhheiten im Bereich von eintausendstel Millimeter auf die Feinblechoberfläche aufgebracht. Dadurch werden nachfolgende Umformungen in Preßwerkzeugen sowie die Haftfähigkeit von Lackierungen und Beschichtungen verbessert.

Kine automatisierte Dressiergradregelung sichert dabei die Gleichmä-Bigkeit der Werkstoffeigenschaften über die Bandlänge. Kaltgewalztes Feinblech wird zunehmend mit oberflächenveredelnden Überzügen geliefert. Oberflächenveredeltes Feinblech ist ein Verbundwerkstoff, der die günstigen Eigenschaften verschiedener Werkstoffe vereint, nämlich des Grundwerkstoffes Stahl und der Beschichtungsmaterialien wie Zink. Speziallegierungen, Lacke, Kunststoffe und Folien.

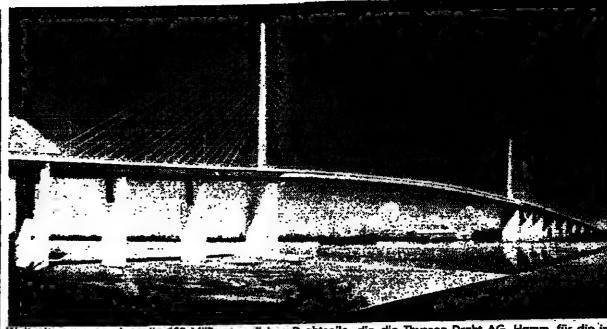
Rine wesentliche Rolle spielen dabei die verschiedenen Verzinkungsverfahren. Zink gewährt einen hohen Korrosionsschutz, der selbst nach Beschädigungen von Decklack und Zinkschicht etwa eines Karosserie teils wirksam bleibt. An der beschädigten Stelle bildet sich durch eine elektro-chemische Reaktion zwischen Eisen und dem unedleren Zink eine Schutzschicht. Rostunterwanderungen von Lackierungen werden deshalb durch verzinktes Blech weitgehend verhindert.

Beim Feuerverzinkungsverfahren wird das Stahlband kontinuierlich durch ein rund 450 Grad Celsius heißes, flüssiges Zinkbad geführt und mit einem dünnen regelbaren Zinkfilm von 10tausendstel bis zu 50tausendstel Millimeter Dicke versehen. Eine Mikroblumenanlage beeinflußt über das Aufsprühen eines Druckluft-Wassernebels gezielt die Erstarrung und erzeugt eine feinkörnige Kristallstruktur der Zinkschicht.

Durch austauschbare Kessel können verschiedenartige Zinkbadzusammensetzungen eingesetzt werden. Hiermit ist die Produktion von Überzügen mit höheren Aluminiumanteilen, wie zum Beispiel Galfan, das eine verbesserte Korrosionsfestigkeit aufweist, im Wechsel mit konventioneller Reinverzinkung möglich.

Die bei der Feuerverzinkung verfahrensbedingt durch die Erstarrung des Zinkes entstehende Oberilächenstruktur der Beschichtung tritt bei dem elektrolytisch arbeitenden Verfahren nicht auf. Elektrolytisch verzinktes Feinblech zeichnet sich durch eine sehr gleichmäßige Auflagendikke und glatte, strukturfreie Oberfläche aus. Damit werden auch die höchsten Ansprüche der Automobilindustrie und anderer Verarbeiter an das Trägermaterial für hochwertige Qualitätslackierung erfüllt. Bandbeschichtetes Feinblech kaum

als Verbundwerkstoff direkt umgeformt und verarbeitet werden, beispielsweise 21 Trapezblechen für Dach- und Fassadenverkleidungen. zu Haushaltsgeräten. Türen oder Raumausstattungen. Eine nachträgliche Lackierung ist nicht mehr erfor-derlich. G. KÖHLER/W. ZIMNIK



Veltspitze waren schon die 122 Millimeter dicken Drahtseile, die die Thyssen Draht AG, Hamm, für die im Volksmund "Rheinharte" genannte Schrägseilbrücke bei Bonn lieferte. Die Firma produziert derzeit noch um ein Drittel dickere Seile mit verdoppelter Bruchkraft für eine weitere Brücke der Superlative.

Stahlaktien im Abwärtstrend

tahlaktien stehen derzelt bei den Sanlegern nicht gerade hoch im Kurs. Diese Titel haben nach dem Indexhöchststand im April 1986 mit einem Minus von 22 Prozent bis beute die stärksten Verluste aller an der Börse vertretenen Branchen hinnehmen müssen. Seit April gab der Gesamt-Index nur um rund zehn Prozent nach. Und der Kurs-Chart für die Stahlbranche verheißt auch für die Zukunft nichts Gutes. Gerade hat der Branchenindex der Westdeutschen Landesbank für die Stahlaktien die 80-Tage-Linie von oben nach unten durchbrochen, was weitere Kursrückgänge signalisiert. Ohnehin bewest sich die 200-Tage-Linie des Branchen-Index weit unter dem aktuellen Indexwert – ebenfalls kein gutes Omen für die Stahlwerte.

Reine Stahlaktien gibt es an der deutschen Börse eigentlich nicht mehr. So hat Thyssen längst in den Investitionsgüterbereich (Komponentenfertigung und ganze Werkzeugmaschinen) diversifiziert. Ebenfalls stark in den Verarbeitungssektor sind die Klöckner-Werke vorgedrunsen. Hoesch hat ein Bein im Maschinenbau über Orenstein & Koppel. Dieses Unternehmen hat aber selbst erst einmel die Fusion mit der Fann AG zu bewältigen. Mannesmann ist nur noch über das allerdings große Sorgen bereitende Röhrengeschäft (33 Prozent Umsatzanteil früher 50 Prozent) im Stahlsektor tätig. Zukunftsträchtige Tätigkeitsgebiete sind Meß- und Regeltechnik, Nachrichtentechnik und Anlagenbau.

Es wäre daher treffender, von noch" stahlorientierten Aktien zu sprechen. Aber unter dem Stahlimage leiden die genannten Aktien noch immer. Dies zeigt sich auch darin, daß die "Stahlaktien" in den letzten Jahren ein sehr niedriges Kurs/Gewinn-Verhältnis aufwiesen, sofern die Unternehmen überhaupt Gewinne erzielen konnten.

In der Regel lag die Bewertung deutscher Stahlaktien unter dem Kurs/Gewinn-Verhältnis des Gesamtmarktes. Auf Basis des geschätzten 86er Gewinns je Aktie ergibt sich für Hoesch derzeit ein Kurs/Gewinn-Verhältnis von 7,3, für Thyssen von 7,1. Der Gesamtmarkt wird mit einem Kurs/Gewinn-Verhältnis von 12,1 wesentlich höher bewertet.

Noch errechnen die Finanzanalysten für 1987 weiter steigende Gewinne: Die Degab, Tochter der Deutschen Bank, für Hoesch 19 nach 18 Mark je Aktie, für Klöckner neun nach sieben, für Thyssen 21 nach 20. für Mannesmann 18 nach 17 Mark. Die Analysten der Bank in Liechtenstein (Frankfurt) erwarten bei Thyssen nur einen Gewinn je Aktie von zehn Mark, bei Klöckner fünf Mark und bei Hoesch nur 14 Mark. Auch die Experten in Liechtenstein gehen von leicht steigenden oder wenig-stens gleichbleibenden Gewinnen für die Stahlaktien aus. Dagegen hat die Commerzbank einen Gewinnrückgang von 2,9 Prozent im nächsten Jahr prognostiziert.

Es spricht vieles dafür, daß die Commerzbank mit ihrer Analyse recht hat. Denn das wirtschaftliche Umfeld hat sich für die Stahlunternehmen wieder verschlechtert. Der Kursrückgang des Dollar wirkte sich zwar kostensenkend beim Rohstoffeinsatz aus. Dem stehen aber auch Nachteile beim Export gegenüber Die Stahlausfuhr geht zurück, gleichzeitig ziehen die Importe kräftig an Der Absatz schrumpft, seit Monaten bröckeln die Preise

Schuld daran sind vor allem die in Staatshand befindlichen ausländischen Stablunternehmen, die die Kostensenkung durch Dollarabwertung sofort weitergaben. Bei Mannesmann bewirkte der Ölpreisverfall einen massiven Embruch der Nachfrage nach Röhren. Insgesamt ist damit ar-rechnen, daß die Stahlindustrie füre Produktion in diesem Jahr um sieben Prozent zurücknehmen muß. ARMIN LÖWE

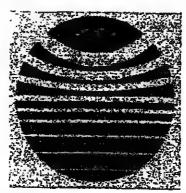
Verantwortlich: Joachim Gahlho Redaktion: Helitz Kluge-Libba, Anzeigen: Hone Biehl, Homburg

Den richtigen Messe-Standpunkt haben, das ist mehr als eine Überzeugung. Im Wettbewerb internationaler Messeplätze war Düsseldorf immer schon eine "gute Adresse" als Basis für Business. Daß wir seit 15 Jahren das modernste Messegelände der Welt haben sollen, kommt auf den Standpunkt an. Vom Messehochhaus aus gesehen, ist es sicherlich das Übersichtlichste. Von der Besucherseite aus gesehen, das Schnellste mit den kürzesten Wegen. Von der Ausstellerseite aus gesehen ist es das Kommunikativste. Und bei unseren Nachbarn im Ruhrgebiet, den Millionen Menschen im größten wirtschaftlichen Ballungsraum Europas,

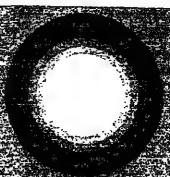
gelten wir als der ideale Standort für GIFA/METEC/THERM-PROCESS. Sie werden sich fragen, warum wir heute schon über das Messeereignis des Jahres 1989 reden. Für unser Projektteam ist das übermorgen. Damit die GIFA, die METEC und die THERM PROCESS so erfolgreich werden, wie man es von uns erwartet

GIFA





THERMPROCESS



Messe Düsseldorf 20. bis 26. Mai 1989

Basis für Business

Freitag, 31. Oktober 1986 - Nr. 254 - DIE WELT



Malediven: Und abends ertönen die Klänge der Heimat

garantiert: Die Sterne lügen nicht

Komfort

Busreisen –

Großmeister Pachmann, Rätsel und Grips+Chips der Spur

Schach mit

Wandern im | Gourmettip: Pfälzer Wald: Der grünen Traube auf

Feine Küche in Schu's Restaurant in Hannover



Sonderangebot der Bahn

Eine gute Nachricht für alle Kurz-

urlauber, die mit dem eigenen Auto

einen Ausflug in die Inselwelt Süd-

dänemarks oder in die dänische

Metropole Kopenhagen unterneh-

men möchten, hat die Deutsche

Bundesbahn: Bis Ende März wird

ein Pkw bis 1,95 Meter Höhe ein-

schließlich fünf Personen zum

Preis von nur 40 Mark (statt bisher

für 57 Mark) auf den Fährschiffen

der Vogelfluglinie von Puttgarden/

Fehmarn nach Rodby/Lolland (Dä-

nemark) befördert. Der Preis gilt für

Hin- und Rückfahrt am selben Tag.

Die 49 Glocken des Langen Jan

Jetzt ist die richtige Zeit für Städtereisen. Es muß ja nicht immer London, Rom oder Paris Wir orientieren uns am Glockensein. Wie ware es zum Beispiel mit Middelburg, einer mittelal-terlichen Stadt im Südwest-Zipfel der Niederlande? Im 17. Jahrhundert rangierte sie der Bedeutung nach gleich hinter Amsterdam. Gilden und Handelscompagnien prunkten mit ihren Palästen; hochfahrender Bürgerstolz dokumentierte sich in dem Rathaus. Stimmungsvoll sind herbstliche Spaziergänge, besonders am Abend, wenn das Licht der Scheinwerfer Giebel und Türme der Altstadt belebt.

Rund 1100 Baudenkmäler geben in Middelburg, Hauptstadt der Provinz Zeeland und im Herzen des "blonden Walcheren gelegen, den Rahmen für einen Stadtbummel vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert. Man kann bei der stattlichen Abtei beginnen, die im 12. Jahrhundert gegrün-

spiel des 85 Meter hohen "Langen Jan", das alle Viertelstunde dem Ver-geben der Zeit fröhliche Töne abgewinnt. Und manchmal bringt der Stadtorganist in einem "Carillonconcerten" die 49 Glocken zum Erklingen. Mit einigem Glück finden wir das "Statenportje" aus dem Jahre 1679 - und stehen unvermittelt unter einem Gewölbe, das aus Ziegel und steinemen Rippen die Scheldegotik schuf. Rund um den "Muntplein" führt der "Kloostergang", auf dessen Pflaster das durch Maßwerkfenster einsickernde Licht bizarre Schatten wirft. Wir suchen die Kanonikerwohnungen, in die nach der Restaurierung das Zeeländische Museum Einzug hielt. Seine kunterbunte Sammlung enthält römische Funde, ein Mammut, eine ägyptische Mumie, sechs Wandteppiche aus dem 16. Jahrhundert mit Seeschlachten und zeeländische Kleidertrachten.

Das frühere Abteigebäude wurde

zum Restaurant, der Grafenhof des aus England waren es vor allem, die 16. Jahrhunderts dient als Residenz des Königlichen Komissars in Zeeland. Von den drei zur Abtei gehörenden Kirchen hebt sich die älteste heraus mit der ebenfalls ältesten Orgel der Niederlande. Wir schauen zu ihr hoch: ein gotisches Werk des 15. Jahrhunderts mit Türmchen und Zierrat. Köpfe sehen daraus hervor wie neugierige Fenstergucker, Gesichter, die

uns wie Bürgerporträts scheinen. Den Markt dominiert unübersehbar das Rathaus. Um die Mitte des 15. Jahrhunderts schufen Bürgerstolz und das Geld der reichen Handelshäuser ein Meisterwerk, das zu den ruhmvollsten Bauwerken der Niederlande gehört. Das ganze Gebäude, das aus drei rechtwinklig zueinanderstehenden Flügeln, einem Turm und einem Stufenturm besteht, ist reich mit Ornamenten geschmückt. Übermütig wirkt diese Gotik, fast verspielt mit den drei Reihen Glauben auf dem Dach. Vom Spitzbogen, der sich unter den Schrullen der Renaissance zu beugen beginnt, spricht Victor Hugo, der in Middelburg das "vollkommenste Rathaus" erlebt hatte.

Zwanzig Jahre brauchte es, um dem im Krieg zerstörten "Stadhuis" den alten Glanz zurückzugeben, über dem nun wieder die zeeländischen Herrscher - von Dirk V. bis zu Karl V. - als Statue wachen. Und sind auch die Zeiten ritterlicher Auseinandersetzungen vorbei, so liefern sich die Soldatenfiguren der "ruiterjes" doch noch immer mit jedem Glockenschlag ein Turnier auf dem Turm. Wir wandern unter einem hölzernen Tonnengewölbe durch 400 Quadratmeter Bürgersaal, dessen Maße die alte Tuchhalle bestimmt. Wein aus Frankreich und Tuche

Bedeutung gegeben hatten. Die prächtigen Zunft- und Lagerhäuser aus dem 16. und 17. Jahrhundert erinnern an diese Zeit. Im 17, und 18. Jahrhundert wurde man "am Skla-venhandel reicher und reicher", der zwischen Afrika und Südamerika florierte. Überhaupt war dort von den Portugiesen bis zu den Schotten ganz Europa zu Hause. Karl V. war Middelburg schon 1515 wichtig genug gewesen, sich hier huldigen zu lassen. Wie zur Parade angetreten erinnern die gleichförmigen Lagerhäuser an

dem Handelsplatz Middelburg seine

der Kuiperspoort an die goldenen Jahre der Ostindischen Compagnie. Nun ist hier die Musikschule eingezogen und bringt neues Leben in die pittoreske Gasse.

Wir bummeln durch die Spanjaard, wiederbelebte Vergangenheit in rosa Ziegel und dunkelgrünem Holz - ganzer Stolz der Middelburger Denkmalpfleger. 1381 schon genannt, is ie nach der Restaurierung 1969/70 dem Alltagsleben der Middelburger zu-rückgegeben. Vor dem Rathaus findet an jedem Donnerstag ein Bauernmarkt statt, der allein schon wegen

In Middelburg auf Walcheren steht das Hugo meinte, es sei das "vollkommenste" das er je gesehen habe. Um die Mitte des 15. 3ahrhunderts fertiggestellt, gehört es zu den ruhmvollsten Bouwerken der Niederlande. FOTO: LIEB-SCHÄFER

> schmecken sie am besten. Dazu ein Schluck trockener Weißwein, ein Bissen Brot mit gesalzener Butter. Und dann gibt es immer noch welche, die sagen, daß der Geschmack sich eigentlich in nichts von einem Schluck Meerwasser unterscheidet.

Noch heute erzählt man sich in dem 5000-Seelen-Dorf die Geschichte von Königin Beatrix, wie sie, zum



In Yerseke packt das Meer

Da sitzen wir bei Kerzenlicht und Lobe der einheimischen Austernba-genießen Hors d'œuvre varjée de rone, dieses Weichtier schlürfen soll-

Köstlichkeiten in Schale

Zélande. Der Blick geht auf den

Deich, über den ein harter Nordwest

bläst. Ein sonniger Herbsttag im No-

vember. Auf dem schmalen Haupt-damm, der das Dorf Yerseke vom Ha-

fen trennt, brummt der Diesel eines

Lastwagens. Die letzten Körbe, ge-

füllt mit Austern, werden eingeladen. Wenn die Wassertemperatur in der

Oosterscheide fällt, warten viele

Liebhaber der Schalentiere schon

sehnsüchtig auf diese Delikatesse:

Sie ist nicht überall zu kaufen, sie ist

nur zu einer bestimmten Zeit ein Ge-

nuß, sie ist teuer, nicht jeder mag sie.

Zwar fehlen wissenschaftliche Be-

weise, aber Suggestion und Assozi-

ation haben aus diesem zweischali-

gen Weichtier durch die Zeiten eine

Der Kutter "YE 25" tuckert ins so-

genannte Springersdiep, dort, wo

zwischen Schouwen und Goeree die

Austernbänke Zeelands liegen. Im

strengen Winter 1962/63 wurden hier

98 Prozent aller Kulturen vernichtet.

Seit einigen Jahren aber wird wieder

fleißig geerntet, haben die "Fines de

Zélande", so ihr Handelsname, neben

den englischen Colchesters, den fran-

zösischen Whitstables, der Belon, der

weißen und grünen Marenne ihren

Platz in den feineren europäischen

Nur ein Bruchteil der zehn Millio-

nen Austern, die jährlich geerntet

werden, bleibt im Lande. Sie werden gratiniert, überbacken, in Suppen

oder mit Saucen übergossen serviert.

Aber roh, aus der Schale, mit etwas

Zitrone, so wie sie die Austernfischer

täglich bei der Arbeit zu sich nehmen.

Restaurants gefunden.

Leckerei besonderer Art gemacht.

Wachstum, dann werden sie je nach Größe für einen bis knapp zwei Gul-den verkauft. Für das Kilo Muscheln zahlt man 3,50 Gul-Yerseke. Die Belgier sind die be-sten Kunden der zeeländischen Austern- und Muschelfischer, die mit einer Flotte von 80 Schiffen dafür sorgen, daß genü-gend von diesen

geheimnisvollen Seetieren vorhan den ist. Aber auch an niederländischen, französi-schen, belgischen und deutschen Gasthaus-Tafeln wird das Weichtier

rone, dieses Weichtier schlürfen soll-

te. Die Fernsehkameras liefen, die Fo-

toreporter warteten auf den histori-

schen Moment: Eine lebende Auster

sollte die Lippen einer echten Köni-

gin passieren. Und dann geschah das

Unfaßbare – Königin Beatrix ver-

Austernfarmer Cees Verwijs nimmt seine Königin in Schutz: "Nie-

mand findet seine erste Auster lek-

ker." Offenbar sind dennoch genü-

gend Menschen auf den Geschmack gekommen, die Nachfrage nach der

Crassostrea gigas, eine neuere Züch-tung der zeeländischen Austernfar-

mer, die zu 75 Prozent aus Meerwas-

In Yerseke vermißt man Austern-

buden und das ganze Drumherum,

chelle oder auf Oleron hat, wo immer-

hin 15 000 Menschen von diesem

konflosen Weichtier leben. Dort wer-

den fröhliche Austernfeste veranstal-

tet und an Verkaufsständen können

Genießer ein halbes Dutzend frisch

aus dem Bassin gefischter Austern

schlürfen. Anders in Yerseke. "Wir müssen hart arbeiten und jetzt, wo die Hochsaison kommt, ist jeder

wichtig, der bis 100 zählen kann,"

drückt es ein zeeländischer Austern-

baron aus. Denn hier muß man sich

nicht nur um die Austernzucht küm-

mern, sondern auch um die Muschel-

kulturen, die an der Küste gezüchtet

werden. Die Karte des Meeresbodens

hier sieht aus wie die Skizze einer

Schrebergartenanlage: gerade recht-

eckige und nummerierte Kästchen.

Gekennzeichnet sind die untersee-

ischen Äcker durch Stangen, woran

die Besitzer Wimpel, Fahrradreifen

Durch die Fischhäuschen laufen

Besucher, die neugierig schauen, im

Wege stehen und den Fischern Fra-

gen stellen. Der, der an einer Sortier-

maschine steht, grummelt: "Eines

muß man ihnen lassen, sie wissen,

SIGGI WEIDEMANN

oder Dampskessel hängen.

was lecker schmeckt."

schmähte den Happen.

ser besteht, ist groß.

Mehr Autodiebstähle Im vergangenen Jahr wurden den Bundesbürgern im Ausland 1538 Fahrzeuge gestohlen, 8,8 Prozent mehr als im Vorjahr. In Italien wurden 652 Autos entwendet, in Frankreich 499 und in den Niederlanden 164. Ein relativ niedriger Wert wird aus Österreich und der Schweiz gemeldet: In der Alpenrepublik wurden 13 Diebstähle begangen, die Eidgenossen kamen auf zwölf Delikte.

Bett per Kreditkarte

Großbritannien-Urlauber können nun ihr Privatquartier bei einem zentralen Buchungsbüro unter Angabe ihrer Kreditkartennummer buchen. Die Organisation hat rund 300 Adressen im Angebot. Man kann sich auch für ein Gutscheinheft ohne feste Buchung entscheiden. Eine kostenlose Broschüre kann von der Britischen Zentrale für Fremdenverkehr, Neue Mainzer Str. 22, 6000 Frankfurt 1, angefordert werden.

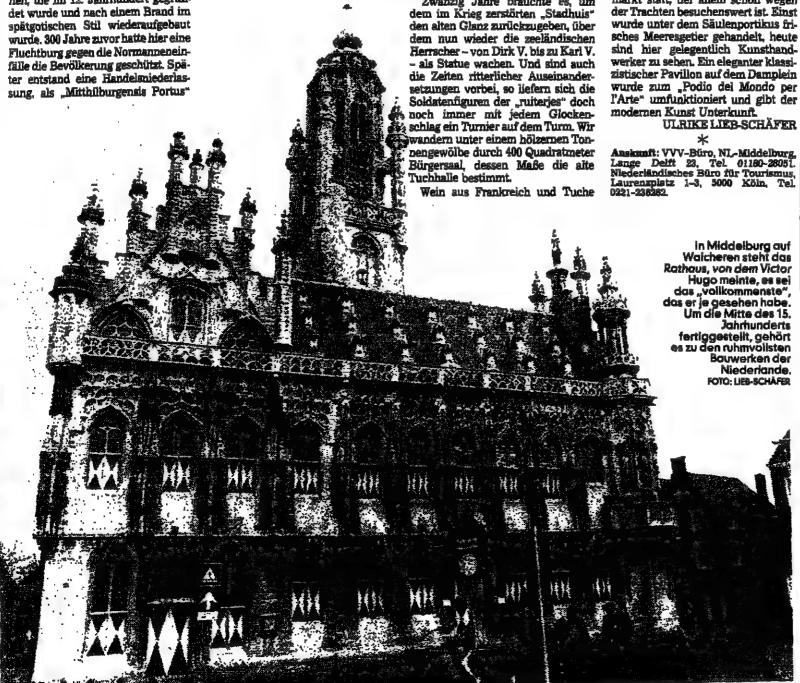
Osterreich billiger

Nach Mitteilung des Deutschen Touring Automobil Club (DTC) gilt jetzt auf der gebührenpflichtigen Tauern-Autobahn und auf der Felbertauernstrecke die sogenannte Wintermaut. Statt 180 Schilling (rund 25,50 Mark) sind dann nur noch 100 Schilling (14,50 Mark) für eine Fahrt zu bezahlen. Autofahrern, die diese beiden Straßen und möglicherweise auch noch andere Mautstrecken (Arlbergtunnel, Brenner-Autobahn) in Österreich öfter benutzen, rät der DTC allerdings, eine Zwanzig-Punkte-Karte zu kaufen, die es zum Preis von 650 Schilling (etwa 93 Mark) gibt.

Teure Überbuchung

Hat ein Urlauber ein Drei-Zimmer-Apartment gebucht und bekommt aufgrund einer Überbuchung nur ein Doppelzimmer zugewiesen, kann dies für das Reiseunternehmen teuer werden. Die Richter am Oberlandesgericht Düsseldorf (Az.: 18 U 59/86) gaben einem sofort abgereisten Urlauber recht und verurteilten den Veranstalter zur Rückerstattung des Reisepreises und Ersatz der Rückbeforderungskosten. Wegen nutzlos aufgewendeter Urlaubszeit wurden dem Urlauber auch noch 80 Prozent seines Nettoverdienstes als Scha-

denersatz zugesprochen.



mit denen unsere "flugtip"-Leser bereits Tausende Mark gespart haben.

Rund um die Welt mit "Air Canada" und "Singapore Airlines" für unter 4 000 DM ab London! "flugtip"-Leser erfuhren, wo die Traumreise gebucht werden konnte und immer noch kann. Und wie nach London kommen? So:

HERMPRO

- Frankfurt London Frankfurt. Linienflug, keine Restriktionen, keine Mindestaufenthaltsdauer: 308 DM!
- ★ Für 51 DM mehr, also für 359 DM; konnten und können Sie natürlich auch gleich drei Tage in London bleiben. Inklusive drei Übernachtungen, Frühstück und Flug von Frankfurt nach London und zurück. - Sie wollen aber von München nach London? Kein Problem:
- München London München gab's im November 1985 für nur 245

Aber warum nur nach London,

- wenn Flugreisen so preiswert sind?
- Okav: ★ 5 Tage New York inkl. Übernachtung kosteten im Dezember '85 ge-nau 1 298 DM. Und wer nicht so lange bleiben wolhe, der konnte und kann auch jetzt noch - diesen Tip nutzen:
- ★ Frankfurt New York Frankfurt, Jahresticket (also keine Mindestaufenthaltsdauer, keine Restriktio-nen), Abflug täglich für 1 336 DM. Mit einem Trick – Umsteigen in Amsterdam - sparen "flugtip"-Leser z. Zt. noch mehr:
- Frankfurt Amsterdam New York Amsterdam Frankfurt: 1 039 DM!
- ★ Und bei einem Abflug ab Basel zahlen Sie z. Zt. nur 789 DM für den Flug nach New York. Wo Sie dieses Angebot buchen können, darüber werden Sie als "flugtip"-Abonnent geme informiert. - Bei
- noch Geld übrig zu einem Abste-cher nach Los Angeles/Las Vegas:
- * Frankfurt Los Angeles Frankfurt. Jahresticker. Abflug täglich.
 Preis inkl. aller Stops on Route: 1 785 DM. - Und wenn Sie dann im "Desert Inn" ordentlich gewonnen haben, können Sie sich diesen
- Round the World in "First Class": London - New York - Chicago -Los Angeles - Honolulu - Hong-kong - Singapur - Bangkok - Am-sterdam. <u>Und dabei noch sparen!</u> Preis der Traumreise "de luxe":

Und jetzt überschlagen Sie mal, was Ihre Geschäfts- oder Urlaubsreisen bislang gekostet haben, und rechnen Sie aus, wieviel Sie schon im letzten Jahr hätten sparen können. Bekommen Sie da nicht auch Lust, viel Geld dadurch zu verdie-

- ausnutzen, die der Informations-dienst "flugtip" seinen Lesern alle 14 Tage neu bietet?
- daß Sie sich von "flugtip" einen breiten Pfad durch den Dschungel der - um nur einige zu nen-nen - PEX-, APEX-, Super-APEX-, GIT-, IT-, "flieg & spar"- oder "Super flieg & spar"-Tarife schla-
- daß Sie sich von "flugtip" z. B. eine Kombination von günstigem Abflughafen und preiswertem Farlf nennen lassen und so bei einem einzigen Flug lockere 2 000 DM sparen?
- daß Sie als Abonnent die _flug-tip"-Service-Abteilung anrufen und sich von ihr einen günstigen Flug zum Ziel Ihrer Wahl nennen lassen? So günstig, daß Sie sich zum Preis der Geschäftsreise auch gleich noch ein paar Urlaubstage am gleichen oder gar an einem weit entfernten Ziel aännen können!



Oder wollen Sie auf Ihren künftigen Flügen erst von Ihrem Sitznachborn adahen, doß er für den gleichen Flug einen Tausender weniger gezahlt hat als Sie? Sicheflich nicht! Also: Lassen Sie 1986 nicht zum Jahr der Verpaßten Gelegenheiten werden, sondem bringen Sie ihren Reisekosien das Tetriegen beil Kurz:

 Verschenken Sie nichts! Verdienen Sie mit jedem Ticket bares

Informieren Sie sich als Tourist oder Geschäftsmann kurz und schnell über die wichtigsten Fakten, Tips und Tricks



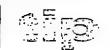
Telefax: 02 11 / 66 65 83

COUPON Noch heute einsenden an: "markt intern"-Verlag, Grafenberger Allee 30 4000 Düsseldorf 1, Telex: 8 587 732

ich bestelle ab sofort - bezahle aber erst ab 1. Dezember -







zum Preis von monatlich: 16.10 DM plus 1.52 DM Versand + 1,23 DM MwSt. = 18,85 DM. Der Bezug kann nach Ablauf meines ½-Jahres-Abonnements jederzeit mit einer Frist von 6 Wochen zum Ende eines Kalenderquartals gekündigt werden.

Name	Vertrauensgarantie: Ich habe das
	Recht, diese Bestellung innerhalt von 7 Tagen (Abendsendedatum ge- nügt) schriftlich zu widerrufen bei
Straße	markt intern", Grafenberger Allee 30, 4000 Düssektorf 1.

Ort	<u>Datum</u>	
Interschrift	Unterschrift	

Ihre Devise für '86: Mit dem "flugtin" Geld verdienen.

OSERSAVERNESA SA

SCHROTHKUR?



Das kann ja heiter werden!

Ob Sie es glauben oder nicht: Im Horel «Allgäu Sonne» in Oberstaufen werden Schrothkuren nach bewährten Regeln betrieben und dennoch geht es dabei immer heiter zu.

Neben luxunösen Zimmern und einer einmaligen Traumlage, hoch über Oberstausen, werden Sie individuell beraten, weil unsere Schrothkur-Betreuerin immer im Hause ist und sich auch Zeit nimmt, diese oder jene Sor gen anzuhören. Am besten, Sie verlangen gleich unseren Hotelprospekt.

hotel allgäu sonne

Nicht daheim und doch zu Hause Am Stießberg 1, 8974 Oberstaufen Tel. (08386) 7020 - Telex 54370 allso d

Hotel Fürstenhof Weihnachten und Neujahr

Wir bieten an aus dem Festtagskatalog der Deutschen Bundes-

im Allgäu

Festiagsreise 1: 20. 12. – 27. 12. 1986 7 Übern, mit HP, Zl. mit Bad, WC, Tel., Radio

Festtagareise 2: 27. 12. – 2. 1. 1967 6 Übern. mit HP, ZI. mit Bad, WC, Tel., Radio

DM 732,50 DM 662,50

DM 650,-DM 590,-

DM 1 340,50 DM 1 210,50

DM 25,-

Festtagsreise 3: 20. 12. – 2. 1, 1987 13 Übern. mit HP, Zi. mit Bad, WC, Tel., Radio

LUXUS Komfort

Zuschlag für EZ/Übern. Luxus

Draf festliche Winterreisen inklusive attraktivem Welhnachts- und Neuighraprogramm.

Zuzüglich Sonderpreis DB ab allen Hbf.

Anfragen und Buchungen an den Schaltern der DB oder Hotel Fürstenhof, Rathausplatz 2 Tel. 08 31 / 2 30 50, Tx. 5 41 535 8960 KEMPTEN

FASTENKUREN nach Dr. Buchinger

Ein neuer, aber auch gleichzeitig altbewährter Weg zur Entschlackung, zur Gewichtsreduzierung ohne Hungern und zur erheblichen Verbesserung des körperlichen Wohlbefindens.

Kuraufenthalt mit ärztlicher Betreuung ab 10 Kurtagen. Bitte fordern Sie ausführliche informationen an!

Misconicumer Straße 65 D-8217 Grassau'Chierngau Telefon 08641/401-0

ACTORICAL SAUERLAND



Sie wohnen mit altem Komfort im DOPEN Hotel (Zimmer mit Sad/Dusche/WC, Balkon, Teleton, Farb-TV) und gemeßen da erriche Wandergebiet am KAHLEN ASTEN @ Wassimfrouden ab Roteitär

● Tomisticito and Taxatauchato

75,-(gültig bis 20. 12. 86)

DORINT Change of \$2.0 29 H | 20 kg | 5788 Winterberg-Neuastenberg

SCHEESWICH (OLSTEIN

6 Übernachtungen DM 252,-Renner im DZ seit Bud, Desules WC, Radio, TV EZ-Autsch DM 90,-

für Kenner Ein Sonderangebot, zu dem wir Sie als Kenner der INTERMAR-Hotels

neiben. Bitte fordern Sie unseren Jahres-Prospekt mit zahl-

ಪರ್ಷ-೧೯೩೩ :

Dazu auf Wunsch aus der Intermar-Service-Palette: Frühstücksbuffet DM 14,- pro Pérs./Tag DM 39,- pro Pers./Tag DM 52,- pro Pers./Tag

Gúibg ab 1.11.88-31.3.87 sußer Weihn./Sitv.

Zentrale Reservierung Kl. Reichenstr. 20 · 2 Hamburg 11 · Tel. 040/327457-58 · Tx. 214 915

Bad Kissingen



Für alle, die lieber skifzhren gehen, als Schlange stehen. Für alle, die lieber eigene Spuren ziehen, als ausgetretene Were betreten. Bei om nimmt man sich noch Zeit für die schönen Dinge des Lebens, Rundum einfach urgemütlich.

Verkehrsverein Ruschings 1-39040 Stange/Gemeindebans 3 Tel. 0039/472/66666

SUDTIROL - ITALIEI



Bitte Gratis-Info anforders

KOFLERHOF rbautes Heus in ruhiger Lage. Zimmer usone od. Bad. Teleton, Hailenbad. Sa



Bitte Gratis-Info anforders

Hotel POST**

Hotel VILLA TIROL -

FÜHRER

FÜR JHRE

GESUNDHEIT Montegrotto Terme (VENETIEN - ITALIEN)

DER FANGO DER HERLT

MONTEZPIOTTE TERME win such AHAMO schun zu Zonem d. altun Riuser heritent für seine heitente Wesser - zählige beste zu, herühentestan Korntan der Weit. Die am häufigsten angawardte Kur ist die "Fangalau". Die Thormein von MONTEGROTTO ausstieren in jedem der 35 Thormalhotels und sand serks. is med. als je zewe. Abei versch. Termenti, werden unter ätzt. Auslicht angew a. schaften ständig Weithel in. Gesundh. Rhousa, Arthrits. Nachh. v. Brücher u. Ludan der Aluminage u. Bennchlien werd hier weits. Buhandelt u. der Fange a.d. Tiermahvasser eigens sich auch zur Schänheitigt. Durch d. Schmitzgeste als zusätzel. Kur warden ausgaz. Engebu. bei der Behandt. v. Stafftwachsel. Festeleigkent a. Utamie esh Die Thorandhouse heben glie Freie, Hallend. m. 347 357. L. nach andere Temp Um livre halts Aktivitäten zu vervetist., klapsen Sin Tomaks, Gelf u. Allengelt spinlen, Fooding a.d. Wessen s Lange Spaciesp. 14 Parist
n. 4. Euganäischen Häpeln quachen Die Snis, dusset v. Metz 2 Doz. u. neight Themashouse sint genzi, gelffitet. Inle u. Dokussentatun ein Sie a. Auft. über P.B. W. 1, +SECEN MONTEGROTTO TER-ME oder der. b. d. nacht. Hotels.

Hotel AUGUSTUS Term Tel. 003949/793200, Telex 430407 In eindrucksv. Panoramalage

CAESAR Terme Hotel DES BAINS Terme Hotel SOLLIEVO Terme Hotel MONTECARLO Terme *** Unsere Vermittlungsbüros: MCMTESROTTO FINGONIR RESEN 8000 Münches 2 - Isartorplatz 6 4000 Düsseldorf 1 - Königsa Tel. 0211/326613

Hotel ESPLANADE TERGESTEO otel GARDEN Terme il. 003649/794033 - FS 43032

Hotel MIRAMONTI Terme Tel 003949/783455 Günst Wo-P Hotel CONTINENTAL Terri

Highest APOLLO Terres rd. 003949/793900 Hotel ANTONIANO Terme hmod. Karabdy., gr. Hallen - a. Frei-I vismak ra. vesach. Temperat. Beccisb Fr

zonis Gt. Parts v. Partsch., Garage. Dir. v. Bes. Fam. nanti. Fand. Sie Inform. av. Telex 430814 Conti-Hotel CRISTALLO Terrne ***
Tal. 0738451755377. Teise A30522-417 Cristelle Kan-e
Gesnechetzarizuth Fauga, Thomasiliaren, Sport, Bol sparnungi Main spr. Deutsch.

Hotel DELLE NAZIONI To Hotel NERONIANE Terms ***

Tel. 003549/793466, Telex 431530 Sonderprese im Juli. Nov. Dez. Ford. Sie unsere vorteilh Angebote an. Hotel BELLAVISTA Terme Tel 003949/793333-793278 ne inelnenderliberg. Schwimmb. Ha u. Freib in ruh Lage, gr. Park, Garti

Hotel Terme PREISTORICHE Tel. 103948/733911, Aust. durch was di mkg Thost, lifer v. Lune-50:, 18 - 7500 Tel. 1073/473786, phones.

ABANO TERME (Italien)

CURA-WEREUNG BIETET IHRE KUREN

im Hotel Grand Torino und Ermitage an:											
ISBSS AR WONCHEN	ABFAHRTSTERMINE										
BEGRIFFER - Assertationers	Von 1.17.	Von 15.11, Sie 20.11.	Van 20.12	Von 20.12							
0 gm. Inagesamt) Schletzmerer, Wohn- Lm, Bed, WC, Vorraum, Ballon, Talelon, Inlactvank, Klime-Anlege		1.570-									
- Zimmer mit Bad, WC u. Bidet, Vor- um, Balton, Telefon	1,410	1.290	1.650	2.240							
- Zimmer mit WC u. Bidet, Telefon,	1.250.	1.230.	1.490	2.080							
PRANSTALTUNGEN WENNACHTEN MELLIANR - ONNE AUFPREIS	14 VP 10 Kuran	14 VP 10 Kuren									
zekzimmer-Zuechlag: Did 7 pro Tag				M MWST.							
ano Tirme - Via Monteortone, 74 Ruf nchen Cura-Werbung - Amelietr. 4-6	(003949) Rud (089)	687154 Te 594892-6	lex 43024 91616 - Te	O Torerm							

er 4 (um Dam) Ruf (1221) 248414 - Teles

KURHOTEL PRESIDENT Erste Klosse Telex 4 30 280 PRESID-1, Tel. 0039 49 / 66 S2 88 WINTERSPEZIALPROGRAMM 1986/1987 giltig vom 16. 11. 1986 bis 20. 12. 1986 und vom 7. 1. 1987 bis 28. 2. 1987 50% Ermäßigung auf den Fangop

Alle Zimmer mit Telefon mit Direktw. TAVERNE MIT MUSIK GANZJAHRIG GEOFFNET VERBUNDENES THERMALHALLEN- UND FREIBAD

I-35031 ABANO TERME STALIEN

Bei Antworten auf Chiffre-Anzeigen immer die Chiffre-Nummer auf dem Umschlag angeben.

TIROL

Hotel CENTRAL Seefeld/Tirol

Verbringen Sie den Jahreswechsel in weißer Pracht, Hotel Central mitten im Zentrum gelegen. Alle Zi m. HP m. Frähstlicksbuffet schor

fr. an Hotel Central, A-6100 See feld/Tirol, Tel. 0043/5212/2688.



Ersikialhaus mit 120 Betten, Scienum, Hallenbed (15x6,5 m, 26°C), Sauna, Isasape, med. Hullpflege, Famseh- Li. Undi apsetsmirer, Weinstibe, Timz-Taveme, leigenage, Tavisinale und Condeltatatato

SILVRETTA NOVA

100 km préparente Piste, 1000-2200 m © 27 Littentagen © Heillauptersking © 15 km Höhentonn au dinne SCHOULPPER-WOCHSNENDS on Ends November bis 21, Dezembe

8ICIFT-WOCHEN vom 8.12.–13.12.u.13.12.–20.12.1986 incl. Stigged Silvette Nova (8 Tagel vom 10, 1,-17, 1, u, 17, 1 - 24, 1, 1987 incl. Montatoner Skipali (6 Tage)



Die längste Wistenwanderung, 508 km durch das Tal des Todes (Death Valley), Kalifornien (USA), schaffte der Schweizer Peter «Risi» Eggimann in 8 Tagen und 13 Std. Der Abenteurer lief vom 16 bis 24. Mai 1981 zu Fuß durch den größten «Backofen» der Weit."

Aus: Das acue GUINNESS BUCH DER REKORDE (Villatein-Verlag)

SOLARIUM SAUNA

TIROL-INFORMATION A-6010 Innsbruck - Bozner Platz 6

na von Standerd-bys zem Lumazenner (IP ab DM 58.-). Viele freie Extras 3.16 Obsteig Turol Tel (2043-5264-8181 Telex A-5-3844

im Defereggental Osttirols bekanntester und beliebtester Wintersportplatz mit den Skigebieten Brunnalm und Statlersattel. Schnessicher bis Ende April. 15 Lifte, 25 km Langlaufloipen. Beste Hotellerie und Gastronomie. Kindertreundlich, preis-

wart. Übernachtung/Frühstück ab DN 20.--Prepulerwertschrayerbend A-9963 St. Jekob im Deleregges, Tel. 0043.4873.5484, 5228 Alpendorf wit Qualitat =



Was ist noch schöner als der letzte Die Vorfreude auf Urlaub

den nächsten! Und damit Sie diese Vorfreude so richtig auskosten können — dazu sollen ihren die Reiseanzeigen in WELT und WELT am SONNTAG dienen. Zum Planen, Prüfen, Vergleichen - und zum Entscheiden: für den schönsten Urlaub, den Sie je hatten.

Skiwell

Neuheit zur Wintersaison 1986/87 In Brixen / Brixental ENDLICH

6er-Gondelbahn als Zubringer. Schneller hinaut in den Ski-Großraum »Wilder Kaiser/ Brixental«. Keine Wartezeiten mehr! Die neue 6er-Gondelbahn bringt stündlich 2.400 Personen ins Skigebiet. 210 km Pisten, mehr als 80 Lifte. »Brixentaler Urlaubsquiz« -Gewinnen Sie nicht nur einen »Brixen-Thaler«, sondern auch den Einblick in das super-neue Winter-Angebot von Brixen/ Brixental mit Tennis, Winterwandern, Langlauf und Tiroler Gemütlichkeit.

Fordern Sie kostenios und unverbindlich Winterbroschüre und Quizfragen an.

Wintercamping

A-6364 Britons L.Th. / Octor Tal. 0043.5334.8111, Telex: 047.51158

PARTH-WERBUNG



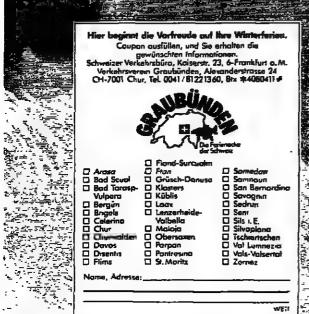
Die feine Art, Bier zu genießen...

"Steigenberger Hotel Alpenkönig" in Reith/Seefeld-Tirol

Mit seinen großzügigen Einrichtungen und guten Freizeitmöglichkeiten bietet Ihnen das Haus der Luxusklasse beste Voraussetzungen für einen aktiven, aber auch geruhsamen Ferienaufenthalt.

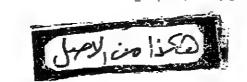
A-6103 Roith/Seefeld-Tirol Tel. 0043-52 12-33 20-0

5795111272



Schweizer Ferien stimmen heiter.





INDOCULTURE TOURS

Preiswerter nach Tibet

Der Marktführer für Indienreisen, Indoculture Tours Stuttgart, hat für sein soeben neu vorgestelltes Programm 1987/88 die Preise der verflossenen Saison halten und für etliche Zielgebiete zum Teil erheblich senken können. So werden zum Beispiel Tibet-Reisen um rund 1000 Mark preiswerter als noch im Katalog 1985/86 angeboten. Auch bei Touren nach Sikkim-Bhutan senkte Indoculture die Preise zwischen 200 und 400 Mark.

Obwohl indische Leistungsträger wie Hotellerie und Transportunternehmen (Indian Airlines ausgenommen) ihre Preise zwischen 20 und 35 Prozent erhöhten, hielt der Stuttgarter Reiseveranstalter die Preise der vorhergegangenen Saison für Reisen auf dem Subkontinent.

Um Indien auch in der Sommersaison besser verkaufen zu können, wird Indoculture für die Reisen "Begegnung mit Indien", "Nordindien – Ne-pal" und "Südindien" in der kommenden Saison die Preise für dieses Angebot generell um zehn Prozent

senken. Davon erhofft sich Indoculture-Geschäftsführer Werner Scharf Oktober bis März/April fixiert ist.

doculture nun auch in Mittel-, Südund Ostasien an, wo vor allem Burma und Vietnam als Reise-Raritäten anzusehen sind.

TWEN TOURS

Konzept für die Jugend

HANS KRUMP, Hannover Als die Touristik Union International (TUI) 1969, nur ein Jahr nach ihrer Gründung, das twen-tours-Angebot ins Leben rief, hatte man sich bewußt auf ein Experiment eingelassen. Organisierter Jugendtourismus bedeutete damais vor allem Studenten-Tourismus - und der lief schlecht. Heute ist man bei TUI überzeugt, mit dem Angebot für junge Leute bis 30 in eine wichtige Markinische gestoßen zu sein und damit Anteil zu haben an der Aufwärtsentwicklung des Unternehmens in den vergangenen Jahren. Von 6200 Teilnehmern 1970/71 ist die Zahl der Buchungen bei twen-tours inzwischen auf 140 300 in 1984/85 gestiegen.

So erwartet denn auch twen-tours-Geschäftsführer Fritz Liesen für dieses Jahr weiteren Zuwachs. Er verweist auf die besonders sorgfältige Auswahl der Reiseführer, die die Kundschaft in den Urlaubsregionen motivieren und zu allerlei Unternehmungen anregen sollen. Neu im Angebot sind Ziele wie Kos und Myko-

eine Belebung der Nachfrage auf dem deutschen Markt, der bisher traditionell auf die Angebote in der Zeit von Neue Glanzlichter im von 116 auf

134 Seiten erweiterten Katalog: Die Indoculture-Exklusivreisen "Palast auf Rädern" (ab 5960 Mark) und die "Maharaja Palast Tour" (ab 7480 Mark). Stark erweitert wurde das Tibetprogramm, das mit der Tour. "Durchquerung Südosttibets von Kuming nach Lhasa" einen neuen Höhepunkt erfährt. Mehr Programme (auch im Baukastensystem) bietet In-

Insgesamt reicht die Preispalette des schwäbischen Indienspezialisten von 2440 Mark bis 11 860 Mark. Mit rund 350 Arrangements hat auch die vor einem Jahr übernommene Indoculture-Tochter Kuitur-Kunst-Musik-Reisen" (KKM) die Erwartungen des Veranstalters Indoculture erfüllt.

nos im Mittelmeer, Sprachkurse in Spanien oder Italien, Campingbus-

Reisen in den USA. Die Nachfrage

nach clubähnlichen Angeboten steigt ständig. Hier verzeichnet der Hannoveraner Reiseveranstalter ein Plus von 25 Prozent. Obwohl die Zuwachsraten zeigen, daß im Jugendtourismus Marktchancen bestehen, haben die großen Veranstalter - neben twen-tours von TUI noch Club 28 von NUR - wohl kaum mit ernsthafter Konkurrenz auf diesem Gebiet zu rechnen. Nur die großen der Branche können ein attraktives, breitgespanntes Angebot bieten, das neben Charterflugreisen nach Mallorca auch Bonbons wie Ceylon oder Kenia aufführen kann.

Im übrigen hoffen die Veranstalter, daß die Twens später auf andere Firmenmarken des Reisekonzerns umsteigen werden und dies lassen sie sich einiges kosten. So ist es ein offenes Geheimnis, daß twen-tours trotz inzwischen 145 Millionen Mark Umsatz für TUI keine betriebswirtschaftlichen Gewinne abwirft.

Charterboote zu fernen **Palmeninseln**

Wenn das Wetteramt die ersten Nachtfröste ankündigt, kommen Charterangebote in tropische Regionen gerade recht. Hier eine Auswahl hiesiger Firmen und Agenturen, die Yachten in Gebieten verchartern, wo man auch im Winter nur Badekleidung, Jeans und ein paar T-Shirts braucht:

Segeljachten für Selbstfahrer und mit Skipper/Crew in der Karibik (Bavaria GmbH, Ismaninger Straße 106, 8000 München 80, Tel. 089/980533).

Segeljachten für Selbstfahrer und mit Skipper/Crew in Karibik und Südsee (Bodingbauer, Fasanenweg 4, 8027 Neuried, Tel. 089/7592595).

Segel- und Motorjachten für Selbstfahrer sowie Motorjachten mit Skipper/Crew in der Karibik (S. Boleslawski, Gartenstraße 1a, 8038 Gröbenzell, Tel. 08142/5557).

Segeljachten für Selbstfahrer in der Karibik (Brenneisen, Clara Egerten 10, 7801 Umkirch, Tel. 07665/

Segeljachten für Selbstfahrer und mit Skipper/Crew in der Karibik und in der Südsee (eya, Rohmederstraße 28a, 8 München 40, Tel. 089/326037).

Segel- und Motorjachten für Selbstfahrer und mit Skipper/Crew in der Karibik und in der Südsee; Segeljachten für Selbstfahrer in Australien/Neuseeland (intermarin, Berg-straße 14, 4370 Mart. Tel. 02365/44013).

Segel und Motorjachten für Selbstfahrer sowie Segeljachten mit Skipper/Crew in der Karibik (Kuhnle Tours, Leuschnerstraße 55, 7000 Stuttgart 1, Tel. 0711/616064). Segeljachten für Selbstfahrer und

mit Skipper/Crew in der Karibik (Overschmidt Abt. Seereisen, Postfach 8803, 4400 Münster, Tel. 0251/ 521021).

Segeljachten für Selbstfahrer und mit Skipper/Crew in Karibik und Südsee, im Indischen Ozean und in Südostasien (Sailtours, Postfach 366, 8022 Grünwald, Tel. 089/6413845).

Auf Jachten mit Skipper bezienungsweise Crew können auch Einselkojen gebucht werden. Alle Firmen sind Mitglied im Arbeitskreis Charterboot AKC und garantieren einen hohen Qualitätsstandard bezüglich der von ihnen angebotenen Boote, ihrer Ausrüstung und Sicherheit bei korrekter Vertragsabwicklung und individueller Kundenbetreuung.



Der Bus hat Klasse, wenn die Sterne stimmen", sagt die Gütegemeinschaft komfort. Sie vergibt ein bis vier Sterne, wobei der Sitzabstand das wichtigste Kriterium ist. In einem zwölf Meter langen

Omnibus mit vier Sternen können bis zu 44 Personen, mit drei Sternen bis zu 49 und mit zwei Sternen bis zu 53 Personen untergebracht werden. Der Vier-Sterne-Bus hat 83 cm Sitzabstand, der mit einem Stern 68 cm. Das Gütezeichen ist zwar gesetzlich ge-schützt, doch jeder Unternehmer sich so viele Sterne auf das Heckfenster seines Busses kleben, wie er will.

Busreisen: Die Sterne lügen nicht

Das Automobil ist gerade 100 Jahre alt geworden, der Autobus wird in Kürze 90 Jahre alt. Zeit für die deutschen Omnibusreiseveranstalter. etwas mehr Bewegung in den Markt zu bringen. Spätestens im kommenden Jahr wollen die Busunternehmer, vor allem die 700 in der Gütegemeinschaft Buskomfort zusammengeschlossenen, bei der Haupturlaubsreise vom vierten auf den dritten Rang als Reiseverkehrsmittel vorrücken und dabei die Bahn überho-

Während die sich um ein neues Produkt und ein verbessertes Image beispielsweise mit ihren ICE (Intercity Experimental) bemüht, hat die Omnibusbranche die Wende zum Komfort schon vollzogen: Aus den stinkenden, laut ratternden, auf Vollgummi fahrenden Vehikeln der Jahrhundertwende, die auf der Ladefläche zur gelegentlichen Personenbeförderung die Sitzbanke hochklanpen konnten, sind heute luxuriöse. bequeme Fahrzeuge geworden.

Die Entwicklung des Omnibusses begann in den dreißiger Jahren, als von vielen Aufbauherstellern Fahrzeuge auf Lkw-Fahrgestellen gebaut wurden, die durch riesige Verglasungen und große Schiebedächer auffielen. Hierbei wurde jedoch schon in bemerkenswerter Weise an den Komfort gedacht: WC, Kühlschrank und bequeme Sessel in Dreier-Anordnung waren keine Seltenheit. Schon die damaligen Unternehmer stellten das Reisen mit erhöhtem Komfort als Besonderheit heraus.

Nach dem Krieg waren die Menschen froh, überhaupt wieder reisen zu können. Die ersten Auslandsfahrten wurden von Unternehmern angeboten, die in der glücklichen Lage waren, noch einen Omnibus zu besitzen oder sich aus der anlaufenden neuen Produktion ein Fahrzeug besorgen konnten. Teilweise entrichteten die Fahrgäste bei diesen Touren nur den Fahrpreis, während sie unterwegs ihre Übernachtungen und Mahlzeiten selber bezahlten.

1960 hatte sich die Bustouristik bei der Haupturlaubsreise von mehr als fünf Tagen einen Anteil von 16 Prozent gesichert, die Bahn lag bei 42 Prozent und der Individualverkehr verzeichnete 38 Prozent. Noch wurde der beginnende Flugtourismus nur belächelt, denn mit einem Prozent Anteil gab man ihm als Mitwettbewerber keine Chance. Da wurde der Charterflug, der sich in dieser Zeit immer mehr entwickelte, schon eher zum Konkurrenten: die Omnibusveranstalter mußten immer mehr Billigreisen anbieten, eine Reaktion, die letztlich zur Massenbeförderung führte und nicht gut fürs Image war.

Ende der siebziger Jahre waren dann wieder Angebote für individuelles Reisen gefragt - eine Chance für alle Busunternemer, die sich dann auch einen Anteil von zehn Prozent sichern konnten: gegen die Konkurrenz von Bahn (elf Prozent), Flugzeug

den Pkw-Verkehr (60 Prozent). Vor allem im Bereich der Rund- und Studienreisen sehen die Busunternehmer Steigerungsmöglichkeiten. Die Programme zeigen deutlich eine Hinwendung zu hochwertigen Reisen mit klaren Leistungsbeschreibungen.

Gegenwärtig gibt es rund 5000 Omnibusunternehmen in der Bundesrepublik. Die meisten machen öffentlichen Nahverkehr, Schülerbeförderung und Gelegenheitsfahrten mit Mietomnibussen. Etwa 1500 Unternehmen bieten regelmäßig ein eigenes touristisches Programm der Sparten Ausflugsfahrten, Kurzreisen, Ferienzielreisen, Rund- und Studienreisen an. Nur 728 Unternehmen lassen ihre Omnibusse klassifizieren. Von den für Reiseverkehr zugelassenen 9000 Omnibussen in der Bundesrepublik waren Mitte Januar 1986 genau 2129 klassifiziert, und zwar 494 mit vier Sternen, 1544 mit drei Sternen, 76 mit zwei Sternen und 15 mit einem

Es wird auch in Zukunft Unternehmen geben, die ihre gerade leerstehenden Busse zu Billigpreisen auf die Reise schicken. Umgekehrt werden leistungsstarke Unternehmen erkennen, daß sie nur mit Qualität und Service bestehen können. Und über diese Vorzüge will die Gütegemeinschaft Buskomfort auch in einer bundesweiten Werbekampagne reden.

HEINZ-R. SCHEIKA

Gäste-Zirkus

Die zahlungskräftigen Bundes-bürger sollen das Gästeloch im Lande Tells im kommenden Jahr stopfen. Gesunkener Dollarkurs und Ausbleiben der Amerikaner werden als Hauptgründe für die Misere genannt - die in jüngster Zeit feststellbare Deutschenfeindlichkeit der Schweizer und der nach wie vor teure Franken aber verschwiegen. Die Schweizer sind optimistisch, obwohl bereits 42 Prozent aller ausländischen Gäste aus Deutschland kommen und die Gästezahlen aus unserem Land nach Angaben von Peter Kuhn, dem Direktor des Schweizer Verkehrsbüros in Frankfurt, im laufenden Jahr schon um drei Prozent angestiegen sind - nachdem sie von 1981 bis 1985 um 17 Prozent sanken. Mit der größten je aufgezogenen

Werbeaktion des Schweizer Fremdenverkehrs - 180 Vertreter von Kur- und Verkehrsvereinen, Hotels und Bahnen gastierten während zwölf Tagen in fünf Großstädten der Bundesrepublik - versuchten die Eidgenossen in München, Stuttgart, Frankfurt, Hamburg und Köln das Interesse weiter anzukurbeln. Schönheit der Landschaft, gute Küche, familiäre Atmosphäre,

Kinderfreundlichkeit, das umfangreiche Kultur-, Unterhaltungs- und Sportangebot wurden dabei eloquent angepriesen, für Juni 1987 gleich ein Spezialtip abgegeben. Da folgen dem "Tag der Deutschen Einheit" das Fronleichnamsfest und ein freies Wochenende. Kuhn: "Da bietet sich die Schweiz für einen Kurzurlaub förmlich an." Die Schweiz-Präsentation unter

dem Motto "Grüezi, bonjour, ciao, allegra" war originell und unterhaltsam: Um riesige Zelte im Herzen der Tournee-Städte gruppierten sich 75 bunte Stände. Tourismus-Fachleute von A-delboden bis Z-ermatt, Marketingstrategen von Hotels und Bahnen, Käseunion und Verkehrshaus in Luzern warben für die Schweiz. Für den Gaumen wurden Spezialitäten, für Ohr und Auge Musik und Folklore und zur Unterhaltung Spaß mit einem Clown-Trio vom Schweizer National-Zirkus Knie geboten. Ob sich die eidgenössischen Träume von steigenden Gästezahlen dadurch erfüllen?

WALTER H. RUEB



Kellerwirtschaft werden die Trauben der Winzer getrennt nach Rebsorte, Lage und Güte aufgenommen und nach alter Tradition zu den leichten, fruchtigen, anregenden Mosel - Saar - Ruwer - Weinen ausgebaut.

Im breiten Sortiment der Moselland eG findet sich das gesamte Spektrum des Weinangebotes aus dem Anbaugebiet vom einfachen Tafelwein bis zur hochfeinen Riesling-Auslese oder Beerenauslese.

Überall in Deutschland, aber auch an vielen Plätzen in Großbritannien, in den Niederlanden, in USA und Skandinavien und in vielen anderen Ländern gehören

Moselland eG -Winzergenossenschaft

Zentralkellerei Mosel-Saar-Ruwer in Bernkastel-Kues

daheim? Um Ihnen bei der Wahl Ihres Winzers zu helfen, übersenden wir Ihnen gerne den »MITTELMOSEL-WINZERPASS«, in dem sich eine Vielzahl von Winzerfamilien mit ihrem umfangreichen Angebot an Quali-

tätsweinen präsentieren.

COUPON Wunsche den Mittelmüsel-Winzerpass

sel-Weinschatzkisten

Möchten Sie Ihre Winzerfamilie einmal

persönlich kennenlemen?

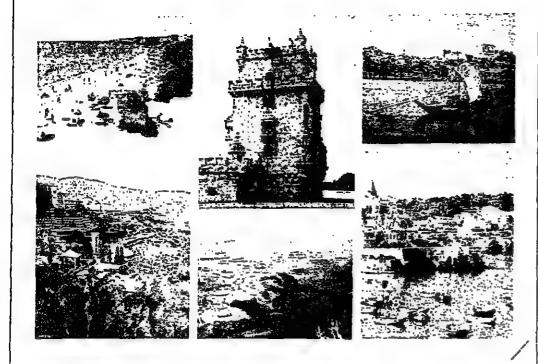
Herzlich willkommen... lhre

Winzerfamilien von der

Unter den Einsendern werden 55 Mittelmosel-Weinpräsente verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluß: 1. Advent 1986. Absenden an: MITTELMOSEL-VERKEHRSAMT

☎ 06531/3075

Landschaftliche Vielfalt, mildes Klima, Gastfreundlichkeit, internationales Publikum.





WIR KOMMEN IHNEN MIT

MARK ENTGEGEN. WIE?

Ganz einfach. Sie schicken uns den Coupon, und wir machen Ihnen ein außergewöhnliches Angebot: 5 unvergeßliche Tage auf dem Ocean-Liner OUEEN ELIZABETH 2.

In New York erwarten Sie zwei oder auch mehr Nächte im legendären Waldorf Astoria, und dann geht es in 3 1/2 Stunden zurück mit der Concorde.

Oder Sie starten in umgekehrter Richtung zuerst mit Mach 2 über den Atlantik.

Wenn Sie dabei noch bis zum 31. Januar 1987 buchen, ermäßigen sich alle Preise um 500 Mark.

Das Arrangement QE2-Waldorf Astoria-Concorde bekommen Sie dann schon ab DM 5.300,-. Schon der einfache Flug mit der Concorde kostet mehr!

Allerdings: Erst am 29. April 1987 heißt es "Leinen los" zur ersten Transatlantik-Reise. Denn 6 Monate lang wird die QE2 auf der Lloyd Werft in Bremerhaven verjüngt, modernisiert und verschönert. Für 300 Mio. Mark entstehen neue Maschinenanlagen, neu gestaltete Gesellschaftsräume, Shopping-Arkaden und Kabinen mit allem Komfort natürlich. Am besten. Sie überzeu-

Also, sprechen Sie gleich mit dem Experten in Ihrem Reisebüro oder schicken Sie uns den Coupon.



Ja, ich möchte auf 500 Mark Ermäßigung nicht verzichten und mehr über die QUEEN ELIZABETH 2 erfahren. Schicken Sie mir bitte sofort den Prospekt.

PLZ/Ort

CIRACHE (ACC Transatlantik-Dienst und Internationale Kreuzfehrtes Neuer Wall 54 Abteilung W WT - 2000 Hamburg 30 - Telefon 040 - 3 61 20 58

Wønn Sie auf die Britische Insel wollen, soliten Sie über Calais fahren, denn nur ein 33 Kilometer breater Meeresarm trennt diese Hafenstadt von England. Dadurch liegt Calais naturlichunter den Häfen des Kontinents bei der Überquerung des Armelkanals an erster Stelle (über 8 Millionen Passagiere im Jahre 1985). Modernste Transiteinrichtungen bieten den Reisenden ein

Höchstmaß an Komfort in einem angenehmen und gepflegten Rahmen Buchungsschalter der Fährgesellschaften, ein Wechselburo, mehrere Boutiquen, eine Bar, ein Restaurant, ein Selbstbedienungsrestaurant und vieles mehr. 16 Hektar Parkfläche, gute Verbindungsstraßen sowie Ladebrücken mit 2 Ebenen garantieren Ihnen, daß Sie bequem und schnell

Die meisten Überfahrten: Calais bietet täglich bis zu 104 Überlahrten. Das gestattet Ihnen, mit modernsten Autolahren jederzeit sehr schnell nach England zu gelangen. Eine angenehme Mini-Kreuzfahrt von 75 Minuten reicht aus zur Überquerung des Ärmelkanals, und mit der Luftkissenfähre dauert es gar nur 30 Minuten bis Dover

Die Abfahrtstermine und Preise erfragen Sie brite in Ihrem Reisebüro oder direkt bei den Gesellschaften Townsend Thoresen oder Sealink (zuständig für Autotährschiffe) und Hoverspead (zuständig für Luftkissenfähren).



FÜR DEN VERKEHR MIT ENGLAND

Wolters Reisen 7 Katalog "Hordland" in allen bei oder Teleton: 0421/8999289



Eine Mischung aus Kultur und Sport, mit dem Rad durch kunstgeschichtlich interessante Regionen, mit dem Bus über schwierige

Unsere hochkarätigen Stu-

Villen des Veneto 9 Tage

12 Tage rankreichs

Münsterland

Österreich Von den Kärniner Seen bis zur

Senden Sie mir unverbindlich den Prospekt

Tour de KULTUR® (Auf Postkarte kleben und

Postdampfer

Studienreisen mit dem Rad



dienreiseleiter führen Sie auf ruhige, ausgewählte Routen: Apulien 15 Ta Auf der V-a Appla von Rom nach

Von den Euganeischen Hügeln zur Stadt der Dogen Burgund

Provence 14 Tage 15 Tage Kultur, Landschaft und Gastfreundschaft der Magyaren

10 Tage

Bayern 8 Ta Die Voralpen zwischen Bodense

Studienreisen Klingenstein

6000 Frankfurt 1 Kommankt 5, Tel. 089/263044 5000 Killin Hohenzollemning 2-10, Tel. 0221/21 2232

GeBeCo-Reisen

USA/CANADA Jetzt wieder preiswert bitte mit Absender versehen INTER AIR 195

Israel-Rundreise _Heiliges Land", DZ, HP Tel Aviv, Caesarea, Akko, Golan-Höhen, See Genezareth, Nazareth, Jericho, Jerusalem, Bethlehem, Totes Meer, Eilat 7 Tage, ab Stuttgart DM 1561,-, ab Frankfurt DM 1626,-Abflug 29. 11.

Rundreise "Karnak", DZ, OF/HP

Kairo, Luxor, Edfu, Kom Ombo, Assuan 7 Tage, ab Stuttgart 1545,-, ab Frankfurt DM 1855,-Abflug 29. 11., 6. 12., 13. 12.

Nil-Kreuzfahrt, DZ, QF/HP/VP

Kairo, Luxor, Neg Hammadi, Abydos, Kena, Dendera, Luxor, Esna, Edfu, Kôm Ombo, 14 Tage, ab Stuttgart DM 2783,-, ab Frankfurt DM 3093,-Abflug 13, 12,

Ägypten-/Jemen-Rundreise "Saba", DZ, ÜF/HP

Kairo, Sanaa, Manacha, Hodeida, Bei al-Faqih, Sabid, Mocha, Taiz, Jibla, Ibb, Sumela-Paß, Sanaa, Kairo, Luxor, Assuan ab Stuttgart und Frankfurt, 14 Tage DM 4220,-Aprilug 13, 12.

Preise pro Person bei Belegung der Unterkunft mit 2 Personen. Flüge ab Stuttgert und Frankfurt mit Condor bzw. Egypt Air. Buchen Sie in Ihrem Reisebüro

Südsee-Kreuzfahrt

Mexiko - Südsee - Neuseeland - Australien 12.01. - 05.02.1987



ter den Rucken zu kehren und in trop-

land mit seiner außergewohnlichen Na Landschaft und Austraken deri 5 Kontinent mit seiner eintraartigen Tiet- und

ecter -ODESSA- Das Bord eten mit Erholung, Sonnenbaden und wiel, wiel Unterhaltung bietet ein abwechs-Lingsreiches Kontrastorogramm zu den Setenswürdigkeiten an Land Langeweile kommt während dieser Reise geranzert nicht auch siehn Sie allem reisen. Die aufmerksame und freundliche Besatzung und unsere deutsche Reiseleitung sorgen dafur daß Sie sich nundum wohlfühlen werden. Unsere Reiserbute: Flug Frankfurt – Adaputop Mexiko – Nuku Hwa/Marquesas Inseln – Papeete Tahih – Ra-

' alle. Die etwas mehr Zeit haben, bieten wir vor der Kreuzfahrt ein Mexiko-Programm oder einen Badeaufentt Acadulico an uno nach Ausschlifung in Sydney ein Australien-Programm oder einige Tage Hotelauf

Prostekt erhalten Sie in jedem guten Reiseburg oder direkt bei uns. Die Vertügbarkeit der Kabinenkategonen te an wir innen auf Wunsch gemind.
Linger's MS -ODESSA- fahrt in Volkcharter von TRANSOCEAN-TOURS - also ganz unter deutscher Regie.

_zansocean-(2800 Bremen 1, Bredenstraße 11 Telefon 0421/328001

Die SeeRelsen-Spezialisten aus Bremen

GUTSCHEIN fürden Weitreise-Prospekt. Bitte einsenden! Er kommt kostenlos und

unverbindiich.

LIEBER LESER, seit 30 Jahren varanstalten wir Reisen durch das Land am Nil. Erfahrung, die sich gerade hier bezahlt macht.

GROSSE AGYPTEN-FLUGSTUDIEN-REISE, Rat.: Aida, 13tāgige Studienreise am 11.01.87. pro Person ab Frankfurt ab

GROSSE ACYPTEN-BUSSTUDIENREISE, Kat.: Papyris 15lägige Studierreise am 16.01.87, pro Person ab Frankfurt ab DM 2.510,— 5000 JAHRICES ACYPTEN, 8tagige Studienreise am 18.01.87, pro Person ab Frankfurt ab

DM 1940,- -MANDO - MEMPHIS; LUXOR - THEBEN-MEST, 10togige Studiancise am 16.01.87, pro Person ab Frankfurt ab DM 2.155,-ASSUAN - ABU SABBEL - LUXOR, 10tāgige Stu-

dienreise am 09.01.87, pro Person ab Frankfurt ab DM 2.320,- -JMS MILE PEARL", GROSSE MILKREUZFAHRT von Beni Mazar nach Assuan, 15tägige Studienreise am 11.01.87, pro Person ab Frankfurt ab

DM 3.535.-INS GOLDEN BOAT", KLENCE HALKREUZFAHRT, 810gige Studienreis: am 11.01.87, pro Person ab Frankfurt ab DM 2.455,- -

Katalog und Beratung in Ihrem TUI-Reisebûro. Oft preisgünstiger



Reiseanzeigen

helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG, und

Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

Buchen Sie jetzt Ihre Kreuzfahrt '87 Die schönsten Seereisen mit den renommiertesten Schiffen be-kannter Reedereien in einem Prospekt — im Jahresprospekt '87 von AIR MARITIM. Fordern Sie unverbindlich die sen Prospekt an.

Ihr *****TOP-HOTEL für attraktiv-aktive Winterferien. 6.12.-13.12./13.12.-20.12. 86 DEZEMBER SKI-+LL-WOCHEN

Appartements ab Fr. 710.-

TENNIS+SKI-WOCHEN

SCHÖNHEITS-WOCHEN

FITNESS-WOCHEN ab Fr. 750.— inkl. Halbpensio (mit oder ohne Digt)

 Hallembed ◆ Sauna ◆Massage ◆ Fitnessraum • Beauty-Center • Ceiffure
Damert/Herren • Tennis- und Squash
Hatlen • Kegelbahnen • Bar/Dancing
• Rötisseria • Redette-Srübil • Rötisserie
Radette-Srübil

Garagen
GRATISBUS zu und von den

CH-7050 AROSA

BÜCHER

Spät, aber dafür auch besonders prächtig, liefert der Orell-Fussli-Verlag Zürich einen Beitrag zum 150. deutschen Eisenbahnjubiläum. Sein "Atlas zur Eisenhahuge-schichte Deutschland, Österreich Schweiz" (Preis: 128 Mark, später 148 Mark) past mit seinem beachtlichen Format von 40 mal 30 Zentimeter in blauem Leinen wohl kaum in den Handkoffer des Reisenden obwohl man diese kuriose Sammhung von Ereignissen am Schienenstrang. Plänen alter Bahnhofs-anlagen, Eröffnungsdaten von Strecken, Bahnpostproblemen und Salonwagentratsch eigentlich immer dabei haben sollte.

Das HB-Naturmagazin führt in die "Schwäbische Alb" (HB-Verlagsgesellschaft, Hamburg 1986, 100 Seiten, 9,80 Mark). Themen sind die Tarn- und Täuschungsmanöver im Tierreich, die mit verblüffenden Fotos dokumentiert werden. Wandervorschläge gehen an den Nordrand der Alb, um den Meteoritenkrater herum ins Nördlinger Ries

Von Eisriesen und tiefen Tälern, reißenden Flüssen und blühenden Wäldern, von Marktgetümmel und Pilgerfahrten, Schneeleoparden und buddhistischen Festen handeln Erzählungen aus der Feder von Sven Hedin, Herbert Tichy, Edmund Hillary, Ernst Schäfer, Heinrich Harrer und anderen Autoren, deren Namen mit dem "Dach der Welt" verbunden sind: "Himalaya -Trekking-Rezählungen aus Tibet. Nepal und Ladakh". (Bruckmann München, 208 Seiten, 29 Mark.)

"Die Welt des H. C. Andersen" zeigt im "Märchenjahr 1986" ein jungst im Ellert & Richter Verlag erschienener Band (Preis: 19,80 Mark) mit Fotos und Texten von Harald Haack. Was der in alle Sprachen übersetzte dänische Märchendichter an seiner Heimat so liebte und immer wieder als Sujet aufgriff. ist eine biedermeierliche Welt, heimelig oft und stets überschaubar, doch von geheimem Zauber und elegischer Stimmung. Einige weni-ger bekannte Märchen wie "Der Schmetterling" und "Das Schwanennest" runden den Band ab, der mit seinen wunderschönen Bildern der dänischen Landschaft Andersen-Freunde wie Freunde des kleinen skandinavischen Köniereichs entzücken wird.





Auf Koralleninseln erklingen "Florentinische Nächte"

Das Moskitonetz Marke Eigenbau, das noch vor Tagen Mutters Wohnzimmer als Tüllgardine zierte erweist sich als vollkommen überflüssig. Nicht einer der kleinen stechwütigen Plagegeister wagt sich während unseres Malediven-Aufenthalts in unsere Hütte. Nacatchafushi, ein schmales Insel-"Handtuch" im Westen des Nordmale-Atolls, scheint nicht der Tummelplatz dieser ungeliebte Insekten zu sein, denn durch die üppige Tropenvegetation auf dem kaum hundert Meter breite Eiland streicht der warme Wind ungehindert durch Blätter und Bäume.

Rund zwölf Stunden dauert der Direktflug von Deutschland mit Zwischenlandung im Arabischen bis zur Südsee-Idylle im Indischen Ozean. Der Farbdreiklang aus weißem Sand, grünen Palmen und türkisblauem Wasser überwältigt manch sonnenhungriges Bleichgesicht schon beim Anflug auf die tropische Inselwelt. 30 000 Deutsche fanden im vergangenen Jahr auf dem Malediven-Archipel südwestlich von Sri Lanka ihr Urlaubsparadies. Nur etwas mehr als 50 der insgesamt 1200 Inseln wurden für den Tourismus erschlossen. Anfang der siebziger Jahre entstanden die ersten Bungalowdörfer, seit 1981 landen auch Großraumjets auf der Flughafeninsel Huhule. Von dort werden

die Touristen in einer Art Wassertaxi zu _ihren" Urlaubsinseln transpor-

Nacatcha ist eines dieser "Tourist Resorts". Erst 1979 wurden hier die mit Palmenblättern gedeckten Hiltten gebaut. In der Hochsaison, von November bis April, sind alle 94 Betten belegt. Wer im Mai oder Anfang Juni kommt, teilt das Inseldesein nur mit dreißig oder vierzig anderen.

Das Wasser ist der Tummelplatz für Sportler auf den Malediven. Zwar gibt es auf einigen größeren Inseln Tennisplätze (nicht unbedingt in erstklassigem Zustand) oder Volleyballfelder. Die feuchte Hitze erstickt jedoch jeglichen Enthusiasmus für bewegungsintensive Sportarten im Keim und früher oder später landet jeder im rund 28 Grad warmen Naß.

Dort gibt es genügend Alternativen, gleichgültig ob mit Schwimm-ente oder Luftmatratze, mit Schnorchel und Brille oder kompletter Tauchausrüstung, im Segelboot oder auf dem Surfbrett. Könner im Spiel mit Wind und Wellen werden allerdings innerhalb des Atolls kaum auf ihre Kosten kommen: chronischer Starkwind- und Wellenmangel schafft eher Idealbedingungen für Anfanger. Schnorchel- und Tauchneulinge entdecken an dem jede Insel umgebenden Hausriff eine Welt exo-

tion auch nach Wochen nicht einbüßt: bizarre Landschaft aus Korallenstöcken und Seeanemonen, dazwischen Papageienfische und Juwelenbarsche, Doktor-, Clown- und Schmetterlingsfische mit leuchtenden Farben und kühnen Mustern. "Profis" fahren mit dem Dhoni bis ans Außenriff, steigen dort his auf 30 Meter Tiefe ab, um live bei der Hai-Fütterung dabei zu sein, Langustenhöhlen zu entdecken oder alte Wracks zu erforschen. Seit drei Jahren betreut der Nürnberger Theodor Falk die Unterwassersportler auf Nacatcha

Vom Alltag der Malediver, die sich vor allem von Fischfang, Korallentau-chen und in letzter Zeit auch vom Tourismus ernähren, merkt der Urlauber wenig. Die Einheimischen, denen er auf seiner Ferieninsel begeg-net, sind ausnahmslos männlichen Geschlechts und für jeweils sechs Monate als Kellner, Koch, Barkeeper, Zimmermädchen" oder Handwerker auf den Inseln engagiert.

Entgegen allen Reiseführer-Warnungen ist die Küche auf Nacatcha abwechslungsreich und schmackhaft. Fisch und Reis füllen (leider) nur sporadisch den Speisezettel. Mittags und abends kommen je drei Gänge auf den Tisch - nicht eingerechnet

den Zucker löffelweise reicht. Die rasante Tourismusentwicklung hinterläßt auch auf den Malediven bereits ihre Spuren: Fleißig üben die Einheimischen in den Tourist Resorts deutsche oder französische Redewendungen und führen stolz vor, auf wieviel unterschiedliche Arten Stoffservietten zu falten sind. Die Kunst des Schiffchen-, Fächer- oder Rosettenbaus haben sie vom ceylonesischen Hotel- und Service-Trainer, der wiederum seine Fertigkeiten von einer deutschen Hotelfachschule mit in den fernen Osten brachte.

Das tägliche Ritual des Abendessens wird während unseres Aufenthalts (Ende Mai) gewöhnlich gegen 19.50 Uhr für wenige Minuten unterbrochen. Dann, wenn der obligatorische tropische Regenguß ("Regenzeit" ist von Mai bis November) sein Kommen mittels stürmischen Windböen ankündigt und die Jungen im Open-Air-Restaurant die Bambus-Rollos herunterlassen. Das feuchte Spektakel dauert sieben bis neun Minuten und wieder hat ein "Regentag" der Statistik Genüge getan.

Die Palette der abendlichen Unterhaltungsmöglichkeiten bleibt begrenzt. Zentraler Treffpunkt ist die Bar, in der aus einem alten Autoradio Schlager aus längst vergangenen Ta-

gen dudeln, Klänge wie "Bella Bella Bella Marie…." oder "Florentinische Nächte...* mischen sich mit dem sanften Geplätscher der Wellen am Strand. Die Abende sind lang auf den Malediven, fällt doch die Sonne gegen 18 Uhr innerhalb weniger Minuten fast wie ein Stein ins Meer. Je einmal pro Woche ist Folklore und Disco-Time oder der Tauchlehrer informiert in einer privaten Diaschau über die Unterwasserwelt rund um Nacstcha. Die übrige Zeit bedarf der Eigengestaltung: Gesellschaftsspiele Karten und von Touristen liegengelassene Uralt-Zeitungen sorgen eben-so für Abwechslung wie nicht enden wollende Gespräche über das Tan-PETRAS HARDT

Veraustalier: Reisen auf die Maledi-ven werden von einer ganzen Reihe von Veraustaltern, besonders auch von Spezialisten für Tauchreisen wie Ba-rakuda, Nauthus oder Sub Aqua Tours angeboten. Die beschriebene Insel Na-catchafushi ist bei Touropa im Pro-gramm. Zwei Wochen kosten ab 2967 Mark pro Person im Doppelzimmer mit Dusche/WC (separater Bungalow) in-klusive Vollpension und Flug ab und

lediven. Touristisches Informationsbüro, İmmanusi-Kant-Str. 16, 6380 Bad Homburg Telefonisch ist Konsul Gottfried Miche tagsüber unter der

HOTELS

Orlando - Das Marriott World Orlande – Das Marnott World Centre in Orlando ist jetzt eingewellt worden. Das zur Zeit größte Hotel Floridas liegt inmitten eines tropischen Parks am Buena Vista See ner 15 Minuten vom Flughafen entfemt und ist von Touristenattraktionen wie Walt Disney, Sea World und Epcot Centre umgeben. Zur Anlage gehören ein 18-Loch-Golf-Platz, zwölf Tennisplätze, vier Swimming-Pools und ein Fitness-Center. Die Gäste können unter zehn verschiedenen Restaurants wähverschiedenen Restaurants wähien. Für Kongresse und andere
Veranstaltungen stehen zwei Säle und verschiedene Konferenzröume bereit. (Buchungszentrale: Marriott Hotels, Bockenheimer Landstraße 68, 6000 Frankfgurt 1.)

Marrakesch - Die tranzösische Hotelgesellschaft Meridien ist nun mit zwei Hotels in Marokko vertreten. In der Hafenstadt Cavertreten. In der Hanetstadt var sabianca ist es das "Riad SalamMeridien" am Boulevard de la Comiche, in der Nähe des Gottplatzes und mit Blick auf den Atlantik. Das 150-Zimmer-Hotel verfügt über einen Swimming-pool, mehrere Tennisplätze, Restau-rants und Konferenzröume für insgesamt 1000 Teilnehmer. An das Hotel ist ein Institut für die Heilbehandiung mit Meerwasser angeschlossen. Das Hotel "Semi-ramis-Meridien" Tiegt in einem Palmenhain vor den Toren von Marrakesch. Es hat 180 kuxurlös eingerichtete Zimmer und ist ebenfalls mit Schwimmbad, Tennisplätzen und Tagesräumen ausgestattet. (Buchungszentrale: Meridien Hotels, Friedensstraße 11, 6000 Frankfurt 1.)

Rom – Die Italienische Jolly-Ho-telkette (Via Bellini 6, I-36078 Val-dagno) bletet bis zum 5. April in Rom, Florenz, Siena und Rayenna günstige Wochenendpauschalen an. Im Preis von 174 Mark pro Person sind in Rom oder Florenz zwei Übernachtungen mit Früh-stück, eine halbtägige Stacktrundfahrt mit Führung und Ein-trittskarten inbegriffen. Für das gleiche Arrangement bazahlt man in Siena und Ravenna 142 Mark pro Person.

Müschen – "Happy Family", so helbt ein familienfreundlicher Tarif der Novotel-Hotelkette (Novotel GmbH, Hauptstraße 42. 8025 Unterhaching), der jetzt nicht nur an den Wochenenden, sondern zwischen dem 20. De-zember und dem 11. Januar In den 28 Novotels in Deutschland angeboten wird. Die Eltern und zwei Kinder bis zu 16 Jahren zahien pro Nacht im Doppelzimmer nur 97 Mark inklusive Frühstücksbüffet



Wenn bei uns der Winter einzieht, hat in Kenia die Sonne ihren großen Auftritt neun Stunden scheint sie täglich im Durchschnitt. Die Temperatur: nund 30° C - herrlich zum Baden und Erholen, zumal die Touropa-Hotels sehr komfortabel sind. Tauchen, Hochseefischen und Windsurfen lassen keine Langeweile aufkommen.

GS Reiseservice Postf. 14 03 14, 5300 Bonn

Safaris bringen einen Schuß Abenteuer in den Urlaub. Wann fliegen Sie nach Kenia? Sie können jeden Donnerstag oder Freitag nach Kenia fliegen. Der erste Starttermin: 6. November 86. Ausführliche Beratung, den Touropa Fernreisen-Katalog und Buchung in Ihrem TUI-Reisebüro.

Schwachhauser Heerstr. 22 Telefon 04 21 / 23 92 45

Preisgünstiges Angebot: Robinson Club Baobab, Mombasa, Stadthotel. Die zentrale Lage ermöglicht viele Ausflüge Sandstrand gelegen. in die Umgebung. 2 Wochen Frühstück pro Person ab 1921 -

An Kenias schönstem 2 Wochen Vollpension (30 % Kinderermäßigung) (30 % Kinderermäßigung) pro Person ab 2740.-

Mombasa. Hotel Ocean View Legeres Hotel in unmittelbarer Strandlage. 2 Wochen Vollpension pro Person ab 3478, pro Person ab 2491, 1 Woche Vollpension

3 Tage auf Safari gehen — 4 Tage Hotel Severin Lodge Mombasa. Baden und erholen, Kenia von seiner schönsten Seite. Wir wollen, daß Sie zufrieden sind.

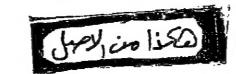
TOUROPA[®] Die Urlaubsexperten



eisen, Tel. 84 21 / 44 41 48



Dir. Jacques und Eliane Bei



CH -9658 Wildhaus Tel. 004774-5 22 52 - Tx. 884 139

GRIPS+CHIPS Die gewisse Mengen-Leere

"Was höre ich? Jetzt wollen sie die sei. Und zwar diese: "Einmal plante 14 waren schon bei den Festspielen gen und Vereinigungsmengen. U Mengenlehre wieder abschaffen?" wundert sich Jens Bartels, ein in Ehren grau gewordener Lehrer. "Warum denn nur? Ich hatte damals absolut nichts dagegen. Ich sage überhaupt: öfter mal was anderes. Und die Mengenlehre war ja nun wirklich etwas ganz anderes." Eines nur habe ihm mitunter zu schaffen gemacht: die jungen Leute bei der Stange zu halten. Die fragen ganz zu Recht: Wozu ist das gut? Was kann man damit anfangen?" Mengenlehre sei wohl eine bestimmte Art, die Dinge zu sehen und zu erklären - aber so richtig "et-

was damit anfangen"? Und jetzt gibt Bartels padagogisches Know-how preis: "Aufgaben knacken, etwas herauskriegen, was man vorher nicht gewußt oder nicht einmal geahnt hat - das ist doch das Salz des Mathe-Unterrichts. Da waren sie immer alle dabei, mit roten Ohren, und wenn wir es gemeinsam geschafft hatten, waren wir alle glücklich und zufrieden und wieder einmal der Meinung, Mathe sei eben doch eine tolle Sache. Was aber war nach einer intensiven Wiederholungsstunde in Mengenlehre? Da guckten sie mich an und ich sie - und man spürte eine gewisse Leere." Feixend setzt er

hinzu: "Sozusagen eine Mengen-Dabei habe er immer versucht, die Mengenlehre mit konkreten Beispielen anzureichern, die möglichst mitten aus dem Leben gegriffen waren gewissermaßen kleine Bluttransfusionen vorzunehmen aus der "alten" Mathematik in die "neue". Ein Beispiel? Ja, da falle ihm gerade eine Sache ein, die vielleicht ganz typisch

Or. Robert Brenner

unser Philologenverband einen Jahresausflug mit drei möglichen Reisezielen: Dem Karneval in Rio im Februar, den Bayreuther Festspielen im Juli oder dem Dürkheimer Wurstmarkt im September. Wir wollten möglichst vielen etwas Neues bieten. also dorthin reisen, wo noch die wenigsten der zur Teilnahme bereiten Miglieder schon gewesen waren. Eine Befragung wurde etwas schlampig durchgeführt, doch ließen sich folgende sichere Zahlen herausfiltern: 117 insgesamt wollten mitmachen,

12 dayon waren bereits in Bayreuth und Rio gewesen,

15 kannten bereits Rio und Bad Dürk-

und beim Wurstmarkt gewesen, 25 hatten bisher einzig den Wurst-

markt besucht, 19 gaben an, für sie sei jedes der drei Ziele neu,

7 hatten dagegen bereits alles schon einmal mitgemacht, 50 hatten schon die Festspiele oder das Winzerfest oder beides besucht, noch nicht aber Brasilien.

Wohin also sollte die Reise gehen? Welches der drei Ziele war für die meisten unserer Mitglieder noch neu? Sehen Sie", sagt Lehrer Bartels, "das war ein Fall für die angewandte Mengenlehre im Unterricht. Da hatten wir eine Universalmenge, hatten Schnitt-mengen, Restmengen, Differenzmen-

Letzte Woche in Grips + Chips

Happy Birthday - wetten, daß? -Fragt man einen Menschen nach dem diesjährigen Wochentag seines Geburtstages, so gibt es sieben mögliche Antworten, bei zwei Menschen sind es 7 x 7 und bei vier Befragten 7 x 7 x 7 x 7 mögliche Ergebnisse.

Bei wievielen von diesen sind nun mindestens zwei Tage gleich? Stellen wir zur Vereinfachung die umgekehrte Frage: Wie oft sind alle vier Wochentage verschieden? Eine Überlegung, die nicht ganz einfach ist, verhilft uns zu dieser Zahl: Wenn alle Wochentage verschieden sind, so bedautet das, daß aus den sieben Tagen der Woche vier ausgewählt wurden: Auf wieviel Weisen aber kann das ceschehen? Antwort: auf 35 Arten. In iedem einzelnen dieser Fälle können nun auch noch die ausgewählten vier Wochentage in beliebiger Reihenfolge auf die vier Personen verteilt sein und dazu gibt es 24 Möglichkeiten. Von den insgesamt möglichen

7x7x7x7 Ergebnissen der Befragung von vier Personen nach ihren diesjährigen Geburtstag-Wochentagen sind also bei 35 x 24 alle vier Wochentage verschieden. Das Verhältnis der beiden Zahlen, 35 x 24 : $7 \times 7 \times 7 \times 7 = 0.35$ ist die Wahrscheinlichkeit von lauter verschiedenen Wochentagen, und dementsprechend beträgt die Chance, daß zumindest zwei Tage gleich sind, 1 – 0,35 = 0,65 oder 65 Prozent.

Sie haben also für Ihre Wette eine satte Zweidrittel-Wahrscheinlichkeit - was niemand auch nur annähemd für möglich hält, so daß man entsprechend hoch dagegen wetten wird!

das Thema kam bei den jungen Le ten ebenfalls sofort an: Die war richtig scharf drauf, rauszukriege wo wir schließlich hingefahren sine

Die Antwort im Rahmen der M genlehre habe folgendermaßen gel tet: Bilde für jedes der drei Reisezi die Differenzmenge aus der Univ salmenge und einer Menge A + wobei A die Menge der bisherig Exklusivbesucher des betreffend Reiseziels ist und B die Vereinigun menge aus den beiden Schnittm gen zwischen der Menge aller bishe gen Besucher des betreffenden Reis ziels und den Mengen aller bisheris Besucher der beiden anderen Zie vermindert um die Schnittmenge drei Mengen der bisherigen Besuch der drei Reiseziele; das zu der größt dieser drei Differenzmengen gel rende Reiseziel ist das gesuchte.

Das allles ist ganz klar und gisch", ergänzt Bartels, "aber we ich mich an dieser Stelle in der Kla umgeblickt und in die Gesichter ge hen habe, dann war sie unverkennb wieder da, die, "Mengen-Leere". W man wirklich wissen, was aus der che geworden ist, dann braucht eben doch den guten alten Reche stift." Frage: Ja, wohin ist die Re tatsächlich gegangen? Zu den hi schen farbigen Mädchen nach Rio, Wotan und den Walküren oder dem Pfälzer Schunkelfest? Es ist n an Ihnen, den Rechenstift zu zücke oder sind Sie etwa nicht neugierig das Reiseziel?

PS.: Sollten Sie es binnen ein Woche noch nicht heraushaben, da finden Sie die Lösung in unser nächsten "Grips + Chips". Schau Sie also kommende Woche wie ROBERT BRENN

moderne Frei- zeit- stätte	7	Robin- sons Go- fainte	7	13	Schreib- weise	•	post.: Krieger. Kämpter	Baiwerk		schweiz. Kurort im Tessin		Uniter- art dex Stand- books	Abk. Ever Ehren		trans Kust gebi
•				3	Slut- szil- miçtel								15		
béson- ders, részvoll		sonder- ber, wähle- risch	-		1			Figur a. ,Dio Zuuber- flota		spen. Dichter † 1610	8				
		ů,		5	frz. Mär- chen- riese		Berg in Galfine				1.4		Stadt in der CSSR		zitt
eltromi- scher Polizei- beamter		Frauen- ngzes		rausch- gift- haltiges Mittel	-					Him- mels- richtung		Tennis- netz (engl.)			
Farbton	-						Gebets- nische in der Mosches		nord- afrik. Wüste	7					
	-1			nord- west- engl. Stadt	18	Laut der Katzo	-				Ge- sange- stil b. Jazz			, i	- 1
Teil der Brille			untein, vulgār									zittern	9	boten.: Wachol- der	4.0
eng- tischer Adels- tital	-	·			grie- chischer Buch- stabe	-			Figur in ',Oberon'		See- zeichen		7		13.
						Phog- haten von Osto		vereit.: Ab- hitie							
Elek- trones- röhre	griech. Gott, Sohn der Luto	4	Bórsen- speku- last		tisches Tiefen- maß	11					dt.Gen. Feldmer- schall † 1944		Auto- Kensz Nien- burg	•	
engl. Renn- platz	10	Sohn Issaks	-					Markt- bude		bu&- fertig		· ·		16	<u> </u>
				-	Stadt in Frank- reich	14	Apostel						italie- macher Berock- maler	·	Pac Rob Gar
inter- stellerer Duskel- nebel		kleine Insel (den pomm.)		Frauen- name						Insel der Circe (Odyswe		poin. Dichter † 1569			
					·		Autoz. Eunepe- Ruin- Kreis		frz. Physikar						
erster UN- General- sekretär				ober- österr. Kurort			_		17			Fuge. Fatz	* 1 1 · · ·		-
westl. Ostane- Mear- enge	-				3	_			Sånger (duride Knaben- stimme)		6				
1	2	3	1	5	6 7	3	9	10	11	12	13	14	15 1	6 17	

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMANN

Der Abschluß des in Riga ausgetragenen Kandidaten-Finals Sokolow-Jusupow war ungewöhnlich: Nach der zehnten Runde - also vier Runden vor dem Schluß – führte Jusupow mit einem scheinbar sicheren Zwei-Punkte-Vorsprung. Dann gewann jedoch der jüngere Sokolow drei Partien nacheinander und konnte sich in der 14. Runde sogar ein Geschenk an seinen Gegner erlauben: In einer glatt gewonnenen Stellung gab er sich mit einem Unentschieden zufrieden. Die zwölfte Partie war eine strategische Meisterleistung des Siegers, der im Februar in Spanien gegen Ex-Weltmeister Karpow um das Recht kämpfen wird, Weltmeister Kasparow zum Titelkampf herauszufordern:

Minzoindisch, Jusupow-Sokolow 1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sc3 Lb4 4.e3 0-0 5.Ld3 e5 6.S23 d5 7.8-0 Se6 8.a3 Lc3: 9.bc3: (So hat man in den fünfziger Jahren in unzähligen Partien gespielt – mit der häufigsten Folge dc 10.Lc4:

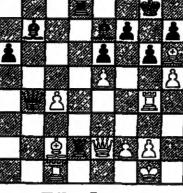
Dc7 11.Ld3 e5 usw.) Dc7 10.cd5; ed5: 11.Sh4! Se7 12.Ta2!? (Alte Varianten werden zu oft vergessen! Günstiger für Weiß ist 12.g3! Lh3 13.Sg2 und erst dann Ta2, f3 und Te2!) Sg6 13.Sg6: (Nach 13.Sf5 folgt Se4! 14.Le4: de 15.Sg3 Te8) hg6: 14.f3 Lf5! 15.Le2 Tac8 16.g4 Ld7 17.Tb2 b6 18.Le6 Tcc8 19.Ld3 De6! (Weiß wäre im Vorteil, wenn er rechtzeitig den Vorstoß e3-e4 durchsetzen könnte. Falls jedoch nun 20.g5 Sh5 21.e4, so bringt Schwarz mit de 22.fe Te4:! ein chancenreiches Qualitätsopfer.) 29.Tg2 Te7 21.Dd2 Tc8 22.Lb2 Da4 23.Tel Lb5 24.Lc2 De4! 25.Dd1 ed4: 26.ed4: Tec7 27.Lb3 De6 28.Dd2 La4! 29.La2 Db5 38.Db4 Dd7 31.Lb1 Lc2 32.Lc2: (Auch nach 32.La2 a5 33.Dd2 Db5 34.La1 Ld3 verschafft sich Schwarz den Zutritt auf c2 - z. B. 35.Td1 Tc2 36.Dd3; Dd3; 37.Td3: Tg2:+38.Kg2: Tc2+usw.) Tc2: 33.Tec2 Tc2: 34.Tc2: Tc4 35.Dc1 a5 36.h3 Se8 37.e4 Sc7 38.Dg3 (Oder steht total überlegen.) Tc6 39.h4 Sc6

40.ed5: Dd5: 41.Te5 Dd6 42.Dh2 Dc7! 43.Te2 (Es gibt keine ausreichende Abwehr gegen das erneute Eindringen des Turmes auf c2 – falls 43.d5, so entscheidet Tc2 44.de Th2: 45.e7 Dc2 46.e8D+ Kh7 usw.) Sf4 44.Te4 f5! 45.Te8+ (45.Tf4: Tc2 oder 45.Df4: fe verliert ebenfalls sofort.) Kf7 46.Ta8 (Mit der Absicht Tc2 47.Ta7!, es kommt jedoch anders:) Te6! 47.Dd2 Te2 48.Dc3 Sh3+ aufgegeben wegen der Folge 49.Kf1 Tf2+ 50.Ke1 De7+ 51.Kd1 De2+ 52.Kc1 Tf1+ nebst matt.

Weltmeister G. Kasparow ist auch im Verfassen von Schachbüchern fleißiger als seine Vorgänger: Im Walter-Rau-Verlag Düsseldorf erschien sein Buch "Weltmeisterschaft 1985" (138 Seiten, 28 Mark) mit kommentierten Partien des Titelkampfes Kasparow-Karpow im Jahre 1985 und einem Anhang, in dem der Leser die Partien des ersten unbeendeten Wettkampfes 1984/85 findet. Kasparviel tiefer als die anderer Autoren.

Lösung vom 24. Oktober (Kf4,Sd2,Bf2; Kd4,Bb4,e4): . Kd3 2.Se4: Ke2 3.Kg3 b3 4.Se5 b2 5.Sa4 b1S!

Schlesser-Lev (Groningen 1986)



Weiß am Zug gewann (Kg1,De2,Tc1,g4,Lc2,h6,Bc4,e5,f2, e6,17,g6,h7)

BRIDGE

Problem Nr. 22/86 **♠** A 9 6 2 ♥ A ♥A ♦AD752 ♣984

♦ KB103 ♥87543

♦98 · ♦AKDBI0

Süd spielt riskante "6 Treff". West findet nicht den tödlichen Pik-Angriff, sondern entscheidet sich für Trumpf-Ausspiel. Wie gewinnt Süd jetzt den Schlemm?

Lösung Nr. 21/86

Der Anfang sah recht entmutigend aus, nachdem Ihnen Ihr Treff-König weggeschnappt wurde. Zwei oder drei Faller scheinen unvermeidlich zu loswerden. (Nord hätte sein. Trotzdem haben Sie eine Chan-

ce: Nord, der Eröffner, braucht nur eine 4-3-5-1 Verteilung zu erhalten. So können Sie dann das "Wunder" schaffen: Sie nehmen Pik-As und stechen Pik mit einem hohen Cœur. Es folgt klein-Atout zur Acht, um erneut Pik zu schnappen. Mit dem Cœur-As am Tisch spielen Sie jetzt die vierte Pik-Runde.

Wenn alles programmgemäß abgelaufen ist (Nord muß den letzten Pik der Gegner und den König in Atout zu dritt halten), gewinnen Sie mit einem kleinen Trick: Sie werfen auf die vierte Pik-Runde einfach Treff ab! Nord muß nehmen und jetzt von seinem Karo-König zu fünft wegspielen, den er ja aufgrund seiner Eröffnung haben muß. Sie kommen so mit der Karo-Dame an den Tisch zu Ihrem mühsam hochgespielten dreizehnten Pik und können Ihren Treff-Verlierer Atout spielen müssen!)



erorecerate

Sanatorit

<u>ರ್ಷ-ಸಗ್≎ಾತೆ</u>

gerakungen Terahandak

ge the/dram

egen in Novel des in Noveles

fagen or atros

Stricts Schill

rascicioe Bi

um Aleimosof

REISEOWELT MAGAZIN FÜR DIE RREIZER mit Auto, Hobby, Sport, Spiel Verantwortlich: Heinz Hossecta Redaktion: Birgit Cremers-Schlemann Heinz-R. Scheller

Telefon (02 28) 30 41

Ferien in Graublinden. Spiel-Raum.

fur Wintersport, Spass und Spiel auch I h r bestes Urlaubsziel

wog vom graven Alitag – ir reiner Bergluft und Pulver

Auskunft Prospekte: Kurverein Arosa

Hallenbad, Fitnesscenter, Ma Kindergarten Massage, Betreuung, TV-Raum, Bar-Dancing mit Orchester.

M. Holdener, CH-7050 Arosa Tel. 004181/31 02 75 - Tx 74 232

Waldhotel National*** Baste Lage für Skifahrer

und Spaziergänger, Hallenbad (28°), Sauna. Weitbekannt in der ganzen Schweiz. Tel. 004121/31 26 65



Gastliches, komfortables Hotel gepflegte Küche, alle Studios mit Kochnische, TV, Radio, Minibar, Bel-kon, Verlangen Sio noch heute unsere ausfuhrlichen Unterlagen. U. + E. Füeg-Wenger CH-7018 Flums Weidh

SURCUOLM PIZ OBERSAXEN

Hotel + HP + Skiabo + Skischule Ferienwohnungen + Skiabo + Ski-schule DM 400.-, mit HP in nahe-gelegenem Restaurant DM 560.-. Verkehrsverein Surcuolm, CH-7131 Surcuolm -



Des 0. freundliche und schöne ****-Hotel für herrliche Sport- und Erholungsferien.

1 Woche HP, DZ/Bad/TV/E Fr. 840.- (HS Fr. 1050.-) CH-7270 Davos-Platz, Dir. R. Jäggi Tel. 004183/2 11 81 – Tx 74 388



Hallenbad, Health-Center, Palūda-«Weisse Wochen»: 6.12.86 – 12.4.87. Geöffnet bis nach Ostern. Günstige Familien-Arrangements. Fam. Walsoe, CH-7260 Davos-Dorf

Dovos

Hotel Europe★★★★ Gemütliches Erstidasshaus Zentrale Lage neben Schatz-alptehn. Hellenbad – Seuna – Restaurant – Bar – Dencing – Ferienwohnungen – Parkhaus. Spezial-Skiwochen. Neu: Tenniskurse. Ganzjährig geöffnet Dir. Fam. A. Rühler, CH-7270 Davos-Platz, Tel. 004183/3 59 21 - Tx 74 311

Das 4-Stern-Hotel mit Fünf Fam. Meier, CH-7260 Davos-Dorf

finden. Deshalb werden gewisse Orte immer nur von aussergewöhnli-chen Menschen entdeckt. Alpina-Klosters ist die sportlich-k Alternative zu so vielen gev lichen Altagsdingen. fichen Alltagsdingen. HOTEL ALPINA, CH-7250 Klosters

Hotel Vereina Komfortables Erstklasshaus en sonniger Aussichtslage. Nächst Langlaufloipen und Luftsellbehn. Hallenbed (20 x 10 m), Sauna,

Fam, Stephan Diethelm. Tel. 004182/4 11 61, Tx 74 359

terrasse des Engadins. Sidgebiet MOTTA NALUNS - SCUOL-FTAN,

13 Transportanlagen, Langiau schmecker. Hotels, Restaurants, Tel. 004184/9 05 57

Erlebnisreiche Ferienwachen in Hotels, Pensionen und Ferien-

Wohnungen Jetzt buchen zum Beispiel: Kristaliwoche ab Fr. 317 ~ Langlaufwoche ab Fr. 381 -

Eislaufwoche ab Fr 342.-Pulverschneewoche ab Fr. 521 -Sulzschneewoche ab Fr. 517. -

Lenzerheide-Valbella

Fur «Mehr Ferien in den Ferien» bitte Prospekt anfordern Verkehrsburo, CH-7078 Lenzerheide, Tel 0041 81 / 34 15 88

Lenzerheide-Valhella

Sporthotel Dierchen Walden

Das Haus mit der persönlichen Notel Sehr ruhige und sonnige Lage Neu-zeidlicher Komfort, Idaale Lage für Stifahrer und Langläufer. Pauschal-wochen mit HP Fr. 430.-, ind. Skillite Fam. G. Blaesi - Tel.004181/34 12 22 Fam. V. Blaesi - Tel.004181/34 11 09

Das traditionsreiche Familienhotel an schönster Lage. Skilittenlagen in nächster Nahe. Alle Zimmer mit zeitgemassem Komfort. Restaurant mit gepfl. Küche, grosse Bar-Dencing «Literna Cotschna» mit Live-Musik. Pauschalarrangement 7 Tage HP Fr. 490.—Im Dez., Jan., Märzund April.







Hotel und Restaurant des Gourm Enziges von Relais et Châteaux :

Tel. 004184/9 13 25 - Tx 74 229

Hontresina

Sporthotel*** Das erstidassige 3-Sternhotel Gemütliche + moderne Aufent-haltsräume. Frühstücksbuffe.

Restaurant, Bar mit Pianist. Alpin und LL-Skipauschah Fam. H.-G. + R. Pampel Tel. 004182/6 63 31 + 6 66 33



■ Fachärztliche Diagnostik

und Vorsorge THX-Thymus Frischeextrakt orig. nach

Dr. Sandberg

SMT Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie Procain-Therapie

Weihnachten u. Sylvester ■ Ozon-Therapie Neural-Therapie
Normal- und Volhwertkost med. Diátkuren Bewegungstheraple
Hallenschwimmbad 30°C

Kosmetiksalon im Haus Pauschal- und beihilfefähige Sanatoriums- und Badekuren ■ Eleganter Hotelkomfort

Moderne Badeabteilung für alle Kuranwendungen

anfordern

Park-Sanatorium St. Georg 6483 Bad Soden/Salm., Tel 0 60 56/7 32-0

FRISCHZEL

einschl. Injektionen von Thymus (Bries) und von Knochenmarkzellen

– 35 Jahre Erfahrung – – 550.000 Injektionen –

Eigene Herde speziell gezüchteter Bergschafe -

die optimalen Spendertiere original nach Prof. Niehans Ein natürliches Behandlungsverfahren u.a. zur Stärkung der körpereigenen Abwehr und bei

Herz- und Kreislaufstörungen

 Erschöpfungszuständen (z. B. Managerkrankheit) Abnützung von Gelenken und Wirbelsäule

• Funktionsstörungen im Nieren- und Blasen-System

 Potenzstörungen Deutsches Zentrum für Frischzellentherapie

Sanatorium Block



Nähere Informationen können Sie gerne anfordern!

für DM 500.- bieten wir

Hotel Victoria Bad Mergentheim

Hatispension mit Frühstücksbuffet, Komfortzimmer mit Bad Hampension mit Frunsticksburrer, Komforzummer mit bed, Dusche und WC, Wohnloggia oder Balkon, Dachgarten-schwimmbed (28°), Sauna, 1 Vollmassage oder Naturfan-gopackungen, sämtliche Internistische Untersuchungen (hinsichtlich Herz, Kreistauf, Magen, Darm, Leber, Bauch-speicheldrüse, Diabetes), großes Labor, EKG.

Wir bitten um Ihre Anschrift. Geme senden wir ihnen Prospekte und ausführliche Informationer

7 Tage Regenerationskur mit Frischzeilen 14 Tage Schlank Schlemmen

21 Tage klassische E 1. Woche "Winter Fit" Idassische Bed Mergentheimer Bedekur

10 Tage um Weihnachten und Neujahr

Gem sind Sie auch sehr willkommen zu erholsamen Ferien ohne Kur oder auf der Durchreise. Selbst ein Umweg lohnt sich unserer schönen Zimmer und

HOIEL WVICTORLA

6998 Bad Mergeutheliu - Tel. 9 79 31 / 59 20 - Telex 7-4224 an der "Romantischen Stralle" (zwischen Würzberg und Rothenburg o.d.T.)

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM

Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf

e allergologische Diagnostik e Intensiv-Therepse und Einleitung der Rehabilit Prospekt autordern: 6350 Bad Nauheim, Tel.: 06032/81716



Telex 9 312 212

eelise,

de körperlich

AND THE SECOND CONTRACTOR OF THE SAME OF T



KURHOTEL SCHLOSSPARK

möglichkeltes unter Brati. Leitung! herspie mach Hunste-Prochaelle Ozon und HOT-THS-Therspie. F. N. Mayr — Kurpauschale intigative Him- und Mikiting, Hataltmanter, sänsülahe Anwendus-gen für 1 Woche ab DM 1.448,... Folgewochen

Abnahme-Therapie

Bewegungs-thera-

peutisch geleitetes

A-9135 Eisenkappel 3, Telefon 00 43 / 42 38 / 4 55 oder 4 56

DIE REGENA-KUR

Alle, die zum ersten Mal zu uns kommen, fragen sich, warum sie nicht schon viel früher im Regena waren.

Grundelemente der Regena-Kur:

Internistische Untersuchung und Behandlung

 Ärztlich angewandte Naturheil-Verfahren wie: Immun-Therapie mit THX, Wiedemann-Serum-Therapie, Zell-Therapie nach

<u>Prof. Niehans</u> Ozon- und Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie



8788 Bad Brückens Tel. (19741/8010

Über 30 Jahre ärztliche Erfahrung in der Behandlung nach der Original-Methode von Prof. Dr. Niehans (incl. Thymus-Zellen) im Sanatorium am Königstuhl.

Informationen über das naturliche, biologische Heuverfahren und über das seit 1950 unter gleicher ärztlicher tung stehende Sanatorium kostenlos anfordern durch Sanatorium am Königstuhl, 5401 Rhens/Rhein, Koblenzer Straße 9/3, 2 (02628) 2021 + 1725

Sanatorium am Stadtpark - Bad Harzburg



ierz - Kreislaut. Durchblutungsstörungen Asthma - Brond

3388 Bad Harzburg, Goslarsche Str. 11/12, Tel. 0 53 22 / 70 88, Prosp

Frischzellen

am Tegernsee

frisch im eigenen Labor zubereitet

 àrztliche Leitung
 Bologisch-natürliche Behandlung BUSCHA

bei vielen Organschäden und Informationen auf Antrage oder ruten Sie einfach a

FRISCHZELLENSANATORIUM GmbH Kißlingerstraße 25

8183 Rottach-Egern/Obb. Tel. (08022) 260 33

KURKLINIKEN

DR. WAGNER

Kneipp-Kuren, Bade-Kuren Herz-Kreslauf, rheumal Formenkreis, Wrbelsäufen-Schäden, Ubergewicht,

enfektsabnatiger – keln Problem met in 7 Tagen entschlacken und

Kartoffelkur

7595 Sasbachwelden - Scree. Telefon (8 78 41) 64 31

Biologische Tumor - Vorsorge - Begleitbehandlung

~ Nachbehandlung

Eine Synthese aus Schulmedizin und klassischen bzw. neuen Naturheilverfahren. Heuberg-Klinik - Privatklinik für ärztliche Naturheilverfahren und Diagnostik -

8201 Nußdorf am Inn, Hochriesweg 5,

Telefon 0 80 34 / 10 51



Klinisches Sanatorium Dr. Kiese Berner Arzt für lenere Medizin

Dr. Gisela Maurer Ārztin f. Psychlatrie v. Neurologie Wirtschaftliche Leitung: Güsther Kopletz Ruf (05520) 30 31, Hausprospekt!

Frischzellen Thymuskuren Ozon-Therapie, Akupunktur Kurheim Großensee

Beauty Nevitalisation

Ingeborg Kunpp -Lillenweg 14, 2904 Sandkreg Tel, 0 44 81 / 12 11



- nur Sozialfürsorge ist populär wenn als Folge von Streß (persönlich oder beruflich) psychiachs und/oder körperlichs
Beschwerden, oh verbunden mit Abhängigkeiten (Medikamente u. a.), auftreten.
Die Zelt ist knapp. Des Therapienivesu muß hoch, die Behandlung menschenwürdig und
diskret sein. Dezu bekanf se siere speziellen Einrichtung. Wir schufen vor 2½ Jahren die
diskret sein. Dezu bekanf se siere speziellen Einrichtung. Wir schufen vor 2½ Jahren die
diskret sein. Dezu bekanf se siere speziellen Einrichtung. Wir schufen vor 2½ Jahren die
diskret gelottete Psychosomatische Fachtidinit in Bad Satzuffen zur schneiten, qualifizierten und diskreten Behandlung dieser Beschwarden bei diesem Personenkrets. Mit Erfolgt Kontaktaufnahme mit dem Sekretariat der Psychosomatischen Fachklinik, Parkstr. 25, 4902 Bad Salzuflen, Tel. 0 52 22 / 18 01 11 - 2,

ARTHROSE?

3 Tage Spezialkur, original FRISCHE Knorpelzellen, direkte Be-

Optimal mit einer Frischzellentherapie. Einzelne Gelenkinjektione sind auch ambulant möglich. Goti-Klinik

Klosterstr. 179, 6732 Edenkoben, Telefon (0 63 23) 30 61

ISSELS-INSTITUT

für Ganzheitsmedizin GmbH wiss. Beirat: Dr. Josef Issels

und Dr. Windstosser Seit 35 Jahren bewährte immunbiologische Canzheitsbehandlung "

7570 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 3 30 98/9, Maria-Viktoria-Straße 22

FERIENHAUTER-FERIENWOHNUNGEN

READ

Nordsee

 Diät- und Fasten- oder Weihnschtsf. + 1987 Telefon 05 11 / 83 98 21

Aktiv-Training SYLI Gesundheits- und Schönheits-Beratung Fordern Sie Informationen über unsere kassen- und

beihilfefähigen Kuren an. SANATORIUM Nieblum / Föhr eizv. Friesenhs, unt. Reet, ab sofort z verm. Näheres Mo.-Fr. 04 51 / 20 01 12

> Sylter Schnupperpreise Hotel garai Gästehaus Christiansen

Lernen Sie unser Haus auch einmal im Winter kennen. Alle Zimmer mit Du./WC, Farb-TV, Badio, Telefon und Minibar. Wir haben Sauna, So-larium und Friesenbar im Hause. Rufen Sie uns an. Telefon 9 46 51 / 3 10 68

SYLT ist bei jedem Wetter schöu! ibsche Ferienwohnungen und Räu r in jeder Größe und Lage, in Wester kind und anderen Inselorien frei. App.-Verm. Christiansen Kampende 48, 2236 Tinnum/Sylt pende 48, 2280 Tinnum/ Telefon 0 46 51 / 3 18 86

Exid. Frieseneinzelhs. u. herri. Reel-dachhs. i. Kampen ab sof. frei. Tel. 69 11 / 54 62 63 od. 6 66 51 / 2 55 11

Sylt-Munkmarsch 200 m z. Wasser, 3 ZL, 67,5 m² EG mit Garten, volknöbl., TV, Tel., DM 75,-/ Tag. Tel. 0 40 / 77 80 40

Wangerooge Sehr schöne Ferienwohnungen, Meer-blick, komplette, geschmackvolle Ans-stattung, Sonderpreise auch über feihnachten/Neujahr. Wangerooge Urlaubsservice, Tel. 02 51 / 4 01 15

Westerland/Svit Spitzenhage, kpl. einger. Ferien-Ap-partem. im nenen Kurzentr. (gegenüb. d. Musikmuschel) m. fr. Meeresbi, i. NS. Welln., VS. v. Priv. zu verm., Tel. TV-Color vorh. Tel. 0 22 64 / 20 25

Sylt - Keltum v. Westerland

Sylt, Hörnum

Nebel / Amrum

Ostsee Häbe Gelting

1-ZL-Appts, 2 Pers., DM 25,-/Tag. Min-destbuching 5 Tage, such Wein/Sitv., bis 25 Pers. Tel. 046 27 / 285 od. 0 40 / 25 8244

Heiligenhafen (Ostsee)

Schwarzwald

Tel. 0 41 02 / 6 21 35

Titisee

Garmisch-Partenkirchen

Heu eds. Konti.-Ferlamethnungen, n.st. (g., 2-5 P J. Osfer, Göstehaus Boorlehol, Brouhousskobe 9 Tel. 0 88 21 / 5 06 02

Orland ohne Rommel inem Bauernhof im Baye Wald. Tel. 0 85 44 / 85 74

München Federwechnungen Vor- u. Nachsolson feel, auch einige Termine Hauptschon, leilw. m. Schwinish-bod, Souns u. Solestum. NG-Sylt, Bermantelstr. 5, 2280 WesterbridSylt, Tel. 0 48 51 / 50 87

Fewo in ruhiger Lage in Strandniihe 2-6 Pers, 30-88 m². Appartementhä ser "Möwe", Schulstr. 1. 2284 Hörnu Tel. 0 46 53/15 42.

Einzelba, sehr gute Luge: 2-2i-Whg (53 m²), 1987 frei. 3-2i-Whg (75 m²) Weihnachtsferien 1986 u. teilweise 1987 frei. Tel. 0 40 / 5 44 8) 29

FERIENWOHNUNGEN im Harz

Karibik-Kreuzfahrten zu Super-Preisen

MS FUNCHAL (10 000 BRT) ist ein vollklimatisierter Cruise Liner mit gemütlicher Atmosphäre und allem, was man von einem Kreuz-fahrtschiff erwartet. Außerst zuvorkommende portugiesische Besatzung. MS FUNCHAL fährt exklusiv für Neckermann Secreisen. Betreuung durch das Neckermann-Reiseleiter-Team.

22. 2.-7. 3. 87 (14 Tage), inkl. Him- und

Große Karibik-Kreuzfahrt 1.2-28.3.87 (56 Tage), so/bs Genus DM 4740,-Die 56tägige Kreuzfahrt kann auch in drei Tellstrecken gebucht werden:

Traumstrände der Antillen 7.3.-28.3.87 (22 Tage), mki. Hinfug 2990. рм 2990.caracas pm 299
Caracas - Sto. Domingo - Tortola St. Maarten - St. Kitts - Martinique St. Lucia - Barbados - Tenerilla -

Für die kostbarsten Wochen des Jahres -

Beratung und Buchung in allen NUR TOURISTIC-REISEBUROS, KARSTADT-Reisebüros, bei NECKERMANN KatalogWelt+Reisen sowie bei Volksbanken und allen NUR TOURISTIC-PARTNERN. Experten-Beratung unter Telefon:

Ostsee

Martim (Traventinde), 1-Zimmer-Appm. Komfort- * Lixuskiasse, 2-29. OG. Casi-no-+ Travescie, Parb-TV, Telefon, Badio, Schwimmbad, 2 Pers./Tag 50.- bis 55.- DM. Tel. 62 21/61 28 42 + 84 31 64

Ihr Weihnachtsurl im Appartement haus Hochfisst, Komf-App. für 3-Personen, Sauna, TC. Personen, Sauna, TG. B. Braese, Uhlandstr. 11 7564 Weingarten, Tel. 0 72 44 / 21 03

Bayern

Bezugsfertig gewordene exklusive Ferienweh 13 m², zentrale, ruhige Lage, für 4–5 Pers., ab L 12. zu vermieten. Tel. 02 31/14 50 24 o. 0 25 91/71 07

Garmisch-Partenkirchen

Inzell/Oberbayern mtort-Ferienw, mit Farb-TV, Spü Pera., von 35-105 m², zentrale, ri 7 Pera., von 35–105 m², zentrale, ru Lage, Sonnenterrasse, Hallenbi hiripool, Sauna, Solarium; Fitneßan , Kinderparadies, herri, Wanderwe , Naturschutzgebiet, für den Win G., Langlauf-Arrangements, ideal Ferien- Kurz- oder Aktivurlaub. Haus Rochus - Hotel Post 8221 Inzeil, Tel. 0 86 65 : 60 11

Komf.-FeWo, rubig, beste Lage, 3-Tel. 0 80 92 / 71 29 Geben Sie bitte

die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Versch. Inland

ah 25,- DM, in Brouninge, Hahnenklee, Bad Sachsa, komfort. Ausstattung, Balk., Furb-TV, komplett einger. Küche, Bettwische inkl., absolut rub. Lage, Klub-raum u. Sauna kostenlos, preiswerte Wochenendpauschalen. WANDER TOURISTIK GMBH, Rheimstr. 19, 5200 Wiesbaden, T. 6 61 21 / 30 70 67

Perlen der Antillen 1.2-21.2.87 (21 Tage), ski. Rückfug Dec 2890, schon ab DAR 2890; Genua - Madeira - Artigue - Guadeloupe-Bequia - Grenada - Caracas - Caracao -Jamatoa - Cuba.

> Karibik und Mittelamerika DM 3090,-Rückflug schon ab DM 3090 Cuba – Cozumel – Gusternals – Hondu San Andres – Costa Rica – Panama –

auf Nummer Neckermann NECKERMANN REISEN

von Tumorleiden und ehronischen Erkrankungen nach Issels

Dänemark

AUS AND

FERIENHÄUSER-NORDSEE-DÄNEMARK Sie unseren 1987-Katalog an · Sonderangebot FERIENUSUDLEJNING I/S Turissbüre, DK-6990 Uffborg, Tel. 00457/491277 - Buro in Hamburg G. Kröger, Kronsaaksweg 63A, 2000 Hamburg 54, Tel. 040/542817

Bestellen Sie kostenios unseren Farbkatalog mit 2000 Fenenhausern ir ganz Danemark Wahlen Sie Ihr Traumhaus zahlen Sie aber erst das Depositum im Februar Katalog erscheint 30 Is

Büro Sonne und Stran

Schweden

DK-9492 Blokhus 9-20 Uhr 7 Tage Tel 00458-245600

SCHWEDEN Sommer und Winter in Värmland, Va-stergötland und Dalsland. 1000 Perien-täuser und eine große Auswahl von Pauschalangeboten. Graliskatalog.

SCHWEDEN REISEN WEST, Box 244 C S-65165 Karimad, Tel. 66 46 54/10 21 70 Schweden

stacke Federicas-Venatil

Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644/60655 Finnland

FINNREISE

Osterreich

Mittelberg - Kleiswalserlal muti. FeWo, ca. 68 m³, bis 5 Pers., 2 Ku., Bad, Farb-TV, Tel. Im Haus: gelbahn, Hallenb., FitneS-Raum ma u. Gar., frei Weihn./Neuj., DM 134.- bis 146.-/Tag, noch Term. 1987 DM T0,- bis 90,-/Tag. Tel. 949 / 641 82 15

Schweiz

FEWO bis 4 Pers, zu verm Tel. Ma.-Fr. 8 22 51 / 5 23 33 52. p. Sc. 8 22 63 / 2 13 45

Luz. einger. 3-Zi.-PeWo, Spitzenlag Inner-Arosa in Nähe Hörnii-Gondel bahn/Sammelpl Skischule, einige Ter mine fr. im Jan/Febr./März. Tel 9 40 / 8 50 79 10

3-Zi-Kit.-Ferienhaus (5 Betten), 100,-/ 140,- sir, frei (außer 28. 2,-14. 3. 87), Tei. 0 41 02/5 27 28. Lenserheide/Schweiz, Komf, Fewe TV, Garage, zu vermieter Telefon 0 23 31/5 21 51.

Skigeb. Villars (franz. Schweiz), 1300-3000 m (schneesicher), Lux.-Chalet, 85 m², 2-6 Pers., elektr. Hzg., off. Kamin, ruh. Südhang, v. Priv. zu verm. für 13 sfr pro Pers./Tag ab

10. 1. 87, auch Ostern. (92 28) 31 38 39

ÜBERWINTERN IM TESSIN: Komi. Tel 8 79 31 / 27 93 41 Avusa -Rothombilek

Die Top-Appartements ab sfr 950,-pro Woche. Großes Hallenbad. Tennis- u. Squashhallen. Eigener Kindergarten. Gratis-Bus zu den Tel. 90 41 81 / 31 02 11

Verschiedenes Ausland

Ferien in Florida In Sarasota/Bradenton am Golf von Mexiko vermieten wir unser gepti. und luxuriösea Wohnhaus. In Strandnähe gelegen, mit Klimaaniage und viel Komfort ausgestattet verfügt es über Schwimmbad, 3 Schlaffaume und lat für bis zu 6 Pers. geeignet. Frei vom 20. 4. – 8. 5. u. ab 25. 5. 87. Tel. 07 61 / 3 63 65. (Mo. – Fr. 9 – 12 und 14. – 18 libr.

426.

Komfortappartements

ntrèad, Sauna, Brauniage Tel. 04 21 / 30 76-2 78

Gober Sie jetzt au die Algarve (Portugal) nne und Baden das ganze Jahr underpr. z. Überwintern. Sonderpr. eisg. FeWo von P Deutschspr. Verwaltung

Haus in Florida ca. 2 Min. zu Fuß zum Strand, alle Freizeitmöglichkeiten, hux. ausgestat-tet, 95.- DM/Teg. Tel. 9 61 82 /89 72

Tel 0 61 96 / 30 14

Alle Informationen im kostenlosen 132-sertigen Winterprogramm 1986/87. INTER CHALET · D-7800 Freiburg Kalser-loseph-Str. 263 dt 0761 · 21 0077



Niederlassungen und Agenturen im gesamten Bundesgebiet

Wallis, FeWo in herrl Ski- u. Wat dergebiet v. Priv. zu vermiete Tel. 62 12 / 1 33 33 u. 8 68 76 Frankreich

FRANCE REISEN Ihr Partner für Skireiser SKI in Frankreich plus SKI-SCHWEIZ!

8500 Ferienwohnungen

Chalets, gemütliche Skihotels in den beliebtesten Skiorten.

Wer schnell bucht, sichert sich

Großer Farbkatalog kostenlos Telefon 0 89/28 82 37 Theresienstr. 19 8000 München 2

Genießen Sie jetzt od. später das milde Klima der **Provence.** Kft.-Hs. am Meer. 5 Pers. **Tel. 0** 40 / 6 01 50 72 Provence

Komf. Ferienhaus f. 4 Pers., 6 km v. Strand (Antibes), DM 500,- bis 600,- pro Wo. (Saison), Vernimb, Terrestiaan 20, 1900 Overijse, Belgien.

SKI

es 3 Vallées – Savoyen, Vermie

tung v. Studios u. Appartements

B. P. 34 - Tel. 00 33 79 00 61 13 F-73440 LES MENUIRES

Spanien **Can Picafort** rea, FeWo zu verm Tel. 9 41 82 / 78 33

Costa del Sol

Estepona, preisw, zu vermielen: z B. 3 Mon. t. d. Zelf Old. bis März nach Wash 1650,- DM + Nebenkosten. Strond 900 i Tot. 0 21 57 / 34 49 Cesta del Sol im Winter

MARRIEL LA/Strandvilla Bād., 2 Kü., Farb-TV, Tel., a. Wuns Izusmadchen, schon jetzt günst smadchen, schon jetzt gilnstij buchen Tel 0 40 / 4 39 21 24

TENERIFA - HIEREO - LA PALMA-LA GOMERA - RESERVATION (SEIT 1954). Ausges, Hotels, Appirats. L. Bun-galows. gibrige Direktifiège, Tel (0 23 51) 2 29 57

VIP-FERIEN

in Luxussuiten

große tropische Gärten, Pri-vatpools und himmlische Ruhe. Ab 2400 DM p. W., für 2 Pers. Apto. 691, Puerto de la Cruz

Marbella, Costa del Sol

Großzügige, lux. ausg. Häuser, u. 3 Schlafzi., off. Kamin, Pergols ca. 140 m², vermletet Esmosa 0 89 / 23 03 52 64 Überwintern auf Ibiza u. Menorca, v Priv. glanst. Appts. u. Hauser frei, Tel 6 46/6 45 14 45/34.

Preiswerter Ferienbungalow b. Pueri de la Cruz, 2 Doppelschlafzl., 2 Badez

zu vermieten. Tel. 9 61 21/39 71 41 (nur abenda)

PORTUGAL - Algarve + Inland Bungalows + Hotels. Fileg & Fahr, Info + Prosp.: Tel. 8 75 31/4 50 54 + 4 49 81

Touristik-Vertriebs & Services Gmbi Graf-Agoif-Straße 90/Karistraße 3

GOURMET-TIP



Anreise: Hannover Zentrum, von der Berliner Allee in die Königstraße einblegen, dann die zweite Straße rechts. Öffnungszeiten: mittags von 12

bis 15 Uhr und abends von 18 bis 22.30 Uhr (Küchenzeit), Geschlos-sen Samstagmittag, zeitwelse sonntags und vier Wochen in den

Anschrift: Schu's Restaurant im Hotel Schweizer Hof, Hinüber-straße 6, 3000 Hannover 1, Tel. 0511 / 34 95 252.

Schu's Restaurant

G ourmets, die das Erlebnis eines guten Essens in stimmungsvoller Atmosphäre schätzen, werden von "Schu's Restaurant" enttäuscht sein. Das inzwischen mit einem Michelin-Stern und anderen gastronomischen Auszeichnungen dekorierte Restaurant hat sich im modernen, schmucklosen Hotel "Schweizer Hof" etabliert. Im Innern erwartet den Gast kühle Eleganz. Im Restaurantraum (morgens Früh-stückszimmer) herrschen nüchterne Linien vor. Erst auf den zweiten Blick bemerkt man dann raffinierte Details wie Art deco-Objekte, effektvolle Spiegel, Gardinen aus Wildseide oder eine Täfelung aus Vogelaugenahorn.

Seit nunmehr drei Jahren wirkt Norbert Schu (33) in seinem 50-Plätze-Restaurant. Die ersten Erfahrungen sammelte er auf Fachschulen in der Schweiz, lebte dann mehrere Jahre in Frankreich, wo er in "unbedeutenden" Häusern arbeitete. Prägend für seinen heutigen Stil waren jedoch die Münchner Lehrmonate bei Witzigmann.

Das Angebot auf seiner kleinen, handgeschriebenen Speisekarte wechselt täglich. Mittags steben zwei Menüs zur Auswahl: Das Drei-Gänge-Menü (zum Beispiel Terrine von Lachs und Seezunge mit Gurkensauce, Scheiben von der Kalbsleber mit glacierten Äpfeln und Schalotten, Pflaumenterrine auf Zimtsabayon) kostet 48 Mark und das Lunch-Menü mit vier Gängen 68 Mark. Als Vorspelse werden unter anderem ein Salat vom Kaninchen mit roten und weißen Rübchen für 19,50 Mark sowie eine Kürbiscreme mit Lachsklößchen für zwölf Mark offeriert. Die Dessertauswahl umfaßt süße Träume zu jeweils 19,50 Mark, darunter Zwetschgendatschi auf weißer Zimtsauce und Weinbergpfirsich auf Ingwersauce mit frischen Wal-

Abends gibt es ein großes Menü für 138 Mark (sieben Gänge) und ein kleines für 98 Mark (fünf Gänge), für das wir uns entschieden. Dem obligaten ofenwarmen Baguette folgte das Amusegueule: Parfait von Kalbsbries (fein abgeschmeckt) mit Hummerschaum. Von gleichbleibender Güte waren die dann folgenden Gänge, stets dekorativ auf dem Teller angerichtet: Galantine von Stubenküken mit Gänsestopfleber, Filet vom Bachsaibling mit

Kohlrabi und Brunnenkresse (Fisch noch fest und dunkelrosa auf feingewürfeltem Kohlrabi und einem Spiegel von einer hellen und einer dunklen Sauce), gefülltes Poular-denbrüstchen mit Pfifferlingen (das Fleisch aromatisch und saftig). Es folgte eine Auswahl von Rohmilchkäsen mit Früchtebrot. Das Dessert, karamelisierter Blätterteig mit Zitronencreme, Brombeeren und Honigsauce rundete das harmonische Menü ab.

Ein günstiges Vergnügen ist ein Dinner in "Schu's Restaurant" nicht, denn seine Weinkarte enthält fast ausschließlich Hochpreisgewächse ab 100 Mark. Offene Weine sind auf der Karte nicht zu finden. Der gebürtige Trierer, dessen Familie seit Generationen das Weingut



Norbert and Heike Schu

Georg Schu in Kenn an der Mosel besitzt, demonstriert seine Wein-Passion in der umfangreichen Karte mit einem Angebot von großen Jahrgängen und Gewächsen. Manche Rarität hat Norbert Schu auf internationalen Auktionen erstei-

Zu unserem Menü wählten wir einen der günstigen Weine, und zwar einen weißen 82er Burgunder Aligoté für 48 Mark. Unter der Rubrik Petits Châteaux fanden wir einen roten Bordeaux Château du Marquisat Côte de Boury, 83er, für 49,50 Mark. Ein Burgunder Côte de Nuits, Echézeaux Grand Cru, Domaine Faivelay, 74er, ist für 165 Mark zu haben. Den Service managt Schus Ehefrau Heike, die zusammen mit dem allabendlich spielenden Pianisten etwas Flair und eine personliche Note in die nüchterne Atmosphäre bringt. SILVIA M. PROPP



Im Restaurant herrschen klare Linien vor, aber Art deco-Objekte und feine Ahorntäfelung setzen Akzente.



Auf den Spuren der grünen Traube

A ite kopfsteingepflasterte Höfe hinter großen Holztoren locken zu Weinproben, an den Häusern ranken die Reben um Giebel und Erker und Fachwerk überall: Bilder, denen wir auf unserer Wanderung in der Südpfalz immer wieder begegnen.

Wir haben uns einen Teilabschnitt ausgesucht aus dem rund 90 Kilometer langen Wanderweg, der in Schwei-gen an der elsässisch-pfälzischen Grenze beginnt, auf der ersten Stufe der Rebenterrassen unterhalb des Pfälzer Waldes nach Norden führt und erst bei Bockenheim nördlich von Bad Dürkheim endet. Dieser Wanderweg, sorgfältig markiert durch eine grüne Traube auf weißem Feld, begleitet in voller Länge die Autoroute "Deutsche Weinstraße".

zerdorf Leinsweiler. Gleich hinter dem alten Brunnen (1581) führt der ausgeschilderte Pfad in die Weinberge. Auf halbem Wege zur Burgruine Neukastel liegt am Hang, von Edelkastanien umgeben und abseits vom großen Reiseverkehr, inmitten der Rebhänge das früher zur Burg gehörende Hofgut. Es war einmal der Meiereihof sowohl für die auf der Höhe liegende Burg Neukastel wie auch für die benachbarte Reichsfeste Trifels. auf der die Stauferkaiser 150 Jahre lang die Reichskleinodien aufbe-

Auf diesem Hof hatte der Maler Max Slevogt (1868 bis 1932) seinen Sommersitz. Slevogt hatte den Gutshof kurz vor dem Ersten Weltkrieg erworben und nach seinen Wünschen umbauen lassen. Auf die vorgelagerten Terrasse stellte er seine Staffelei: Die landschaftlichen Motive lagen unmittelbar vor ihm. Der Blick von hier reicht weit ins Pfälzer Land, in die Weinhänge, die Ausläufer des Pfälzer Waldes bis in die Rheinebene

und hinüber zu den am Horizont schimmernden Schwarzwaldbergen. Auf unserem Weg mit der grünen

Traube kommen wir gleich hinter Leinsweiler in den Weinort Ranschbach, der letzthin wegen seiner "Wunderquelle" von sich reden machte Der Weg führt um Albersweiler. Von Westen ragen die Trifelsburgen ins Weinland. Nach wenigen Kilometern durch landschaftlich reizvolles Rebland erreichen wir Gleisweiler, bekannt wegen seines subtropischen Parks. Im gastlichen Weyher locken bereits die nahen Wälder des Moden-bachtals. Es folgt Rhodt mit der schönsten Gasse" der Pfalz, noch gepflastert und von einer Kastanienreihe beschattet. An den warmen Hauswänden ranken sich Reben hinauf.

Unser Fußmarsch beginnt im Win-

Auf Schritt und Tritt entdeckt man kleine Kostbarkeiten: rebenumrankte Madonnen, signierte Torschlußsteine, alte Zunftzeichen. Von Rhodt schlängelt sich der Weg durch weites Rebgeländer hinauf zum Schloß Ludwigshöhe, dem ehemaligen bayeri-schen Königsschloß, im Jahre 1851 erbaut. In vornehmer Zurückhaltung steht es in einem Hain von Edelkastanien, eine "Villa italienischer Art in des Königreiches mildestem Teil" . So beschrieb der bayerische König sein Schloß in der Pfalz, die damals noch zu Bayern gehörte. Der helle Bau wurde 1975 vom Land Rheinland-Pfalz übernommen. Im ersten Stock ist seit 1980 die Galerie Max Slevogt untergebracht.

Uns lockt nun eine luftige Fahrt zur



Aussichtsterasse der Pfalz": Unmittelbar am Schloß führt eine Sesselbahn hinauf zur Rietburg auf eine Höhe von 550 Meter. Hier oben bietet sich eine weite Sicht über das Rebenmeer bis hin nach Speyer. Hier beginnt aber auch der Pfälzer Wald. ein Paradies für Wanderer. Jetzt ist dazu vielleicht die schönste Zeit: Laubfärbung und Herbstsonne zaubern einen Märchenwald, eine Stätte der Stille und Abgeschiedenheit.

Unser Wanderweg bleibt auf der oberen Stufe der Rebhänge und führt in den idyllischen Weinort St. Martin am Fuß der Kropsburg, von vielen als das schönste Dorf an der Weinstraße bezeichnet. Reben ranken an allen Häusern, überall spitze Giebel, kunstvolle Torbogen, Statuen in muschel-ähnlichen Haus-Nischen. In der Maikammerstraße fällt der Hof Saulheim mit dem malerischen Renaissance-Erker und dem reichen Innenhof auf. Unser Weg bleibt immer gut markiert. Bald weckt von weitem schon ein breites rotgelbes Gebäude auf einem Bergkegel unsere Aufmerksamkeit. Es ist das Schloß Hambach, das man auch die Geburtsstätte der deutschen Demokratie nennt. Hier oben auf der alten Reichsfeste hatten sich Bürger und Freiheitskämpfer zur ersten Volks-Kundgebung versammelt.

Unser Tagesziel ist das zu Füßen des Schloßbergs liegende Neustadt, dessen Altstadt um den historischen Markt ihren alten Charakter erhalten hat. Am Ende unserer Wanderung probieren wir in einem behaglichen Gasthaus gegenüber dem historischen Rathaus die pfälzische Regionalküche und kosten, was wir an den Hängen haben reifen sehen: den Pfäl-**ERICH GAST**

Auskunft: Fremdenverkehrsverband, Hindenburgstraße 12, 6730 Neustadt/

Ein Seitensprung von der Deutschen Weinstraße Diebsturm mit einem Ferienapparte- Stadtkerns sind die gotische Kirche

Deidesheim, Neustadt, Maikammer - wer die Rheinpfalz bereist, weilt meist in den bekannten Winzergemeinden der Deutschen Weinstra-Be, ohne zu merken, was er schönes links liegen läßt. Etwa das fünf Kilometer rheinwärts von Bad Dürkheim gelegene Freinsheim. In dem 3600-Einwohner-Ort stehen die wohl besterhaltenen Befestigungsanlagen aus dem Mittelalter in der Pfalz.

Verwinkelte Gassen, Torbögen, alte Laternen zu beiden Seiten des gut zwei Kilometer langen Ringwegs um den historischen Ortskern, und Türme - manche noch bewohnt, andere zu vermieten: Zum Feiern der Casinoturm für etwa 30 Selbstversorger zu 60 Mark pro Tag; zum Wohnen der

ment für zwei bis drei Personen ebenfalls zu 60 Mark pro Tag; zum Weinprobieren der Haintorturm.

Gepflegte Parkanlagen mit Blumenbeeten zu Füßen des efeuumrankten Herzogturmes; hier und da erinnert ein Feigenbaum im Schutz des alten Gemäuers daran, daß die Vorderofalz Deutschlands sonnigstes Klima hat. Zwei Autostraßen teilen den nur Fußgängern vorbehaltenen Ringweg entlang der Stadtmauern in vier Abschnitte, eine führt durch zwei mächtige, durch eine S-Kurve voneinander getrennte Tordurchfahrten, die jedoch zusammengehören und das einstige Bollwerk der Befestigungsanlage bildeten: das Eisentor. Hauptsehenswürdigkeiten

rustikalen Weinschänke oder eines gemütlichen Restaurants, meist ehemalige Keller und an oder zumindest nahe der Stadtmauer gelegen, krönt die Stunden in Freinsheim.

Nur fünf Holztische und etwa 30 Personen finden im kleinen urgemütlichen "Alt Freinsheim" Platz. Ziegelgemauerte Wände, eine Theke aus aufgeschichteten Holzquadern, Fachwerkbalken und Zimmerpflan-

und ein barockes Rathaus. An Moti-

ven zum Festhalten auf Leinwand,

Skizzenblock oder auch Film mangelt.

es in dem liebevoll gepflegten Städt-

chen nicht, auch nicht an gemütli-

chen Lokalen, in denen guter Wein

ausgeschenkt wird. Der Besuch einer

alte Lampen und Töpfe. Hier wird Schmackhaftes zu gastfreundlichen Preisen serviert. Neben Pfälzer Spezialitäten wie Leberknödel oder Saumagen und Wellfleisch mit Seuerkraut und Graubrot gibt es im ehemaligen Weinkeller vor allem kleine Küche: Sechs große Schnecken kosten 6,50 Mark; eine erstklassige französische Zwiebelsuppe 3,50 Mark; die große Salatschüssel mit Schinken und Käse 7,50 Mark - dazu schmeckt der Wein noch mal so gut.

MARKO CORIC

Auskunft: Fremdenverkehrsverein Verbandsgemeinde Freinsheim, Hauptstraße 2, 6713 Freinsheim, Tel. 06353 / 6611.

KATALOGE

Airtoeis (Adalbertstraße 44-48, 6000 Frankfurt 90) bietet in seinem Katalog "Australien/ Neu-seeland 86/87" das bisher um-fangreichste und im Vergleich zum Vorjahr preisgünstigere Linienflug-Programm für Australien und Neuseeeland an. Neben großen Rundreisen ab/bls Deutschland (Preisbeispiele: 23 Tage kreuz und quer durch die Nord- und Südinsel Neuseelands ab 9380 Mark oder eine weltum-rundende 24-Tage-Kombination Australien/Neuseeland mit Ha-waii und Los Angeles ab 10 280 Mark), gibt es Städtereisen schon ab 3185 Mark. Besonders vielfältig ist das Angebot an Segeltörns und Safaris, und wer eine Erlebnistour auf eigene Foust machen will, kann preisgünstig ein Camping-Mobil oder einen Geländewagen mieten.

Wolters Reisen (Postfach 100 147, 2800 Bremen 1): "Reisen für Clubs "87" – Eine abwechslungsreiche Auswahl an Zielorten, vom hohen Norden bis zu den Alpen, bietet der Clubyeranstalter seinen Kunden auch im nächsten Jahr. Vom einwöchigen Aufenthalt auf Mallorca oder Ibiza über urige Wo-chenenden in Bayern bis zu stil-len Tagen in Schleswig-Holstein-für jeden Gast ist etwas dabel. Eine Woche Ibiza inklusive Flug und Übernachtung in einem Drei-Sterne-Hotel mit Halbpen-sion ist im Doppelzimmer schon ab 829 Mark zu buchen, eine Wochenendschiffsreise nach Malmö mit Stadtrundfahrt durch Kopenhagen, einer Übernachtung im Hotel der Mittelklasse, Transfers und Reiseleitung kostet 288 Mark. Rotours (Untermainaniage 7, 6000

Frankfurt 1) "Qualitätsreisen – Rumänien". Das bewährte Pro-gramm des Rumänien-Speziali-sten umfaßt auch in dieser Saison wieder Winterurlaub in den Korwieder Winterurlaub in den Karpaten, Städtereisen und Kuraufenthalte. Alle angebotenen Lelstungen sind buchbar mit eigener Anreise, mit der Bahn, Charter- oder Linienflug. Besonders
preisgünstig gestaltet sich der
Urlaub bei einer Aufenthaltsdauer von vier Wochen: Bis zum 19.
Dezember und vom 2. Januar bis
3. April kostet eine vierwächige. April kostet eine vierwöchige Kur in den Kurorten Herkulesbad, Bad Sovata oder Bad Felix inklu-sive Flug und Vollpension 1442 Mark. Verlockend ist auch das... preiswerte Angebot für Winter-sportfreunde: Zwel Wochen im internationalen Luftkur- und Wintersportort Poiana Brasov in den Südkarpaten können inklusive Flug, Übernachtung mit Vollpen-sion schon ab 665 Mark gebucht werden

Der Portugal Reisedieust (Rö-ternstraße 3, 6369 Schöneck I) kat in seinem Katalog "Portyggi Winter 86/87" ein interessantes und preisgünstiges Programm für die intermonate zusammenge-elit. Ein 14tägiger Aufenthalt Wintermonate auf den Azoren kostet mit Übernachtung im Doppelzimmer und Frühstück in einem Drei-Steme-Hotel mit Flug ab/bis Frankfurt 1559 Mark, drei Nächte in Lissabon bei gleichen Leistungen 698 Mark. Ein abwechslungsreiches Zusatzprogramm sind die Wanderwochen, beispielsweise ander Algarve ab 122 Mark oder auf Madeira ab 349 Mark.

Fresch (Schwanthalerstraße 40, 8000 München 2): "Ferienwoh-nungen und Reisen 1986/87 Mal-ta" – Die eigenwillige kielne Insel im Mittelmeer, nur 90 Kilometer südlich von Sizilien gelegen, ist nicht nur für Badeurlauber interessant. Als eines der ganz weni-gen Reiseziele bietet Malta auch dem Kurzurlauber die Möglich-keit, drei, vier oder sieben Tage auszuspannen oder die reichhaltige Kultur der Insel zu erobern. Drei Tage im Appartement sind beispielsweise ab 616 Mark zu-buchen, sieben Tage in einem Landhaus auf der Nachbarinsei Gozo kosten ab 746 Mark. Für einen 14tägigen Aufenthalt im traditionsreichen Phoenica sind 1720 Mark zu bezahlen. Alle Angebote können als Pauschaireise oder mit Eigenanreise gebucht werden, Charterflüge sind ab Hamburg und Köln möglich.

